

III.

MELISCHE UND CHORISCHE DICHTER.

---



33084

## Einleitung.

### § 1.

Im homerischen Epos lag embryonisch der Keim für die ganze nachfolgende Poesie vorgebildet; es hatte gleichsam den Grundton angeschlagen, der durch alle Verzweigungen derselben hindurchklingen sollte. Jener Keim aber entfaltete sich bald zu einer Fülle von poetischen Gattungen und Formen, welche selbst die kühnste Divinationsgabe übersteigt. Zunächst entwickelte sich die Elegie, die ihrem Stoffe nicht mehr so starr objectiv gegenübersteht wie das Epos: der lyrische Geist regt in ihr seine Schwingen, vermag aber die Fesseln der Objectivität noch nicht völlig zu zersprengen. In völlig freiem Schwunge erhebt sich die Lyrik erst da, wo sie sich eng mit der Musik verschwistert und zu der Staffel der melischen und chorischen Poesie emporsteigt. Allerdings entbehrten auch Epos, Elegie und Jambik der musikalischen Zuthat nicht; aber hier war die Musik nur accessorisch, nicht unbedingtes Requisite, und beschränkte sich auf rhapsodische Recitation, während bei der melischen und chorischen Poesie, die zum Ausdruck energischer Gefühle dienen sollte, ein ruhiger, gleichmässiger Vortrag nicht mehr ausreichte, sondern vielmehr zur straffen Anspannung und Hebung des lyrischen Affectes musikalische Begleitung nothwendig schien, zu deren Unterstützung auch wohl noch die Orchestik herbeigezogen wurde.

Die erste Epoche der griechischen Musik eröffnet der Lesbier Terpander, welcher der viersaitigen Kithar (dem Tetrachord) der älteren griechischen Sänger drei Saiten zusetzte und so der Schöpfer des Heptachords wurde. Neben ihm sind Klonas und Kepion zu erwähnen, und zwar wegen ihrer Bedeutung für das Flötenspiel. Daran schliessen sich die phrygischen Musiker, der ältere und jüngere Olympos, und der Gortynier Thaletas. Durch die musikalischen Leistungen dieser Meister gehoben, schlug die Lyrik jene Bahn ein, auf der sie zu künstlerischer Vollendung gelangte.

## § 2.

In der ersten Periode der hellenischen Poesie knüpft sich ihre Entwicklung an den ionischen Stamm: er schuf das Epos und die Elegie. Dem äolischen und dorischen Stamme war es vorbehalten, die eigentliche Lyrik auszubilden, welche sich daher auch in die äolische und dorische Lyrik verzweigt, die sich in folgenden Punkten unterscheiden. Zunächst bedient sich jene des äolischen, diese des epischen, mit Dorismen versetzten Dialektes. Die äolische Lyrik spricht Gefühle aus, wie sie das Individuum in besonderen Stimmungen und Situationen empfindet; die geheimsten Regungen der Menschenseele treten mit energischer Gluth in ihr hervor. Ihr Charakter ist also ein individuell-subjectiver, selbst da, wo sie ausnahmsweise Oeffentliches, Politisches behandelt. Die dorische Poesie hingegen hat durchaus öffentlichen Charakter: ihre Lieder wurden dem Publikum an Nationalfesten vorgetragen; die in ihr herrschenden Ideen sind aus dem Geiste des Volkes und der Gemeinde herausgesprochen; sie feiert Götter und Heroen, welche Gegenstand des öffentlichen Cultus waren, oder doch berühmte, der Oeffentlichkeit angehörende Persönlichkeiten. Wie die äolische Poesie das Oeffentliche subjectiv auffasst, so zieht die dorische umgekehrt das Private nur da in ihr Bereich, wo es öffentlichen Charakter annimmt, wie bei Hochzeiten, Leichenbegängnissen u. dgl., und behandelt es demgemäss. — Dem entspricht auch die Vortragsweise beider Schulen. Die äolische Lyrik, weil individuell-subjectiv, ist nur für einen Einzelnen geeignet, der seinen Gesang mit einem Saiteninstrument, meist der Lyra, begleitet; die dorischen Lieder dagegen wurden von Chören mit Musik und Tanz vorgelesen. — Rücksichtlich des Metrums bildet der äolische Lyriker seine melische Strophe aus kürzeren Versen mit einem kleinen Verse als Clausel; die Strophen der Chorpoesie aber sind grössere, künstlich gebaute Ganze, in denen gewöhnlich Strophe, Antistrophe und Epode — im Einklang mit den orchestischen Bewegungen — abwechseln: während der Strophe tanzte der Chor vorwärts, kehrte während der Antiströphe auf seinen Standpunkt zurück und sang stillstehend die Epode.

## § 3.

Die Hauptvertreter der äolischen Lyrik, die sich namentlich auf Lesbos entwickelte, sind Alkäos und Sappho. Eine Freundin und Schülerin der letzteren ist Erinna. An sie schliesst sich Anakreon von Teos an, der, wiewohl Ionier und vielfach von ihnen verschieden, doch in gewisser Beziehung als ihr Kunstverwandter erscheint. — Zu den Repräsentanten der von den Dorern im Peloponnes und in Sicilien ausgebildeten Chorpoesie gehören ihr Gründer Alkman, Stesichoros, der sie zuerst auf bestimmte Regeln zurückführte, und Arion aus Lesbos, der Schöpfer des

kitharödischen Dithyrambos. Sie culminirte endlich in dem Rheginer Ibykos, Simonides von Keos, Bakchylides und Pindar, der die Chorpoesie abschliesst. Von da an tritt sie vor anderen poetischen Gattungen, namentlich dem Drama, in den Hintergrund.

#### § 4.

Dem Inhalte nach lässt sich die chorische Lyrik in drei Classen bringen:

- 1) Gedichte, die auf Götter Bezug haben (Prosodien, bei Processionen gesungen; Pāane, Loblieder auf Götter, namentlich Apollon und Artemis, bei Opfern zur Flöte vorgetragen; Hymnen, vom Chor am Altar zur Kithar gesungen; Hyporcheme, dem Apollon geweihte Chorgesänge, von mimisch-orchestischen Darstellungen begleitet).
- 2) Gedichte, die sich auf Menschen beziehen (Epinikien auf Sieger in den Agonen; Skolien, Rundgesänge für Symposien; Epithalamien und Hymenäen, Hochzeitslieder, jene vor dem Brautgemach, diese beim Brautzuge angestimmt; Threnen, Trauerlieder, bei Leichenmahlen und Leichenbegängnissen zur Flöte gesungen).
- 3) Lieder, welche Götter und Menschen zugleich verherrlichen (Parthenien, von Jungfrauen unter Flötenbegleitung und Chortanz vorgetragen).

Ausserdem sind noch die Nomen und der Dithyramb zu erwähnen. Erstere sind musikalische Compositionen von grosser Einfachheit und Strenge, die sich etwa mit den ältesten Melodien unserer Kirchenmusik vergleichen lassen; sie sind wichtig als Ausgangspunkt der Lyrik im engeren Sinne. Der Charakter des Dithyrambos als des bakchischen Festliedes ist, wie der Cultus des Gottes selbst, leidenschaftlich und enthusiastisch und bringt die Extreme der Empfindung, aufjauchzende Lust und unbändige Trauer, zum Ausdruck; er ist von Bedeutung als Abschluss des Melos und als Uebergang zum Drama.

### I. Alkman (um 670 v. Chr.).

Alkman, der erste Lyriker des alexandrinischen Kanons, war Slav eines spartanischen Periöken Agesidas, der ihn später freiließ, worauf er sich sogar ein, wenn auch untergeordnetes, spartanisches Bürgerrecht erwarb. Ursprünglich stammte er aus Sardis in Lydien, eignete sich jedoch die Sprache der Lakonen völlig an und hauchte in ihren volltönenden Klängen seine orientalische Gluth aus. Er schuf die erotische Poesie (μέλη ἐρωτικά), deren leidenschaftlichen Charakter er mässigte, indem er sie für den chorischen Vortrag bestimmte, so dass er zugleich

auch als Begründer der Chorpoesie erscheint. Namentlich dichtete er für Jungfrauenchöre, daher seine Lieder zum Theil Parthenien hiessen, ein Ausdruck, dessen technische Bedeutung nicht sowohl auf den erotischen Inhalt, als vielmehr auf die Bestimmung für den chorischen Vortrag geht. Für den Zweck des letzteren schuf er eine neue Kunstform, indem er an die Stelle der stichischen Gliederung die strophische setzte, und gerade diese Erfindung des complicirten rhythmischen Periodenbaus ist sein Hauptverdienst und eine geniale Neuerung. Seine, wenn auch kleinen, antistrophischen Compositionen waren, wie Bernhardt sich ausdrückt<sup>1)</sup>, durch Anwendung der Metabole in mancherlei Wechsel nach Objecten und inneren Differenzen gegliedert. Ausser Parthenien dichtete er erotische Lieder, Hymenäen, Prosodien, Päne und Hymnen auf die Götter. — Der Kern seiner Sprache ist der dorische Dialekt in seiner lakonischen Varietät. Diesem ist beigemischt:

- I. Ein asiatisch-äolisches Element, welches im Gebrauche des  $\sigma\delta$  statt  $\xi$  ( $\piαισδει$  Fr. 29 Bergk) und in der Verwandlung des ursprünglichen  $\nu\varsigma$  in  $\iota\sigma$  ( $\lambdaιποισα$  Fr. 10 B. statt  $\lambdaιπουσα$  aus  $\lambdaιπονσα$ ) hervortritt.
- II. Ein homerisches Element ( $\xiδμεναι$  Fr. 97,  $\ωρανίαφι$  Fr. 52. Unten 2, 1  $\epsilonυδουσιν$ ; vgl. die Note daselbst).

1. (21.)

Οὐ μ' ἔτι, παρθενικαὶ μελιγάρυες ἱμερόφωνοι,  
 γυνῆ φέρειν δύναται· βάλε δὴ βάλε κηρύλος εἴην,  
 ὅς τ' ἐπὶ κύματος ἀνθός ἄμ' ἀλκύνεσσι ποτῆται  
 νηλεγὲς ἦτορ ἔχων, ἀλκίόφρυος εἶαρος ὄρνις.

2. (53.)

× — — — — —  
 × — — — — —  
 × — — — — —  
 — — — — —  
 5 — — — — —  
 × — — — — —

Εὐδουσιν δ' ὀρέων <sup>εὐδουσι</sup> κορυφαὶ τε καὶ φάραγγες,

1) Griech. Litter. 3. Bearb. II 469.  
 1. Antig. Caryst. Hist. Mir. 27.  
 — 2. βάλε] ἄβαλε, *utinam*. — κηρύλος] Männchen des Eisvogels (*ἀλκύνων*). Man erzählte, es werde im Alter, wenn es nicht mehr fliegen könne, von seinem Weibchen auf den Fittigen getragen. [Anh.]  
 — 3. ἐπὶ κύματος ἀνθός] ent-

spricht ganz dem französischen à fleur d'eau. — 4. νηλεγὲς ἦτορ] ausdauernder Muth.

2. Apollon. Lex. Hom. 101, 18 Bekk. — Schilderung der nächtlichen Stille. Vgl. Verg. Aen. 4, 522 bis 527. [Anh.] — 1. εὐδουσιν] homerische Form. Dorisch wäre εὐδοντι, äol. εὐδοισιν. Unter

πρώονές τε καὶ χαράδραι,  
 φύλλα δ' ἔροπετα δ' ὄσσα τρέφει μέλαινα γαῖα,  
 θῆρες τ' ὄρεσκῶσι καὶ γένος μελισσῶν  
 5 καὶ κνώδαλ' ἐν βένθεσι πορφύρεας ἄλως  
 εὐδοῦσιν δ' οἰωνῶν φύλα τανυπτερόγων.

## II. Arion (um 624 v. Chr.).

Arion, ein Lesbier aus Methymna, soll Schüler Alkmans gewesen sein und war berühmt als Schöpfer des kitharödischen Dithyrambos, d. h. er wandte die bakchischen Weisen zuerst auf die Kithar an. Der Dithyrambos, anfangs ein enthusiastisches Festlied zu Ehren des Dionysos, war eine lyrische Dichtgattung im höchsten Stil der Begeisterung, in der die extremsten Empfindungen, jubelnde Lust und düstere Trauer, zum Ausdruck kamen. Arion brachte zuerst den Dithyrambos zur chorischen Darstellung und gab ihm eine kunstvollere Form. Auch soll er die tragische Weise (den *τραγικὸς τρόπος*) in den Dithyrambos eingeführt haben; d. h. der gewöhnlichen heiteren dithyrambischen Gattung stellte er eine zweite von finsternerem, klagendem Charakter gegenüber, in welcher die Leiden und Gefahren des Dionysos eine Hauptrolle spielen mochten. Sonst ist über den Inhalt seiner Dithyramben nichts überliefert. — Berühmt ist auch seine wunderbare Errettung durch einen Delphin, auf die sich folgendes, von der Kritik freilich in spätere Zeit gesetztes Fragment bezieht.

— — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —  
 5 — — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —

dem personificirenden Bilde des Schlafes stellt der Dichter die nächtliche Stille der Natur dar. Iliad. 5, 124: *οφρ' εὐδῆσι μένος βορέαο*. [Anh.] — 3. *φύλλα*] Hölderlin (Hyperion 1, S. 102): 'Indess die Pflanze aus dem Mittagsschlummer ihr gesunken Haupt erhebt.' — *τρέφει*] S. unten Pind. Pyth. 1,

20 mit der Note. [Anh.] — *μέλαινα*] wie Anacreontea 14, 1. Iliad. II, 699. XV, 715. XVII, 416. XX, 494. Odys. XI, 465. 587. XIX, 111. — 6. *τανυπτερόγων*] mit ausgebreiteten Flügeln. Das Epitheton veranschaulicht den Flug der Vögel. Odys. 5, 65: *ὄρνιθες τανυσίπτεροι*. [Anh.].

- <sup>ω</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup>  
 10 <sup>υ</sup>  
<sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup>  
<sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup>  
<sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup>  
 15 <sup>υ</sup>  
<sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup>  
<sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup>  
<sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup> <sup>υ</sup>

Ἦμιστε θεῶν,

πόντιε χρυσοτορίαινε Ποσειδον,

βραχίλοισι ἔγκυμον ἀνὶ ἄλμαν

Ἰθὴρες χορευονοσι κύκλω,

κουφόισι ποδῶν δίμμασιν ἔλαφο,

ἀναπαλλόμενοι, σιμοί,

φριξανχενες, ἀκύνδρομοι σκύλακες, φιλόμουσοι

δελαφῖνες, ἔναλα θρέμματα

10 κουρᾶν Νηρεΐδων θεῶν,

ἄς ἐγείνατ' Ἀμφιτρίτα

οἷ μ' εἰς Πέλοπος γᾶν ἐπὶ Ταυναρίαν

ἄκταν ἐπορευσάτε πλαζόμενον Σικελῶ ἐνὶ πόντῳ,

κνροτοῖσι νῶτοισι ὀχέοντες,

15 ἄλοκα Νηρεΐτας πλακός

τέμνοντες, ἀστιβῆ πορον, φῶτες δόλιοι

ὡς μ' ἀφ' ἀλιπλοου γλαφυρᾶς νεῆας

εἰς οἶδμ' ἀλιπόρφυρον λίμνας ἔριψαν.

Aelian. Hist. An. XII, 45. — Anruf Poseidons und der Delphine, die den Dichter durch's Meer trugen. S. Herod. 1, 23. 24. — 2. χρυσοτορίαινε] Aristoph. Eq. 559: ὡ χρυσοτορίαίν' ὧ δελφίνων μεδέων. Vgl. Iliad. 12, 27. — 4 ff. Vgl. Iliad. 13, 27 ff. — 4. βραχίλοισι] zu Theocr. 5, 54. — 6. ποδῶν] poetischer als πτερόγων: die Füße dienen gleichsam zum Reigentanz. — 12. ἐπὶ Ταυναρίαν ἄκταν] Herod. 1, 24: τὸν δὲ δελαφίνα λέγουσι

ὑπολαβόντα ἐξενεῖναι ἐπὶ Ταυναρον. — 16. φῶτες δόλιοι] die korinthischen Schiffer, auf deren Fahrzeuge sich Arion befand. — 17. γλαφυρᾶς] homerisches Ἐπιθeton. — 18. οἶδμα λίμνας] Hymn. in Cer. 14: οἶδμα θαλάσσης. — ἀλιπόρφυρον] von den bewegten Wellen des Mittelmeers, deren Farbe in's Dunkelrothe oder Bräunliche spielt. Iliad. 1, 481; ἀμφὶ δὲ κῆμα | στείρη πορφύρεον μεγάλ' ἴαχε, νηὸς λύσης.

## III. Sappho (628 bis 568 v. Chr.).

Diese gepriesenste der hellenischen Dichterinnen, welche man auch die zehnte Muse nannte, stammte nach Einigen aus Eresos, nach Andern aus Mytilene. Sie war Gattin des Kerkylas, dem sie die Kleis gebar (Fr. 84 Bergk). Um 596 entfloh sie aus unbekanntem Gründen von Mytilene nach Sicilien; später indess finden wir sie wieder in der lesbischen Hauptstadt, wo sie einen Kreis von Jungfrauen in Poesie und Musik unterwies. So sittlich rein auch dies Verhältniss war, so erfuhr es doch die härtesten Verunglimpfungen und wurde später als hetäristischer Verkehr gedeutet. Wahrscheinlich beruhen indess<sup>1)</sup> diese Schmähungen auf Verläumdungen der attischen Komiker<sup>2)</sup>, was nicht befremden wird, wenn man bedenkt, dass bei der durchaus zurückgezogenen Lebensweise der attischen und ionischen Frauen eine weibliche Notabilität wie Sappho von vorn herein das ungünstigste Vorurtheil gegen sich hatte. Ueberdies war die attische Komödie Meisterin im Entstellen und Karrikiren; und es wäre nicht minder ungerecht, die äolische Dichterin nach ihrem auf der athenischen Bühne figurirenden Zerrbilde beurtheilen zu wollen, als wenn man die wahre Person des Sokrates mit ihrem äffischen Gegenbilde bei Aristophanes verwechselte. Dass vielmehr Sappho in ihren sittlichen Grundsätzen nicht frei von Strenge war, geht schon daraus hervor, dass sie auf die Hetäre Rhodopis, welche ihr Bruder Charoxos in Aegypten freigekauft und nach Mytilene gebracht hatte, beissende Verse schrieb. Wie war dies möglich, wenn sie ihren eigenen Ruf so schnöde befleckt hatte? — Dazu kommt, dass ihr Zeitgenosse Alkaios von jenen Verläumdungen nichts weiss und ihr sogar das Epitheton *ἄγνα* beilegt (Fr. 55 Bergk). Alle verunglimpfenden Zeugnisse über Sappho aber gehören einer jüngeren Zeit an und haben schon deshalb wenig Gewähr für sich. — Nicht minder unzuverlässig ist die Erzählung, dass sie den schönen Phaon geliebt und, von ihm verschmäht, sich vom leukadischen Felsen gestürzt habe. Hierin ist wohl mehr ein dichterisches Bild zu erkennen, als ein Factum aus dem Leben der S. Der religiöse Ritus, dass man an den Sühnfesten des Apollon Verbrecher von jenem Felsen stiess und unten wieder aufzufangen suchte, wurde durch poetische Fiction auf erotische Verhältnisse übertragen, und so mag auch jene Tradition entstanden sein.

Die Poesie der S. athmet eine mächtige Liebesgluth, die kaum von einem alten Dichter überboten wird; und ohne Zweifel hat dieser glühende, sinnliche Charakter ihrer Dichtungen zu jenen Verunglimpfungen nicht wenig beigetragen. Auch ist nicht zu läugnen, dass gerade die Insel Lesbos, deren Einwohner wegen unnatürlicher Wollust berüchtigt

1) S. Welcker, Sappho von einem herrschenden Vorurtheil befreit. Göttingen, 1816. Vand. und Rupr. S. 87 ff. 2) So schrieb

z. B. Diphilos, Ehippos, Antiphanes u. A. Literaturkomödien unter dem Titel Sappho.



waren, die Entwicklung einer solchen Poesie entschieden begünstigte. Jedenfalls wusste aber S. ihre schrankenlose Leidenschaft durch eine unnachahmliche Grazie zu veredeln und aus der Sphäre roher Sinnlichkeit in eine höhere Region zu erheben. — Uebrigens verfasste sie lyrische Gedichte (9 Bücher), Epithalamien oder Hymenäen, Hymnen und ausserdem — nach Suidas — Elegieen, Epigramme und Jamben. Ausser verschiedenen Bruchstücken sind uns nur zwei vollständige Oden von ihr erhalten, welche letzteren in dem aus Horaz bekannten sapphischen Metrum abgefasst sind. Der Dialekt der S. ist der reine äolische ohne jede Einmischung des epischen.

## 1. (1.)

Ποικιλόθρον', ἀθάνατ', Ἀφροδίτα,  
παῖ Δίος, δολοπλοκε, λίσσομαί σε,  
μή μ' ἄσαισι μήτ' ὀνίαισι δαίμνα,  
πότνια, θῦμον

5 ἀλλὰ τυτὸν ἔλθ', αἶ ποτα κἀτέρωτα

τᾶς ἔμας αὖθωσ, αἰοῖσα πῆλυι

ἔκλυες, πάτρος δὲ δόμον λίποισα,

χρύσιον ἤλθες

ἄρμ' ὑποξεύξαισα· κάλοι δέ σ' ἄγον

10 ὤκειες στρουῖθι περι γᾶς μελαινας

1. Dionys. de comp. verb. c. 23. — Die Werbung, d. i. die Bitte an Aphrodite, die spröde Geliebte zur Gegenliebe zu entflammen. — 1. ποικιλ.] Aphr. hatte im Tempel zu Mytilene einen prächtigen Sessel. Pind. Isthm. 2, 4: Ἀφροδίτας εὐθρόνον. Olymp. 13, 96: Μοῖσαις ἀγλαοθρόνοις. Nem. 11, 2: ὀμοθρόνον Ἥρας. Nem. 3, 83: εὐθρόνον Κλεοῦς. [Anh.] — 2. παῖ Δίος] von der Dione. — 3. μὲ θῦμον] σχῆμα καθ' ὅλ. κ. μέρ. — ὀνίαισι] = ἀνίαισι. Im Aeol. wird oft α zu ο. — θῦμον] Alle zweisylbigen Oxytona werden im Aeol. zu Paroxytonis oder Propertismenis (σόφος, χῶλος). — 5. τυτὸν] = τῆδε, δευρο. — κἀτέρωτα] = καὶ ἑτερώθι, setzt einen Fall von mehreren dem vorliegenden entgegen. Aehnlich Horat. Satir. I, 1, 40: dum ne sit te ditior alter. Dazu Krüger: 'ein Anderer, aber als ein Zweiter gedacht, mit dem sich der Geizige zusam-

menstellt. Cf. Ep. I, 6, 32. Vgl. Carm. 3, 24, 22: metuens alterius viri. Virg. Aen. 9, 179: Euryalus, quo pulchrior alter | Non fuit Aeneadam. — 6. αὖθωσ] = ἀνδοῦς vom Nom. αὖθω = αὐδά. — αἰεῖν ist das physische Vernehmen, κλύειν das moralische Folgeleisten. — πῆλυι] zweisylbig = τηλόσε. [Anh.] — 7. λίποισα] äol. st. λιπούσα. [Anh.] — 10. στρουῖθι] Thiere von verliebter Natur (Widder, Bock, Hase, Sperling, Taube u. a.) sind der Aphr. heilig. Dagegen bei Horaz (Carm. 3, 28, 14) fährt Venus auf einem Schwanengespann: quae Onidon | fulgentesque tenet Cycladas et Paphon | iunctis visit oloribus. Das. 4, 1, 10: purpureis ales oloribus. Stat. silv. 1, 2, 141 Queck: thalamicque egressa superbum | Limen Amyclaeos ad frena citavit olores. 3, 4, 22: molles agitatur Venus aurea cygnos. Ovid. Met. 10, 717: Vecta levi curru medias Cytherea per auras | Cyprum

πύκνα δινεῦντες πτέρ' ἀπ' ὠράνω αἰθε-  
ρος διὰ μέσσω.

αἶψα δ' ἐξίκοντο τὺ δ', ὦ μάκαιρα,  
μειδιασαῖς ἀθανάτω προσώπῳ,

15 ἦρε', ὅτι δηῦτε πέπονθα κῶττι

δηῦτε κάλημι;

κῶττ' ἔμῳ μάλιστα θέλω γένεσθαι

μαινολὰ θυμῷ τίνα δηῦτε Πείδῳ

μαῖς ἄγην ἐς σάν φιλότατα, τίς σ', ὦ

20 Ψάφῳ, ἀδικήει;

καὶ γὰρ αἱ φεύγει, ταχέως διώξει,

αἱ δὲ δῶρα μὴ δέκετ', ἄλλα δώσει,

αἱ δὲ μὴ φίλει, ταχέως φιλήσει

καὶ κούκ ἐθέλωσα.

25 ἔλθε μοι καὶ νῦν, χαλεπᾶν δὲ λύσον

ἐκ μεριμνᾶν, ὅσσα δέ μοι τέλεσσαι

θυμός μ' ἐξέρξει, τέλεσον· σὺ δ' αὔτα

σύμμαχος ἔσσο.

*olorinis nondum pervenerat alis.*  
Sil. Italic. Punic. 7, 441: *Tum matris currus niveos agitabat olores* | — *Cupido*. [Anhang.] — *περί*] st. *ὑπερί* = *ὑπέρ*, äol. *ἰπέρ*. — *γᾶς*] der Genetiv, nicht der Accus., weil die Sperlinge nahe über den Erdboden hin, nicht um die Erde herumfliegen. S. Kr. Di. §. 68, 31, 1. [Anh.] — *μελαίνας*] zu Alkm. 2, 3. — 11. *ὠράνω*] äol. wie *κῶρος* st. *κούρος*. — *ὠράνω αἰθ.*] '*Cra-sis, quales apud Homerum, Pindarum, alios saepe inveniuntur.*' Hermann, E. D. M. 678. [Anh.] — 14. *μειδιασαῖς*] charakteristisch für Aphr. Hom. Iliad. 3, 424: *φιλομειδῆς Ἀφροδίτη*. Hor. Od. 1, 2, 33: *Erycina ridens*. [Anh.] — 15. *ἦρε'*] die zweite Pers. med. und pass. wird im Aeol. meist nicht contrahirt. — *δηῦτε*] = *δὴ αὐτε*. — 16. *κάλημι*] äol. st. *καλέω*. [Anh.] Beachte den Indic. in der orat. obl. Die bisher erzählende Rede wird mimisch nachahmend, die Göttin selbst redend eingeführt. — 18. S. Anh. — 19. Rascher Uebergang von der 1. Pers. zur 2ten. — *μαῖς*] = *μαῖς*. Im Aeol. wird bei den Ver-

ben auf *ā* das Iota der 2ten Pers. nicht subscript, sondern bildet den Diphthong *āi*. — 20. *Ψάφῳ*] = *Σάφῳ*, hypokoristische Form st. *Σαφροῦ*. [Anh.] — *ἀδικήει*] Die Aeolier verlängern mitunter den kurzen Vocal der Verba auf *ēo* (*ποθήω* bei Alkäos). — 21. *αἱ* heisst die äolisch-dorische Form von *εἰ*, die sich zu der gewöhnlichen Form körperlich verhält, wie *καίνω*, *φθαίρω*, *κύπαιρον* zu *κείνω*, *φθείρω* u. s. w.' Hartung, Partikeln. 2, 214. — *φεύγει*] Subject? — 22. *δέκετ'*] die ten. st. der aspir. wie im Ion. — *ἄλλα*] stellt die Apodosis in scharfen Gegensatz zur Protasis. Kr. Spr. 69, 4, 5. [Anh.] Ueb. den Accent zu v. 4. — 23. *φίλει*] äol. Accentuation st. *φιλεῖ*; *φιλεῖν* hier = küssen. — 24. *κούκ ἐθέλω*] *vel invita*. — 26. *μεριμνᾶν*] gewöhnl. Form des gen. plur. im Aeol. — *ἐμ' ἐξέρξει*] die Verbalend. *ἐμῷ* wird im Aeol. zu *ἐρῶ*. — 28. *σύμμαχος*] Metapher aus militärischer Sphäre. Ovid. Am. 1, 9, 1: *Militat omnīs amans, et habet sua castra Cupido*. — *ἔσσο*] Imperat. von *ἔσμι* oder *ἔμμι* = *εἰμί*.

## 2. (2.)

Φαίνεται μοι κηνος ἴσος θεοῖσιν  
 ἔμμεν ὄνηρ, ὅστις ἐναντίος τοι  
 ἴζανει, καὶ πλασίον ἄδν φωνεί-  
 σας ὑπακούει

5 καὶ γελαισας ἱμερόεν, τό μοι μάν  
 καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόασεν·  
 ὡς γὰρ εὔιδον βροχέως σε, φώνας  
 οὐδὲν ἔτ' εἶκει·

ἀλλὰ καμ μὲν γλώσσα ἔαγε, λέπτου δ'  
 10 αὐτικά χρω πῦρ ὑπαδεδρόμακεν,  
 ὀππάτεσσι δ' οὐδὲν ὄρημ', ἐπιρρόμ-  
 βεισι δ' ἄκουαι.

ἀ δέ μ' ἴδρωσ κακχέεται, τρόμος δὲ  
 πᾶσαν ἄγρει, χλωροτέρα δὲ ποίας  
 15 ἔμμι, τεθνάκην δ' ὀλίγω 'πιδεύην  
 φαίνομαι (ἄλλα).

ἀλλὰ πᾶν τόλματον, [ἔπει καὶ πένητα].

## 3. (52.)

Δίδυκε μὲν ἃ σελάνα

2. Longin. de sublim. c. 10. — S. preis't den glücklich, der in der Nähe der Geliebten verweile. [Anhang<sup>1)</sup>]. Uebertragung bei Catull LI. — 1. 2. κῆνος ὅστις] Jeder, der dir gegenübersitzt, wer er auch sei. Es ist nicht eine bestimmte Person zu denken, daher auch das Gedicht nicht Ausdruck der Eifersucht ist. Das Rel. ὅς ist rein gegenständlich, ὅστις qualitativ und generisch. Geht ὅστις auf ein Demonstr., so bedeutet es: ein solcher da, von der Art, in der Lage, dass er. Kr. Spr. §. 51, 8, 2. [Anh.] — ἴσος φ.] überglücklich, selig. [Anh.] — 2. ὄνηρ] die äol. Krasis contrahirt ὀ und ἄ in ὠ. — 3. ἴζάνει] äolische Psilosis. [Anh.] — ἄδν] das Digamma ist in den lenis übergegangen. — 4. S. den Anh. — 5. γελαισας ἱμερόεν] Hor. Od. 1, 22, 23: Dulce ridentem Lalagen amabo, | Dulce loquentem. γελαισα äol. st. γελάοισα. — 6. ἐπτόα-

σεν] gnomischer Aorist. Kr. Di. 53, 10, 2. — 7. εὔιδον] = εἶδον. εν ist aus ε und dem Digamma entstanden, wie in εὔαδε und εὔάλωκα. — βροχέως] äol. st. βραχέως. — 8. εἶκει] = ἦκει. 'Kein Laut entschlüpft mir.' — 9. καμ — ἔαγε] Tmesis = κατέαγε. ἔαγε zur Vermeidung des Hiats mit Digamma zu lesen. [Anh.] — 10. ὑπαδεδρόμακεν] = ὑποδεδρόμακεν. πῦρ oft metaph. = Liebesgluth. — 11. ὀππά] äolisch st. ὀμμα. — ὄρημ] die verb. contr. folgen im Aeol. meist der Conj. auf μι: zu 1, 16. — 12. ἄκουαι] = ὠτα. — 13. ἴδρωσ ist im Aeolischen Femininum. — 14. πᾶσαν] = ὀλην. — ἄγρει] = ἀφρεί: zu Archil. 4, 3. — χλωροτέρα] Blässe in Folge der Gemüthsbewegung. [Anh.] — 15. τεθνάκην] äol. = τεθνημέναι. — ὀλίγω 'πιδεύην] wie ὀλίγου δεῖν. — 16. ἄλλα] i. e. ἡλέη = demens. — 17. S. den Anh.

καὶ Πληΐαδες, μέσαι δὲ  
 νύκτες, παρὰ δ' ἔρχεθ' ὦρα,  
 ἔγω δὲ μόνα καθεύδω.

#### IV. Alkäos (um Ol. 42, 612 v. Chr.).

Alkäos stammte aus einem Adelsgeschlechte der lesbischen Stadt Mytilene und lebte in jener Periode, wo der Staat der Mytilenäer von inneren Parteiungen zerrissen wurde, und die Oligarchie der demokratischen Faction gegenüber sich kaum zu behaupten vermochte. Parteihäupter erhoben sich und wurden gestürzt; eine Tyrannis folgte der andern. Auch A. betheiligte sich als eifriger Aristokrat bei diesen Bewegungen, wie denn namentlich der Tyrann Melanchrus im Jahre 612 durch seine Mitwirkung gestürzt sein soll. Auch an auswärtigen Händeln nahm er Theil und zeichnete sich insbesondere in der wegen Sigcons gegen Athen ausgebrochenen Fehde durch Tapferkeit aus (Ol. 43, 606). — Endlich wurden die Oligarchen aus Mytilene vertrieben, mit ihnen Alkäos und seine Brüder, Antimenides und Kikys. Während ihres Exils durchschweiften die Brüder unstät die Welt; Alkäos kam auf seinen Seefahrten bis Aegypten, und Antimenides trat sogar unter Nebukadnezar zu Babylon in Kriegsdienste [Anh. 1]. Nach jahrelangen Fahrten finden wir A. mit seinen Brüdern wieder in Lesbos, wo inzwischen das Volk den weisen Pittakos als Aesymneten zur obersten Leitung berufen hatte. A. und seine Anhänger suchten mit bewaffneter Hand die Wiedereinsetzung des geächteten Adels zu erzwingen; aber das Volk trug unter Pittakos den Sieg davon, und A. selbst gerieth in die Gefangenschaft seines politischen Gegners, der indess hochherzig genug war, ihm Amnestie zu gewähren [Anh. 2]. Ohne Zweifel söhnte sich A. nach diesem Acte der Grossmuth mit dem edlen Weisen aus und verlebte den Rest seiner Tage friedlich in Mytilene.

Inmitten dieser Sturm- und Drangperiode liess A. die gewaltigen Töne seiner Leier erklingen. Vorzugsweise war es das kriegerische Element, welchem seine Muse sich zuwandte. Mit bewaffneter Hand wie in geharnischten Liedern bekämpfte er die Tyrannen von Mytilene und liess in fanatischer Erbitterung die Donner seines Grimms gegen sie rollen. Diese der Tiefe seiner Brust entquollene Poesie der Leidenschaft begleitete den Leser durch alle Stadien jener Revolution. Als Myrsilos Tyrann wurde, dichtete A. jene Ode, in welcher er den my-

3. Hephaest. 65. — 3. ὦρα] die verabredete Stunde. 4. Arist. Eccl.

908 Bothe: οὐχ ἦκει μουταίρος, μόνη δ' αὐτοῦ λείπομαι [Anh.].

tilenäischen Staat allegorisch als ein sturmbedrängtes Schiff darstellt<sup>1)</sup>; in andern Liedern besang er die Wechselfälle seines eigenen Lebens und die düstere Trauer des Verbannten. Aber auch heitere Klänge weiss er seiner Leier zu entlocken, wie er z. B. nach dem Tode des Myrsilos in stürmischen Jubel ausbricht und sich in Wein berauschen will<sup>2)</sup>. — In der That war die Poesie des A. sehr mannigfaltig. Er dichtete ausser politischen Parteiliedern (δichoστασιαστικά<sup>3)</sup>) und Kriegsliedern, in denen ächt martialischer Geist wehte, auch Hymnen auf Götter, Liebeslieder (ἔρωτικά) und Trinklieder (συμποτικά), darunter Skolien. Der Verlust der erotischen Lieder ist um so schmerzlicher, weil wir aus ihnen sein persönliches Verhältniss zur Sappho kennen lernen würden. Jedenfalls erschien er in ihnen nicht als weichlicher Wollüstling, sondern als energischer, mit seinem Schicksal ringender Mann, dessen Kämpfe und Abenteuer für Szenen heiteren Lebensgenusses eine schon durch den Contrast wirksame Staffage abgaben. — In den sympotischen Liedern des A. spielte der Wein eine Hauptrolle, dessen Genuss er auf die verschiedenste Art zu motiviren weiss. Indess herrscht auch hier nicht die blosse Sinnlichkeit vor; vielmehr fasst A. auch die höhere geistige Wirkung des Weins in's Auge, insofern er ihn theils als Sorgenbrecher (Fr. 41 B.), theils als lauterer Spiegel des menschlichen Herzens schildert [Fr. 53 B.: οἶνος γὰρ ἀνθρώποις διόπτρον<sup>4)</sup>].

In metrischer Beziehung ist noch zu bemerken, dass A. der Erfinder der nach ihm benannten, bei Horaz so häufigen alkäischen Strophe ist\*). Sein Dialekt ist der rein äolische [Anh. 3)].

### I. ΣΤΑΣΙΩΤΙΚΑ.

#### 1. (15.)

× ⊔ ⊔ ⊔ ⊔ ⊔ ⊔ ⊔ ⊔ | × ⊔ ⊔ ⊔ ⊔ ⊔ ⊔ ⊔ ⊔ | ⊔ ⊔ ⊔ ⊔ \*\*)

Μαρμαίρει δὲ μέγας δόμος χάλκω· πᾶσα δ' Ἀρη κελόσμη-  
ται στέρα·

λάμπραισιν κυνίασι, κατᾶν λεῦκοι καθύπερθεν ἵππιοι  
λόφοι

1) Unten Fr. 2. — 2) Fr. 20 Bergk: νῦν χρὴ μεθύσθην καὶ τινα πρὸς βίαν | πίνειν (so Casaub.), ἐπειδὴ κἀθανε Μύρσιλος. Vgl. Hor. Od. 1, 37. — 3) S. Alc. reliqq. ed. Matthiae p. 4 oben. — 4) Diese Stelle hat C. C. Hense (poet. Personif. in griech. Dichtungen. Halle, Waisenhaus. Bd. I (1868). S. 169 neben den ähnlichen äschy-

leischen übersehen. — Wegen dieses seines politischen Characters heisst Alkaios bei Horaz (Carm. 1, 32, 5) *Lesbius civis*. S. das. die Note von Nauck.

1. Athen. XIV. 627. A. — A. schildert seinen Waffensaal und dessen kriegerische Ausschmückung. — 1. Ἀρη] 'in Martis honorem.' Jani. — 2. κυνίασι st. κυνείασι.

\*) Ueber die künstlerische Bildung der alkäischen Strophe s. Hornung in der Zeitschr. für das Gymn.-Wesen. 1865. S. 789.

\*\*\*) Ueber diesen Vers s. Boeckh, de metris Pindari. lib. III. cap. XXV.

νεύοισιν, κεφάλαισιν ἀνδρῶν ἀγάλατα, χάλκισι δὲ πασσάλοις  
κρύπτουσιν περικείμεναι λάμπραι κνάμιδες, ἄρκος ἰσχυρῶ  
βέλους,

- 5 θώρακὲς τε νέοι λίνω κοίλαι τε κατ' ἄσπιδες βεβλήμεναι·  
παρ δὲ Χαλκίδικαι σπάθαι, παρ δὲ ζώματα πολλὰ καὶ  
κνπάττιδες·  
τῶν οὐκ ἔστι λάθεσθ', ἐπειδὴ πρώτισθ' ὑπὸ ἔργον ἔστα-  
μεν τόδε.

2. (18.)

Ἄσυνέτημι τὰν ἀνέμων στάσιν·  
τὸ μὲν γὰρ ἐνθεν κῦμα κυλίνδεται,  
τὸ δ' ἐνθεν ἄμμες δ' ἀν τὸ μέσσον  
ναῖ φορήμεθα σὺν μελαίνα,

- 5 χείμωνι μὸχθεῦντες μεγάλῳ μάλα·  
περ μὲν γὰρ ἀντλος ἱστοπέδαν ἔχει,  
λαίφος δὲ πὰν ζάδηλον ἤδη

— καττᾶν] = καθ' ὄν. — 3. 4. χάλκισι — κνάμιδες] 'Und eiserne glänzende Beinschienen verstecken die Nägel (oder Pföcke), um die sie gehängt sind. Πασσάλοις ist äol. Accus.; der Dat. lautet in diesem Dialekt immer πασσάλοισι.' O. Müller, griech. Lit.-Gesch. Bd. 1. S. 309. Anm. 2. In κνάμ. ist die paenult. verkürzt. — ἄρκος] ἄρκεσμα, βοήθεια. Hesych. [Anh.]. — 5. κοίλαι] zu Mimnrm. 4, 6. — 6. Χαλκίδικαι] die Bewohner des euböischen Chalkis waren als Metallarbeiter berühmt. — σπάθη] hier Schwert. — κνπάττιδες] sonst Frauen-, hier Kriegsgewänder. — 7. ἔργον] den Krieg.

2. Heraclid. Alleg. Homer. c. 5. ed. Mehler. — Alkaios schildert den zerrütteten Staat von Mytilene unter dem Bilde eines vom Sturm bedrängten Schiffes. Dieselbe Allegorie bei Horaz (Od. 1, 14) und Theognis (v. 357 ff.). Vgl. Quinct. Inst. or. 8, 6, 44. Schol. Arist. Vesp. 59: αἰεὶ οἱ ποιηταὶ τὰς πόλεις πλοίοις παραβάλλουσι, καὶ Σοφοκλῆς. Aesch. Sept. 758 Dind.: κακῶν δ' ὤσπερ θάλασσα κῦμ' ἄγει | τὸ μὲν πύτνον, ἄλλο δ' αἰερεῖ | τρίχαλον, ὃ καὶ περὶ πρύμναν πόλεως καχλά-

ζει. 795: πόλις δ' ἐν εὐδία τε καὶ κλυθαυόνιον | πολλαῖσι πληγαῖς ἀντιλον οὐκ ἐδέξατο. Soph. Oed. tyr. 22 Dind.: πόλις — ἤδη σαλευεῖ κἀνακουφίσαι κἀρα | βυθῶν ἔτ' οὐχ οἷα τε φοινίον σάλου. Antig. 163: τὸ μὲν δὴ πόλεος ἀσφαλῶς θεοὶ | πολλῶ σάλω σείσαντες ὠρθώσαν πάλιν. Eurip. Rhes. 245 Nauck: ἡ σπανία | τῶν ἀγαθῶν, ὅταν ἦ | δυσάλιον ἐν πελάγει καὶ σαλευῇ | πόλις. Weitere Beispiele giebt Wolff zu Antig. 163. Vgl. auch Cic. pro Sestio c. 20, §. 46: Cum vero in hanc reipublicae navem, ereptis senatui gubernaculis seditantem in alto tempestatibus seditonum ac discordiarum, armatae tot classes — incursurae viderentur . . .: depugnarem potius cum summo non dicam exitio, sed periculo certe vestro liberorumque vestrorum, quam id, quod omnibus impendebat, unus pro omnibus susciperem ac subirem? — 1. ἀσυνέτημι] äol. st. ἀσυνετία = ich erkenne, verstehe nicht. — στάσιν] den Stand des Windes [Anh.]. — 6. περ — ἔχει] Tmesis = ὑπερέχει. Περ äol. st. ὑπερ. — 7. πᾶν] äol. st. πᾶν. — ζάδηλον] = διάδηλον, durchsichtig. Horaz: Non tibi sunt integra lintea

καὶ λάκιδες μεγάλαι κατ' αὐτοῖ  
χόλαισι δ' ἄγκυραι.

## II. ΣΚΟΛΙΑ:

3. (34.)

Ἦτοι μὲν ὁ Ζεὺς, ἐκ δ' ὀράνω μέγας  
χειμῶν, πεπάρασιν δ' ὑδάτων ῥόαι.

καββαλλε τὸν χειμῶν', ἐπὶ μὲν τίθει  
πῦρ, ἐν δὲ κίρναϊς οἶνον ἀφειδέως  
5 μέλιχρον, αὐτὰρ ἀμφὶ κόρσα  
μάλθακον ἀμφι . . γνόφαλλον.

4. (35.)

Οὐ χροὴ κάκοισι θυμὸν ἐπιτρέπῃ  
προκόφομεν γὰρ οὐδὲν ἀσάμενοι,  
ὦ Βύκχι, φάρμακον δ' ἄριστον  
οἶνον ἐνειαμένους μεθύσθῃν.

5. (36.)

Ἄλλ' ἀνήτω μὲν περὶ ταῖς δέραισιν  
περθέτω πλέκταις ὑποθύμιδάς τις,  
καδ δὲ χενάτω μύρον ἄδου κατ' τῷ  
στήθεος ἄμμι.

[Anh.]. — 8. λάκιδες] Man denke eisín hinzu: 'grosse Fetzen befinden sich schon an ihm, dem Segel nämlich.' — αὐτοῖ] äol. Accentuation st. αὐτό. — 9. χόλαισι] d. i. χαλώσι [Anh.].

3. Athen. X. 430. A. — 'Versüsse die Winterzeit durch Wohlleben!' Nachahmung bei Hor. Od. 1, 9 und Epod. 13. — 1. ὀράνω] die Aeoler verkürzen mitunter den Diphthong (hier ou) vor folgender liquida [Anhang]. — 3. καββαλλε τὸν χειμῶν.] dissolve frigus bei Horaz. — 4. ἐν δὲ κίρναϊς] = ἐγκίρνας δέ = hineinmischend, nämlich ins Wasser [Anh.]. — 6. γνόφαλλον] d. i. γνάφαλλον, eigentlich Wolle, dann Kissen, Polster. Im Aeol. wer-

den α und ο oft vertauscht. 'Bereite ein weiches Lager!' [Anh.]

4. Athen. X. 430. B. — 1. θυμὸν] über den Accent zu Sapph. 1, 4. — ἐπιτρέπῃν]. Beim Infin. der Verba auf ῶ und sonst oft geht im Aeol. εῖ in ῆ über. — 3. Βύκχι] äol. st. Βάκχε, wie βύθος st. βάθος. — μεθύσθῃν] äolisch statt μεθύειν.

5. Athen. XV. 674. C. und Athen. XV. 687. D. — 1. ἀνήτω] Genet. von ἀνητον = ἀνηθον, Dill. Der Genet. der zweiten Decl. hat wie im Dor. ῶ. Verg. Ecl. 2, 48 [Anh.]. — 2. περθέτω] äolisch apokopirt st. περιθέτω. Die Apokope von περι findet sich nur im Aeolischen. — πλέκταις] = πλέκτας. Der acc. pl. der 1. Decl. hat αῖς st. αῶς, wie der der zweiten οῖς statt οῦς.

6. (37.)

Τὸν κακοπάτριδα  
 Πίττακον πόλεως τᾶς ἀχόλω καὶ βαρυνδαίμονος  
 ἐστάσαντο τύραννον μέγ' ἐπαινέοντες ἀόλλεες.

7. (41.)

Πίνωμεν τί το λύχνον μένομεν; δάκνυλος ἀμέρα.  
 καδ δ' ἄειρε κυλίχναις μεγάλαις, αἶττα, ποικίλαις  
 οἶνον γὰρ Σεμέλας καὶ Δίος υἱός λαδικάθεα  
 ἀνθρώποισιν ἔδωκ' ἔγχυε κίρναις ἕνα καὶ δύο  
 5 πλείαις κακ κεφάλαις, ἅ δ' ἑτέρα τὰν ἑτέραν κύλιξ  
 ὠδήτω.

8. (44.)

Μηδὲν ἄλλο φυτεύσης πρότερον δένδριον ἀμπέλω.

## V. Stesichoros (um 643—560 v. Chr.).

Stesichoros war aus Himera in Sicilien gebürtig, wo ihm zu Ehren eine Statue aufgestellt war<sup>1)</sup>, und lebte bis auf die Zeit des agrigentinischen Tyrannen Phalaris, dessen Gegner er war. Zur Zeit seiner Geburt war Himera eben gegründet; seine Familie war von Metauros in Süditalien dahin übersiedelt. Er starb hoch bejahrt zu Katana, wo man auch sein Grabmal zeigte.

Die Hauptthätigkeit des St. bestand in der Anordnung und Einübung von Chören, daher Suidas sagt, sein Name sei bloss appellativisch, weil er zuerst die Chorpoesie auf bestimmte Regeln zurückgeführt habe.

6. Arist. Pol. III, 9, 5. — Metrum von Fr. 6, 7 und 8: *Asclep. mai.* — κακοπάτριδα] Unglück des Vaterlandes, ein beissender Ausdruck politischen Parteihasses [Anhang].

7. Athen. X. 430. C. — 1. λύχνον] Gelage bei hellem Tage waren gegen die strengere Sitte. — δάκνυλος] von einer sehr kurzen Zeit. *Ruit hora, dies cito praeterlabitur, quare, quod restat, eo fruamur.* Matthiae [Anh.] — 2. αἶττα] über das ἴ zu 1, 4. [Anh.] — ποικίλαις] Verg. Aen. 9, 263. Ueber die Endung zu 5, 2. — 4. κίρναις] die Verba auf ᾠω haben im Partic. die Endung αῖς. — ἕνα καὶ δύο] d. i.

Buchholz, Anthologie. II. 2. Aufl.

1 Theil Wasser und 2 Theile Wein. — πλείαις] st. πλείαις. Oft werfen αἰ und εἰ im Aeol. das ι weg (ἀλάθεα = ἀλάθεια, ἔωθα = εἰωθα). — 5. κακ κεφάλαις] *ad summum plenas.* Theocr. 8, 86: αἶγα, αἶτις ὑπὲρ κεφαλᾶς αἶετ τὸν ἀμολγέα πληροῖ. — 6. ὠδήτω] Æol. st. ὠθεῖτω. 'Ein Becher jage den andern!'

8. Athen. X. 430. C. Nachbildung bei Hor. Od. 1, 18, 1: *Nullam, Vare, sacra vite prius severis arborem.*

1) Cic. Or. in Verr. 2, §. 86: *Erat etiam Stesichori poetæ statua senilis, incurva, cum libro, summo, ut putant, artificio facta; qui fuit Himeraeus, sed et est et fuit tota*

Ursprünglich hiess er *Tisias*. — An seinen Namen knüpfen sich manche fabelhafte Traditionen. So spricht sich z. B. seine Prädestination für den poetischen Beruf in der sinnreichen Mythe aus, dass gleich nach seiner Geburt eine Nachtigall auf seinen Lippen ein Lied angestimmt habe [Anh. 1)]. Auch mit Hesiod bringt ihn die Sage in Verbindung: er soll der Sohn desselben von einer Jungfrau *Ktimene* gewesen sein. Jedenfalls spricht sich in solchen Traditionen die Bewunderung des bahnbrechenden, einem Homer und Hesiod congenialen Dichtergeistes aus, der, wie Niebuhr sagt<sup>2)</sup>, wenn überhaupt Einem, allein dem *Alkaios* als Lyriker nachstand. Die Alten legen ihm geradezu homerischen Geist bei<sup>3)</sup>: eine Parallele, die auch in seiner Behandlung epischer Stoffe und in seiner Vorliebe für *epitheta ornantia* hervortritt. Auch seine Sprache näherte sich der epischen, insofern er mit dem dorischen Dialekt den epischen verband. Kurz, *St.* steht unter allen Lyrikern dem Epos am nächsten, daher *Quintilian* sagt<sup>4)</sup>: er trage die Wucht der epischen Poesie mit der Lyra. Seine Stoffe entlehnte er theils dem trojanischen Mythenkreise (*Ἰλίου πέρις*, *Ἥρακλεια*, *Νόστοι*), theils dem thebanischen (*Ἰηρουνηίς*, *Κύκνος*, *Σκύλλα*, *Κέοβρος*), theils dem thebanischen (*Ἐριφύλα*) u. s. w. Diese Sujets behandelte er nicht mit epischer Breite, sondern so, dass lyrische Motive vorherrschen; er setzte seinen Stoff in Beziehung zur Gegenwart, drängte manche Parteen zurück und malte andere um so glänzender aus<sup>5)</sup>. Wahrscheinlich kamen diese Lieder an jenen Todtenfesten zur chorischen Darstellung, welche man in Grossgriechenland zu Ehren der griechischen Heroen feierte.

Als genialer Neuerer erscheint *St.*, theils weil er Epos und Lyrik ächt künstlerisch vermählte, theils weil er das formale Gebiet durch Einführung der trichotomischen Gliederung erweiterte und dem antistrophischen System durch Einführung der Epode einen Abschluss gab, so dass nun Strophe, Antistrophe und Epode regelmässig abwechselten. Uebrigens herrschte bei ihm noch das daktylische Rhythmengeschlecht vor, was sich genügend aus der Verwandtschaft seiner Poesie mit dem Epos erklärt. Seine Strophen, wenn auch minder complicirt als die pindarischen, waren doch mannigfaltig und von grossem Umfang. Zur

*Graecia summo propter ingenium honore et nomine.* — 2) Vortr. über alte Gesch. I, 366. — 3) *Quintil.* X, 1, 62. — 4) Ebendas. — 5) Ueber die lyr. Behandlung epischer Stoffe s. die Einl. zu *Pind. Pyth.* 4. Die *Geryoneis* behandelte den Zug des *Herakles* nach der Insel *Erytheia*, von wo er die Rinder des *Geryon*, eines gefiederten Ungeheuers mit 6 Händen und 6 Füssen, holte. Auf dem Sonnenbecher, den er dem *Helios* abgezwungen, fuhr er über den *Okeanos* nach der Insel und erlegte hier den Wächter der Rinder, *Erytion*, mit dem Hunde. *Her.*

trieb die Heerde fort, ward vom *Geryon* verfolgt, erlegte ihn mit dem Bogen, setzte die Rinder im Sonnenbecher auf's Festland über und gab diesen dem *Helios* zurück, worauf er mit den Rindern zu Fuss weiterzog. Sein Weg führte ihn durch *Iberien* zu den *Kelten* in *Gallien*, nach Einigen sogar nach *Britannien*. Weiter zog dann *Her.* über die *Alpen*, kämpfte in *Ligurien* mit zwei Söhnen *Poseidons*, die ihm seine Rinder rauben wollten, und gelangte durch *Tyrrhenien* nach *Rom*, wo er den *Cacus* bezwang u. s. w.

musikalischen Begleitung diente die Kithar. — Mit den Dactylen verband St. auch trochäische Dipodieen; ausserdem bediente er sich der Anapästen, Choriamben und Logaöden.

Noch ist seine berühmte Palinodie zu erwähnen. Als nämlich St. in der *Ἰλίου πέρις* Helena als Urheberin des trojanischen Krieges herb getadelt hatte, soll ihn die erzürnte Heroine zur Strafe geblendet haben, worauf er eine Palinodie dichtete: Helena sei nie nach Troja gekommen, Paris aber durch ein Scheinbild (*εἶδωλον*) getäuscht, um welches die Achäer und Troer sich bekriegt hätten. Der Kern der Sage ist wohl, dass St., von Gewissensscrupeln gequält, seinen Stoff umarbeitete. Insofern zeigt sich bei ihm die erste Spur einer ethischen Mythenauffassung, wovon Homer, der seinen Göttern ohne Bedenken unsittliche Handlungen beilegt, noch keine Ahnung hat. — Im Dialekte des St. war das epische Element weit überwiegend; mit Dorismen war er nur mässig versetzt [Anh. 2)].

### Γ Η Ρ Τ Ο Ν Η Ι Σ.

#### 1. (5.)

.....  
 .....  
 .....  
 .....

... Σχεδὸν ἀντιπέρας κλεινᾶς Ἐρυθείας  
 Ταρτησσοῦ ποταμοῦ παρὰ παγᾶς ἀπείρονας, ἀργυρορρίζους,  
 ἐν κενθμῶνι πέτρας.

#### 2. (7.)

.....  
 .....  
 .....  
 .....  
 .....  
 .....  
 .....

Σκυφίον δὲ λαβῶν δέπας ἔμμετρον ὡς τριλάγνον  
 πῖεν ἐπισχόμενος, τὸ δ' αὖ παρήθηκε Φόλος κεράσας.

1. Strabo III, 148. Geht auf Erytion. — 1. *σχεδόν*] davor ergänze *τέκετο*; Subj.: Erytions Mutter. — *Ἐρυθεία*] das spätere Gades (jetzt Cadix). — 2. *Ταρτησσοῦ*] der Fl. Bätis in Spanien. — *ἀργυρορρίζους*] mit silberner Wurzel, wegen des silberhaltigen Sandbodens. Epitome Strab. III p. 25: Ὁ Βαῖτις ἀναπλέεται ὀκνάσι μεγάλαις — — —, καὶ εἰσὶ περὶ τὰς ὄχθας αὐτοῦ μέταλλα ἄλλα τε καὶ ἀργυρος πλείστος. [Anh.]

2. Athen. XI. 499. A. — Herakles kehrt auf dem Rückwege in Arkadien beim Kentauren Pholos ein, der ihn bewirthet und ihm aus dem Fasse der Kentauren Wein vorsetzt. Der Duft des letzteren dringt zu den übrigen Kentauren, welche ergrimmt den Her. mit Felsblöcken und Fichtenstämmen angreifen und nur mit Mühe von ihm getödtet werden [Anh.]. — *ἐπισχόμενος*] den Becher zu Munde führend [Anh.].

## 3. (8.)

̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣  
 ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣  
 ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣  
 ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣  
 ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣  
 ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣  
 ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣  
 ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣  
 ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣

Ἄελιος δ' Ὑπεριονίδας δέπας ἐσκατέβαινε  
 χρύσειον, ὄφρα δι' Ὀκεανοῖο περάσας  
 ἀφίκοιθ' ἱερᾶς ποτὶ βένθεα νυκτὸς ἐρεμνᾶς  
 ποτὶ μᾶτέρα κούριδιάν τ' ἄλοχον παῖδάς τε φίλους.  
 5 ὁ δ' ἐς ἄλσος ἔβα  
 δάφναισι κατὰ σκιον  
 ποσσὶ πάς Διός.

## E A E N A.

## 4. (26.)

̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣ ̣  
 ̣ ̣ / ̣ ̣ / ̣ ̣ / ̣ ̣ / ̣ ̣ / ̣ ̣ / ̣ ̣ /  
 ̣ ̣ / ̣ ̣ / ̣ ̣ / ̣ ̣ / ̣ ̣ / ̣ ̣ / ̣ ̣ / ̣ ̣ /  
 Οὐκ ἔστ' ἔτυμος λόγος οὔτος.  
 οὐδ' ἔβας ἐν νηυσὶν εὐσέλμοις,  
 οὐδ' ἴκεο πέργαμα Τροίας.

## VI. Ibykos (um 530 v. Chr.).

Ibykos war der Sohn des Phytios<sup>1)</sup> und aus Rhegion, einer Stadt im südlichsten Italien, gebürtig. Er blühte zur Zeit des Samiers Poly-

3. Athen. XI. 469. E. — Helios hat vom Her. den Sonnenbecher zurückerhalten und ist im Begriff, über den Okeanos zu den Seimen zu fahren. Zu Mimn. 4, 6. [Anh.] — 2. χρύσειον] Mimn. 4, 7: χρύσειον τιμηέντος. — 7. ποσσὶ] malt trefflich den gewichtigen Gang des Alkiden. Hom. Odys. 17, 27: ποσσὶ προβιβᾶς. Pind. Ol. 11, 65: ποσσὶ τρέχων. Theoc. 7, 153: ποσσὶ χο-

ρεῦσαι. 8, 47: ἐνθ' ὁ καλὸς Μίλων βάλνει ποσσίν.

4. Plat. Phaedr. 243. A. — Wahrscheinlich der Eingang der Palinodie. *Palinodiam non diversum esse carmen ab eo, quod Ἐλένα inscribitur, iure Kleine alii censent.* Bergk. — 2. βάλνειν ἐν νηυσὶν] *vehi navibus* [Anh.].

1) Andere nennen ihn Polyzelos, noch Andere Kerdas oder Eelidas.

krates, an dessen Hofe er sich lange Zeit aufhielt. Ueberhaupt führte er ein unstätes Sängereben und fand auf einer seiner Wanderungen, wie Antipater von Sidon in einem Epigramm erzählt, seinen Tod durch Mörderhand, deren Entdeckung dann, wie bekannt, durch Kraniche herbeigeführt wurde<sup>2)</sup>.

Am berühmtesten war Ibykos durch seine erotisch-päderastischen Dichtungen, die er zur chorischen Darstellung brachte, und in denen eine so glühende Leidenschaft herrschte, dass Suidas ihn den *ἐρωτομανέστατος* nennt. Ohne Zweifel entwickelte sich diese Richtung seiner Poesie am Hofe des Polykrates, der die ganze Iydische Ueppigkeit nach Samos verpflanzte. Indess wäre es irrig, Ibykos für einen rein erotischen Dichter zu halten. Vielmehr stand er rücksichtlich der Stoffe und des Kunststiles dem Stesichoros sehr nahe<sup>3)</sup>. Man darf annehmen, dass Ibykos Stoffe aus dem trojanischen Kriege, den Argonauticis und ähnlichen Mythenkreisen entlehnte, daher Schneidewin in ihm den Repräsentanten einer italiotischen Melik im episch-heroischen Stil erblickt; obwol es eine missliche Hypothese bleibt, wenn er ihm geradezu *Troica*, *Heraclëa* u. s. w. beilegt<sup>4)</sup>. Auch in metrischer Beziehung ist Ibykos dem Stesichoros verwandt, da er wie dieser kürzere und längere dactylische Reihen hat, die oft zu förmlichen Systemen anschwellen<sup>5)</sup>, aber auch viele Iogaödische Verse von weichlicherem Charakter<sup>6)</sup>, wie denn überhaupt seine Rhythmen minder feierlich sind als die des Stesichoros, dafür aber auch sich ungleich mehr zum Ausdruck der Leidenschaft eignen. — Leider sind von den ursprünglichen 7 Büchern des Ibykos nur höchst spärliche Fragmente erhalten, welche zu einer Charakteristik seiner Poesie entfernt nicht genügen. — Im Dialekte des Ibykos findet sich ausser dem dorischen  $\bar{\alpha}$  von sicheren Dorismen wenig (so *νιν* 2, 3). Bedeutend ist das epische Element: dahin gehört das fehlende Augment, das seit Homer geläufige Suffix *φι* (*ὄχεσφι* 2, 5) und das sogenannte *σχῆμα Ἰβύκειον*<sup>7)</sup>. Auf seinen heimathlichen rheginischen Dialekt lässt sich mit Sicherheit nichts beziehen, und ein Einfluss desselben ist um so weniger vorauszusetzen, als Ibykos ein wandernder Sänger war. Seinem Dialekt liegt die dorisch-epische Sprache des Stesichoros zu Grunde, der dann einige Aeolismen (*θαλέθοισιν* 1, 6) und Manches aus dem Gemeingut der epischen Sprache beigemischt wurde.

S. Schneidewin. *Ib. reliq. Prolegg.* p. 4. — 2) 'Etwas historischer Grund (nämlich der gewaltsame Tod und die Vögel als Entdecker) muss auch hier unbeschadet jeder kritischen Zersetzung bleiben.' Bernhardt, *L. G. IIa*, 604. Der Idee nach verwandt ist die 61ste Fabel in Ulrich Boners Edelstein. Vgl. die Grimm'schen Fabeln II, 29. — 3) S. Schneidewin, *Prolegg.* p. 37. — 4) Seine

Classification lautet das. p. 80: 1. *Troica*, i. e. *heroes Troianos Graecosque complexa, Troiae oppugnatione claratos*. 2. *Argonautica, fortasse ἄθλα ἐπὶ Πηλῖα*. 3. *Aetolica. Forsitan venatio apri Calydonii erat*. 4. *Heraclëa*. — 5) Schneidewin, *Prolegg.* p. 74. — 6) Das. p. 76. — 7) S. zu Bacchyl. 4, 3.

## 1. (1.)

— — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —  
 5 — — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —  
 10 — — — — —

Ἦοι μὲν αἶ τε Κυδωνίαι <sup>ἐπιμαρτυροῦντες</sup>  
μηλίδες ἀρδομεναι ῥοὰν

ἐκ ποταμῶν, ἵνα παρθένων  
κήπος ἀκήρατος, αἶ τ' οἶνανθίδες

5 αὐξόμεναι σκιεροῖσιν ὑφ' ἔρνεσιν

οἶναρέοις θαλέθοισιν· ἐμοὶ δ' ἔρος

οὐδεμίαν κατακοίτος ὄραν, ἅθ' ὑπὸ στεροπᾶς φλέγων

Θρηῆκιος βορέας,

ἄσσων παρὰ Κύπριδος ἀζαλαῖς μανίαισιν ἐρεμνὸς ἀθαυβής

10 ἐγκρατέως παιδὸδεν φυλάσσει

ἡμετέρας φρένας.

στρ.

ἀντ.

## 2. (2.)

— — — — —  
 — — — — —

1. Athen. XIII. 601. B. — 'Die ganze Natur blüht im Lenz auf: nur in mir erregt Eros Stürme.' Durch den Contrast der inneren Erregung mit der friedlichen Umgebung tritt der Gedanke energischer hervor. Eine Uebersetzung des ersten und zweiten Fragments des Ibykos von Emanuel Geibel findet sich im Philologus XXVIII, 372. — 1. S. den Anh. — 2. *μηλίδες*] der Apfel war der Aphrodite heilig und ein Geschenk unter Liebenden. — *ῥοαὶ ἐκ ποτ.*] = *ῥοαὶ ποταμῶν*. — *Ἐκ* vom Ursprung. Der Genet. *ῥοᾶν* wie Eur. 674: *αἰματός ἐδουσε γαῖαν*. — 3. *παρθένων*] heissen die Hesperiden als Nymphen [Anh.]. — 4. *ἀκήρατος*] 'Quia nullis tur-

*batus calamitatibus vere efflorescit.*' Schneidewin. — 6. *θαλέθοισιν*] asiat. äol. = *θαλέθουσιν*. S. die Einl. — 7. *ἅθ'*] st. *ἅτε* = wie. — *ὑπό*] zum Ausdruck der Begleitung. Iliad. 13, 796: *ἄλλη ὑπὸ βροντῆς*. Nach der alten Physik treibt der Wind den Blitz aus den getrennten Wolken hervor. [Anh.] — *φλέγων*] heftig hervorbrechend. — 8. *Θρηῆκιος*] Thrakien war Hauptsitz der Winde. — 9. *ἀζαλαῖς*] ausdörrend. Apoll. Rh. 4, 679: *ἀζαλέος ἥλιος*. — *ἐρεμνός*] im Bilde des Boreas. Dem Dichter schwebt *λαίλαψ ἐρεμνή* vor (Iliad. 12, 375). Wie der Sturm den Himmel, trübt Eros des Dichters Gemüth.

5

"Ἔρος αὐτὲ με κυανέοισιν ὑπὸ βλεφάροις τακέῳ ὄμμασι

κηλημασι παντοδαποῖς ἐς ἀπειρα δίκτυα Κύπριδι βάλλει·

ἢ μὰν τρομέω νιν ἐπερχόμενον,

ὥστε φερέξυγος ἵππος ἀεθλοφόρος ποτὶ γῆραϊ ἀέκων

5 σὺν ὄχεσφι θοοῖς ἐς ἄμιλλαν ἔβα.

## VII. Anakreon (um Ol. 60, 540 v. Chr.).

Anakreon lebte zur Zeit des Kyros und stammte aus der auf der kleinasiatischen Küste gelegenen ionischen Stadt Teos. Seine Aeltern sind unbekannt; indess scheint er einer angesehenen Familie angehört zu haben und war sogar mit Solon und den Kodriden verwandt. Er stand schon im Jünglings- oder Mannesalter, als Teos von Harpagos, dem Feldherrn des Kyros, erobert wurde, und seine Landsleute — er selbst unter ihnen — nach Abdera in Thrakien auswanderten. Wie lange Anakreon hier blieb, wissen wir nicht. Später finden wir ihn am Hofe des Samiers Polykrates, der damals auf dem Höhepunkte seiner Macht stand. Dieser verpflanzte den ganzen Luxus der Asiaten nach Samos und machte nach Art orientalischer Fürsten seinen Hof zum Sammelpunkte schöner Mädchen und Knaben. Aber auch höhere Interessen fehlten ihm nicht: er dehnte seine Macht über alle Inseln des Ägäischen Meeres aus, schmückte Samos mit grossartigen Bauwerken und zog namhafte Dichter, wie Ibykos und Anakreon, an seinen Hof. Anakreon

2. Plat. Parm. 137. A. — 1. βλέφαρα κυάνεα galten für schön. — τακέῳ] das substantivirte Neutrum als Adverb. Kr. Di. § 46, 6, 3. In Rücksicht auf die Accentuation von τακέῳ ist zu merken, dass bei elidirten Oxytonis der Accent auf die vorhergehende Sylbe tritt, Präpositionen und Conjunctionen ausgenommen, welche bei Elision der letzten Sylbe ihren Accent verlieren. Kr. Spr. § 13, 5, 4. Vgl. Pind. Nem. 4, 39: φθονερά βλέπειν. Horat. Carm. 2, 12, 13: *Licymniae — lucidum fulgentes oculos.* 1, 22, 23: *Dulce ridentem Lalagen* [Anh.]. ὄμμασι] *Ut in quibus omnis ignis*

*amoris conspiciatur.* Schneidewin. In lebendiger Schilderung stehen oft beim Verb gleichbedeutende Substantiva. Stesich. 3, 5: ἔβα ποσσὶ. — 2. ἀπειρα] endlose, denen man nicht entrinnt. Bilder von Jagd und Fischfang sind bei den Erotikern häufig. — 3. νιν] s. d. Einl. — 4. Vergl. Enn. bei Cic. Cat. mai. 5, 14. — φερέξ. ἵππος ἀεθλοφόρος] *equus iugatus, qui praemia reportavit.* Schneidewin. — ποτὶ γῆραϊ] dem Alter nah. — ἀέκων] l. zweisylbig [Anhang]. — 5. ὄχεσφι] s. die Einl. — ἔβα] gnomischer Aorist.

scheint sogar mehr als blosser Hofpoet und mit den samischen Cabinetsangelegenheiten vertraut gewesen zu sein, wie er denn nach Herodot sogar der Audienz beiwohnte, welche Polykrates dem Gesandten des Orötes gab. Als durch die Unmenschlichkeit des letzteren das Verderben über Polykrates hereinbrach, flüchtete Anakreon wahrscheinlich nach dem kleinasiatischen Festlande, vielleicht nach Magnesia (vgl. Fr. 1), wo er verweilte, bis der Pisistratide Hipparch ihn auf einem funfzigruderigen Schiffe nach Athen holen liess. Hier fand der teische Dichter einen sehr günstigen Boden vor, da Hipparch Sinn und Geschmack für Poesie besass und viele Dichter nach Athen zog, welche das Pisistratidengeschlecht und die athenischen Feste durch ihre Kunst verherrlichten. Diese athenische Periode, wo er wahrscheinlich schon in höherem Alter stand, ist der Culminationspunkt seines Ruhms. Wo er später lebte und starb, ist unbekannt. Einige schicken ihn nach Abdera, Andere nach Teos. Ohne Zweifel verlebte er den Rest seiner Tage theils in Athen, theils an den Höfen anderer Herrscher in Hellas, die den gepriesenen Dichter zu sich beriefen. Er starb als 85jähriger Greis in Folge des Genusses einer getrockneten Weinbeere. Uebrigens vergass man ihn nach seinem Tode nicht, und noch zu Pausanias' Zeit zeigte man auf der Akropolis in Athen seine Statue, welche ihn in der Stellung eines trunkenen Sängers vorstellte.

Anakreon's melische und erotische Lieder, welche 5 Bücher umfassten, wurden vom Alterthum einstimmig anerkannt. Indess darf man in seiner Poesie keine Gedankentiefe, keine höhere und ernstere Lebensauffassung suchen; es ist eben der flüchtige Genuss des Augenblicks, dem er als ächter Ionier huldigt. Auch der Charakter seiner Erotik ist nicht tief und innig wie bei den Aeolern; rasch, wie die Klänge seiner Lyra verhallen, verraucht auch die Gluth seiner Leidenschaft. Daher ist auch seine Meisterschaft nicht in den Elegieen, Hymnen, Epigrammen und Iamben zu suchen, obwohl er auch hier nicht ohne Bedeutung ist, sondern in jener leichten, spielenden Gattung der *παίγνια*, für die er sich des nach ihm benannten Metrums bediente<sup>1)</sup>. — Uebrigens dichtete er mitten aus dem Leben heraus, und namentlich wirkte sein Aufenthalt in Samos anregend auf seine Poesie ein. Daher sind auch seine Knaben und Mädchen — der schöne, aber spröde Bathyll, der im Chor die schöne Plektis tragende Simalos, der üppiggelockte Smerdis, der jungfräulich blickende Kleobulos, die blonde Eurypyle, Kallikrete u. a. — keine irrealen Phantasiegebilde, sondern leibhaftige Persönlichkeiten aus seiner Umgebung, und namentlich sind seine Frauengestalten als Hetären zu denken, die sich am samischen Hofe aufhielten.

Anakreon's Sprache steht der des gemeinen Lebens ungleich näher als die der äolischen Lyriker und hat oft ganz den Anstrich einer mit schmückenden Epithetis verbrämten Prosa. Ebenso ist auch sein Versbau nachlässiger und minder schwungvoll als bei jenen. — Sein Dialekt ist im Ganzen der damalige ionische. Die Formen, in denen

1) Vgl. die Einl. zu den *Anacreonteis* 4.

er vom Ionismus abweicht, laufen sämmtlich auf den Gebrauch des  $\alpha$  statt des  $\eta$  hinaus und sind aus dem Aeolischen, nicht aus dem Dorischen abzuleiten, da die anakreontische Poesie mit der dorischen Lyrik nichts gemein hat, wohl aber ihrem Geiste wie ihrer rhythmischen Form nach der äolisch-lesbischen Schule verwandt ist. Die wenigen scheinbar epischen Formen sind vielmehr als asiatisch-äolisch zu betrachten.

## ΕΙΣ ΑΡΤΕΜΙΝ.

1. (1.)

Γουνοῦμαί σ', ἐλαφηβόλε,  
 ξανθὴ καὶ Διός, ἀγρίων  
 δέσποινα Ἄρτεμι θηρῶν.  
 ἴκου, νῦν ἐπὶ Αἰθαίοι  
 5 δίνῃσι θρασυκαρδίων ἰσχυρῶν  
 ἀνδρῶν ἐγκαθόρα πόλιν  
 χαίρουσ'· οὐ γὰρ ἀνημέρους  
 ποιμαίνεις πολιήτας.

## ΕΙΣ ΔΙΟΝΥΣΕΩΝ.

2. (2.)

Ἦναξ, ᾧ δαμάλης Ἔρωσ  
 καὶ Νύμφαι κνανώπιδες  
 πορφυρέη τ' Ἀφροδίτη  
 συμπαίζουσιν· ἐπιστρέφεται δ'

1. Hephaest. 125. — Gebet an Artemis um Beistand (oder um Theilnahme an einem Feste). S. die Einleit. [Anh.] Metrum: Glyconeen mit dem Pherecr. als Clausel. — 4. Αἰθαίοιον] Fluss in Kleinasien bei Magnesia. — 7. ἀνημέρους] hier undankbar. — 8. ποιμαίνεις] metaph. beherrschen, erinnert an ποιμὴν λαῶν bei Homer.

2. Dio Chrys. Or. II. T. I. 35. — Gebet an Dionysos um die Gunst des schönen Kleobulos. Das Lied ist ein ἄσματιον κλητικόν, wie Horat. Carm. I, 30. *Iure Anacreon Bacchum implorat, deum si quem*

*alium aptum ad amicitiae vinculum contrahendum.* Bergk. — 2. Νύμφαι] Die Nymphen als ehemalige Ammen des Dionysos befinden sich häufig im Geleite desselben. Horat. Carm. I, 19, 1: *Bacchum in remotis carmina rupibus | Vidi docentem (credite, posteri!) | Nymphasque discentes et aures | Capripedum Satyrorum acutas.* S. die Erklärer zu d. St. — κνανώπιδες] zu Ibyc. 2, 1. — συμπαίζουσιν] Soph. Oed. R. 1109 Dind.: *Νυμφῶν Ἐλικωνίδων, αἷς πλείστα συμπαίζει (ὁ Βακχεῖος θεός = ὁ Διόνυσος).* — ἐπιστρέφεται] durchstreifen. Theogn. 648 Bergk.: *ἀναιδεῖη γαίαν ἐπιστρέφεται.*

- 5 ὑψηλῶν κορυφὰς ὄρεων,  
 γουνοῦμαί σε· σὺ δ' εὐμενῆς  
 ἔλθ' ἡμῖν, κεχαρισμένης δ'  
 εὐχολῆς ἐπακούειν.  
 Κλευβούλω δ' ἀγαθὸς γένευ
- 10 σύμβουλος· τὸν ἐμὸν δ' ἔρωτ',  
 ᾧ Δεύνυσε, δέχεσθαι.

3. (3.)

Κλευβούλου μὲν ξῆγῶν ἔρω,  
 Κλευβούλω δ' ἐπιμαίνομαι,  
 Κλεῦβουλον δὲ διοσκέω.

4. (4.)

ὦ παῖ παρθένιον βλέπων,  
 δίξημαί σε, σὺ δ' οὐ κίεις  
 οὐκ εἰδώς, ὅτι τῆς ἐμῆς  
 ψυχῆς ἠνιοχεύεις.

5. (14.)

Σφαίρη δῆν' τέ με πορφυρέη  
 βάλλων χροσοκόμης Ἔρωσ  
 νήνι ποικιλοσαμβάλῳ  
 συμπαίζειν προκαλεῖται·

5 ἦ δ', ἐστὶν γὰρ ἀπ' εὐκτίτου  
 Λέσβου, τὴν μὲν ἐμὴν κόμην,

— 7. κεχαρισμένης δέ] Der Dichter fügt δέ bei, weil er ἐπακούειν imperativisch gefasst wissen will, was für den Gedanken nachdrucksvoller ist. Ohne δέ würde ἐπακούειν als consecutiver oder finaler Infinitiv von ἐλθέ abhängen [Anh.]. — 9. 10. Beachte die Alliteration in Κλευβούλω und συμβ. — Κλευβούλω] geliebter Knabe Anakreons. S. die Einl.

3. Herod. περὶ σχημ. 57, 5. — 3. διοσκέω] ich äugle nach Kleobulos [Anh.].

4. Athen. XIII. 564. D. — Wohl

an Kleobulos. [Anh.] — παρθένιον] zu Ibyc. 2, 1 (τακερά).

5. Athen. XIII. 599. C. — Inhalt: Eros fordert mich auf, mit der schönen Lesbierin Ball zu spielen; aber sie verschmählt mich wegen meines hohen Alters. Das Ballspiel war Symbol gegenseitiger Liebe. An Sappho ist hier nicht zu denken. — 1. σφαίρη] Eros als Ballspieler auch bei Meleag. Epigr. 97: σφαιριστὰν τὸν Ἐρωτα τρέφω. Sinn: Eros fordert mich auf zu lieben. [Anh.] — δῆν' τε] zu Sappho 1, 15. — 3. νήνι] = νεάνι: Krasis, wie Θέτι st. Θέτι. Νῆνις ion. contrahirt aus νεάνις. — σαμβάλων

λευκή γάρ, καταμέμφεται,  
πρὸς δ' ἄλλην τινὰ χάσκει.

6. (44.)

Πολιοὶ μὲν ἤμιν ἤδη κρόταφοὶ κάρη τε λευκόν,  
χαρίεσσα δ' οὐκέθ' ἤβη πάρα, γηράλει δ' ὀδόντες.

γλυκεροῦ δ' οὐκέτι πολλὸς βίотου χρόνος λέλειπται·  
διὰ ταῦτ' ἀνασταλύσω θαμὰ Τάρταρον δεδοικώς.

Ἄιδεω γάρ ἐστι δεινὸς μυχός, ἀργαλήη δ' ἐς αὐτόν  
κάθοδος· καὶ γὰρ ἐτοιμὸν καταβάντι μὴ ἀναβῆναι.

(ΠΡΟΣ ΣΜΕΡΑΙΗΝ.)

7. (48.)

Μεγάλῳ δὴντέ μ' Ἔρως ἔκοψεν ὥστε χαλκεὺς  
πελέκει, χιμερῶη δ' ἔλουσεν ἐν χαράδρῳ.

8. (52.)

5 Ἀγανῶς οἶά τε νεβρὸν νεοθηλέα  
γαλαθηνόν, ὅστ' ἐν ὕλης κεροέσσης  
ἀπολειφθεὶς ὑπὸ μητρὸς ἐπτοήθη.

äol. st. *σάνδαλον*. — 8. ἄλλην] sc. *κόμην* = anderes, näml. jugendliches Haar. Eigentlich ist *πρὸς δ' ἄλλην τινὰ* = *πρὸς δ' ἄλλου τινὸς κόμην*, wie oft im Griechischen.

6. Stob. Flor. CXVIII. 13. — Klage über die entschwundene Jugend im Geist des Mimnermos [Anhang]. Metrum: dim. ion. anacrom. S. Einl. zu den Anacreonteis 4. — 2. *γηράλει*] lies dreisylbig wie v. 5 *ἀργαλήη*. — 6. *ἐτοιμόν*] *'Verum et certum est me non redire.'* Mehlh. Die Annahme eines Hyperbatons gäbe den Solöcismus *μη ἐτοιμόν ἐστι*. Zum Gedanken Vergil. Aen. 6, 126: *facilis descensus Averno. | Noctes atque dies patet atri ianua Ditis, | Sed revocare gradum superasque evadere ad auras, | Hoc opus, hic labor est*. Vgl. Preller, griech.

Mythol. I, 501 mit Anm. 2. — *μη ἀναβῆναι*] Synzese [Anhang].

7. Hephaest. 68. Charakteristisches Fragment für den ächten Anakreon; in den Anacreonteis (s. Einl. dazu 7) erscheinen statt dieses colossalen Eros kleine neckische Eroten [Anhang]. — 2. *πελέκει*] Aehnlich wie hier dem Eros wird bei Shakspeare dem Morde eine Axt beigelegt. K. Rich. 1, 2 (Delius p. 20): *murder's bloody axe* [Anh.].

8. Athen. IX. 396. D. Nachahmung bei Horaz Od. 1, 23: *Vitas hinnuleo me similis, Chloe, | Quarenti pavidam montibus avis | Matrem, non sine vano | Aurarum et silvae metu*. Metrum: ion. a min. = 2. *κεροέσσης*]. Mit poetischer Lizenz giebt Anakreon hier auch der Hirschkuh ein Geweih.

## 9. (64.)

"Αγε δὴ, φέθ' ἡμίν, ᾧ παι,  
 κελέβην, ὄκως ἄμυστι  
 προπίω, τὰ μὲν δέκ' ἐγγέας  
 ὕδατος, τὰ πέντε δ' οἴνου  
 5 κνάθους, ὡς ἀνυβριστι  
 ἀνὰ δηῦτε βασσαρήσω.

\*

\*

"Αγε δηῦτε μηκέθ' οὔτω  
 πατάγω τε κάλαλητῶ  
 Σκυθικὴν πόσιν παρ' οἴνω  
 10 μελετῶμεν, ἀλλὰ καλοῖς  
 ὑποπίνοντες ἐν ὕμοις.

## 10. (10.)

Πῶλε Θορηκίη, τί δὴ με λοξόν ὄμμασιν βλέπουσα  
 κηλεῶς φεύγεις, δοκέεις δέ μ' οὐδὲν εἰδέναι σοφόν;  
 ἴσθι τοι, καλῶς μὲν ἄν τοι τὸν χαλινὸν ἐμβάλομι,  
 ἦνίας δ' ἔχων στρέφοιμί σ' ἀμφὶ τέρατα δρόμου.

9. Athen. X. p. 427. A. — 2. κελέβην] *'grandius poculum, unde biberent.'* Mehlh. — 3. ἐγγέας] lies zweisylbig. Diese Mischung von  $\frac{2}{3}$  Wasser und  $\frac{1}{3}$  Wein ist eine sehr mässige. Nach dem Schol. zu Aristoph. Equit. 1187 war die gewöhnliche Mischung  $\frac{3}{5}$  Wasser und  $\frac{2}{5}$  Wein. — 6. ἀναβασσαρεῖν] = ἀναβακχεύειν. — δηῦτε] wird mitunter wie hier eingeschoben. S. oben zu 5, 1. — 7 ff. Nachahmung bei Hor. Od. 1, 27, 2: *Tollite barbarum | Morem, verecundumque Bacchum | Sanguineis prohibetere rixis.* — — — *Impium | lenite clamorem, sodales, | Et cubito remanete presso.* — 8. Σκυθικὴν]. Die Skythen und Thraker waren durch Trunksucht berüchtigt. Theogn. 829 Bergk wird ein Trinker mit Σκύθα angeredet. — 11. ὑποπίνοντες] *subbibentes*, ein wenig oder langsam trinkend, im Gegensatz zu Σκυθικὴν πόσιν [Anh.].

10. Heracl. Pont. All. Hom. c. 4. — Vergleich eines spröden Mädchens (Bergk rath auf Eurypyle) mit einem ungebändigten Rosse.

Nachahmung bei Horaz Od. 2, 5, 1: *Nondum subacta ferre jugum valet | Cervice, nondum munia comparis | Aequare nec tauri ruentis | In Venerem tolerare pondus.* 3, 11, 7: *Dic modos, Lyde quibus obstinatas | Applicet aures; | Quae, velut latis equa trima campis, | Ludit exsultim metuitque tangi, | Nuptiarum expers et adhuc protervo | Cruda marito.* — Was die metrische Eintheilung dieses Fragments betrifft, so ist die nach Tetrametern besser als die nach Trimetern. — 1. πῶλε] *'saepe et puerum et puellam significare constat.'* Mehlh. — Θορηκίη] *'In primae declinationis formis fere ubique η pro α positum est praecedentibus vocali i aut littera e in nominativo.'* Quaestt. Anacreontt. libri duo. Scripsit C. B. Stark. Leipzig, Stange. 1846. p. 17. So oben 5, 1: σφαίρη. — λοξόν] *scheel*, verächtlich. Zu Ibyc. 2, 1 (τακρά) [Anh.]. — 2. δοκέεις] lies zweisylbig wie v. 5. βόσκειαι. — σοφόν] erfahren in Liebeshändeln. — 4. ἔχων] durch mit zu geben. — τέρατα] =

5 νῦν δὲ λειμῶνάς τε βόσκειαι κούφᾳ τε σκιρῶσα παλζεις·  
δεξιὸν γὰρ ἵπποσειρήν οὐκ ἔχεις ἐπεμβάτην.

### VIII. Anacreontea<sup>1)</sup>.

Ueber diese unter Anakreon's Namen auf uns gekommenen Lieder hat die Kritik sehr verschieden geurtheilt: Manche erklären sie für durchaus vortrefflich und Anakreon's würdig; Andere sprechen ihnen grösstentheils, noch Andere durchgängig seine Autorschaft ab. Höchst abenteuerlich ist die Ansicht<sup>2)</sup>, die Anacreontea seien ursprünglich Volkspoesie gewesen und erst in späterer Zeit niedergeschrieben. Gegen ihren anacreontischen Ursprung sprechen hauptsächlich folgende Gründe<sup>3)</sup>:

1. Der Mangel an Zeugnissen bei den Alten. Bei letzteren finden sich etwa 170 Citate von Stellen und Ausdrücken des Anakreon, unter denen aber nur 2 die Anacreontea betreffen. Schon dadurch werden sie verdächtig; stammten sie von dem berühmten Däier, so wären sie ohne Zweifel häufiger citirt.

2. Die geringen Spuren von horazischer Nachahmung. Horaz steht in der Nachahmung griechischer Muster auf der Höhe seines Zeitalters und schliesst sich namentlich in den Oden frei an die griechischen Lyriker, so dass sich erwarten lässt, gerade Anakreon habe ihn zur Nachbildung begeistert. In den Anacreonteis aber finden sich nur sehr schwache Spuren davon. Höchstens kann man hieher ziehen 3, 3 (s. u.): *θέλω θέλω μανῆναι*, verglichen mit Hor. Od. 3, 19, 8: *Insanire iuvat*; und 57, 9. 10 Bergk: *ἐμῶν φρενῶν μὲν αὔραις φέρειν ἔδωκα λύπας*, vergl. mit Od. 1, 26, 1 ff.: *tristitiam et metus Tradam protervis in mare Creticum Portare ventis*.

3. Der Contrast der ächten Fragmente mit den Anacreonteis. Die ächten Fragmente geben einen ganz anderen Begriff von dem ächten Däier: sie lassen uns die Gluth und Energie seines Gefühls ahnen, tragen aber ein von den tändelnden Odarien des Pseudo-Anakreon ganz verschiedenes Gepräge.

4. Das Metrum der Anacreontea. Dasselbe besteht in einem dim. iamb. cat.  $\cup \cup \cup \cup \cup \cup$ . In den ächten Fragmenten aber findet

*νύσσα*. Diese Säule geschickt zu umfahren war die schwierigste Aufgabe des Wagenlenkers. *Ἰλιάδ.* 23, 309, 462 u. 466. — 5. *λειμῶνας*] localer Accus. *Soph. Ai.* 30: *πηδῶντα πεδία*. Dagegen *Odyss.* 21, 49: *βοσκόμενος λειμῶνι*. — *κούφᾳ*] *κούφως*. — 6. *ἵπποσειρήν*] *quæ equum vinculo iniecto domat*.  
Bergk.

1) Vgl. Mehlhorns Prolegomenen in dessen Ausgabe der Anacreontea. — Wolper, *de antiquitate carminum Anacreonteorum Lipsiae, Hartmann* 1825. — Welcker, *Kleine Schriften*. Bd. 2. S. 356 ff. — 2) Lindau in der *Zeitschrift für Alt.* 1841. No. 105. — 3) Vgl. F. A. Wolfs Vorlesungen über Alterthumswissenschaft, her-

sich von dieser Versart kaum eine Spur. Das ächte anakreontische Metrum ist vielmehr ein dim. ion. a min., der entweder rein oder als *anaclomenus* auftritt:

1. *Dim. ion. a min. purus*: ~ ~ ± ± ~ ± ±

2. *Dim. ion. anaclo.*: ~ ~ ~ ~ ± ~ ± -

(2) entsteht aus (1), indem der erste ionische Versfuss eine Kürze an den zweiten abgibt, der dadurch in eine trochäische Dipodie übergeht. Diese Umwandlung nannten die Alten *ἀνάκλασις*. — Der anaclo. aber unterscheidet sich vom reinen dim. iamb. der Anacreontea: 1) durch seine anapästische Anakruse und 2) dadurch, dass die erste und letzte Sylbe des Amphibrachys, den er in der Mitte hat, *anceps* ist. Je mehr das Metrum der Anacreontea von diesem ionischen Character abweicht, um so minder wahrscheinlich ist ihre Aechtheit. Metrisch haben daher die im reinen dim. iamb. cat. geschriebenen Lieder wenig für sich.

5. Der allgemeine Character der Anacreontea erinnert eher an die alexandrinische und noch spätere Perioden der griechischen Litteratur als an die lebensfrische Poesie Anakreons, der Liebe und heiteren Lebensgenuss athmete und seine poetischen Figuren keck aus dem Leben herausgriff, während der Verfasser der Anacreontea wie die Alexandriner seine dichterische Begeisterung künstlich forcirt. Da es seiner Umgebung an poetischem Ferment fehlt, so fingirt er Personen und Verhältnisse für seinen Zweck, daher seine Poesie entschieden den Eindruck macht, dass sie auf irrealer, phantastischer Basis ruht, so dass z. B. der Bathyll des Pseudo-Anakreon gegen den nach lebendigem Modell gezeichneten Bathyll des ächten Anakreon bedeutend absticht. Wir müssen daher läugnen, dass die Anacreontea einem Dichter angehören können, der mitten im Leben stand und aus dem Leben heraus dichtete.

6. Die besonderen Verhältnisse, unter denen Anakreon dichtete, kommen in den Anacreonteis gar nicht zur Sprache. Maximus Tyrius<sup>4)</sup> sagt, die Poesie des A. sei übergeströmt von Lobsprüchen auf das Haar des Smerdies, auf Kleobulos' Augen und Bathylls Jugendblüthe; nach Aelian<sup>5)</sup> erregte Anakreon durch sein Lob des Smerdies die Eifersucht des Polykrates; nach Strabo<sup>6)</sup> soll auch letzterer oft von Anakreon erwähnt sein — und von allem dem findet sich in den Anacreonteis kaum eine Spur. — Dagegen wird Manches in ihnen erwähnt, was zu Anakreon's Zeit noch gar nicht existirte, wie z. B. die Malerei als rhodische Kunst<sup>7)</sup>, die *δητόρων ἀνάγκαι*<sup>8)</sup>, die Parther als allbekannte Völkerschaft<sup>9)</sup>, deren Erwähnung sich zuerst bei Herodot<sup>10)</sup> findet.

7. In den Anacreonteis herrscht durchgängig die Vorstellung von den Eroten als schalkhaften Knäbchen, die mit den Menschen ihr Spiel treiben<sup>11)</sup>. Diese der ältern Kunst durchaus fremde

ausgeg. von Gürtler. Bd. 2. S. 222.

— 4) Diss. VIII. — 5) Var. hist. 9,

4. — 6) Lib. 14. p. 638 Casaub. —

7) S. unten 10, 3 mit der Note. —

8) 50, 2 Bergk. Wolper de ant.

c. An. p. 15. — 9) 26 B, 3 Bergk.

— 10) 3, 93. — 11) S. O. Müller,

Liter.-Geschichte I, 338.

Idee ist vielmehr verwandt mit den epigrammatischen Scherzen eines Meleager und mit der jüngeren bildenden Kunst nach Lysippos oder Alexander, die namentlich auf geschnittenen Steinen den Eros als muthwilliges Kind darstellte. Von ganz anderem Schrot und Korn ist der Eros des ächten Anacreon, der den Dichter wie ein Schmied mit gewaltigem Beil zusammenhaut und dann im winterlichen Giessbach badet<sup>12)</sup>. Beide Auffassungen sind so verschieden, dass sie unmöglich von demselben Dichter herrühren können.

Alle diese Umstände genügen zur Motivirung des Urtheils, dass die Anacreontea, wenige ausgenommen, nicht von Anacreon, sondern aus weit späterer Zeit herrühren, obwohl eingeräumt werden kann, dass viele von ihnen metrisch und sachlich mit Geschick gefertigt sind.

Der Dialekt der Anacreontea ist im Allgemeinen der ionische<sup>13)</sup>; die Eigenthümlichkeiten, welche er zeigt, sind folgende:

- 1) Vernachlässigte Aspiration beim τ, wie 3, 10: ἐμαίνετ' Ἡρακλῆς.
- 2) η für ᾱ. Z. B. 1, 11: Μοίρησ.
- 3) Gebrauch der aufgelösten Formen statt der contracten je nach metrischem Bedürfniss. 22, 5: κέεταιι. 22, 7: θυρέων. 23, 2: δενδρέων. 23, 11: θέρεος.
- 4) Contraction in εν bei den Pronominen. 1, 5. 4, 3: σευ. 4, 8 und 7, 16: μευ.
- 5) Das Vorkommen älterer epischer Dialektformen, Dahin gehört:
  - α) Verlängerung des Vocals. 2, 14: νοῦσος. 22, 7: ὀχῆας. 7, 10: δοῦρα u. a.
  - β) Weglassung des Augments. 1, 5 Bergk: περιπλάκην.
  - γ) Manche andere epische Formen, wie 21, 10: κεισόμεσθα. 5, 7: ὀππόσου. 23, 5: κείνα.

Ausserdem kommen noch manche dorische Formen vor; z. B. 4, 4: ψαλλῖω. 4, 7: ἐκθερίζω. 24, 2: μέλιτταν. 24, 8: μᾶτερ. Am wenigsten auffallend sind die Dorismen in 5, weil der dort Redende sich des dorischen Dialekts bedient.

### EΙΣ ΕΑΤΤΟΝ.

1. (6.)

Λέγουσιν αἱ γυναῖκες,  
Ἀνακρέων, γέρον εἶ  
λαβῶν ἔσοπτρον ἄθρει  
κόμας μὲν οὐκέτ' οὔσας,

Ἐπιλὸν δέ σευ μέτωπον.  
ἐγὼ δὲ τὰς κόμας μὲν,  
εἶτ' εἰσίν, εἶτ' ἀπῆλθον,  
οὐκ οἶδα· τοῦτο δ' οἶδα,

12) S. oben Anacreon Fr. 7. —  
13) S. Mehlhorn, Prolegg. p. 6 ff.

1. 'Je näher der Tod, desto mehr  
geniesse dein Leben!' Nachgebildet

von Lessing (Göschen 1, 78). —  
2. Ἀνακρέων] vocativischer Nominativ. Vgl. Kr. Di. § 45, 2, 1. — 5. σευ] S. die Einl. — 6. τὰς κόμας] Anticipation des Subjects. Kr. Di.

ὡς τῷ γέροντι μάλλον  
10 πρέπει τὸ τερπνὰ παίζειν,

ὄσω πέλας τὰ Μοίρης.

2. (7.)

EIS EATTON.

Οὐ μοι μέλει τὰ Γύγεω,  
τοῦ Σαρδίῳ ἀνάκτος·  
οὐδ' εἰλέ πῶ με ζῆλος,  
οὐδὲ φθονῶ τυράννοισι.  
5 ἔμοι μέλει μύροισιν  
καταβρέχειν ὑπήνην·  
ἔμοι μέλει ῥόδοισιν  
κατάστειφειν κάρηνα.

τὸ σήμερον μέλει μοι,  
10 τὸ δ' αὔριον τίς οἶδεν;  
ὡς οὖν ἔτ' εὐδί' ἔστιν,  
καὶ πῖνε καὶ κύβεε,  
καὶ σπένδε τῷ Λυαίῳ,  
μὴ νοῦσος, ἣν τις ἔλδη,  
15 λέγη σε μὴ δεῖ πίνειν.

3. (8.)

EIS EATTON MEMEΘΥΣΜΕΝΟΝ.

"Αφες με, τοὺς θεοὺς σοι,  
πιεῖν πιεῖν ἀμυστί·  
θέλω θέλω μανῆναι.

ἐμαίνετ' Ἀλκμαίων τε  
5 χῶ λευκόπους Ὀρέστης,  
τὰς μητέρας κτανόντες·

61, 6. — 9. μάλλον] erg. τοσοῦτω. Plut. P. II. p. 240. D.: Ἀρισταγόρου τοῦ Μιλησίου παρακαλοῦντος αὐτὸν ἐπὶ τὸν πρὸς βασιλῆα πόλεμον ὑπὲρ Ἰώνων, ὑπισχνουμένου χρημάτων πλήθος, καὶ ὄσω ἀντέλεγε, πλείονα προστιθέντος, καταφθερεῖ σε, ὦ πάτερ, ἔφη, τὸ ξενύλλιον κτέ., wo zu ergänzen ist: ὄσω πλείονα ἐκείνος ἀντέλεγε, τόσω πλείονα προστιθέντος. — 10. τερπνὰ] adverbial: Anakreon 10, 5. — 11. ὄσω] ergänze μάλλον [Anh.]. — τὰ Μοίρης] die von der Schicksalsgöttin ausgehenden Geschehnisse und Verhängnisse, hier der Tod; dagegen ἡ Μοῖρα die Schicksalsgöttin als Person.

2. Der Dichter will sorgenfrei der Gegenwart leben. S. Archil. Fr. 11. Nachbildung bei Platen: Ges. Werke. Bd. 2. S. 320 (Cotta, 1856). — 1. τὰ Γύγεω] Genetiv der Zugehörigkeit: das des Gyges, also die Besitzthümer des Gyges. S. Kr. Spr. § 47, 5, 9. S. unten zu Theocr. 3, 112. Hier bei

μέλει die Sache als Subjectsnomi-nativ. Wie sonst? Der Reichtum des Lydiers Gyges war sprichwörtlich. — Γύγεω] Synizese. — ζῆλος] Eifersucht auf Bevorzugte. — 6. ὑπήνην] man salbte Haupt- und Barthaar. — 7. Vor dem πότος kränzte man sich. Zu Xenoph. 1, 2. — 11. ὡς] zu 21, 13 [Anh.]. — 14. Dionysos gilt auch als λατρός. Beachte die Personification der νοῦσος. — νοῦσος] s. die Einl.

3. 'Insanire iuvat!' — 1. τοὺς θεοὺς] absoluter Accusativ in Besschwörungsförmeln. Es schwebt ὄμνυμι vor. — σοι] ethischer Dativ. — 2. 3. Die Anadiplosis oder Epizeuxis (geminatio) und die abgerissene Rede sind Ausdruck bakchantischer Begeisterung [Anhang]. — 4. Ἀλκμαίων] wurde als Mörder seiner Mutter Eriphyle von den Erinnyen verfolgt. — 5. λευκόπους] malendes Epitheton des rasenden, barfuss vor den Erinnyen fliehenden Orest. Bei Eurip. von den schwärmenden Bakchantinnen (Cycl. 72).

ἐγὼ δὲ μηδένα πτάς,  
 πῶν δ' ἐρύθρου οἶνον  
 θέλω θέλω μανῆναι.  
 10 ἐμαίνεται Ἡρακλῆς πρὶν  
 δεινὴν κλονῶν φαρέτρην  
 καὶ τόξον Ἴφιτειον.  
 ἐμαίνετο πρὶν Ἀίας

μετ' ἀσπίδος κραδαίνων  
 15 τὴν Ἐκτορος μάχαιραν  
 ἐγὼ δ' ἔχων κύπελλον  
 καὶ στέμμα τοῦτο χαίταις,  
 οὐ τόξον, οὐ μάχαιραν,  
 θέλω θέλω μανῆναι.

4. (9.)

## ΕΙΣ ΧΕΛΙΔΟΝΑ.

Τί σοι θέλεις ποιήσω,  
 τί σοι, λάλη χελιδόν;  
 τὰ ταρσά σευ τὰ κουφά  
 θέλεις λαβὼν ψαλίξω;  
 5 ἢ μᾶλλον ἐνδοθέν σευ  
 10 ἀφήρπασας Βάθυλλον;

5. (10.)

## ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ ΚΗΡΙΝΟΝ.

Ἔρωτα κήρινόν τις  
 νεηνίης ἐπῶλει

— 10. ἐμαίνεται] s. die Einleit. — Herakles, von Here mit Wahnsinn geschlagen, tödtete mit Iphitos' Bogen seine Gattin Megara und ihre Kinder. S. Eur. Herc. fur. — 13. Aias, von Athene in Raserei versetzt, tödtete sich mit dem ihm von Hektor geschenkten Schwerte. S. Soph. Ai. und Iliad. 7, 303: ὡς ἄρα φωνήσας δῶκε (Hektor dem Aias) ξίφος ἀργυρόηλον, | σὺν κολεῶν τε φέρον καὶ ἔντυμῳ τελαμώνι. — 14. ἀσπίδος] Aias' siebenhäutiger Schild war berühmt. Iliad. 7, 219: Αἴας δ' ἐγγύθεν ἦλθε, φέρον σάκος, ἦν τε πύργον, | Χάλκειον, ἐπταβόειον, ὃ οἱ Τυχίος κάμει τεύχων, | σκυτοτόμων ὄχ' ἀριστος, Ἴτλην ἐν οἰκία ναίων. — 17. χαίταις] localer Dativ = ἐν χαίταις. Vgl. 9, 23: δένδρεσιν καθίξειν, wenn man nicht lieber erklären will: für die Haare.

4. Der Dichter zürnt der Schwalbe, die ihn im Morgenraum vom Bathyll stört. Nachgebildet von Lessing (Göschén 1, 79). — σοι] ποι-

Buchholz, Anthologie. II. 2. Aufl.

ἐν τινί τι selten st. τινά τι. Die verschiedene Nüancirung des Sinnes beider Constructionen ergiebt sich aus der verschiedenen Bedeutung der Casus. — θέλεις] mit blosser Conj. Luc. dial. mort. 10, 9: βούλει μικρὸν ἀφέλωμαι καὶ τῶν ὀφρύων; — 3. τὰ ταρσά] Metaplasmus. — 4. ψαλίξω] s. die Einl. — 5. ἐνδοθέν] von innen heraus, verb. mit ἐκθερίξω. — 6. Τηρεύς] König von Thrakien, schändete Philomelen und schnitt ihr Haar und Zunge ab. Später wurde sie in eine Schwalbe verwandelt. Ovid. Met. 6, 412 ff. — 7. ἐκείνος] iste, jener berüchtigte. — 8. ὀνειρώων] hängt ab von ἀφήρπασας.

5. Ein Jüngling bietet dem Dichter einen wächsernen Eros zum Verkauf. Dieser kauft ihn, droht aber ihn zu vernichten, wenn er ihn nicht zur Liebe entflamme. — 1. κήρινον] Aermere kauften in Ermangelung kostbarer Statuen von den Keroplasten wächserne Bilder. — 2. ἐπῶλει] Imperfectum des

ἐγὼ δὲ οἱ παραστάς,  
 πόσου θέλεις, ἔφην, σοί  
 ὅ τὸ πυχθέν ἐκπρίωμαι;  
 ὁ δ' εἶπε δωριάζων,  
 λάβ' αὐτὸν ὀπόσου λῆς  
 ὅπως δ' ἂν ἐκμάθῃς πᾶν,  
 οὐκ εἰμι καροτέχνας

10 ἄλλ' οὐ θέλω συνοικεῖν  
 Ἔρωτι παντορέκτα.  
 δὸς οὖν, δὸς αὐτὸν ἡμῖν  
 δραχμῆς, καλὸν σύνευνον.  
 Ἔρωσ, σὺ δ' εὐθέως με  
 15 πύρωσον· εἰ δὲ μή, σὺ  
 κατὰ φλογὸς τακῆση.

6. (11.)

## ΕΙΣ ΑΤΤΙΝ.

Οἱ μὲν καλὴν Κυβήβην  
 τὸν ἡμίθῆλυν Ἄτιν  
 ἐν οὔρεσιν βοῶντα  
 λέγουσιν ἐκμανῆναι.  
 ὅσοι δὲ Κλάρου παρ' ὄχθαις  
 δαφνηφόροιο Φοίβου

λάλον πίνοντες ὕδαρ  
 μεμνηότες βοῶσιν.  
 ἐγὼ δὲ τοῦ Λυαίου  
 10 καὶ τοῦ μύρου κορεσθεῖς  
 καὶ τῆς ἐμῆς ἐταίρης  
 θέλω θέλω μανῆναι.

7. (12.)

## ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

Θέλω θέλω φιληῆσαι

ἔπειθ' Ἔρωσ φιλεῖν με,

Conats: wollte verkaufen. Kr. Spr. § 53, 2, 2. — 4. πόσου] gen. pret. wie δραχμῆς v. 13. — σοί] dat. comm.: wie hoch soll ich dir abkaufen? — 6. δωριάζων] imitative Form auf ἄζω st. des gewöhnlichen δωρίζω. S. unten Theocr. 6, 93. — 7. λῆς] dor. = ἐθέλεις. — 9. Unmittelbarkeit des poetischen Ausdrucks: im Gedanken liegt ein so wisse eingeschlossen. — 16. κατὰ φλ. τακῆση] Tmesis. φλογός ist partitiver Genetiv, von dem an der Handlung beteiligten Gegenstände. Iliad. 2, 415: προῆσαι δὲ πύρος δηλοῖο θυρέτρα. 5, 6: λελουμένος Ωκεανοῖο. 6, 508 (15, 265): λούεσθαι ἐϋρρεῖος ποταμοῖο. 21, 560: λουσαμένους ποταμοῖο. Odys. 2, 261: νιψάμενος πολιῆς ἄλός. 17, 23: ἐπέειπε πύρος θερέω. S. Ameis zu Odys. 2, 261. Kr. Di. 47, 15, 4. Falsch ist die Verb. κατὰ φλογός.

6. 'Attis ras't aus Liebe zur Kybele, die Trinker der klarischen Quelle in Folge göttlicher Begeisterung, ich vor Begier nach Wein,

Salben und der Geliebten.' — 1. Κυβήβην] Object zu βοῶντα v. 3. — 2. ἡμίθῆλυν] der Phrygier Attis entmannte sich selbst in der Raserei [Anh.]. — 5. 6. Beachte die beiden Genetive in verschiedener Verbindung mit einem Nomen. — οἱ δέ] Entspricht dies dem οἱ μὲν v. 1? — Κλάρου] St. in Ionien mit einer apollinischen Quelle von begeisternder Wirkung. 'In Klaros weissagte ein Priester, nachdem er in einer Höhle von einer heiligen Quelle getrunken hatte. S. K. Fr. Hermann, gottesd. Alterth. § 40.' Preller, griech. Myth. Bd. I. S. 178. Anm. 4. — 7. λάλον] welches beredt macht. — 8. μεμνηότες] hier von prophetischer Begeisterung; dagegen v. 4 eigentlich.

7. Eros fordert den spröden Dichter heraus; Beide kämpfen; der Dichter flieht, und da Eros' Köcher geleert ist, so fährt er selbst in des Dichters Herz und macht ihn kampfunfähig. — 2. ἐπειθ' ε] impf. conat.:

ἔγω δ' ἔχων νόημα  
 ἄβουλον οὐκ ἐπέισθην.  
 5 ὁ δ' εὐθύ τόξον ἄρας  
 καὶ χρυσέην φαρέτρην  
 μάχη με προῦκαλεῖτο.  
 κἀγὼ λυβῶν ἐπ' ὤμων  
 θώρηξ', ὅπως Ἀχιλλεύς,  
 10 καὶ δοῦρα καὶ βοεῖην,  
 ἐμαρνάμην Ἔρωτι.

ἔβαλλ', ἐγὼ δ' ἔφρευγον  
 ὡς δ' οὐκ ἔτ' εἶχ' οἰστούς,  
 ἦσχαλλεν εἶτ' ἑαυτὸν  
 15 ἀφῆκεν εἰς βέλεμον,  
 μέσος δὲ καρδίας μεν  
 ἔδυνε, καί μ' ἔλυσεν  
 μάτην δ' ἔχω βοεῖην  
 τί γὰρ βάλωμεν ἔξω,  
 20 μάχης ἔσω μ' ἐχούσης;

8. (13.)

## ΕΙΣ ΤΟΥΣ ΕΑΥΤΟΥ ΕΡΩΤΑΣ.

Εἰ φύλλα πάντα δένδρων  
 ἐπίσταθαί κατεπειν,  
 εἰ κύματ' οἶδας εὐρεῖν,  
 τὰ τῆς ὅλης θαλάσσης,  
 5 ὅσέ τῶν ἐμῶν ἐρώτων  
 μόνον ποῶ λογιστήν.  
 πρῶτου μὲν ἐξ Ἀθηναίων

ἔρωτας εἴκοσιν θές  
 καὶ πεντεκαίδεκα ἄλλους.  
 10 ἔπειτα δ' ἐκ Κορίνθου  
 θές ὀρμαθούς ἐρώτων  
 Ἀχαΐης γὰρ ἔστιν,  
 ὅπου καλά γυναικες.  
 τίθει δὲ Λεσβίουσ μοι

zu 5, 2. — 7. μάχη] hier der Dat., sonst πρὸς oder εἰς. Iliad. 7, 285: αὐτὸς γὰρ χάριμν προκαλέσσατο πάντας ἀρίστους. — 10. δοῦρα] Jeder homerische Held hatte zwei Speere. Odysse. 1, 256: ἔχων πήληκα καὶ ἀσπίδα καὶ δύο δοῦρε. Bei Pindar (Pyth. 4, 79) kehrt Iason vom Pelion, wo Cheiron ihn erzogen hatte, in die Heimath zurück αἰχμαῖσιν διδύμασιον ἀνήρ ἔκπαγλος. Bei Vergil (Aen. 1, 313) schreitet Aeneas einher *bina manu lato crispans hastilia ferro*. Da der Gegner des Eros sich hier wie der beste homerische Held (ὅπως Ἀχιλλεύς) rüsten will, so wappnet er sich mit dem Panzer, zwei Speeren und dem Schilde. — 14. εἶτ' ἑαυτὸν] s. die Einl. — 15. εἰς βέλεμον] brachylogisch = ἀφῆκεν ἑαυτὸν μεταβαλὼν εἰς βέλ. [Anh.]. — 16. μέσος] *in medium pectus penetravit*. 'μέσος τινός *eleganter dicitur omnino etiam is, qui est intra rem aliquam, in realiqua*. Fischer. Herodot. 1, 170: Τέων γὰρ μέσων εἶναι Ἰωνίης. Ev. Joh. 1, 26: μέσος δὲ ὑμῶν ἔστηκεν = er steht in eurer

Mitte. Ev. Matth. 14, 24: τὸ δὲ πλοῖον ἤδη μέσον τῆς θαλάσσης ἦν. Hingegen Ev. Marc. 6, 47: ἦν τὸ πλοῖον ἐν μέσῳ τῆς θαλάσσης. — 17. ἔλυσεν] homer. = entkräften, besiegen. — 20. ἐχούσης] = da der Kampf mich hält, fasst; die μάχη wird als sinnlich belebt gedacht.

8. Ein antiker Don Juan giebt einen Katalog seiner Liebschaften. — 1—6. εἰ ἐπιστ. — ποῶ] st. εἰ ἐπίστασο — ἐποίουν ἄν. — 2. κατεπειν] zählen. — 3. κύματα] = τὸν ἀριθμὸν τῶν κυμάτων. Häufig von grossen Mengen. — οἶδας] ionische Nebenform zu οἶσθα. S. Bredow, de dialecto Herod. p. 411 [Anhang]. — 6. ποῶ] verkürzt statt ποιῶ. — 7 ff. Vgl. mit der folgenden Aufzählung die Abrechnung zwischen Hermes und Charon bei Lucian, Todtengespräche IV. — 8. θές] auf der Schreibtafel. — 10. Κορίνθου] Pind. Ol. 13, 4: Κορίνθου ἀγλαόκουρον. — 12. Ἀχαΐης] chorographischer Genet. Kr. Spr. 47, 5, 5. — 14. τίθει] das Präs. Imper. drückt die mehrfach

15 καὶ μέχρι τῶν Ἰώνων  
καὶ Καρίας Ῥόδου τε  
δισχιλίουσ ἔρωτας.

τί φῆς; ἐκηριώδης;  
οὐπω Σύρους ἔλεξα,  
20 οὐπω πόθους Κανώβου,  
οὐ τῆς ἄπαντ' ἐχούσης

Κρήτης, ὅπου πόλεσσι  
Ἔρωσ ἐποργιάζει.

τί σοι θέλεις ἀριθμεῖν  
25 καὶ τοὺς Γαδείρων ἐκτός,  
τοὺς Βακτρῶν τε κλυδῶν  
ψυχῆς ἐμῆς ἔρωτας;

9. (14.)

## ΕΙΣ ΠΕΡΙΣΤΕΡΑΝ.

Ἐρασμὴ πέλεια,  
πόθεν πόθεν πεταῖσαι;  
πόθεν μύρων τοσοῦτων  
ἐπ' ἠέρος θέουσα.

Ἵπνέεις τε καὶ ψεκάξεις;  
τίς εἶ; τί σοι μέλει δέ;  
Ἀνακρέων μ' ἐπεμψεν

πρὸς παῖδα, πρὸς Βάθυλλον,  
τὸν ἄρτι τῶν ἀπάντων

10 κρατοῦντα καὶ τύραννον.  
πέπρακέ μ' ἡ Κυθήρη  
λαβοῦσα μικρὸν ὕμνον·  
ἐγὼ δ' Ἀνακρέοντι  
διακονῶ τοσαῦτα.

wiederholte, fortgesetzte Handlung aus, der Aor. die einmalige rasche Vollendung. — 15. μέχρι τῶν Ἰών.] sc. προβάς θὲς ἐκ τούτων. — 18. τί φῆς;] Zwischenrede des verwunderten Logisten. — κηριώδης] ἐκπλήττεσθαι Hes. — 20. πόθους] = ἔρωτας. — Κανώβου] St. auf einer Insel der einen Nilmündung. — 21. ἄπ. ἐχούσης] die an Allem Ueberfluss hat. — 22. πόλεσσι] der Dativ ist von ἐποργιάζει abhängig. — 25. Γαδείρων] Cadix. Spanien und Indien sind die äussersten Gränzpunkte der antiken Geographie. — ἐκτός] scherzhaft: auch jenseits der Erdgränze hab' ich noch Eroten. — 26. Βακτρῶν] Volk in Hochasien am Flusse Baktros.

9. Anakreons Taube, zum Bathyll gesandt, schildert einem Vorübergehenden ihr angenehmes Leben bei dem Dichter. Nachbildung bei A. v. Platen: Ges. Werke, Bd. 2 S. 319. — 1. ἐρασμῆ] die Adjective auf -ῶς sind gewöhnlich communia. — 2. 3. Das dreifache πόθεν ist Ausdruck der Verwunderung. — μύρων] Genetiv des Geruchstoffs: zu Xenophan. 1, 6. — 5. ψεκά-

ξεις] mit μύρων verbunden, obwol der Genet. eigentl. nur zu πνέεις passt. — 6. τί σοι μέλ. δέ] 'Was hast du vor?' Rücksichtlich der Stellung von δέ ist hier zu beachten, dass, wenn zwei oder mehrere Wörter einen Totalbegriff bilden oder wenigstens als eng zusammengehörig betrachtet werden, die Partikeln δέ und τέ an die dritte oder vierte Stelle gerückt werden. Odys. 19, 202: τῆ τρισκαιδεκάτῃ δ' ἄνεμος πέσε. 19, 500: μαῖα, τίη δέ σὺ τὰς μυθήσεται; Iliad. 2, 329: τῷ δεκάτῳ δέ πόλιν αἰρήσομεν. 24, 250: Ἀντίφονόν τε βοὴν ἀγαθόν τε Πολίτην. Dasselbe gilt rücksichtlich der Stellung von γάρ. Odys. 17, 317: καὶ ἔχρσι γάρ περιήδη. Auch die Präposition mit ihrem Casus tritt oft so voran, dass die Partikel an dritter Stelle steht (Odys. 3, 458: ἐπ' αὐτῶν δ' ὠμοθέτησαν. Iliad. 2, 808: ἐπὶ τεύχεα δ' ἔσσεύοντο), obwol die Stellung der Partikel gleich hinter der Präpos. das Regelmässige ist [Anh.]. — 8. Βάθυλλον] s. die Einleitung. — 9. ἄρτι] = νῦν. — 11. Κυθήρη] zu Sappho 1, 10. — 12. = ἀντιμικροῦ ὕμνον. — 14. τοσαῦτα] mit

15 καὶ νῦν, ὄρας, ἐκείνου  
ἐπιστολὰς κομίζω  
καὶ φησὶν εὐθέως με  
ἐλευθέρην ποιήσειν.  
ἐγὼ δέ, κῆν ἀφή με,  
20 δούλη μενῶ παρ' αὐτῶ·  
τί γὰρ με δεῖ πέτασθαι  
ὄρη τε καὶ κατ' ἀγρούς,  
καὶ δένδροισιν καθίζειν  
φαγούσαν ἀγρίου τι;  
25 τανῦν ἔδω μὲν ἄρτον  
ἀφαρπάσασα χειρῶν

Ἀνακρέοντος αὐτοῦ·  
πιεῖν δέ μοι δίδωσιν  
τὸν οἶνον, ὃν προπίνει·  
30 πιούσα δ' ἂν χορεύσω,  
καὶ δεσπότην γέροντα  
πετροῖσι συγκαλύψω.  
κοιμωμένη δ' ἐπ' αὐτῶ  
τῶ βαρβίτῳ καθεύδα.  
35 ἔχεις ἅπαντ'· ἄπελθε·  
λαλιστέραν μ' ἔδηκας,  
ἄνθρωπε, καὶ κορώνης.

10. (15.)

## ΕΙΣ ΚΟΡΗΝ.

Ἄγε, ζωγράφων ἄριστε,  
γράφε, ζωγράφων ἄριστε,  
Ῥοδῆς κοίρανε τέχνης,  
ἀπεούσαν, ὡς ἂν εἶπω,  
5 γράφε τὴν ἐμὴν ἑταίρην.  
γράφε μοι τρίχας τὸ πρῶτον  
ἀπάλας τε καὶ μελαίνας·  
ὁ δὲ κηρὸς ἂν δύνηται,

γράφε καὶ μύρου πνεούσας.  
10 γράφε δ' ἐξ ὄλης παρειῆς  
ὑπὸ πορφυραῖσι χάλταις  
ἐλεφάντινον μέτωπον.  
τὸ μεσόφρουν δὲ μὴ μοι  
διάκοπτε, μήτε μίσγε·  
15 ἔχέτω δ', ὅπως ἐκείνη,  
τὸ λεληθότως σύνοφρουν

Selbstgefühl: so wichtige Dinge wie Liebesposten. — 16. Die Tauben sind noch jetzt im Orient Liebesboten. — 18. ἐλευθέρην] Für wichtige Dienste erhielten oft Slaven ihre Freiheit. — 22. ὄρη] Oft steht die Präposit. nur beim zweiten Substantiv, oft nur beim ersten. S. unten 18, 5 [Anh.]. — 23. δένδροισιν] zu 3, 17. — 24. τί] verächtlich. 'Die wilde Kost.' Platen. — 30. ἂν] limitirt die Behauptung als bloß wahrscheinlich = auch wohl einmal. Kr. Spr. § 64, 3, 3 [Anh.]. — 35. ἔχεις] ἀκήκοας, οἶσθα. Dies ἔχεις entspricht ganz dem lateinischen habes. — 37. κορώνης] sprichwörtlich wie κλισίος, χελιδόνας, τρυγόνος [Anh.].

10. Der Dichter erklärt dem Maler, wie er seine (des Dichters) Geliebte malen soll. — 3. Rhodos war durch seine Maler, Bildhauer

und Redner berühmt. S. Einl. 6. — κοίρανε] Meister. — 8. Die Alten malten mit Wachs, wobei die Farben eingebrannt wurden (enkaustische Kunst). — 9. μύρων] zu 9, 3. — ὄλης] also ein Bild en profil, wo die eine Wange ganz, die andere nur theilweise erscheint. — 11. πορφυραῖσι] = μελαίναισι. — 12. ἐλεφάντινον] in Bezug auf Glanz und Weisses. v. 27: λυγδίω. — 13—17. Manchen gefällt das μεσόφρουν, Manchen nicht. Der Dichter liebt das juste milieu: die Augenbrauen seiner Geliebten sind weder ganz getrennt noch verwachsen und laufen unvermerkt (τὸ λεληθ.) in einen Punkt. S. Lessing, Laok. XX. — 15. ἔχέτω] erg. τὸ μεσόφρουν. — ἐκείνη] sc. ἑταίρη. Das μεσ. des Bildes soll dem des Originals genau entsprechen. — 16. Theokr. 8, 72: σύν-

- βλεφάρων ἴτυν κελαινῆν.  
 τὸ δὲ βλέμμα νῦν ἀληθῶς  
 ἀπὸ τοῦ πυρὸς ποιήσον,  
 20 ἅμα γλαυκόν, ὡς Ἀθήνης,  
 ἅμα δ' ὕγρον, ὡς Κυθήρης.  
 γράφε ὅτινα καὶ παρειάς,  
 ῥόδα τῷ γάλακτι μιξας.  
 γράφε χεῖλος, οἷα Πειθοῦς,  
 25 προκαλούμενον φίλημά.
- τροφεροῦ δ' ἔσω γενείου  
 περὶ λυγδίῳ τραχήλῳ  
 Χάριτες πέτουντο πάσα.  
 στίλισσον τὸ λοιπὸν αὐτήν  
 30 ὑποπόρφυροισι πέπλοις.  
 διαφανέτω δὲ σαρκῶν  
 ὀλίγον, τὸ σῶμ' ἐλέγχον.  
 ἀπέχει βλέπω γὰρ αὐτήν.  
 τάχα κηρὲ καὶ λαλήσεις.

## 11. (16.)

## ΕΙΣ ΝΕΩΤΕΡΟΝ ΒΑΘΥΛΛΟΝ.

- Γράφε μοι Βάθυλλον οὔτω  
 τὸν ἑταῖρον, ὡς διδάσκω.  
 λιπαρᾶς κόμας ποιήσον,  
 τὰς μὲν ἔνδοθεν μελαίνας,  
 5 τὰς δ' ἐς ἄκρον ἠλιώσας.  
 ἑλικᾶς δ' ἐλευθέρους μοι  
 πλοκάμων ἀτακτὰ σύνθεῖς  
 ἄφες, ὡς θέλωσι, κείσθαι.
- ἀπαλον δὲ καὶ δροσῶδες  
 10 στεφέτω μέτωπον ὄφρὺς  
 κυανωτέρη δρακόντων.  
 μέλαν ὄμμα γοργόν ἔστω,  
 κεκερασμένον γαλήνῃ,  
 τὸ μὲν ἐξ Ἄρης ἔλκον,  
 15 τὸ δὲ τῆς καλῆς Κυθήρης,  
 ἵνα τις τὸ μὲν φοβῆται,

ο φρὺς κόρα [Anh.]. — 17. βλεφάρων ἴτυν] die die Augenlider umgebende Rundung der Augenbrauen. — 18. νῦν] entspricht dem τὸ πρῶτον v. 6. — 19. ἀπὸ] hier selten vom Stoff. — 20. γλαυκόν] γλαυκῶπις bei Hom. — ἅμα — ἅμα δέ] so oft δὲ ohne vorheriges μὲν. — 21. ὕγρον] schwachtend. — 21. Peitho (Suada, Suadela) ist gewöhnliche Gefährtin der Liebesgöttin. — 25. προκαλούμενον] mit blossem Accus. der Sache. Wie sonst? zu 7, 7. — 26—29. Der Dichter muthet dem Maler Unmögliches zu. 'Ein neues Beispiel, dass der Dichter, auch wenn er von Kunstwerken redet, dennoch nicht verbunden ist, sich mit seiner Beschreibung in den Schranken der Kunst zu halten.' Lessing, Laok. XXI. Zu Theokr.: 1, 29ff. — 29. τὸ λοιπόν] im Uebrigen. — 31. διαφανέτω] intrans. — σαρκῶν] gen. part., von ὀλίγον abhängig. Der Plur. von σάρξ schon bei Hom. gewöhnlich. Man denke an durchsichtige koische Gewänder. — 32. ἐλέγχον] quale

sit prodens. — 33. Hesych.: 'Ἀπέχει ἀπόρη, ἔφαρκει. — 34. Sinn: 'Schnell wirst du, o Wachs, auch sprechen, nicht bloss Lebloses darstellen.'

11. Anweisung, wie der Maler den Bathyll malen soll. — 2. τὸν ἑταῖρον] = τὰ παιδικά. — 4. ἔνδοθεν] nah am Kopf, am Grunde. — ἐς ἄκρον] nach den Spitzen hin. — ἠλιώσας] glänzend wie die Sonne [Anh.]. — 7. 8. ἀτακτὰ κείσθαι] Ausführung des ἐλευθέρους. — θέλωσι] Coniunctiv des concreteu Falles ohne ἄν [Anhang]. — 9. δροσῶδες] weich, zart [Anh.]. — 11. κυαν.] Iliad. 11, 26: κύνειο δὲ δράκοντες ὀραφάχατο προτὶ δειρήν. — 12. 13. 'Im Auge liege Trotz, mit Milde gepaart.' — κεκερασμένον] gewöhnlicher κεκραμένον. — 14. τὸ μὲν] das γοργόν. — 15. τὸ δέ] die γαλήνῃ. — τῆς Κυθήρης] erg. ἔκ. Oft steht die Präp. nur beim ersten Subst. — 16. 17. τὸ μὲν, τὸ δέ] Theils soll sein Anblick Furcht, theils Hoffnung erwecken.

τὸ δ' ἀπ' ἐλπίδος κρεμάται  
 ῥοδίνην δ' ὅποια μῆλον  
 χροῖην ποιεῖ παρεῖν.  
 20 ἐρύθημα δ', ὡς ἂν Αἰδοῦς  
 δύνασαι, βαλεῖν, ποιήσον.  
 τὸ δὲ χεῖλος οὐκέτ' οἶδα,  
 τί μοι τρόπῳ ποιήσεις —  
 ἀπαλὸν γέμον τε Πειθοῦς.  
 25 τὸ δὲ πᾶν ὁ κηρὸς αὐτός  
 ἐχέτω λαλῶν σιωπῇ.  
 μετὰ δὲ πρόσωπον ἔστω  
 τὸν Ἀδώνιδος παρελθῶν  
 ἐλεφαντινος τράχηλος.  
 30 μεταμάξιον δὲ ποιεῖ  
 διδύμας τε χεῖρας Ἐρμοῦ,

Πολυδεύκεος δὲ μηρούς,  
 Διονυσίην δὲ νηδύν.  
 ἀπαλῶν δ' ὕπερθε μηρῶν,  
 35 μηρῶν τὸ πῦρ ἐχόντων,  
 ἀφελῇ ποιήσον αἰδῶ,  
 Παφίην θέλουσαν ἤδη.  
 φθονερὴν ἔχεις δὲ τέχνην,  
 ὅτι μὴ τὰ νῶτα δεῖξαι  
 40 δύνασαι· τὰ δ' ἦν ἀμείνω.  
 τί με δεῖ πόδας διδάσκειν;  
 λάβε μισθὸν ὅσσον εἴπης·  
 τὸν Ἀπόλλωνα δὲ τοῦτον  
 καθελὼν ποιεῖ Βάθυλλον.  
 45 ἦν δ' ἐς Σάμον ποτ' ἔλθης,  
 γράφε Φοῖβον ἐκ Βαθύλλου.

— κρεμάται] vom Schwankenden der Hoffnung. — 18. ὅποια] adverb. = ὡς. Constr.: ποιεῖ τὴν ῥοδ. παρ. χροῖην ὅπ. μῆλ. — 19. χροῖην] [Anh.]. — 20. 21. 'Male die Schamröthe, wie du sie nur auftragen kannst!' — βαλεῖν] legen, d. h. anbringen, auftragen. — 22—24. Nach ποιήσεις steht das Zeichen der Aposiopese. Der Dichter gesteht zuerst, nicht zu wissen, wie die Lippe zu malen sei; dann, wie nach kurzem Besinnen, fährt er fort: ἀπαλὸν κτλ. — 24. Πειθοῦς] Genet. beim Verb. der Fülle. Kr. Spr. 47, 16. Zum Gedanken 10, 24. — 25. τὸ πᾶν] kurz. — 26. ἐχέτω λαλῶν] So oft ἔχειν periphr. mit Partic., mit dem Nebenbegriff der Beharrlichkeit. Soph. Ant. 77: ἀτιμάσας ἔχε = beharre bei deiner Missachtung! Eur. Med. 33: ὅς σφε νῦν ἀτιμάσας ἔχει. Dazu Pflugk: *Vim simul praesentis et praeteriti hac circumscriptio- nis formulá Graeci complectuntur.* Pflugk vergleicht Eur. Bacch. 302 u. a. St. Zu Theogn. 559 [Anh.]. — λαλῶν σιωπῇ] piquantes Oxy- moron [Anh.]. — 27. μετὰ πρόσωπον] post faciem pictam. — 28. τὸν Ἀδώνιδος] erg. τράχηλον. — 30. 31. Hermes ἄγωνιος ist in der

Plastik idealer Ephebe mit kräftigem, anmuthigem Gliederbau. — χεῖρας] der schönen Form und Gewandtheit nach. — 32. 33. Pol. wird als kräftiger Faustkämpfer, Dionysos als jugendlicher, ideal schöner Gott dargestellt. — 35. μηρῶν] Epanalepsis. Zu Theokr. 1, 30. Beachte die spond. Anakruse statt der anapästischen. — τὸ πῦρ ἐχόντων] die die Begier entflammen. — 36. ἀφελῆς] nudus. — 37. Παφ.] = Κύπριδος ἔργα. — θέλουσαν] absol. = begehrend. Odyss. 18, 112: Ζεὺς τοι δοίη, --- ὅτι μάλιστα ἐθέλεις. — 38. φθονε- ρῆν] weil der Maler nicht auch die Kehrseite giebt. — 40. τὰ δ' ἦν ἀμείνω] *Hoc melius erat, sc. si fieri potuisset.* Mehlhorn. — 43. ὅσσον εἴπης] So oft im Relativsatz der Conj. ohne ἂν. Eur. Hec. 253: δεῶς — κακῶς ὅσον δύνη. Kr. Spr. 54, 15, 3. — 43—46. 'Apoll und Bathyll sind so ähnlich, dass man den Einen nach dem Andern malen kann.' — 43. Reiner dim. ion., sonst durchgängig der anacl. — τοῦτον] δεικτικῶς: den da in deiner Werkstatt. — 44. καθελῶν] herabnehmend, von da wo er hängt. — 45. Σάμον] wo Bathyll lebte [Anh.].

12. (17. 18.)

## ΕΡΩΤΙΚΟΝ ΩΙΔΙΟΝ.

- Δότε μοι, δότ', ᾧ γυναῖκες, 10 Παρὰ τὴν σκιὴν Βαθύλλου  
 Βρομίου, πιεῖν ἀμυστί, κάθισον· καλὸν τὸ δένδρον·  
 ἀπὸ καύματος γὰρ ἦδη ἀπαλὰς δ' ἔσεισε χαίτας  
 προδοθεὶς ἀναστενάξω. μαλακωτάτῳ κλαδίσκῳ.  
 5 δότε δ' ἀνθέων ἐκείνου παραδ' αὐτὸν ἐρεθίζει  
 στεφάνους, οἴους πυκάζω 15 πηγῇ ῥέουσα Πειθοῦς·  
 τὰ μέτωπά μου πικαίει. τίς ἂν οὖν ὄρων παρέλθοι  
 τὸ δὲ καῦμα τῶν Ἐρωτῶν, καταγώγιον τοιοῦτο;  
 κραδίη, τίμη σκεπάξω;  
*widigen*

13. (19.)

## ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

- Αἱ Μοῦσαι τὸν Ἔρωτα λύσασθαι τὸν Ἔρωτα.  
 ἀήσασαι στεφάνοισιν κἂν λύση δέ τις αὐτόν,  
 τῷ Κάλλει παρέδωκαν, οὐκ ἔξεισι, μενεὶ δέ·  
 καὶ νῦν ἡ Κυθήρεια δουλεύειν δεδίδακται.  
 5 ζητεῖ λύτρα φέρουσα

12. Der Dichter will trinken und beim Bathyll im Schatten ruhen. — 2. Βρομίου] gen. part. Βρόμιος metonym. st. οἶνος. — πιεῖν] consecutiver Infinitiv (= zu, um zu), der sich oft bei Dichtern wie in der Prosa findet, namentlich bei Homer, bei welchem er gewöhnlich auch die Construction des ὥστε oder ὡς mit dem Infinitiv ersetzt. Kr. Di. § 55, 3, 20. [Anh.] — 4. προδοθεὶς] von Hitze entkräftet. — 5. ἐκείνου] sc. Βρομίου. — 6. Bekränzung galt für ein Mittel gegen den Rausch. Zu Xenoph. 1, 2. — πυκάζω] mit dem Nebenbegriff des Schutzes. — 9. κραδίη] Apostrophe des eigenen Herzens: zu Theogn. 493. — 10. σκιῇν] = σκιάς, umbraculum. — 12. 13. = τοὺς κλάδους κινῶν, ἅμα τὰ φύλλα σειεί. — 14. Dim. ion. amin. — ἐρεθίζει] anlocken, einladen. — 15. Eine Quelle der Peitho, weil sie durch liebliches Murmeln anlockt wie Peitho durch Ueberredung.

13. Die Musen fesseln den Eros mit Kränzen und übergeben ihn der Schönheit als Sklaven. In dieser anmuthigen Fiction liegt der Gedanke: Die Liebe des Naturmenschen ist roh und thierisch; erst durch die Musen, d. h. die höhere Geistesbildung, veredelt sich auch die Liebe. — Metrum: dim. ion. a min. mit contrahirter erster Thesis: — — —, — — — statt: — — —, — — — [Anhang]. 2. στεφάνοισιν] statt der Ketten [Anh.]. — 5. λύτρα φέρω.] Eros wird als Kriegsgefangener gedacht. Pliad. 1, 13. — 6. λύσασθαι] dynamisches Medium. Kr. Spr. 52, 8, 3. Das Medium von dem, der Lösegeld zahlt; das Activum von dem, der es annimmt. Also λύσασθαι = loskaufen, λύειν = losgeben. — 7. Verb.: ἦν δὲ καὶ λύση τις αὐτόν. — 8. ἔξεισι] futurisch.

14. Lasst mich trinken, ihr Freunde! Die Natur selbst fordert

14. (21.)

Ἡ γῆ μέλαινα πίνει,  
 πίνει δὲ δένδρε' αὖ γῆν.  
 πίνει θάλασσα δ' αὐράς.  
 ὁ δ' ἥλιος θάλασσαν,

ὅτ' ὃν δ' ἥλιον σελήνη.  
 τί μοι μάχεσθ', ἑταῖροι,  
 καὐτῶ θέλοντι πίνειν;

15. (22.)

## ΕΙΣ ΚΟΡΗΝ.

Ἡ Ταντάλον ποτ' ἔστη  
 κλίθος Φρυγῶν ἐν ὄχθαις,  
 καὶ παῖς ποτ' ὄρουσ' ἔπη  
 Πανδίωνος χελιδῶν.  
 Ὡ ἐγὼ δ' ἔσοπτρον εἶην,  
 ὅπως αἰεὶ βλέπης με.  
 ἐγὼ χιτῶν γενοίμην,  
 ὅπως αἰεὶ φορῆς με.

ὔδωρ θέλω γενέσθαι,  
 ὅπως σε χρῶτα λούσω.  
 μύρον, γύναι, γενοίμην,  
 ὅπως ἐγὼ σ' ἀλείψω.  
 καὶ ταυνίη δὲ μαστῶν,  
 καὶ μάργαρον] τραχήλω.  
 15 καὶ σάνδαλον γενοίμην  
 μόνον ποσὶν πάτει με.

16. (23.)

## ΕΙΣ ΚΙΘΑΡΑΝ.

Θέλω λέγειν Ἀτρείδας,  
 θέλω δὲ Κάδμον ἄδειν.

dazu auf. — 1. ἡ γῆ] vorzugsweise im Gegensatze zu ὁ ἥλιος v. 4; daher Beide mit Artikel. — μέλ.] s. oben zu Alkman 2, 3. — πίνει] in scherzhaftem Doppelsinn. Naturgegenstände werden oft personifizirt, indem ihnen πίνειν beigelegt wird. Aesch. Sept. 820 Dind.: βασιλέοιν δ' ὁμοσπόροιν | πέπωκεν αἶμα γαῖα κτέ. Vgl. das. v. 736 ff. [Anh.]. — 2. δένδρεα] ion. st. δένδρα. — πίνει δένδρεα] dagegen 22, 4. 5: φύλα κέεται. — γῆν] die Feuchtigkeit der Erde. — 3. αὐράς] die Dünste der Atmosphäre [Anh.]. — 4. 5. Die Stoiker lehrten, das Feuer der Sonne werde durch die Wasserdünste genährt [Anh.], der Mond aber sauge die Sonne aus.

15. Der Dichter wünscht wie Niobe und Prokne verwandelt zu werden, und zwar in Gegenstände, deren sich die Geliebte bedient. Nachbildung bei Platen: Ges. Werke. 2, 321. — 1. ἡ Ταντάλ.] Niobe wurde am Berge Sipylus zu Stein. Ovid. Met. 6, 304 ff. — ἔστη]

vom starren, unbeweglichen Fels. Hor. Od. 1, 9, 1: *vides ut alta stet nive candidum Soracte*. Zu Sim. Am. 2, 38. — 2. ὄχθαις] das Femin. hier = ἔχθος [Anh.]. — 3. 4. παῖς Πανδίωνος] Prokne. — 8. φορῆς] vom anhaltenden, φέρειν vom einmaligen, vorübergehenden Tragen. Plut. Cat. maj. 4: ἐσθῆτα μὲν γὰρ οὐδέποτε φησὶ φορέσαι πολυτελεστέραν ἑκατὸν δραχμῶν. [Anh.] — 10. σε χρῶτα] welches σχῆμα? — 11. γύναι] auch von Mädchen. S. 1, 1. 12, 1. — 14. μάργαρον] *pars pro toto* = Perlenschmuck. — 16. μόνον] 'Dass nur dein Fuss mich träte.' Platen.

16. Umsonst versucht sich der Dichter im Epos; nur für erotische Poesie ist seine Leier geschaffen. — 1. θέλω] Präes. der lebhaften Erzählung. — Ἀτρείδας] einen epischen oder tragischen Stoff. — λέγειν] besingen. Plat. Ion. 533 E: λέγουσι ποιήματα, näml. ποιηταί. — 2. Κάδμον] der Stoff der kykl. Thebais und des Anti-

ἄ βάρβιτος δὲ χορδαῖς  
 Ἔρωτα μούνον ἤχει,  
 ἤμειψα νευρα πρῶην  
 καὶ τὴν λύρην ἄπασαν,  
 καὶ γὰρ μὲν ἤδον ἄθλους

Ἑρακλέους· λύρη δὲ  
 ἔρωτας ἀντεφάνει.  
 10 χαίροιτε λοιπὸν ἡμῖν,  
 ἤρωες· ἢ λύρη γὰρ  
 μόνους Ἔρωτας ἄδει.

17. (24.)

## ΕΡΩΤΙΚΟΝ.

Φύσις κέρατα ταύροις,  
 ὄπλᾶς δ' ἔδωκεν ἵπποις,  
 ποδωκίην λαγωοῖς,  
 λέουσι χάσμ' ὀδόντων,  
 5 τοῖς ἰχθύσιν τὸ νηκτόν,  
 τοῖς ὀρνέοις πέτασθαι,  
 τοῖς ἀνδράσιν φρόνημα.

γυναξίην οὐκ ἔτ' εἶχεν.  
 τί οὖν δίδωσι; κάλλος  
 10 ἀντ' ἀσπίδων ἀπασάν,  
 ἀντ' ἐγγλέων ἀπάντων.  
 νικᾷ δὲ καὶ σίδηρον  
 καὶ πῦρ καλή τις οὔσα.

18. (25.)

## ΕΙΣ ΧΕΛΙΔΟΝΑ.

Σὺ μὲν, φίλη χελιδόν,  
 ἔτησίη μολοῦσα  
 θέρει πλέκεις καλήν

χειμῶνι δ' εἰς ἄφαντος  
 5 ἢ Νεῖλον ἢ π' ἐπὶ Μέμφιν.  
 Ἔρωσ δ' ἀεὶ πλέκει μεν

machos. — 3. βάρβιτος] in den Anacreonteis = λύρα. — 4. Ἔρωτα] erotische Lieder. — 5. ἤμειψα] weil das Epos erhabener ist als leichte erotische Poesie. — 8. Ἑρακλέους] Pisander und Panyasis behandelten diesen Stoff episch. — 10. χαίροιτε] der Dichter entsagt dem Epos. Pind. Isthm. 1, 32: χαίρετ' ἐγὼ δὲ Ποσειδάωνι . . . περιστεύων ἀοιδᾶν γαρύσομαι κτλ. — λοιπόν] sonst τὸ λοιπόν. Soph. Trach. 917: τὸ λοιπὸν ἤδη χαίρετε. — ἡμῖν] uns, d. h. dem Dichter mit seinen Freunden und Gesinnungsgenossen.

17. Jedes Geschöpf hat seine eigenthümlichen Vorzüge, das Weib die Schönheit. — 1. κέρατα] bei Homer stets κέρατα. — 2. ὄπλη] Huf, von Hufnern und Spalthufnern. — 4. χάσμ' ὀδόντων] der mit Zähnen besetzte Rachen. — 5. τὸ νηκτόν] = τὴν νηκτικὴν δύναμιν. — 6. πέ-

τασθαί] der substantivirte Infin. ohne Artikel. Zu 25, 4. — 7. φρόνημα] überlegenen Geist. — 8. εἶχεν] = Für die Frauen hatte sie nichts mehr, für die Frauen gab es nichts mehr. — καί] es siegt sogar über Eisen und Feuer eine weibliche Schönheit.

18. Gleich der Schwalbe im Lenz nistet Eros im Herzen des Dichters und zieht Junge auf; aber die Schwalbe geht und kommt, während Eros im Herzen bleibt. — 2. ἔτησ.] adverbartiges Präd. Kr. Spr. 57, 5, 4. Iliad. 1, 424: χθιζὸς ἔβη κατὰ δαίτα. — 3. θέρει] temporaler Dat., poet. nicht selten. 'Ein Dativ der Zeit, wie νυκτί, ist stets mit Bezug auf den Gegensatz gesagt, während νυκτός 'zur Nachtzeit' in irgend einem Theile der Nacht, und νυκτα 'die Nacht hindurch' bedeuten würde.' Ameis zu Odys. 15, 34 im Anhang. — 5. ἢ Νεῖλον]

ἐν καρδίῃ καλήν· οἱ μείζονες τρέφουσιν.  
 Πόθος δ' ὁ μὲν πτεροῦται, 15 οἱ δὲ τραφέντες, εὐθύς  
 ὁ δ' ὠόν ἐστιν ἀκμήν, πάλιν κύνουσιν ἄλλους.  
 10 ὁ δ' ἡμίλεπτος ἦδη. τί μῆχος οὖν γένηται;  
 βοή δὲ γίγνεται αἰεὶ οὐ γὰρ σθένω τοσοῦτους  
 κεκηνότων νεοσσῶν. Ἐρωτας ἐκβοῆσαι.  
 Ἐρωτιδεὶς δὲ μικρούς

19. (26. A.)

## ΕΡΩΤΙΚΟΝ ΩΜΑΡΙΟΝ.

Σὺ μὲν λέγεις τὰ Θήβης, 5 οὐ πεζός, οὐχὶ νῆες;  
 ὁ δ' αὖ Φρυγῶν ἀντάς, στρατός δὲ καινός ἄλλος  
 ἐγὼ δ' ἐμὰς ἀλάσεις. ἀπ' ὀμμάτων με βάλλων.  
 οὐχ ἵππος ὦλεσέν με,

20. (27. A.)

## ΕΙΣ ΤΑ ΤΟΥ ΕΡΩΤΟΣ ΒΕΛΗ.

Ὁ ἀνὴρ ὁ τῆς Κυθήρης 5 ἀκίδας δ' ἔβαπτε Κύπρις  
 παρὰ Λημνίαις καμίνους μέλι τὸ γλυκὺ λαβοῦσα·  
 τὰ βέλη τὰ τῶν Ἐρωτῶν ὁ δ' Ἐρωτος χολὴν ἔμισγεν.  
 ἐπόει λαβῶν σίδηρον. ὁ δ' Ἄρης ποτ' ἐξ αὐτῆς

zu 9, 22. Die Schwalben überwin-  
 tern in Afrika. — 8. Πόθος] =  
 Ἐρως, Cupido. — 9. Hesych. und  
 Suidas: ἀκμήν· ἔτι. — ἡμίλεπ-  
 τος] halb aus dem Ei geschält,  
 halb ausgekrochen. — 13. Ἐρω-  
 τιδεὶς] patronymisches Deminutiv  
 vom Nom. Ἐρωτιδεύς. Analog ἀη-  
 δοιδεύς. S. unt. Theokr. 6, 121. —  
 19. ἐκβοῆσαι] durch Geschrei  
 verjagen. Aehnl. *excantare*, d. h.  
 durch Beschwörung anderswohin  
 zaubern. Ἐκβοῆσαι hier besonders  
 passend, weil man Vögel durch Ge-  
 schrei verschucht. Conjecturen  
 sind unnütz [Anh.].

19. Andere besingen epische Stof-  
 fe, ich einen erotischen. 2. Φρυ-  
 γῶν] geht auf den troj. Krieg. —  
 3. ἐμὰς] involviret einen gen. obj.  
 = Eroberungen, die Andere an  
 mir machen. — 4. *Non bellum me  
 perdidit, sed amor.* Moebius. —  
 ἵππος] 'ein Ross, d. i. ein Rei-

ter' im Gegensatz zu πεζός 'ein  
 Fussgänger.' Es ist nicht mit ein-  
 nem älteren Interpreten an das  
 troianische Ross zu denken. — 6.  
 στρατός] die Schaar der gelieb-  
 ten Knaben und Mädchen. — 7. Die  
 Erogen sitzen in den Augen verbor-  
 gen, von wo aus sie ihre Pfeile sen-  
 den. [Anhang.]

20. Allegorische Ausführung des  
 Gedankens, dass die Liebe anfangs  
 süß, dann aber bitter und schmerz-  
 haft sei. — 1. Zu 24, 13. 14. — 2. Auf  
 Lemnos, dessen Vulkan Mosychlos  
 für den Sitz des Hephästos galt, war  
 dessen Cult heimisch. Vgl. Hum-  
 boldt, Kosm. I, 256. — 3. S. zu v. 1.  
 — 4. ἐπόει] zu 8, 6. — 6. Man denke  
 an die Sitte gewisser Völker, ihre  
 Pfeile in Gift zu tauchen [Anh.]. —  
 8. ἐξ αὐτῆς] Ἐκ drückt oft die  
 rasche Folge von Handlungen, dann  
 überhaupt einen vorausgegangenen  
 Zustand aus. Xen. Cyr. 1, 4, 28:

στιβαρόν δόρυ κραδαίνων  
 10 βέλος ἠτέλιξ "Ερωτος·  
 ὁ δ' "Ερωσ, τὸδ' ἐστίν, εἶπεν,  
 βαρὺ πειράσας νοήσεις.  
 ἔλαβεν βέλεμνον "Αρης·

ὑπεμειδίασε Κύπρις.  
 15 ὁ δ' "Αρης ἀναστενάξας,  
 βαρὺ, φησίν· ἄρου αὐτό.  
 ὁ δ' "Ερωσ, ἐξ' αὐτό, φησίν.

21. (30.)

## ΕΡΩΤΙΚΟΝ.

Ἐπὶ μυρσίνας τερεΐνας,  
 ἐπὶ λωτίνας τε ποίαις  
 στορέσας θέλω προπίνειν.  
 ὁ δ' "Ερωσ χιτῶνα δήσας  
 5 ὑπὲρ ἀνχένος παπύρω  
 μέθρ μοι διακονεῖτω.  
 τροχὸς ἄρματος γὰρ οἶα  
 βίωτος τρέχει κυλισθεῖς.  
 ὀλίγη δὲ κεισόμεσθα

10 κόνις ὀστέων λυθέντων.  
 τί σε δεῖ λίθον μυρξίειν;  
 τί δὲ γῆ χέειν μάταια;  
 ἐμὲ μᾶλλον, ὡς ἔτι ζῶ,  
 μύρισον, ῥόδοις δὲ κροῦτα  
 15 πυκασόν, κάλει δ' ἑταίρην.  
 πρὶν ἔρωσ ἔχει μ' ἀπελθεῖν  
 ὑπὸ νεοτέρων χορείας,  
 σκεδάσαι θέλω μερίμνας.

22. (31.)

## ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

Μεσονυκτίοις ποτ' ὄραις,

στρέφεται ὄτ' "Αρκτος ἤδη

γελᾶσαι ἐν τῶν πρόσθεν δακρύων.  
 — 10. ἠύτ[λιξ] 5, 1 Bergk: εὔρον.  
 Bei den mit ἐν beginnenden Verben  
 schwankt das Augment zwischen εὔ  
 und ἠύ. — 12. βαρὺ vocatur Cupi-  
 dinis sagitta, quatenus cordi gra-  
 vis est et molesta, quatenus ani-  
 mum urget dolore.' Fischer. —  
 13 bis 17. Ares nimmt den Pfeil,  
 dessen Gluth ihn durchdringt.  
 Schmerzgequält bittet er den Eros,  
 den Pfeil zurückzunehmen, was  
 dieser weigert [Anh.].

21. Aufforderung zum Genuss,  
 durch die Kürze des Lebens moti-  
 virt. — 3. στορέσας] intransitiv.  
 Kr. Di. § 52, 2. [Anh.]. — προπί-  
 νειν] bedeutet eigentl. Jemandem  
 zutrinken, indem man von dem  
 Becher kostet und, indem man den  
 Namen dessen nennt, dem man zu-  
 trinkt, ihm denselben überreicht. —  
 5. παπύρω] mit einem Papyros-

knoten statt des Bandes. — 7. 8.  
 Gleim: Den flüchtigen Tagen wehrt  
 keine Gewalt; die Räder am Wa-  
 gen entflieh'n nicht sobald. Horat.  
 Carm. 2, 5, 13: Jam te sequetur;  
 curritenimferox] aetas. S. Theogn.  
 525 und das dort Bemerkte. —  
 κυλισθεῖς] Pind. Isthm. 3, 18:  
 αἰὼν δὲ κυλινδομένης ἀμέραις ἀλλ'  
 ἄλλοτ' ἐξάλλαξεν. Verg. Georg. 2,  
 402: volvitur annus. — 9. 10. Ovid.  
 Met. 8, 496: vos cinis exiguus  
 iacebitis? — 11. Der Grabstein  
 ward bekränzt und gesalbt, das  
 Grab mit Oel, Milch, Wasser,  
 Honig und Wein begossen (χοαί).  
 — 12. μάταια] adverb. =  
 μάτην. — 13. Zum Gedanken  
 vgl. Horat. Carm. 2, 11, 13:  
 Cur non sub alta vel platano vel  
 hac | Pinu iacentes sic temere et  
 rosa | Canos odorati capillos, | Dum  
 licet, Assyriaque nardo, | Potamus  
 uncti? — — — Quis devium scor-

κατὰ χεῖρα τὴν Βοώτου,  
μεροπῶν δὲ φύλα πάντα  
ἑκάτατι κοπῶ δαμέντα,  
τότ' Ἔρως ἐπιστάδεις μὲν  
θυρέων ἔκοπ' ὀχῆας.  
τίς, ἔφη, θυράς ἀράσσει;  
κατὰ μὲν σχίσεις ὄνειρους.  
10 ὁ δ' Ἔρως, ἀνοίγε, φησὶν·  
βρέφος εἰμί, μὴ φόβησαι·  
βρέχομαι δὲ κἀσέλῃνον  
κατὰ νύκτα πεπλάνημαι.  
ἔλέησα ταῦτ' ἀκούσας.  
15 ἀνὰ δ' εὐθύ λύχνον ἀψας  
ἀνέωξα, καὶ βρέφος μὲν  
ἔσορῶ φέροντα τόξον

πτέρυγας τε καὶ φαρέτρην.  
παρὰ δ' ἰστίην καδίδα  
20 παλάμαις τε χεῖρας αὐτοῦ  
ἀνέδαλλον, ἐκ δὲ χαιτίης  
ἀπέθλιβον ὑγρὸν ὕδωρ.  
ὁ δ', ἐπεὶ κρυὸς μεθῆκεν,  
φέρει, φησί, πειράσωμεν  
25 τόδε τόξον, εἰ τί μοι γυν  
βλάβεται βραχεῖσα νευρή.  
τανύει δὲ καὶ με τύπτει  
μέσον ἦπαρ, ὥσπερ οἰστρος·  
ἀνὰ δ' ἄλλεται καχάζων,  
30 ξένε δ', εἶπε, συγχαρήθι·  
κέρως ἀβλαβὲς μὲν ἔστιν,  
σὺ δὲ καρδίην πονήσεις.

23. (32.)

## ΕΙΣ ΤΕΤΤΙΓΑ.

Μακαρίζομέν σε, τέττιξ,  
ὄτε δενδρέων ἐπ' ἄκρων  
ὀλίγην δρόσου πεπωκώς

βασιλεὺς ὅπως αἰδεῖς·  
ἵσα γάρ ἐστι κείνα πάντα,  
ὀπόσα βλέπεις ἐν ἀγροῖς,

tum eliciet domo | Lyden? — ὡς] =  
so lange. Vielleicht wird besser  
ἔως gelesen. — 16. S. den Anh. — 17.  
Auch die Todten erfreuen sich an  
Tanz und Gesang. Verg. Aen. 6,  
644: Pars pedibus plaudunt choreas  
et carmina dicunt.

22. Der Dichter beherbergt in  
einer Regennacht den Eros, der  
ihn dann zur Liebe entflammt. — 1.  
ᾠραῖς] in mittlernächtlichen  
Stunden. — 2. στρέφεται] sich z.  
Untergang neigte. Bootes' Rechte be-  
rührt gleichsam den Schweif des  
grossen Bären. — 5. κέατα] ion.  
st. κείνται: zu 14, 2. — 6. ἐπιστα-  
θεῖς] = trat heran. — 7. Quis  
fores tundere potest, quin etiam re-  
pagula quatiantur? Quae quidem  
nominavit poeta, quod introiturus  
ea maxime vult dimoveri. Mehlh.  
Das Anklopfen geschah mit an der  
Thür befindlichen Metallringen.  
[Anh.]. — ὀχῆας] S. die Einl. — 8.  
θύρας] der Plural geht auf die

beiden Thürflügel. — 9. σχίσεις] nicht  
anakoluthisch: 'Wer klopft  
da? Wer du auch seist, du kommst  
unzeitig, da du meinen Traum  
störst.' — κατὰ μὲν σχίσεις] eigent-  
liche Tmesis, da zwischen  
Präpos. und Verb nichts steht, was  
vond. Präposition abhängen könnte.  
Zu 23, 9. — 11. μὴ φόβησαι] Sonst  
bei μὴ der aor. conj. oder das praes.  
imper. Kr. Spr. § 54, 2, 2. — 17.  
φέροντα] constr. ad sens., als ob  
καίδα voraufginge. — ἔσορῶ] rascher  
Uebergang zum Präs. in lebendiger  
Schilderung. — 24. πειράσωμεν] von  
πειράω oder πειράζω? — 27, 28. με  
und ἦπαρ] zu 15, 10. ἦπαρ als Sitz der  
Leidenschaften.

23. Lob der Cicade. Uebersetzt  
von Göthe: Sämmtl. Werke. Cotta.  
1855. Bd. 2. S. 345. S. Iliad. 3, 151.  
Theokr. 1, 148. — 3. δρόσου] Verg.  
Ecl. 5, 77: pascentur rore cicadae.  
— 4. αἰδεῖς] ist hier prägnant

χῶπῶσα φέρουσιν ὄραι.  
 σὺ δὲ φιλία γεωργῶν,  
 ἀπὸ μηδενός τι βλαπτῶν.  
 10 σὺ δὲ τίμιος βροτοῖσιν,  
 θέρεος γλυκὺς προφήτης·  
 φιλέουσι μὲν σε Μοῦσαι,

φιλέει δὲ Φοῖβος αὐτός,  
 λιγυρὴν δ' ἔδρακεν οἴμην·  
 15 τὸ δὲ γῆρας οὐ σε τείρει,  
 σοφέ, γηγενής, φίλυμνε,  
 ἀπαθής, ἀναιμόσαρκε·  
 σχεδὸν εἰ θεοῖς ὅμοιος.

24. (33.)

## ΕΙΣ ΕΡΩΤΑ.

Ἔρωσ ποτ' ἐν ῥόδοισιν  
 κοιμωμένην μέλιτταν  
 οὐκ εἶδεν, ἀλλ' ἐρωσθῆ  
 τὸν δάκτυλον παταχθεῖς  
 ὄτας χεῖρας ὠλόλυξεν·  
 δραμῶν δὲ καὶ πετασθεῖς  
 πρὸς τὴν καλὴν Κυθήρην,  
 ὄλωλα, μᾶτερ, εἶπεν,

ὄλωλα, κάποθνήσκω·  
 10 ὄφισ' ἢ ἔτυψε μικρὸς  
 πτερωτός, ὃν καλοῦσιν  
 μέλιτταν οἱ γεωργοί.  
 ἃ δ' εἶπεν· εἰ τὸ κέντρον  
 πονεῖ τὸ τᾶς μελίττας,  
 15 πόσον δοκεῖς πονοῦσιν,  
 Ἔρωσ, ὅσους σὺ βάλλεις;

25. (34.)

## ΕΙΣ ΦΙΛΑΡΓΥΡΟΝ.

Ὁ πλοῦτος εἰ γε χρουσοῦ τὸ ζῆν παρεῖχε θνητοῖς,

zu fassen: im Gesange dich freuest wie ein König. Auch die Cicade hat ihre schweigsamen melancholischen Stunden. Plin. n. hist. 11, 26: *Mares canunt, feminae silent.* — 7. *χῶπῶσα*] = *καὶ ὀπόσα* [Anh.]. Die erste Arsis ist aufgelöst, die 2syllbige Anakruse durch die lange Contractionssylbe vertreten: — ὄ ρ α ι] 'Alles, was die Stunden bringen.' Göthe. — 8. *φιλία*] S. den Anh. — 9. *ἀπὸ μηδενός*] ἀπό c. gen. = dat. instr. Also keine Tmesis: zu 22, 9. — 15. Die Cicade häutet sich jährlich. — 11. *σοφοί*] die Sänger heissen *σοφοί*: zu Pind. Ol. 1, 9 [Anh.]. — *γγηγενής*] Nomin. st. Voc., wie *ἀπαθής*. Die Cicade war Symbol der Autochthonie, daher die alten Athener, um sich als Autochthonen zu bezeichnen, goldene Cicaden im Haar trugen (*τεττιγοφόροι*). — 17. *ἀναιμ.*] blutlos, als Insect. — 18. Die Göt-

ter haben st. Bluts Ichor. Iliad. 5, 340: *ἰχώρ, οἷός πέρ τε ἔξει μακάρεσσι θεοῖσιν.*

24. Vergleichung des Eros mit einer Biene. 'Liebe lohnt mit Leid.' — 4. *παταχθεῖς*] gestochen an den Händen. — 8. *ὄλωλα*] charakteristisch für den kindlichen Eros, der am Bienenstich zu sterben glaubt. — 12. *γεωργοί*] nicht im Gegensatz zur Göttersprache (Iliad. 20, 74. 1, 403. Od. 10, 305), sondern im Sinn des unkundigen Eros, der die Biene nur aus dem Munde der Landleute kennt. Ueber die Göttersprache s. Ameis zu Odys. 10, 305. — 13. 14. Durch Wiederholung des Art. erhalten die Worte *τᾶς μελίττας* Nachdruck: S. 20, 1. — *πονεῖ*] in seltener trans. Bedeutung. Zu Pind. Pyth. 4, 151.

25. Selbst Reichthum wehrt den Tod nicht ab. Daher getrunken und der Aphrodite geopfert! — 1. *εἶ γε*]

ἐκαρτέρουν φυλάττων,  
 ἴν', ἂν θανεῖν ἐπέλθῃ,  
 λάβῃ τι καὶ παρέλθῃ.  
 εἰ δ' οὖν τὸ μὴ πρίασθαι  
 τὸ ζῆν ἔνεστι θνητοῖς,  
 τί χρυσὸς ὠφέλει με;  
 θανεῖν γὰρ εἰ πέπρωται,

10 τί καὶ μάτην στενάξω;  
 τί καὶ γόους προπέμπω;  
 ἐμοὶ γένοιτο πίνειν,  
 πίνοντι δ' οἶνον ἡδύν  
 ἐμοῖς φίλοις συνεῖναι,  
 15 ἐν δ' ἀπαλαῖσι κοίταις  
 τελεῖν τὰν Ἀφροδίταν.

### IX. Simonides von Keos (556—468 v. Chr.).

Dieser jüngere Simonides, der Sohn des Leoprepes, war auf der von Ionern bewohnten Insel Keos geboren, Seine Familie war dem Dienste der Musenkünste mit Eifer ergeben; er selbst verwaltete in der Stadt Karthäa auf Keos das Amt eines χοροδιδάσκαλος. Bei seinen Zeitgenossen genoss er das höchste Ansehen, wie sonst kein Dichter des Alterthums. Bei dem Pisistratiden Hipparch wie bei den thessalischen Herrschergeschlechtern der Aleuaden und Skopaden stand er in Gunst; in seiner späteren Lebensperiode verkehrte er häufig mit den sicilischen Tyrannen, namentlich Hieron von Syrakus [Anh. 1)]. Auch mit Themistokles und dem Spartaner Pausanias war er befreundet. — Unter allen griechischen Lyrikern ist S. der fruchtbarste. Schon die Alten rühmten an ihm Zartheit der Empfindung und Eleganz der Form; doch stand er hinter Pindar [Anh. 2)], mit dem er die Feilheit seiner Muse gemein hat, an Tiefe der Ideen und poetischem Schwunge zurück. Auch wird ihm die Erfindung der Mnemotechnik zugeschrieben. Er dichtete Epinikien<sup>1)</sup>, Threnen, Hymnen, Päne, Dithyramben, Parthenien und Hyporcheme, wovon indess nur Fragmente erhal-

= *si quidem*: das γε bewirkt eine nachdrückliche Betonung der Bedingung, eine vorzugsweise oder ausschliessliche Hervorhebung des 'Wenn'. S. Bäumlein, gr. Partik. S. 65. — χρυσοῦ] gen. pret. [Anh.]. — 3. ἐκαρτέρουν] giebt adverb. — φυλάττων] sc. τὸν πλοῦτον. — 4. θανεῖν] erscheint bei ἐπέλθῃ in sinnlicher Belebtheit. [Anh.]. — 10. τί καί] wozu auch? So oft καί nach Fragwörtern. — 14. Vom freundschaftlichen, nicht vom päderastischen Verkehr zu verstehen. Die Aphrodisien werden erst v. 15 erwähnt. — 15. ἀπαλαῖσι] = μαλακαῖσι. — 16. Die

Liebesgöttin befriedigen oder sättigen.' Mit dieser Ausdrucksweise lässt sich das homerische τελεῖω κότον oder χόλον (Iliad. 1, 82. 4, 178) vergleichen; auch ἐκλαθέσθαι Ἀφροδίτης (Odys. 22, 444) ist analog. Anacreontea 59, 23 Bergk: τελεῖν Κυθήρην.

1) Als Epinikiendichter wird Simonides z. B. erwähnt von Herodot 5, 102: Ἐθαλίαιδα στρατηγέοντα Ἑστροῖων, στεφανηφόρους τε ἀγῶνας ἀναραιρηκότα καὶ ὑπὸ Σιμωνίδειο τοῦ Κηίου πολλὰ αἰνήθεντα.

ten sind. — In seinem Dialekte tritt besonders das epische Element hervor; von Dorismen findet sich ausser  $\alpha$  st.  $\eta$  nur der Gebrauch des  $\tau$  st.  $\sigma$  (*Θραύοντι* 57 B. und *δίδωμι* 18 B.). Die Aeolismen der neueren Ausgaben sind meistens erst durch Conjectur in den Text gebracht.

## 1. (4.)

$\underline{\mu}$  — — — — —  
 $\underline{\iota}$  — — — — —  
 $\underline{-}$  — — — — —  
 $\underline{\iota}$  — — — — —  
 5  $\underline{\mu}$  — — — — —  
 $\underline{-}$  — — — — —  
 $\underline{\iota}$  — — — — —  
 $\underline{\mu}$  — — — — —  
 $\underline{\mu}$  — — — — —

*Τῶν ἐν Θερμοπύλαις θανόντων*  
*εὐκλεῆς μὲν ἅ τύχα, καλὸς δ' ὁ πότμος,*  
*βωμὸς δ' ὁ τάφος, πρὸ γόων δὲ μναῆστις, ὁ δ' οἴκτος*  
*ἔπαινος.*

*ἐντάφιον δὲ τοιοῦτον οὔτ' εὐθῶς*

5 *οὔθ' ὁ πανδαμάτωρ ἀμαυρώσει χρόνος.*  
*ἀνδρῶν δ' ἀγαθῶν ὅδε σήκὸς οἰκέταν εὐδοξίαν*  
*Ἑλλάδος ἔλλετο μαρτυρεῖ δὲ καὶ Λεωνίδας*  
*ὁ Σπάρτας βασιλεύς, ἀρετᾶς μέγαν λελοιπῶς*  
*κόσμον ἀέναόν τε κλέος.*

1. Diod. Sic. XI. 11. Enkomion auf die bei Thermopylä Gefallenen. — 2. *τύχα*] das Ereigniss bei Therm. — *πότμος*] der Tod der Helden. — 3. *βωμὸς*] der Grabhügel ist ein Altar, nämlich für den feierlichen Heroencultus der ruhmvoll Gefallenen. — *πρὸ γόων* ff.] *Tacita recordatio praeclari facinoris est loco querelarum. Commiseratio praedicatio est.* Schneidewin. — 4. *ἐντάφιον*] sc. *εἶμα* = Sterbekleid, trop. st. des Nachruhms. — 5. *πανδαμάτωρ*] wessen Epitheton bei Homer? Die Zeit erzeugt und vernichtet Alles. — 6. *οἰκέταν εὐδοξίαν*] Mas-

culinisches Attribut beim Femininum. Aesch. Ag. 642: *Τύχη σωτήρ*. Kr. Di. 57, 1, 3. Soph. Antig. 1061, Herm.: *λαβητήρες* — *Εριννύες*. Philoct. 1470: *Νύμφαις ἄλλαισιν ἐπευξάμενοι, | νόστου σωτήρας ἰκέσθαι*. So auch im Lateinischen. Luc. Pharsal. 9, 720: *natrix violator aquae*. [Anh.]. Sinn: Der Ruhm von Hellas bewohnt dies Grab als sein Heiligthum; im Ruhme der Gefallenen culminirt der Ruhm von H. — 7. *μαρτυρεῖ*] nämlich dass hier der Ruhm von Hellas wohne, da auch er hier bestattet war [Anh.].

## ΕΠΙΝΙΚΟΙ.

## ΣΚΟΠΑΙ ΤΩΙ ΚΡΕΟΝΤΟΣ ΘΕΣΣΑΛΩΙ.

2. (5.)

. . . . .  
 . . . . .  
 . . . . .  
 . . . . .  
 5 . . . . .  
 . . . . .  
 . . . . .

"Ανδρ' ἀγαθὸν μὲν ἀλαθέως γενέσθαι Στρ. α'.  
 χαλεπὸν χερσίν τε καὶ ποσὶ καὶ νόφ' τετραγώνου, ἄνευ  
 νόγου τετυγμένον·

ὅς ἂν ἢ κακὸς μῆδ' ἄγαν ἀπάλαμνος, εἰδῶς γ' ὀνησίπολιν  
 δίκαν

ὕγιης ἀνήρ (ἐστίν)· οὐ μὲν ἐγὼ

5 μωμησομαι τῶν γὰρ ἡλιθίων ἀπειρῶν γενέθλα.

πάντα τοι καλά, τοῖσί τ' αἰσχρὰ μὴ μέμικται.

Οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον Στρ. β'.  
 νέμεται, καί τοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον· χαλεπὸν  
 φάτ' ἐσθλὸν ἔμμεναι.

10 θεὸς ἂν μόνος τοῦτ' ἔχοι γέρας· ἄνδρα δ' οὐκ ἔστι μὴ οὐ  
 κακὸν ἔμμεναι,

ὃν ἀμάχανος συμφορὰ καθέλη.

2. Plat. Prot. 339. A. — Epinikion auf den Thessaler Skopas, Tyrannen in Kranon, Sieger mit dem Viergespann. Simonides mag das Lied mit Ueberwindung gedichtet haben, da Skopas ein grausamer Tyrann war; daher auch die hier gegebene niedrige Moral: gut zu werden sei schwer, gut zu sein und zu bleiben unmöglich [Anhang α)]. — 2. τετραγώνου] die Vierzahl (τετρακτύς) und das Viereck war den Pythagoräern das Symbol des Beständigen, Vollkommenen, Göttlichen; daher τετραγ. = fest, unwandelbar. Walt. von der Vogelw. (p. 79 Lachm.):

Buchholz, Anthologie. II. 2. Auf.

wohl gevieret. — ἀπάλαμνος] = schlecht, frevelnd. — 3. εἰδῶς bis δίκαν] patriotisch gesinnt. — 6. ἀπειρῶν] 'Stultorum enim infinitae propagines.' Schneidewin. Der Jünger des Momos kann also an ihnen sein Muthchen kühlen. — 7. 'Alles, auch das Gewöhnliche ist gut, wenn nicht Schimpfliches dabei ist.' — 8. ἐμμελέως] näml. εἰρημένον. — 9. νέμειν] dafür halten. Sim. thut, als hätte Pitt. das höchste Tugendideal gemeint, um die Bitterkeit seiner versteckten Invective gegen Skopas zu erhöhen. — 10. γέρας] hier



πράξαις γὰρ εὖ πᾶς ἀνὴρ ἀγαθός,  
κακὸς δ', εἰ κακῶς· καὶ  
τοὔπιπλεῖστον ἄριστοι, τοὺς θεοὶ φιλέουσιν.

- 15 Τοὔνεκεν οὐποτ' ἐγὼ τὸ μὴ γενέσθαι Στρ. γ'.  
δυνατὸν διζημένος, κενεαν ἐς ἀπρακτον ἐλπίδα μοῖραν  
αἰῶνος βαλέω,  
πανάμωμον ἀνθρώπου, εὐφρόδους ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα  
χθονός·  
ἐπὶ τ' ὕμνῳ εὐρῶν ἀπαγγελέω.  
πάντας δ' ἐπαίνημι καὶ φιλέω,  
20 ἐκῶν ὅστις ἔρθη  
μηδὲν αἰσχρόν· ἀνάγκη δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται.

3. (37.)

© P H N O I.

Stropha.

⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯  
⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯  
⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯  
⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯  
5 ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯  
⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯  
⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯  
⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯ ⋯

Prädicat. — 13. εἰ κακῶς] aus πράξαις erg. ἐπραξε [Anh.] — 14. τοὔπιπλεῖστον] am längsten. — 16. κενεάν] proleptisch mit μοῖραν zu verbinden, nicht mit ἐλπίδα. — 17. πανάμωμον ἄνθρωπον] ist als Apposition an τὸ μὴ γενέσθαι δυνατὸν angeschlossen. — ὅσοι bis χθονός] Vgl. Iliad. 6, 142. Hor. Od. 2, 14, 10. — 18. ὕμνῳ] Anrede an die Zuhörer. *Festive haec addita puta, similiter ut nos facere consuevimus in fine fabularum popularium.* Schneidewin. — 19. ἐπαίνημι] äol. st. ἐπαινέω [Anh.]. Der Schluss (ἀνάγκη bis μάχονται) ist bei den Alten

sprichwörtlich: v. vgl. Plato legg. VII. p. 818 B. Aesch. Prom. 524 ff.

3. Dion. Hal. de verb. comp. c. 26. — Als Danaë vom Zeus den Perseus geboren hatte, ergrimmte Akrisios und gab Mutter und Kind in einem Kasten den Wogen preis. Der Dichter schildert hier Danaë's Gefühle beim Anblick des schlafenden Kindes. Höchst ergreifend wird dieser θρηῆνος durch den Contrast zwischen der Ruhe des Kindes und der Erregung der Mutter. Uebrigens landete Danaë auf der Insel Seriphos, wo sie vom König Polydektos aufgenommen wurde [Anhang]. —

10  
 10  
 10

## Epodus.

15  
 15  
 15

Ὅτε λάρνακι ἐν δαιδαλέᾳ στορ.

ἄνεμος τέ μιν πνέων κινήθεισά τε λίμνα  
 δειματι ἤριπεν, οὐτ' ἀδιάνταισι παρειαίς,  
 ἀμφί τε Περσεί βάλλε φίλαν χεῖρ', εἶπέ τ' ὦ τέκος,

5 οἶον ἔχω πόνον·  
 σὺ δ' ἄωτεις γαλαθῆν' ἔητορι κνώσσεις ἐν ἀτεροπέι  
 δούρατι χαλκιογόμφῳ  
 νυκτιλαμπεί κυανέῳ τε δνόφῳ σταλείς·

10 ἀυαλέαν δ' ὑπερθεῖν τεῶν κόμαν βαθεῖαν  
 παριόντος κύματος οὐκ ἀλέγεις,  
 οὐδ' ἀνέμου φθόγγων,  
 κείμενός ἐν πορφυρέᾳ χλανίδι, καλὸν πρόσωπον.

1. λάρνακι] Aehnlich bezeichnet Apollodor (1, 7, 2) mit λάρναξ das Fahrzeug, auf welchem Deukalion und Pyrrha sich bei der Ueberschwemmung retteten: Δευκαλίων δὲ ἐν τῇ λάρνακι διὰ τῆς θαλάσσης φερόμενος ἐφ' ἡμέρας ἑννέα καὶ νυκτὰς τὰς ἑσπας τῷ Παρνασσῷ προσίσχει. Und ebenso gebraucht Apollodor λάρναξ auch in der Erzählung von Danaë und Perseus (2, 4, 1): (Ἀκρίσιος) τὴν θυγατέρα μετὰ τοῦ παιδὸς εἰς λάρνακα βαλὼν ἔριπεν εἰς θάλασσαν. — δαιδαλέα] kunstvoll. 'Die kostbaren Geräthe in den Häusern der Könige waren häufig mit Gold und Elfenbein ausgelegt.' Thiersch. — 3. ἤριπεν] Dieser Aorist sonst intrans., hier transitiv = in pavo-

rem compellere [Anh.]. — 4. Die Apodosis ist doppelgliederig: ἀμφί τε bis βάλλε, εἶπέ τε. [Anh.]. — — φίλαν] zu Tyrt. 1, 25. — 6. ἄωτεις] wie κνώσσειν vom tiefen, erquickenden Schlaf. — 7. δούρατι] per synecdochen vom ganzen Schiff [Anh.]. — 8. νυκτιλαμπεί] nachterleuchtet. Man gab Lebendigbegrabenen ausser etwas Speise und Trank auch ein Licht mit [Anh.]. — σταλείς] dahinfahrend. — 9. βαθεῖαν] von der Fülle des Haars: vgl. Sim. Am. 2, 66 [Anh.]. Nach Pherekydes (Schol. zu Ap. Rhod. 4, 1091) war Perseus bei seiner Aussetzung schon 3 bis 4 Jahre alt. — 12. καλὸν πρόσωπον] Apposit. zu

Εἰ δὲ τοὶ δεινὸν τό γε δεινὸν ἦν, ἐπ.  
 καὶ κεν ἐμῶν φημάτων λεπτοῦν ὑπέχες οὐας.  
 15 κέλομαι δ' εὐδε βρέφος, εὐδέτω δὲ πόντος,  
 εὐδέτω δ' ἄμετρον κακόν·  
 μεταβολία δὲ τις φανεῖη, Ζεῦ πάτερ, ἐκ σέο·  
 ὅτι δὲ θαρσαλέον ἔπος  
 εὐχομαι, τεκνόφι δίκαν σύγγνωθί μοι.

## ΕΞ ΑΔΗΛΩΝ ΕΙΔΩΝ.

## 4. (58.)

⊥ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘  
 ⊥ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘  
 ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘  
 ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘  
 5 ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘  
 ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘  
 μ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘ ⊘

Ἔστι τις λόγος

τὰν ἀρετὰν ναίειν δυσαμβάτοις ἐπὶ πέτραις,  
 ἀγνὰν δὲ μιν θεὰν χῶρον ἀγνὸν ἀμφέπειν.  
 οὐδὲ πάντων βλεφάροις θνατῶν ἔσοπτος,

σὺ δὲ v. 6. [Anhang]. — 13. τό γε] geht auf die bestimmte Gefahr, die Danaë vor Augen sieht. — 14. φημάτων] Der Genet. hängt ab von dem in ὑπέχ. οὐας liegenden ὑπακούειν. 'Ahnest du die Gefahr, so würdest du mir lauschen, nicht sorglos schlummern.' — λεπτόν] nicht in Bezug auf den noch jungen Knaben, sondern leises, scharfes Gehör. — 15. κέλομαι δ' εὐδε βρέφος] der Imperativ ist unmittelbar neben κέλομαι gesetzt. S. Hartung, Lehre von den Partikeln der griech. Spr. II, 134. — εὐδ. πόντος] Aesch. Ag. 552: εὐτε πόντος — ἀκύμων εὐδοί. Sol. 3, 19. Beachte das dreifache εὐδειν: Alles soll ruhen, damit das Kind nicht gestört werde. Vergl. oben zu Alcman. 2, 1. — 17. μεταβολία] = μεταβολία. 'Zeus will

uns verderben; möge er seinen Entschluss ändern!' — 18. θαρσαλέον] Ein muthvolles Wort den Göttern gegenüber ist frevlerisch. — 19. τεκνόφι δίκαν] um des Kindes willen [Anh.].

4. Clem. Al. Strom. IV. 585. — 'Der Tugend Pfad ist steil' [Anh.]. Vgl. Hes. Opp. 289 Goettl. = 2. πέτραις] 'Zu der Tugend steilem Hügel leitet sie des Dulders Bahn.' Schiller. Steile Felsen werden in anschaulicher Darstellung als Wohnsitz der Tugend gedacht, wie auch sonst Gottheiten Wohnungen, Tempel und Altäre haben und in Gärten und auf Wiesen hausen. Dahin gehören die Gärten und Wiesen der Musen und Chariten und dergl. m. [Anh.] — 3. ἀγνάν] S. den Anh. — 6. μόλη] zu

5 ὧ μὴ δακέθυμος ἰδρῶς  
 ἔνδοθεν μόλη, ἱκηταί τ' ἐς ἄκρον  
 ἀνδρείας.

X. Bakchylides.

Bakchylides, aus Julis in Keos gebürtig, war Zeitgenosse Pindars, mit dem er oft wetteiferte [Anh.<sup>1</sup>]), und Schüler und Schwestersohn des Simonides, mit dem er am Hofe des Syrakusaners Hieron lebte. Von seinen Lebensumständen ist sonst wenig bekannt. — An seiner Lyrik rühmen schon die Alten Zartheit der Empfindung und Eleganz der Form. Bewegliche Phantasie, durchsichtige Klarheit des Gedankens, sprachliche Gewandtheit und gefällige rhythmische Form sind seine Hauptvorzüge. An sinnlicher Anmuth übertrifft er zwar seinen Oheim, steht ihm aber an sittlichem Ernste nach. Er dichtete Päane, Dithyramben und Epigramme; vorherrschend aber war seine Poesie erotisch und sympotisch. Uebrigens stand seine Kunst wie die des Simonides in hohem Ansehen. — Sein Dialekt ist der episch-dorische, der seit Stesichoros für die chorische Lyrik stehend geworden war. Dorismen hat er indess nur wenig (zu 1, 12), Aeolismen gar nicht. Auch Spuren seines Heimathdialektes sucht man vergeblich bei ihm.

Π Α Ι Α Ν Ε Σ.

1. (13.)

— — — — — — — — — — \*)  
 M — — — — — — — — — —  
 — — — — — — — — — —  
 — — — — — — — — — —  
 5 — — — — — — — — — —  
 — — — — — — — — — —  
 — — — — — — — — — —  
 — — — — — — — — — —  
 — — — — — — — — — —  
 10 — — — — — — — — — —

Anacreontea 11, 42. — μόλη, ἱκηταί] Die Lyriker lassen in der troch. Arsis den Hiat zu, die Iambographen auch in der Thesis, wenn der Vocal keine Elision gestattet: zu Archil. 14, 9 [Anh.]. — ἱκηταί τ'] erg. ὄς: zu Theogn.

514. Kr. Di. 60, 6, 1. — ἐς ἄκρον ἀνδρείας] Vgl. Tyrt. 3, 43.  
 1. Stob. Floril. LV. 3. — Fragment aus einem Pään auf den Frieden. 'Ein reinliches, aber nur schulgerecht stilisirtes Genrebild, aus welchem ein Sinn für bequemen Genuss spricht.' Bernhardt [An-

\*) Ueber das Metrum s. Böckh, *de metris Pindari*. Lib. III. cap. XXV.

100 00 100  
 100 00 00 100 00 100 00 100

*τίκτει δέ τε θνατοῖσιν Εἰράνα μεγάλη*  
*πλουτοῦ καὶ μελιγλώσσων ἀοιδᾶν ἀνθεα,*  
*δαιδαλέων τ' ἐπὶ βωμῶν θεοῖσιν αἰθεσθαὶ βοῶν*  
*ξανθὰ φλογι μῆρα τανυτρίχων τε μήλων,*  
*5 γυμνασίων τε νέοις αὐλῶν τε καὶ κόμων μέλειν.*  
*ἐν δὲ σιδαροδέτοις πόρπαξιν αἰθᾶν*  
*ἀραχνᾶν ἴστοι πέλονται.* *φαρμακὰ δὲ ἀράχνια*  
*ἔγχέα τε λογχώτα ξίφέα τ' ἀμφακεᾶ δάμναται εὐρώς*  
*χαλκεᾶν δ' οὐκ ἔστι σαλπύγγων κτύπος*  
*10 οὐδὲ συλάται μελίφρων ὕπνος ἀπὸ βλεφάρων,*  
*ἀμὸν ὃς θάλπει κέαρ.*  
*συμποσίων δ' ἐρατῶν βρῖθοντ' ἀγνιαί, παιδικοὶ δ' ὕμνοι*  
*φλέγονται.*

ΠΡΟΣΟΔΙΑ.

2. (19.)

100 00 00 100 00 100 00 100  
 M 100 00 00 100 00 100 00  
 M 100 00 00 00 100 00 00 100 00  
 00 100 00 00 00 100 00 100  
 5 00 00 00  
 M 100 00 00 00 100

hang<sup>2</sup>). — 1. *τίκτει*] Oft dienen die auf das Gebären bezüglichen Ausdrücke den Dichtern zur Personification, selbst von Abstracten [Anh.]. — 2. *μελιγλώσσων*] Pind. Pyth. 3, 64: *μελιγάρους ὕμνοι* [Anh.]. — *ἀοιδᾶν ἀνθεα*] Pind. Ol. 6, 105: *ὕμνων ἀνθος*. 9, 48: *ἀνθεα ὕμνων*. — 4. Constr.: *τίκτει Εἰράνα* — *αἰθεσθαὶ βοῶν μῆλα γυμνασίων τε νέοις* — *μέλειν*. Sinn: Die Friedensgöttin gewährt Tage des Friedens und der Musse, wo Schenkel von Rindern und Schafen auf den Götteraltaren verbrannt werden, und wo die Jugend auf Gymnastik, Flötenspiel und festliche Aufzüge ihren Sinn richtet. — 6. 7. 'An den ehernen

Handhaben des Schildes haften Gewebe rothbrauner Spinnen.' Theocr. XVI, 96: *ἀράχνια δ' εἰς ὄπλ' ἀράχνια | λεπτὰ διαστήσαιντο, βοᾶς δ' ἔτι μηδ' ὄνομ' εἴη.* — 3. Tib. 1, 10, 49. 50: *Pace videns vomerque vigent, at tristia duri Militis in tenebris occupat arma situs.* — 12. *βρῖθοντ'*] einer der wenigen Dorismen bei B. Ausserdem nur noch ᾶ und zweimal *νιν*. — *φλέγονται*] Voll sind die Strassen von anmuthigen Gelagen und hallen von jauchzenden Kna-bengesängen wieder. Soph. Oed. R. 186: *παίαν λάμπει*. 473: *ἐλαμψε φάμα*.

2. Stob. Flor. CVIII. 26. — Die Sorge. 1—3. 'Einen Weg zum

Εἰς ὄρος, μίᾳ βροτοῖσιν, ἐστὶν εὐτυχίας ὁδός,  
 θυμὸν εἴ τις ἔχων ἀπειθῆ δύναται  
 διατελεῖν βίον· ὃς δὲ μυρία μὲν ἀμφίπολεϊ φρενί,  
 τὸ δὲ παρ' ἄμαρ τε καὶ νύκτα μελλόντων χάριν  
 5 ἔδν ἰάπτεται κέαρ, ἄκαρτον ἔχει πόνον.

3. (20.)

Τί γὰρ ἐλαφρὸν ἔτ' ἐστὶν ἄπρακτ' ὀδυρόμενον δονεῖν  
 καρδίαν;

ΕΡΩΤΙΚΑ.

4. (27.)

— — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —

εἰς τὸν ἄνθρωπον *Γλυκεῖ ἀνάγκα*  
 σενομένα κυλλίκων θάλαπῃσι θυμὸν,  
 Κύπριδος δ' ἔλλπς διαιδύσσει φρένας

στρ. α΄.

ἀμμιγνυμένα Διονυσίοισι δώροισι.  
 5 ἀνδράσι δ' ὑποτάτω πέμπει μερίμνας·

στρ. β΄.

Glück nur giebt es für die Sterblichen, wenn sie mit freudiger Seele ihr Leben hinbringen. — ἀμφίπολεῖ] = qui multa animo versat. — 4. μελλόντων χάριν] um der Zukunft willen. Man verbinde τὸ παρ' ἄμαρ: Kr. Spr. 50, 5, 13 [Anh.].

3. Stob. Flor. CVIII. 49. — ἐλαφρὸν] activisch = κουφίζον [Anh.] ἄπρακτα] adverbial zu ὀδυρόμενον, mit nutzlosen Klagen. Kr. Di. § 46, 6, 5.

4. Athen. II. 39. E. — Lob des Weins und seiner Wirkungen. Man wird auch hier die sorgfältige und glänzende Ausführung bemerken, die der Schule des Simonides eigenthümlich ist. O. Müller. — 1. γλυκεῖ ἀνάγκα] Oxymoron wie lene

tormentum Hor. Carm. 3, 21, 13: 'Süsser Zwang stürmt aus den Bechern hervor und erwärmt die Seele.' [Anhang.] — 2. κυλλίκων] localer Genetiv auf die Frage woher? Kr. Di. 46, 1, 5. Odys. 23, 305: πολλὸς δὲ πίθων ἠφύσσετο οἶνος. Der blosse Genetiv bezeichnet also bei Dichtern auch das Ausgehen, den Ursprung von Etwas, wo die Prosaiker ἀπό oder ἐκ setzen. [Anh.] — θάλαπῃσι] = θάλπει. Indicativform auf ἦσι vom Verbum in ω = σχῆμα Ἰβύκειον, nicht eine Eigenthümlichkeit des rheginischen Idioms, sondern wohl eine pseudoepische Form. [Anh.] — 3. 'Potorum animos Veneris spes agitat.' Neue. — 5. Die begeisternde Kraft des Weines erhebt die Gedanken

*αὐτίχ' ὁ μὲν πόλεων κρήδεμνα λύει,  
πᾶσι δ' ἀνθρώποις μοναρχήσειν δοκεῖ.*

*χρυσῶ δ' ἐλέφαντί τε μαρμαίρουσιν οἶκοι, στρ. γ'.  
πυροφόροι δὲ κατ' αἰγλήεντα καρπὸν  
10 νῆες ἄγουσιν ἀπ' Αἰγύπτου, μέγιστον  
πλοῦτον ὡς πίνοντος ὀρμαίνει κέαρο.*

## XI. Pindar (522<sup>1</sup>)—442 v. Chr.).

Pindar wurde in Kynoskephalä<sup>2</sup>), einem Flecken in der Nähe von Theben, geboren und stammte aus dem Geschlechte der Aegiden<sup>3</sup>). Sein Vater hiess Daiphantos<sup>4</sup>), seine Mutter Klaidike<sup>5</sup>): Jener soll ein Flötenspieler gewesen sein, wie denn überhaupt in Pindar's Familie die aulodische Kunst erblich war. Auf seine Prädestination zum Dichterberuf geht die sinnreiche Tradition: er sei einst als Knabe am Helikon

der Männer zum höchsten Fluge. Ovid Ars am. 1, 237: *Vina parant animos*; — *tunc pauper cornua sumit*. Hor. Carm. 3, 21, 13: *Tu lene tormentum ingenio admoves | Pleurumque duro: tu sapientium curas et arcanum iocosum | Consilium retegis Lyaeo*; | *Tu spem reducis mentibus anxius | Viresque; et addis cornua pauperi*; | *Post te neque iratos trementi | Regum apices neque militum arma*. Aristoph. equitt. 90: οἶνον σὺ τολμᾶς εἰς ἀπόνοϊαν λοιδορεῖν; | οἶνον γὰρ εὖροισι ἄν τι πρακτικώτερον; | ὄρας; ὅταν πίνωσιν ἀνθρώποι, τότε | πλοντοῦσι, διαπραττοῦσι, νικῶσιν δίκας, | εὐδαιμονοῦσιν, ἀφελοῦσι τοὺς φίλους. — 6 ff. Luftschlösser in der Phantasie des Trinkers [Anh.]. — *αὐτίχ'*] flugs. Das Asyndeton bezeichnet das Rasche des Übergangs, wie oft bei *αὐτίκα*, welches, wie *εἶτα*, *ἐπειτα* in der Vulgärsprache, eine gewisse syndetische Kraft gehabt zu haben scheint. So schon bei Homer: *Πιάδ. 1, 386: αὐτίκ' ἐγὼ πρῶτος κελόμην θεῶν ἰλάσσεσθαι.* 4, 5: *αὐτίκ' ἐπειράτο Κρονίδης ἐρεθίζέμεν Ἥρην.* Kr. Di. 59, 1, 3. — *πόλεων κρήδεμνα*]

*Ιλιάδ. 16, 100: Τροίης ἑσρά κρήδεμνα.* *Κρήδ.* bezeichnet eigentlich die schleierartige Kopfbinde der vornehmen Frauen, wird dann aber auch in übertragener Bedeutung von den Zinnen der Städte gebraucht. Mit ähnlichem Tropus von der Kleidung nannte Demades nach Athen. III. p. 99 d τὸ τεῖχος ἐσθῆτα τῆς πόλεως, und so heissen bei Herod. VII, 139 Schutzmauern *τευχῶν κισθῶνες*. Vgl. Ameis zu Odys. 13, 388 mit dem Anhang. — *λύει*] mit langer penult., wie schon bei Homer in der Arsis (*Ιλιάδ. 23, 513* und *Odys. 7, 74*). — 8. Hor. Carm. 2, 18, 1: *Non ebur neque aureum | Mea renidet in domo lacunar.* — 9. 10. *κατὰ*] Adverbium zu *ἄγουσιν*. — 11. 'So hoch strebt der Geist des Trinkers empor.'

1) Wenn nicht 510. S. Schmidt, Pindars Leben und Dichtung S. 9. — 2) Genau genommen, in Theben selbst; die besten Nachrichten bezeichnen Kynoskephalä nur als den gewöhnlichen Wohnort der Eltern. S. Schmidt S. 8.—3) Pyth. 5, 73 ff. — 4) Nach Andern Pagondas oder Skopelinos. — 5) Nach Andern

entschlummert, und die Bienen haben ihm Honig auf die Lippen geträufelt. — Entscheidenden Einfluss auf Pindar übte Lasos von Hermione<sup>6)</sup>, dem er zur Ausbildung übergeben wurde, und der nicht nur praktisch die chorische Lyrik ausübte, sondern auch als Theoretiker der musischen Kunst bedeutend war und *περὶ μουσικῆς* schrieb. Ueberhaupt war Böotien, wenn auch die hesiodeische Dichterschule längst erloschen war, noch immer ein für Poesie und Musik günstiger Boden, wie denn auch die chorische Lyrik sich hier zeitgemäss zu entwickeln begann. In Pindar's Jugend waren es namentlich zwei böotische Frauen, welche um den dichterischen Lorbeer stritten und später mit Pindar selbst in die Schranken traten: Myrtis und Koriunna, welche letztere ihn auch mit ihrem Rathe unterstützt haben soll. In Athen, wohin sich Pindar auf einige Zeit begab, hatte er den Agathokles und Apollodor zu Lehrern. — Schon früh, im 16ten Jahre, begann er seine poetische Laufbahn und verfolgte dieselbe, unbekümmert um die politischen Bewegungen seiner Zeit<sup>7)</sup>, bis an sein Ende. Er erwarb sich bald so bedeutenden Ruf, dass er zahlreiche Aufträge zu Epinikien und anderen Festgedichten erhielt und zu den bedeutendsten Fürsten seiner Zeit, wie Theron, Hieron, dem Makedonier Alexander und den Aleuaden, in Beziehung trat. Die höchste Ehre, welche dem zur orphisch-pythagoreischen Richtung hinneigenden Dichter zu Theil wurde, war die, dass der apollinische Cult ihn besonders venerirte und der delphische Priester ihn alljährlich zum Feste der Theoxenien lud. — Pindar soll 442 im Alter von 80 Jahren gestorben sein<sup>8)</sup>.

Obwohl Pindar sich in allen Gattungen der chorischen Poesie mit Erfolg versuchte, so ist doch nur eine dieser Gattungen in solcher Vollständigkeit auf uns gelangt, dass sie uns zur Beurtheilung der pindarischen Dichtkunst einen genügenden Massstab liefert, und zwar gerade die, in der er am wenigsten subjectiv erscheint, und, das Gebiet der Lyrik überschreitend, bedeutend in das epische Gebiet streift<sup>9)</sup>: diese Gattung sind die Epinikien, deren Thema (ausgenommen Nem. 11) die Feier eines in den Agonen errungenen Sieges ist. Der Charakter der Spiele selbst, Person und Abstammung des Siegers, Ort und Zeit der Feier waren dabei von grosser Bedeutung. Den gewöhnlichsten Anlass zu Epinikien boten die vier grossen Spiele<sup>10)</sup>. Der Ort der Aufführung war entweder der des Sieges oder die Vaterstadt des Siegers oder endlich der Stammort seines Geschlechtes. Auch die Zeit der Aufführung war verschieden: entweder geschah die Feier gleich nach

Myrto. — 6) Gegen die Verbindung zwischen Pindar und Lasos macht Schmidt S. 15 Bedenken geltend. — 7) Pindar fühlte sich nicht zum Politiker berufen und hielt sich von den Staatsgeschäften fern. Indem er sich über die Factionen stellte, erhielt er sein Urtheil frei und konnte Lob und Tadel ohne Ansehen

der Person ertheilen. S. Bippart, Pindars Leben, Weltanschauung und Kunst S. 8. — 8) Indess ist dies ungewiss. Die obige Angabe der metrischen Lebensbeschreibung zeigt nur das Streben nach einer runden Zahl. S. Schmidt S. 10. — 9) Niebuhr, Vorträge I, 367. — 10) Doch nicht durchgängig: vgl. Pyth.

erfolgtm Siege, wo dann freilich, da die Zeit für die Abfassung und Einübung sehr beschränkt war, das Lied selbst und seine musikalische Execution autoschediastischen Anstrich bekam. Gewöhnlich indess fand die Feier später statt: entweder bald nach dem Siege, oder mehrere Jahre nachher<sup>11)</sup>. Immer aber hatte die Feier einen erhabenen, religiösen Charakter und war mit einer solennen *Pompa* zu Tempeln und Altären, mit Opfern und Opfermahlen und einem rauschenden Gelage, dem *Komos*, verknüpft. Bei jener *Pompa* oder auch beim *Komos* trug der vom Dichter oder Chorodidaskalos eingeübte Chor das *Epinikion* vor, in welchem der Sieger und sein Geschlecht gepriesen wurde.

Die *Epinikien* sind Gelegenheitsgedichte: sie wurden auf Bestellung angefertigt<sup>12)</sup> und vom Besteller bezahlt oder doch mit Geschenken honorirt. Trotzdem wäre es verkehrt, sie mit *Lobhudeleien* feiler Poetaster in eine Klasse zu werfen: vielmehr erhebt sie die ideale Behandlung des Stoffes und der sie durchdringende gewaltige Geist weit über die Alltagsphäre blosser Gelegenheitspoesie. Dabei zieht Pindar, wie er sprachlich die verschiedensten dialektischen Bestandtheile verschmelzt, die heterogensten Elemente, welche nach ihm für immer divergirend auseinandergingen, in seinen Gedankenkreis, und zwar so, dass sie friedlich nebeneinander bestehen und in einer höhern Einheit aufgehen. Zeit- und persönliche Beziehungen, philosophische Reflexionen, mythologischen Stoff — alles das webt er in bunter Verschlingung zusammen, und es ist in der That das Geheimnissvolle der pindarischen Muse, dass sie die stärksten Dissonanzen in eine Consonanz auflöst. Freilich ist es schwer, ihm auf die Höhe seiner Anschauung zu folgen, von der herab er so verschiedene Gebiete beherrscht; wer aber Muth und Kraft dazu besitzt, dem eröffnet Pindar die grossartigste Perspective, wie kein Lyriker vor oder nach ihm.

Von besonderer Bedeutung ist das *ethische Moment* bei Pindar. Er besingt nicht bloß das kahle *Factum* des Sieges, sondern bringt es auch in Beziehung zum ganzen Lebenslaufe des Siegers, so dass der Sieg als besonderes Glied in der Kette seines Schicksals auftritt, wie auch zu der Geschichte seines Stammes und Staates. An dem Sieger preist er entweder sein Glück oder seine Tüchtigkeit. Im ersteren Falle ermahnt er zum würdigen Genuss des Glücks; er warnt vor Stolz und Ueberhebung und erinnert an den Neid der Götter. Preist er die Tüchtigkeit des Siegers, so verknüpft er damit irgend eine andere Tugend, die der Sieger schon besitzt, oder die er ihm doch empfiehlt, wie z. B. kindliche Liebe und Pietät gegen die Götter. So wird Pindar zu einem Weisen und Tugendlehrer, der das im Leben des Siegers waltende höhere Gesetz auslegt, der Glück und Tüchtigkeit als Mahnung erscheinen lässt, nun auch anderen Tugenden nachzustreben, und der den Sieger auf die Götter als die Urheber seines Ruhms hinweist. Pindar ist

2, Nem. 9 und 10. — 11) So Olymp. 11. Nem. 3 und Isthm. 2. — 12) Der Besteller war der Sieger selbst oder

einer seiner Angehörigen, der dann dem Dichter die Art der Aufführung vorschrieb.

also durchaus religiös und frommgläubig; weit entfernt von philosophischer Speculation und sophistischer Frivolität, führt er Alles auf die Götter zurück und betrachtet den strengen Glauben an diese als den einzigen Weg zum Glücke.

Im Dialekte Pindar's finden sich vereinigt:

1. Als Kern der epische Dialekt. Nur vermeidet Pindar manche Eigenthümlichkeiten desselben, wie das Suffix  $\varphi\iota$ , die schwachen Infinitive auf  $\epsilon\mu\epsilon\nu\alpha\iota$  und die sogenannten distrahirten Formen der Verben auf  $\alpha\omega$ .

2. Ein bedeutender äolischer Bestandtheil ( $\iota\sigma$  statt  $\nu\sigma$ ) in den Participialformen auf  $\overline{\delta\iota\sigma\acute{\alpha}}$ , in  $\overline{Μοῖσα}$ , in der dritten Pers. Plur., die attisch — ionisch  $\overline{\sigma\upsilon\sigma\iota}$  hat ( $\overline{\pi\nu\lambda\acute{\epsilon}\sigma\iota\sigma\iota}$ ) und in den Participien auf  $\overline{\alpha\acute{\sigma}}$  ( $\overline{\theta\rho\acute{\epsilon}\psi\alpha\iota\varsigma}$ ); ferner die Aspiratenvertauschung ( $\overline{\beta\rho\nu\iota\chi\omicron\varsigma}$ ), sodann  $\overline{\alpha\acute{\iota}\tau\eta\mu\iota}$  statt  $\overline{\alpha\acute{\iota}\tau\omega}$  und die Adjectiva auf  $\overline{\epsilon\nu\acute{\nu}\omicron\varsigma}$  statt  $\overline{\epsilon\iota\nu\acute{\omicron}\varsigma}$  ( $\overline{\varphi\alpha\epsilon\nu\nu\acute{\omicron}\varsigma}$ ). Dieser äolische Bestandtheil des pindarischen Dialektes ist aus dem lesbischen Aeolismus herzuleiten, während man mit Rücksicht auf die Heimath des Dichters vermuthen sollte, er habe sich des böotischen Aeolismus bedient, was indess durchaus nicht der Fall ist.

3. Das dorische Element ist bei Pindar stärker als z. B. bei Simonides, im Grunde aber nicht sehr bedeutend. So vermeidet Pindar  $\overline{\eta\acute{\varsigma}}$  für  $\overline{\eta\acute{\nu}}$  und die Pluralendung  $\overline{\mu\acute{\epsilon}\varsigma}$  für  $\overline{\mu\acute{\epsilon}\nu}$ , wie in  $\overline{\lambda\acute{\epsilon}\gamma\omicron\mu\epsilon\varsigma}$ . Von der *Doris severior* Alkmans (z. B.  $\omega$  und  $\eta$  statt  $\omicron\upsilon$  und  $\epsilon\iota$ ) ist Pindar ganz frei.

4. Manche Erscheinungen, die nur einzelnen Zweigen der Doris zukommen, und zwar:

$\alpha$ ) Die verkürzten Accusative  $\overline{\nu\acute{\alpha}\sigma\omicron\varsigma}$  Ol. 2, 71. und  $\overline{\acute{\epsilon}\sigma\lambda\acute{\omicron}\varsigma}$  N. 3, 50. [Anhang<sup>1</sup>].

$\beta$ )  $\overline{\acute{\epsilon}\nu}$  statt  $\overline{\acute{\epsilon}\iota\varsigma}$ , sonst nur gebräuchlich in der von Ahrens so genannten *Doris septentrionalis*, die in Mittelgriechenland von Böotien bis in Thessalien hinein herrschte.

Zu erwähnen ist noch, dass bei Pindar die auch im delphischen Dialekt sich findende Elision der Präp.  $\overline{\pi\epsilon\rho\acute{\iota}}$  ( $\overline{\pi\acute{\epsilon}\rho\omicron\delta\omicron\varsigma}$  st.  $\overline{\pi\epsilon\rho\acute{\iota}\omicron\delta\omicron\varsigma}$  Nem. 11, 40) vorkommt. Diese Elision findet sich schon bei Hesiod (vgl. Theog. 678 und 733) und ist bei letzterem, wie auch bei Pindar als äolische Form aufzufassen. Vgl. Ahrens, Aeol. Dial. p. 150.

In seinem Versbau wendet Pindar vorzüglich die dactylo-epitritische und logaödische Gattung an.

## Ueber die Composition der pindarischen Epinikien<sup>1</sup>).

Ein Kunstwerk ist nur dann schön, wenn es Einheit besitzt, in der alle seine Theile aufgehen. Diese Einheit besteht bei einem dichter-

1) Vgl. Dissen, *de ratione poetica carminum Pindaricorum*. Ausg. des Pindar Bd. 1 zu Anfang.

terischen Erzeugniss im Grundgedanken, um den sich alle Parteen gruppiren, und auf den sie zurückbezogen werden. Der in Pindar's Epinikien herrschende Grundgedanke ist Lob des errungenen Sieges. Dieser ist das dem Dichter Gegebene, der objective Thatbestand und bildet gleichsam den Rahmen, in den er seine poetischen Gedanken und die weitere Ausführung hineinträgt.

Der Preis des Sieges kann in doppelter Weise geschehen: der Dichter preist entweder die Tüchtigkeit oder das Glück des Siegers. Ersteres ist am Orte, wenn der Sieger persönlich den Sieg errungen hat, wie im Ring- und Faustkampf, Pankration u. s. w. Verbindet Pindar, wie gewöhnlich, mit der Tüchtigkeit noch eine zweite Tugend (s. o.), so wird der Grundgedanke, insofern er das Lob zweier Cardinaltugenden umfasst, ein zusammengesetzter. So preist der Dichter neben der Tapferkeit Ol. 8 Frömmigkeit und Gerechtigkeit, Ol. 13 die Klugheit, Isthm. 7 Gerechtigkeit und friedlichen Sinn.

Dagegen ist das Glück des Siegers zu preisen, wenn der Sieg weniger auf persönlichem Verdienst beruht, wie wenn z. B. ein Wagenlenker für den Herrn den Sieg erringt, obwohl auch der persönliche Sieg nie ohne Glück zu denken ist. Da aber blosses Lob des Glücks den Griechen als Anmassung erschien, so tritt stets ein Zweites hinzu, wie z. B. Ausdruck des Dankes gegen die Götter, Warnung vor ihrem Neide u. s. w. Hier ist also der Grundgedanke stets zusammengesetzt.

In allen Oden Pindar's kommen eine oder mehrere der Cardinaltugenden (*ἀρετή, φρόνησις* = *σοφία, σωφροσύνη, δικαιοσύνη*) zur Betrachtung. Als Lohn dieser Tugenden stellt der Dichter das Glück hin: Nur dem, der Tugend übt, wird Glück durch den Segen der Götter zu Theil. Die Grundgedanken der Epinikien sind also durchaus ethisch.

Pindar führt den Grundgedanken in doppelter Weise aus, welche Dissen die *directe* und *indirecte* nennt.

Die *directe* Behandlung stellt die historische Grundlage, den objectiven Thatbestand, klar und einfach hin; die *indirecte* dagegen, welche im ethischen und mythischen Elemente des Gedichts hervortritt, umfasst Alles, was der Dichter *subjectiv de suo* in den Stoff hineinträgt. Sie heisst *indirect*, weil die mythische Partie Lob oder Ermahnung nie geradezu ausspricht, sondern erst eine Deutung verlangt, ehe ihr Gedanke klar hervortritt.

Die *directe* Behandlung erläutert die äusseren, an die Person des Siegers sich knüpfenden Umstände. Dahin gehört sein Name, Geburtsort, der Ort des Sieges und die Kampfart, in der er gesiegt hat. Meistens wird auch der den betreffenden Spielen vorstehende Gott erwähnt. Alle diese Umstände bilden das historische Fundament des Gedichtes. Hieran knüpft sich das Lob des Siegers, welches ebenfalls *direct*, und zwar möglichst kurz geschieht. Pindar dehnt aber die *directe* Behandlung auch auf das ethische Element aus. Dahin gehören die *Ermahnungen* (Pyth. 1, 86. 4 a. E.), die aber stets mit einem Lobe verbunden sind, und die Gebete im Anfange oder am Schlusse,

die sich auf Rettung aus Gefahr (Ol. 8 a. E. Pyth. 8 a. E.), auf glückliche Meerfahrt (Ol. 6 a. E.) oder dergl. beziehen.

In den meisten Oden Pindar's tritt zu der directen Behandlung die indirecte hinzu, und zwar vermittelt der mythischen Partie des Gedichtes, welche man früher fälschlich für eine Abschweifung vom Thema hielt. Aber der Mythos steht vielmehr zum Grundgedanken in engster Beziehung und führt ihn in idealer Weise aus. Daher braucht derselbe auch nicht stets dem heimathlichen Mythenkreise des Siegers anzugehören, obwohl dies meistens der Fall ist; denn da der Mythos hervorragende Beispiele von Tugend und Schlechtigkeit liefern soll, so ist es am Ende gleichgültig, woher er entlehnt ist, wenn er eben nur passt und parallele Beziehungen zu den Verhältnissen des Siegers darbietet. Solche Ideale bietet aber der griechische Mythen-cyclus in Menge. Meistens ist es Pindar gelungen, jene äusserlich historische Beziehung mit der innerlich ideellen zu vereinigen, so dass die Stammheroen des Siegers zugleich als ihm geistig verwandt erscheinen. Nur muss man nicht die Forderung stellen, dass das historische und mythische Element des Gedichts sich völlig decken sollen, so dass jeder einzelne Zug des Mythos einem historischen Zuge entspreche. Vielmehr enthält der Mythos manche Einzelheiten, die lediglich für sein Verständniss erforderlich sind und eben darum ein historisches Analogon ebensowenig voraussetzen, wie jeder Zug eines homerischen Gleichnisses einen entsprechenden Zug des verglichenen Gegenstandes.

Im Grossen und Gauzen aber muss der Inhalt des Mythos stets eine Beziehung auf den Sieger enthalten, sei es nun, dass der Dichter das Lob desselben durch Vergleichung mit seinem Stammheroen erhöht, oder dass der Mythos innere, geistige Bezüge auf den Sieger enthält. — In der Regel findet sich in einem Gedichte nur ein Mythos, selten mehrere wie Isthm. 5, Ol. 9, Nem. 3 und 4.

Ueber die lyrische Behandlung des Mythos im Gegensatze zur epischen s. die Einl. zu Pyth. 4.

Die Disposition der pindarischen Epikien ist im Allgemeinen folgende:

I. Das Proömium, welches den Inhalt des Gedichts andeutet und die Aufmerksamkeit des Lesers erwecken soll.

II. Die Hauptpartie des Gedichts, in der auch der Mythos seine Stelle findet.

III. Der Schluss, in welchem alle im Gedicht angeregten Ideen ihren Ruhepunkt finden, wodurch Abrundung des Ganzen und Befriedigung des Lesers bewirkt wird.

### 1. (Olymp. 1.)

Pindar feiert hier einen Sieg, welchen Hieron Ol. 77, 1 (472 v. Chr.) zu Olympia mit dem Rennpferde davontrug. Hieron hatte kurz vorher den Thrasydäos, der von seinem Vater Theron die Tyrannis von

Himera und Agrigent überkommen hatte, am Flusse Akragas besiegt und sich dadurch zum Gipfel seiner Macht aufgeschwungen. Auch mit den Karthagern und Tyrrhenern kriegte er und schlug ihre Flotten bei Kymä. Indess hatte er auch Interesse für Festspiele und musische Künste. In den olympischen und pythischen Spielen siegte er mehrfach und zog hervorragende Männer, wie Simonides, Bakchylides, Epicharmos, Aeschylus und Xenophanes, an seinen Hof. — Der Mythos bezieht sich auf Pelops und ist von der Localität des Sieges entlehnt, da Pisa, die Nachbarstadt Olympias, eine Pflanzstadt des Pelops war [Anh.\*].

## Uebersicht des Inhalts.

- I. v. 1—17. Proömium.  
 a) v. 1—7. Die olympischen Spiele sind die herrlichsten.  
 b) v. 8—24. Hieron, der in ihnen gesiegt, soll gepriesen werden.
- II. v. 25—100. Hauptpartie des Gedichts, den Mythos enthaltend.  
 a) v. 25—53. Mythos vom Pelops.  
 b) v. 54—66. Mythos vom Tantalos.  
 c) v. 67—100. Fortsetzung des Pelopsmythos.
- III. v. 100—116. Schluss. Preis des Hieron und seines Sieges; Warnung vor Ueberhebung im Glück.

## ΙΕΡΩΝΙ ΣΤΡΑΚΟΣΙΩΙ ΚΕΑΗΤΙ.

ictus.

Strophae.

˘  
 ˘  
 ˘  
 ˘

5

˘  
 ˘  
 ˘  
 ˘

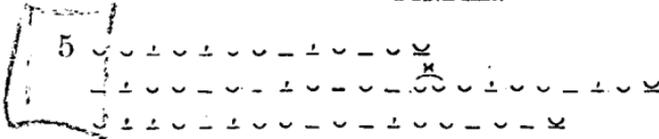
10

˘  
 ˘

Epodi.

˘  
 ˘  
 ˘  
 ˘

*logarithmus*



Στρ. α.

"Αριστον μὲν ὕδωρ, ὃ δὲ χρυσὸς αἰθόμενον πῦρ  
 ἄτε διαπρέπει νυκτὶ μεγάνορος ἔξοχα πλούτου"

εἰ δ' ἄεθλα γαρούεν 5

ἔλδειαι, φίλον ἦτορ,

5 μηκέτ' ἀελίου σκόπει

ἄλλο θαλπνότερον ἐν ἀμέρᾳ φαεινὸν ἄστρον ἐρήμας

δι' αἰθέρος. 10

μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον ἀυδάσομεν

ὄθεν ὁ πολυφατος ὕμνος ἀμφιβάλλεται

σοφῶν μητίεσσι, κελαδεῖν 15

1—7. Der Gedanke schreitet vom Allgemeinen zum Besonderen fort: In jeder Sphäre herrscht Rangordnung, so dass Eins über das Andere hervorragte; unter den Agonen steht der olympische voran. — 1. ἄρ. μὲν ὕδωρ] weil das Wasser Grundbedingung alles physischen Lebens und für den Menschen unentbehrlich ist [Anh.]. — ὃ δὲ — πλούτου] Constr.: ἄτε πῦρ αἰθόμενον νυκτὶ, χρυσὸς ἔξοχα διαπρέπει πλούτου. 'Wie die Flamme durch die Nacht, so strahlt das Gold vor anderen Schätzen.' — μὲν — δέ] 'einerseits — andererseits dienen dem Dichter öfter zu vergleichender Gegenüberstellung'. Hartung. — 2. πλούτου] der Genetiv wegen des superlativen Begriffs in διαπρ. und ἔξοχα. — 2. μεγάνορος] Aehnlich sagen wir: fürstlicher Reichthum [Anh.]. — 3—7. In varirter Form folgt der Gedanke: Was aber Wettspiele anbetrifft, so überglänzen die olympischen Spiele die übrigen, wie die Sonne am Tage die Sterne. Fasst man die Worte so, so steht ἐν ἀμέρᾳ nicht müßig. — ἄεθλα] = ἀγῶνες. — γαρούεν] dorisch = γηγούειν [Anh.]. — 4. φίλον ἦτορ] Anruf: mein Geist. — 5. μηκέτι] μη verb. mit σκόπει, ἐτι mit θαλπνότερον [Anh.]. — ἀελίου] Syni-

zese. — 6. ἐρήμας] leer, öde, mit dem Nebenbegriff des Ausgedehnten, Unübersehbaren, der hier zur Wirkung des Bildes beiträgt: wie nämlich die Sonne bei wolkenlosem Himmel allein in der weiten Leere des Aethers steht, so ist auch weit und breit kein den olympischen Spielen gleiches Fest zu finden. Pind. Ol. 13, 88: αἰθέρος ψυχρᾶς ἀπὸ κόλπων ἐρήμων. Horat. Carm. 1, 3, 34: vacuum aëra. 'Ερημ. hier Adjectiv. dreier Endungen [Anh.]. αἰθήρ bei Pindar gewöhnlich femininisch; so öfter bei Euripides und einmal bei Sophokles. — 7. μηδ' Ὀλυμπίας] Man beachte die dem Pindar und Homer eigenthümliche lockere Anknüpfung st.: ὡς ἄρ. ἐστὶν ὕδωρ — οὕτως ὁ Ὀλυμπίας ἀγὼν φέρτατός ἐστι. — Ὀλυμπία] der olympische Agon. — ἀυδάσομεν] Futurum [Anh.]. Μη mit Indic. bei Verboten kommt auch sonst vor. Der Indic. drückt kategorisch die Zuversicht aus, Niemand werde das Verbot verletzen. — 8. 9. ὄθεν . . . μητίεσσι] 'Von da aus umwallt der Hymnos die Herzen, d. h. die Spiele bieten dem Dichter Stoff zum Gesang.' [Anh.] — 9. σοφῶν] bei P. Dichter: zu Anacreontea 23, 16. Tibull. 1, 4, 61: Pieridas, pueri, doctos et amate poëtas. — κελαδεῖν]

- 10 Κρόνου παῖδ', ἐς ἀφνεῶν ἰκομένους  
μακάριαν Ἰέρωνος ἐστίαν,

Ἀντ. α'.

θεμιστεῖον ὃς ἀμφέπει σκάπτων ἐν πολυμήλῳ  
Σικελία, δρέπων μὲν κορυφὰς ἀρετῶν ἀπο πασῶν  
ἀγλαΐζεται δὲ καὶ

19

- 15 μουσικᾶς ἐν ἁώτῳ,  
οἷα παίζομεν φίλαν

ἄνδρες ἀμφὶ θαμὰ τράπεζαν. ἀλλὰ Δωρίαν ἀπὸ  
φορμιγγὰ πασθαλοῦ

25

λάβαν', εἰ τί τοι Πίσας τε καὶ Φερενίκου χάρις  
νόον ὑπὸ γλυκυτάταις ἔδῃκε φροντίσιν,

30

- 20 ὅτε παρ' Ἀλφεῶ στυγρὸν δέμας  
ἀκέντητον ἐν δρόμοισι παρέχων,  
κράτει δὲ προσέμιξε δεσπόταν,

Ἐπ. α'.

Συρακόσιον, ἰπποχάρμαν βασιλῆα λάμπει δὲ οἱ  
κλέος

35

ἐν εὐάνορι Λυδοῦ Πέλοπος ἀποικία

- 25 τῷ μεγαθενῆς ἐράσσατο Γαίόχοος

Ποσειδᾶν, ἐπεὶ νιν καθαροῦ λέβητος ἔξελε Κλωθῶ,

rauschend zu preisen. — 10. κελαιδεῖν... παῖδα] erklär. Parenthese zu ὕμνος. — Κρόνου παῖδα] 'als Vorsteher der olympischen Spiele.' Stoll. — ἰκομένους] verbinde man mit κελαιδεῖν [Anh.]. — 12. θεμιστεῖον σκάπτων] das richtige Scepter. — πολυμήλῳ] s. den Anh. — 13. δρέπων] st. des Mediums. Kr. Spr. § 52, 10, 6. — κορυφὰς ἀρετῶν] nicht alle Tugenden, aber die höchsten. — 14. ἀγλαΐζεται δέ] nachdrucksvolle Parataxe: er ergötzt sich. — 15. ἐν ἁώτῳ] an der Blüthe. Bei P. stets ὁ ἁώτος. — 16. παίζου.] leicht und scherzend singen. Subject: Hieron und seine Hofpoeten. — 17. θαμὰ] hier häufig, sonst zusammen [Anh.]. — Δωρίαν] 'ut qua rex Doriensis in oeco suo celebraretur.' Schneidewin. — 18. εἰ] hier von einer ausgemachten Thatsache. — Πίσας] hier erwähnt, weil von Pelops gegründet. — Φερενίκου]

Hieron's siegreiches Rennpferd. — 19. νόον — φροντίσιν] 'Mentem tibi curis substravit, h. e. curas menti indidit.' Boeckh. — γλυκυτάταις φροντίσιν] d. h. Lieder und Gesänge. — 20. Ἀλφεῶ] zu Xenophan. 2, 3. — 22. κράτει προσέμιξε] zum Siege führte. — 23. Doppelte Apposition zu δεσπόταν [Anh.]. — Συρακόσιον] als solchen hatte der Herold Hieron ausgerufen. — βασιλῆα] eigentlich von den Königen der Heroenzeit, ehrenvoller als τύραννον. — λάμπει] Uebergang zum Pelopsmythos, dessen Fassung aber von der gewöhnlichen abweicht [Anhang]. — 24. ἐν] es strahlt sein Ruhmesglanz in der männerkräftigen Colonie des lydischen Pelops. — ἀποικ.] Pisa, Olympias Nachbarstadt, war Colonie des Pelops. Zu v. 18. — 25. ἐράσσατο] verliebte sich. — 26. Ποσειδ.] contr. aus Ποσειδάων. Ol. 6, 58. — ἐπέε] causal: Poseidon liebte den Pel., weil

ἔλεφαντι φαίδιμον ὦμον κεκαδμένον. 41

ἢ θαύματα πολλά, καὶ πού τι καὶ βοτῶν φάτις <sup>ἀγέλης</sup> 41

ὑπὲρ τὸν ἀλαθῆ λόγον

δεδαδαλμένοι ψεύδεσι ποικίλοις ἑξαπατῶντι μῦθοι. 45

Στφ. β'.

30 χάρις δ', ἅπερ ἅπαντα τεύχει τὰ μέλιχα θνατοῖς,  
ἐπιφέρουσα τιμὰν καὶ ἄπιστον ἐμήσατο πιστόν 50

ἔμμεναι τὸ πολλὰς

ἡμέραι δ' ἐπίλοιποι

μάρτυρες σοφώτατοι.

35 ἔστι δ' ἀνδρὶ φάμεν <sup>ἑοικὸς</sup> ἀμφὶ δαιμόνων καλὰ  
μείων γὰρ αἰτία. 55

νῆε Ταντάλου, σὲ δ' ἀντία προτέρων φθέρξομαι,

ὅπότε ἐκάλεσε πατὴρ τὸν εὐνομώτατον 60

ἔς ἔρανον φίλαν τε Σίπυλον,

ἀμοιβαῖα θεοῖσι δειπνα παρέχων,

40 τότε Ἀγλαοτρίαναν ἀρπάσαι

ἑλκεσθαι

Klotho ihn in reinem Beckengekocht hatte, d. h. weil er sehr schön war. Die Vorstellung, dass schöne Heroen diesen Feuerprocess bestanden, ist alt (Thetis und Achill Apoll. Rh. 4, 869; Demeter und Demophoon hymn. in Cer. 239 f.). — καδαρόν] wohl metaphor.: Der Kessel war rein von Blut, da nach Pindar Pelops nicht geschlachtet wurde. [Anhang.] — Κλωθῶ] Die Parzen sind λοχαί θεαί. Eur. Iph. T. 206 [Anhang]. — 17. φαίδιμον] an der von Elfenbein glänzenden Schulter ausgezeichnet, d. i. damit geschmückt. Verg. Georg. 3, 6: *Cui non dictus Hylas puer et Lantonia Delos | Hippodameque humeroque Pelops insignis eburno?* Tibull. 1, 4, 63: *carmina ni sint, | Ex humero Pelopis non niuisset ebur.* Alle Pelopiden hatten eine solche Schulter als erbliches Abzeichen. — κεκαδμένον.] dor. st. κεκασμένον. — 28, 29. 'Der Mythos vom Pelops ist vielfach entstellt und mit Falschem vermischt.' Das erste καί = überdies noch. — ὑπὲρ — λόγον] mit δεδαδ.

zu verbinden [Anhang]. — 29. μῦθοι] Apposit zu φάτις. — 30. χάρις] anmuthige Dichtung. — 31. τιμὰν] Glaubwürdigkeit. — ἐμήσατο] empirischer Aor. Zu Sim. Am. 2, 45 im Anh. — 33. ἡμέραι] der Plur. vom unbestimmten, nicht scharf abgegrenzten Zeitraum. 'Die Zeit bringt die Wahrheit an den Tag.' — 34. μάρτυρες] Personific. der ἡμέραι. — 35. ἀμφὶ de diis. — μείων] geringer, als wenn man den Göttern Schändliches andichtet. — αἰτία] die Schuld. — 35 ff. S. den Anhang. — 36. σὲ δ'] da der Vocat. als Interject. die Partikel verschmäh, so tritt sie hinter das Pronom. — ἀντία προτέρων] den Vorfahren gegenüber. — 37. ἐκάλεσε] Object? — εὐνομώτατον] sein vom Blut des Sohnes. — 38. φίλαν] den Göttern. — Σίπυλον] lydische Stadt am Berge gleichen Namens. — 39. ἀμοιβαῖα] ein Wechselmahl. *Quum ipse diuinis convivis ante admotus esset.* Dissen. — 40. Poseidon entführte den Pelops wie Zeus den Ganymed.

- 'Αντ. β'.
- δαμέντα φρένας ἰμέρω, χρυσέαισιν ἀν' ἵπποις 65  
 ὑπατοῦ ἐνρῦτιμον ποτὶ δῶμα Ζιός μεταβάσαι.  
 ἔνθα δευτέρω χρόνῳ  
 ἦλθε καὶ Γανυμήδης 70
- 45 Ζηνὶ τῶντ' ἐπὶ χρέος.  
 ὡς δ' ἄφαντος ἐπέλες, οὐδὲ ματρὶ πολλὰ μαιόμενοι  
 φῶτες ἀγαγον,  
 ἔννεπε κρυφᾶ τις αὐτίκα φθονεράων) γειτονῶν, 75  
 ὕδατος ὅτι σε πυρὶ ζέοισαν' ἀμφ' ἀκμάν  
 μαχαίρα τάμον κατὰ μέλη,  
 50 τραπέξαισι τ' ἀμφὶ δεύτατα κρεῶν 80  
 σέθεν διεδάσαντο καὶ φάγον.
- 'Επ. β'.
- ἔμοι δ' ἄπορα γαστρίμαργον μακάρων τιν' εἰπεῖν.  
 ἀφρίσταμαι.  
 ἀκέρδεια λέλογγεν θαμινὰ κακαγόρους. 85  
 εἰ δὲ δὴ τιν' ἄνδρα θνατὸν Ὀλύμπου σκοποῖ  
 55 ἐτίμασαν, ἦν Τάνταλος οὗτος· ἀλλὰ γὰρ καταπέψαι  
 μέγαν ὄλβον οὐκ ἐδυνάσθη, κόρῳ δ' ἔλεν

— 41. ἀν' ἵπποις] auf gold-  
 nem Gespann. Kr. Di. 68, 20, 2.  
 'Ανό mit Dativ nur bei älteren  
 Dichtern. — ἵπποις] das ganze  
 Gespann, Wagen und Rosse [An-  
 hang]. — 42. μεταβάσαι] Resul-  
 tat des δαμέντα. — 43. δευτέρω  
 χρόνῳ] in späterer Zeit. Pind.  
 scheint Ganymed als Sohn Laome-  
 dons, eines Zeitgenossen des Pelops,  
 zu betrachten. — 45. τῶντ' ἐπὶ  
 χρέος] zu demselben Zweck: Ge-  
 liebter eines Gottes zu sein. — 46.  
 ἄγαγον] erg. σέ. — 48. ὕδατος  
 — ἀκμάν] 'ad aquae vim ferve-  
 tem, ὕδωρ ἀκμαίως ζέον.' Dissen  
 [Anh.]. — 49. τάμον] das Subject  
 erg. aus v. 39; das Object wie zu  
 ἄγαγον 46. — κατὰ μέλη] articu-  
 latim, daher keine Tmesis. — 50.  
 τραπέξαισι ἀμφὶ] 'auf dem  
 Tisch, an dem Mehrere sassen,  
 also an mehreren Stellen.' Matthiä.  
 — δεύτατα κρεῶν] die letzten  
 Stücke. Der gehässigen Sage nach  
 ward Pelops mit Haut und Haar

verzehrt [Anh.]. — 52. ἄπορα] zu  
 Theogn. 405. 'Ich vermag nicht.'  
 — 53. Causales Asynd. Kr. Spr.  
 § 59, 1, 5. — ἀκέρδεια] per τα-  
 πσίνοσιν: Schaden, Strafe. —  
 55. κατὰπέψαι] wofür Pyth. II,  
 26 steht: μακρὸν οὐχ ὑπέμεινεν  
 ὄλβον: 'nam uberem cibum qui non  
 concoquit, ferre non potest, indeque  
 fastidium (κόρον) capit: ex quo se-  
 cundum vetus verbum iniuria et su-  
 perbia nascitur.' Boeckh. Aehn-  
 lich Piad. 1, 81: εἴπερ γὰρ τε χό-  
 λον γε καὶ αὐτῆμαρ καταπέψη, |  
 ἀλλὰ τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον,  
 ὄφρα τελέσῃ κτέ. — 56. κόρῳ]  
 vgl. Solon 3, 9. — 57. οἶ] gehört  
 zum Verbum, nicht zu πατῆρ.  
 — λίθου] Apposit. zu αἴτην. 'Er  
 verhängte die Ate über ihn in Gestalt  
 eines Steins.' [Anhang]. — καρτέ-  
 ρον αὐτῷ λίθου] sc. ὑπερκρυσμά-  
 σας. — 58. Ταντ. ist bemüht, den  
 Stein vom Sturze auf sein Haupt  
 abzuhalten. Die Strafe des Tanta-  
 los im Hades besteht, abgesehen

ἄταν ὑπέροπλον, ἄν οἱ πατήρ ὑπερκρέμασε καρτερόν  
 αὐτῷ λίθον, 90  
 τὸν αἰεὶ μενοινῶν κεφαλᾶς βαλεῖν εὐφροσύνας  
 ἄλαται.

Στρ. γ'.

- ἔχει δ' ἀπάλαμον βίον τοῦτον ἐμπεδόμοχθον, 95  
 60 μετὰ τριῶν τέταρτον πόνον, ἀθανάτων ὅτι κλέψαις  
 ἀλλήεσσι συμπόταις  
 νέκταρ ἀμβροσίαν τε 100  
 δῶκεν, οἷσιν ἀφθίτους  
 θῆκεν. εἰ δὲ θεὸν ἀνὴρ τις ἔλπειται τι λαθέμεν ἔρδων,  
 ἀμαρτάνει.  
 65 τοῦνεκα προῆκαν υἱὸν ἀθάνατοί οἱ πάλιν 105  
 μετὰ τὸ ταχυποτιμον αὐτίς ἀνέρων ἔθνος.  
 πρὸς ἐνάνθεμον ὃ ὄτε φῦαν  
 λάχλαι νιν μέλαν γένειον ἔρεφον, 110  
 ἐτοῖμον ἀνεφρόντισεν γάμον

von der den Mythos in ganz anderer Gestalt berichtenden Stelle der homerischen *Νενυία* (Odysse. 11, 582 ff.), nach den Darstellungen der ältesten Dichter darin, dass er frei in der Luft schwebt, während ein Felsstück auf ihn herabzustürzen droht. Vgl. Eur. Orest. 4: ὁ γὰρ μακάριος, κοῦκ ὄνειδίζω τύχας, | Διὸς πεφνηκῶς, ὡς λέγουσιν, Τάνταλος | κορυφῆς ὑπερέλλοντα δειμαίνων πέτρον | ἀέρι ποτᾶται | καὶ τίνει ταύτην δίκην, | ὡς μὲν λέγουσιν, ὅτι θεοὶς ἀνθρωπος ὢν | κοινῆς τραπέξης ἀξίωμ' ἔχων ἴσον, | ἀκόλαστον ἔσχε γλώσσαν, αἰσχίστην νόσον. Daher wurde der 'Fels des Tantalos' sprichwörtlich von einer grossen Gefahr. Pind. Isthm. 8, 9 Boeckh: ἔπειδὴ τὸν ὑπὲρ κεφαλᾶς | γε Ταντάλου λίθον παρά τις ἔτρεψεν ἄμμι θεός, | ἀτόλματον Ἑλλάδι μοχθον [Anhang]. — κεφαλᾶς: zu Bakchyl. 4, 2. — εὐφροσύνας ἀλάται] geht der Freude verlustig. Eur. Troad. 639 Nauck: ὁ δ' εὐτυχήσας εἰς τὸ δυστυχῆς πεσὼν | ψυχῇ ἀλάται τῆς πάροιδ' εὐπραξίας. — 59. ἀπάλαμ.] wogegen nichts anzufangen ist, heil-

los [Anh.]. — ἐμπεδόμοχθον] leidend umringt. — 60. μετὰ τρ.] erg. πόνον. Er hat zu den drei homerischen Mühen (Hunger, Durst und Ermattung durch Stehen) noch die vierte, die Furcht vor dem Stein [Anh.]. — ἀθανάτων] hier also κλέπτειν τινὸς τι] [Anh.]. Zu v. 61 s. den Anh. — 63. S. zu Theokr. 6, 108. — 64. θῆκεν] Tant. wollte seine Genossen unsterblich machen, also die Vorrechte der Götter an Menschen hingeben; er empörte daher die Götter durch ein ähnliches Vergehen wie Prometheus und Asklepios [Anh.]. — 65 f. 'Zur Strafe ging sein Sohn der Unsterblichkeit verlustig.' — οἱ] dat. eth. [Anh.]. — πάλιν αὐτίς] zu Theogn. 100. — 66. ἀνέρων] α wegen des Metrums [Anh.]. — 67. πρὸς] gegen, von der Annäherung. — 68. νιν . . . γένειον] σχῆμα καθ' ὄλον καὶ μέρος: überdeckten sein Kinn. — μέλαν] proleptisch. — ἔρεφον] mit doppeltem Accusat., nach Analogie der Verba des Bekleidens. — 69. ἐτοῖμον] ἐπεὶ πᾶσι παρέκειτο, ἄθλος γὰρ ἦν τῷ νικῶντι. Schol. — ἀνεφρόντισεν]

'Αντ. γ'.

70 Πισάτα παρὰ πατρὸς εὐδοξον Ἴπποδάμειαν  
 σχεδόμεν. ἄγχι δ' ἔλθων πόλιος ἁλὸς οἶος ἐν ὄρφυα 115  
 ἄπυεν βαρύνκτυπον

Εὐτρίαναν· ὁ δ' αὐτῶ  
 παρ ποδὶ σχεδὸν φάνη.

75 τῷ μὲν εἶπε· Φίλια δῶρα Κυπρίας· ἄγ' εἴ τι,  
 Ποσειδάον, ἐς χάριν 120

τέλλεται, πέδαςον ἔγχος Οἰνομάου χάλκεον,

ἐμὲ δ' ἐπὶ ταχυτάτων πόρευσον ἀρωμάτων 125  
 ἐς Ἄλιον, κράτει δὲ πέλασον.

ἐπεὶ τρεῖς τε καὶ δέκ' ἀνδρας ὀλέσαις

80 μνάστῆρας ἀναβάλλεται γάμον

'Επ. γ'.

θυγατρὸς. ὁ μέγας δὲ κίνδυνος ἀναλκιν οὐ φῶτα λαμ-  
 βάνει. 130

θανεῖν δ' οἷσιν ἀνάγκα, τί κέ τις ἀνώωνυμον  
 γῆρας ἐν σκότῳ καθήμενος ἔψοι ματῶν;

ἀπάντων καλῶν ἄμμορος; ἀλλ' ἔμοι μὲν οὗτος ἄεθλος 135

s. den Anh. zu 17 (τραπέξαν). — 70. Πισάτα πατρὸς] Oenomaos, König von Pisa in Elis, versprach dem seine Tochter, der ihn in der Rennbahn besiegen würde. — Ἴπποδάμειαν] Apposit. zu γάμον. — οἶος ἐν ὄρφυα] Nacht und Einsamkeit sind dem Verkehr mit den Göttern am günstigsten [Anh.]. — 73. Εὐτρίαναν] als Gött der Rosse. — 74. παρ ποδὶ] coram eo. — 75. μὲν] ein abgeschwächtes μήν. — φίλια δῶρα] deutet das erotische Verhältniss zwischen Poseidon und Pelops an. — ἐς χάριν τέλλεται] wenn dir die lieben Gaben der Kypris irgend einmal zu Dank erfüllt werden. — 76. ἔγχος] womit Oen. die Besiegten durchbohrte. — 77. ἀρωμάτων] Götterwagen fahren auch über die Wagen. — 78. κράτει πέλασον] 'bringe mich an die Gewalt,' d. i. verleihe mir den Sieg. — 79. τε καί] bei Dichtern mitunter statt des blossen καί [Anhang]. — 80. μνάστῆρας] s. den Anh. — 81. λαμβάνει] Die grosse Gefährlichkeit packt nicht einen feigen Mann,

d. i. die Gefahr kann ihn nicht zu sich heranziehen, er weicht ihr aus. — 82. οἷσιν — τις] Constr. κατὰ σύνεσιν statt: οὗτοι μὴ ἔψοιεν ἄν. Wie hier auf das pluralische οἷσιν anakolutisch τις folgt, so ähnlich Soph. Ai. 964: οἱ γὰρ κακοὶ γνώμαισι τάγαθὸν χερσὶν | ἔχοντες οὐκ ἴσασι, πρὶν τις ἐκβάλῃ. Philoct. 645: χωρῶμεν, ἐνδοθεν λαβῶν | ὅτου σε χρεῖα καὶ πόθος μάλιστ' ἔχει. — τις] s. zu Theogn. 158. — τί κέ τις — ἔψοι;] In jeder möglichen Ellipse kommt der Optativ mit ἄν bei Fragen zur Anwendung, und zwar sowohl in directen als auch in indirecten und nach allen üblichen Fragewörtern.' Hartung, Lehre von den Partikeln der griech. Sprache, II, 262. — 83. γῆρ. ἔψοι] das Alter behaglich verleben. Pyth. 4, 186: αἰῶνα πέσσειν [Anh.]. — καθήμενος] zu Kallin. 1: κατακείσθε. — 84. ἀπάντων καλῶν ἄμμορος] 'aller edlen Güter untheilhaftig.' — ἀλλά] setzt Negation der Frage voraus und knüpft Pelops' festen Entschluss an. —

85 ὑποκείσεται τὸ δὲ πρᾶξιν φίλαν δίδοι.  
 ὡς ἔννεπεν οὐδ' ἀκράντοις ἐφάπατ' ὧν ἔπεσι. τὸν  
 μὲν ἀγάλλων θεὸς  
 ἔδωκεν δίφρον τε χρύσειον πτεροῖσιν τ' ἀκαμάντας  
 ἵππους.

140

Στρ. δ'.

ἔλεν δ' Οἰνομάου βίαν παρθένου τε σύνευνον  
 τέκε τε λαγέτας ἔξ ἀρεταῖσι μεμαότας υἱούς.

90 νῦν δ' ἐν αἵμακουρίαις  
 ἀγλααῖσι μέμικται,  
 Ἀλφειῷ πορῶ κλιθεῖς,  
 τύμβον ἀμφίπολον ἔχων πολυξενωτάτῳ παρὰ βωμῶ.

150

τηλόθεν δέδορκε τῶν Ὀλυμπιάδων ἐν δρόμοις  
 95 Πέλοπος, ἵνα ταχὺς ποδῶν ἐρίζεται  
 ἀκμαὶ τ' ἰσχυρὸς θρασυπόνοι.

155

ὁ νικῶν δὲ λοιπὸν ἀμφὶ βίοντος  
 ἔχει μελιτόεσσα εὐδίαν

ἀέθλων γ' ἔνεκεν. τὸ δ' αἰεὶ παράμερον ἐσλὸν  
 100 ὕπατον ἔρχεται παντὶ βροτῶ. ἐμὲ δὲ στεφανῶσαι

'Αντ. δ'.

160

85. ὑποκείσεται] = wird als Grundlage festgestellt, d. h. soll unternommen sein. — πρᾶξιν] Erfolg. — δίδοι] äol. Imperatīv. — 86. ἐφάπατο] erg. αὐτοῦ. — 87. πτερ.] dat. instr. wie in ταχὺς ποσίν. — 88. ἔλεν] ohne Zeugma: machte sich unterwürfig [Anh.]. — 89. μεμαότας] 'virtutibus cupide nisos.' Rauchenstein. Thyestes und Atreus' Frevel kennt Pindar eben so wenig wie Homer. S. unten Theokr. 6, 141 [Anhang]. — 90. αἵμακουρίαις] das Opfer war nach Pausanias ein schwarzer Widder. — μέμικται ἔν] oft bei Pindar statt des Dativs. S. oben v. 22. 'Jetzt wird er als Heros verehrt.' — 92. κλιθεῖς] 'am Alpheus gebettet.' In der Altis (zu Xenophan. 2, 2) befand sich Pelopion's Gräb und Heiligthum, das Pelopion. — 93. ἀμφίπολον] umwandelt. Altis und Pelopion waren frequente Orte. — βωμῶ] Dem Pelopion nahe lag der grosse

Altar des Zeus. — 94. δέδορκε] strahit. Nem. 9, 41: δέδορκε φέγγος. S. oben v. 23 [Anh.]. — Der Dichter sagt: 'Fernhin strahlt in den Wettläufen der Olympiaden der Ruhm des Pelops.' Das Hauptwort des Satzes Πέλοπος ist kräftig an das Ende gesetzt. — 95. ποδῶν] nämlich der Rosse. — ἐρίζεται] dynam. Medium. Kr. Spr. 52, 8, 4 [Anhang]. — 96. Schol.: ἀντὶ τοῦ' ἐνθα γίνονται καὶ δρόμοι καὶ πάλα καὶ παγκράτια καὶ πυγμαί. τοῦτο γάρ ἐστι τὸ Θρασ. ἀκμαὶ ἰσχ. — 97. ἀμφὶ βίοντος] = κατὰ τὸν ὅλον χρόνον ἀμφὶ ἕοντα. — Zu v. 98 s. den Anhang. — 99. ἀέθλων γ' ἔνεκεν] 'Der Wettkämpfe wegen'. Die Worte stehen sehr nachdrucksvoll am Ende der Periode und zu Anfange der Strophe. — τὸ δὲ — βροτῶ] das beständige Glück ist das höchste. — παρὰ μ.] praesens [Anh.]. — 100. ἔρχεται] wird zu Theil. — ἐμὲ] mir als Dichter. — στεφανα-

- κείνον <sup>εὐκρινέως</sup> ἰππίω νόμῳ  
 Αἰολητῶν μολπᾶ  
 χοῦν πεποιδα δὲ ξένου <sup>ὡς ἐπινοήσας</sup> <sup>ὡς ἐπινοήσας</sup> 165  
 μὴ τιν' ἀμφοτέρω καλῶν τε μᾶλλον ἰδοῖν ἢ δύναμιν  
 κρυώτερον  
 105 τῶν γε νῦν κλυταῖσι δαιδαλωσέμεν ὕμνων πτυχαῖς. 170  
 θεός, ἐπίτροπος ἑῶν, εἰσὶ μῆδετα  
 ἔχων τοῦτο κῦδος, Ἴέρων,  
 μεριμνασιν εἰ δὲ μὴ ταχὺ λίποι,  
 ἔτι γλυκνυτέρην κεν ἔλπομαι 175
- 110 σὺν ἄρματι δοῶ κλεῖξεν ἐπίκουρον εὐρῶν ὁδὸν  
 λόγων,  
 παρ' εὐδείελου ἔλθων Κρόνιον. ἐμοὶ μὲν ὦν  
 Μοῖσα καρτερωτάτου βέλος ἀλκᾷ τρέφει 180  
 ἐπ' ἄλλοισι δ' ἄλλοι μεγάλοι, τὸ δ' ἔσχατον κορυ-  
 φονται  
 βασιλεῦσι. μηκέτι πάπταινε πόρσιον.

νόσ.] das Gedicht ist der vom Dichter gewundene Kranz. Pind. Nem. 12, 113: στεφάνους εἶρειν. Vgl. auch die unten zu Olymp. 6, 86 beigebrachten Parallelstellen. — 101. κείνον] τὸν νικῶντα. — ἰππίω νόμῳ] eine alte Volksweise. — νόμῳ — μολπᾶ] doppelter Dat. Isthm. 1, 24: χερσὶν ἀκοντίζοντες αἰχμαῖς. — 102. Αἰολητῶν μολπᾶ] nach äolischer Gesangsweise. — 104. ἀμφοτέρω] zu Theogn. 520. — καλῶν] edler Thaten, d. i. der Wettkämpfe. [Anh.]. — 105. τῶν νῦν] unter den jetzt Lebenden. — δαιδαλωσέμεν] 'der seltenere inf. aor. I., wie ἀξέμεν und καταξέμεν bei Homer.' Mommsen. — ὕμνων πτυχαῖ] Gemeint sind die Strophen mit Bezug auf die musikalische Abwechslung [Anh.]. — 106. 107. 'Dem Zeus liegt dein Ruhm (und mit ihm der seinige) am Herzen.' Denn der Ruhm des Siegers verherrlicht auch den Gott, der den

Spielen vorsteht. — ἐπίτροπος] als Vorsteher der Spiele und als Schutzherr der Διοτρεφεῖς βασιλεῖς [Anh.]. — 108. λίποι] Subj. θεός, Obj. σέ. — 109. γλυκνυτέρην] erg. μεριμναν, nämlich einen Sieg mit dem Viergespann, der der herrlichste ist. — κεν] gehört zu κλεῖξεν: es ist noch bedingt, ob dies κλεῖξεν in die Wirklichkeit treten wird, oder nicht. — 110. σὺν ἄρματι] nähere Bestimmung zu γλυκνυτ. Nem. 10, 48: σὺν ποδῶν — νικᾶσαι σθένει. — ἐπίκουρον] hilfreich, zum Ruhm des Siegers beitragend [Anh.]. — 111. Κρόνιον] Berg bei Olympia mit einem Tempel des Kronos. — 112. βέλος] metaphor. Der Dichter fasst des Siegers Ruhm wieder Schütz das Ziel ins Auge. — ἀλκᾷ τρέφει] 'robore alit, auget.' Boeckh. — 113. ἐπ' ἄλλοισι] 'unter anderen Umständen, bei anderen Lagen.' Mommsen. — 114. πόρσιον] vom dorischen πόρσω. Nem. 9, 29:

115 εἶη σέ τε τοῦτον ὑψοῦ χρόνον πατεῖν, ἐμέ τε τος-  
 σάδε νικαφόροις 185  
 ὀμιλεῖν πρόφαντον σοφία καδ' Ἑλλανας ἔοντα παντᾶ.

## 2. (Olymp. 6).

Pindar feiert hier den ihm befreundeten Syrakuser Agesias, einen Sprössling des alten Prophetengeschlechts der Iamiden<sup>1)</sup>, welches seinen Ursprung von Iamos, einem Sohne des Apollon und der Evadne, herleitete. Diese Iamiden begegnen uns in Arkadien, Lakonien, Elis und Messenien und sind mit der Geschichte der hellenischen Colonieen eng verflochten. Auch unter den Gründern von Syrakus war ein Iamide. Am Altar des Zeus zu Olympia weissagten die Iamiden aus den Opferthieren, welches Amt ihnen erblich gehörte. In Stymphalos, dem Stammsitze des Geschlechts, lebten noch zu Pindars Zeit Nachkömmlinge desselben.

Der Sieg und die Entstehung des Gedichts fallen in Ol. 78. Es wurde in Theben abgefasst, von wo es Aeneas, Agesias' Verwandter, abholte, um es als Chormeister in Stymphalos aufzuführen.

### U e b e r s i c h t.

- I. v. 1—7. Proömium. Ein Loblied auf Ages. erfordert einen besonders glänzenden Eingang.  
 II. v. 8—99. Hauptpartie des Gedichts. Lob des Ages. und Mythos.  
 α) v. 8—21. Lob des Ages.; seine Tapferkeit und prophetische Kunst hervorgehoben.  
 β) v. 22—70. Mythos vom Ursprunge der Iamiden und ihrer Prophetie.  
 γ) v. 71—99. Ages. wird mit Rücksicht auf die Frömmigkeit seiner Vorfahren und als guter Bürger von Syrakus gepriesen.  
 III. v. 99—105. Schluss. Der Dichter betet für Agesias' glückliche Heimfahrt von Stymphalos nach Syrakus [Auh.].

πόρσιστα. — 115. εἶη] zu Pyth. 1, 29. — τοςσάδε] geht auf die Siege. 'Und möge ich jedes Mal den Siegern (so oft sie siegen: er denkt an den Hieron) mit meinem Gesang zur Seite stehn.' Hermann. — 116. σοφία] zu v. 9.

v. 1—3. 'Ich werde einen glänzenden Eingang dichten.' Pindar vergleicht die Composition seines Gedichts mit einem Palastbau, das Proömium mit goldnen Säulen der

1) Ueber die Iamiden s. Schömann, griech. Alterthümer. II, 275.



- 5 βωμῶ τε μαντείῳ ταμίας Διὸς ἐν Πίσῃ, 5  
 συνοικιστῆρ' τε τῶν κλεινῶν Συρακοσῶν· τίνα κεν  
 φύγοι ὕμνον  
 κείνος ἀνὴρ, ἐπικυρῶσαις ἀφθόνων ἀστῶν ἐν λιμεράτῃς  
 Σωστράτου υἱός. ἀκίνδυνοι δ' ἀρεταί 10  
 οὔτε παρ' ἀνδράσιν οὔτ' ἐν ναυσὶ κοίλαις 15  
 τίμια· πολλοὶ δὲ μέμνανται, καλὸν εἰ τι ποναδῆ.  
 Ἀγησία, τὴν δ' αἶνος ἑτοίμος, ὄν ἐν δίκῃ  
 ἀπὸ γλώσσας Ἀδραστος μάντιν Οἰκλείδαν ποτ' ἐς  
 Ἀμφιάρῃον 20  
 φθέρῃξαι, ἐπεὶ κατὰ γαί' αὐτὸν τέ νιν καὶ φαιδίμας  
 ἵππους ἔμαρψεν.  
 15 ἐπὶ δ' ἔπειτα πυρᾶν νεκρῶν τελεσθέντων Ταλαίου-  
 νίδας Ἐπ. α.

ἀρει λόγον. S. Hense, poet. Personif. in griech. Dichtungen. Th. I. S. 20. — 4. εἶη] erg. τις. — 5. βωμῶ] ein Verwalter für den prophetischen Altar des Zeus. Der Dichter scheint wegen des Genetivs Διὸς den Dativ βωμῶ μαντείῳ vorgezogen zu haben. — τε] = εἶη δὲ ταμίας. — ταμίας] = διοικητής. Ages. durfte zufolge seines Familienerbrechts persönlich den olympischen Gott befragen. — 6. συνοικιστῆρ' durch seine Vorfahren. S. die Einleit. — τίνα — ὕμνον] 'der wird jedes Lobes theilhaftig.' — 7. ἐν — ἀοιδαῖς] gewöhnlicher wäre der Dativ. Isthm. 2, 29: ἐν τιμαῖς ἐμιχθεν.

v. 8. 'Agesias steckt in solchen Schuhen, d. h. dies passt ganz auf ihn' [Anhang]. ἴστω ἔχων] Nach bekannter Syntax ist das Subject da es dasselbe bleibt, beim Particip weggelassen, und das Particip tritt in den Nominativ: 'wisse, dass du — hast.' Kr. Spr. 56, 7, 5. — δαιμόνιον] das Epitheton der Person auf den Körpertheil übertragen. — 9. Σωστράτου υἱός] Agesias. Im Folgenden beweist Pindar seine Behauptung: Ohne

Gefahr kein Ruhm! Du aber kennst als Tapferer die Gefahr. — 10. παρ' ἀνδράσιν] zu Lande [Anh.]. — εἰ ποναδῆ] εἰ mit dem Conj. stellt die Verwirklichung des Vorgestellten in Aussicht; zu Mimnern. 1, 5. — 12 ff. 'Auf dich, Agesias, passt das vom Adrast dem Amphiar. ertheilte Lob.' — 13. ἀπὸ γλώσσας] *palam effari quod in animo est.* Dissen. Pyth. 3, 2: εἰ χρεῶν τοῦθ' ἀμετέρας ἀπὸ γλώσσας κοινὸν εὔξασθαι ἔπος. Soph. Oed. Col. 936: τῶ νόθ' ὁμοίως κἀπὸ τῆς γλώσσης λέγω. — Ἀδραστος] zu Tyrt. 3, 8. — ἐς Ἀμφιάρῃον] in Betreff des Amph. — 14. ἐπεὶ — ἔμαρψεν] Amphiar. ward lebend mit seinem Gespann von der Erde verschlungen [Anh.]. — αὐτὸν νιν] eben so Pyth. 12, 6. Ἀντὸς setzt oft eine Person oder Sache ihren Attributen oder Nebenbestimmungen entgegen. — φαιδίμ.] hier dreier, sonst zweier Endungen. — 15. πυρᾶν] hängt von νεκρῶν ab: Als die Todten der 7 Scheiterhaufen verbrannt waren. Jede der sieben Heeresabtheilungen hatte für sich einen Scheiterhaufen [Anhang]. — Ταλαίου.] Adrast, Talaos' Sohn [Anh.]. — 16. τοιοῦτόν τι] unge-

Γυγίστω γὰρ ἐν τόντι πεδίμω δαιμόνιον πιδέχων, Ἄνε

εἶπεν ἐν Θήβαισι τοιοῦτόν τι ἔπος· Ποθέω στρατιᾶς  
 ὀφθαλμὸν ἑμᾶς, 25  
 ἀμφοτέρων μάντιν τ' ἀγαθὸν καὶ δουρὶ μάρνασθαι.  
 τὸ καὶ  
 ἀνδρὶ κώμον δεσπότην παρέστι Συρακοσίῳ. 30  
 οὔτε δυσήρις εἶν οὔτ' ἄν φιλόνηκος ἄγαν,  
 20 καὶ μέγαν ὄρκον ὁμόσσαις τοῦτό γέ οἱ σαφέως 35  
 μαρτυρήσω· μελίφθογγοι δ' ἐπιτρέφοντι Μοῖσαι.  
 Στρ. β.  
 ὦ Φίντις, ἀλλὰ ζεῦξον ἤδη μοι σθένος ἡμιόνων,  
 ἃ τάχος, ὄφρα κελεύθῃ τ' ἐν καθαρά  
 βάσομεν ὄρκον, ἴκωμαι τε πρὸς ἀνδρῶν 40  
 25 καὶ γένος· κεῖναι γὰρ ἐξ ἀλλᾶν ὁδὸν ἀγεμонуεῦσαι  
 ταύταν ἐπίστανται, στεφάνους ἐν Ὀλυμπίᾳ  
 ἐπεὶ δέξαντο· χρῆ τοίνυν πύλας ὕμνων ἀναπιτνάμεν  
 αὐταῖς· 45

fähr so. — ὀφθαλμὸν] Ruhm, Zierde. Aehnlich wir: Augapfel. Ol. 2, 10 heisst Therons Geschlecht Σικελίας ὀφθαλμός. Justin. 5, 8: *negarunt se Spartani ex duobus Graeciae oculis alterum eruturos.* — 17. ἀμφοτέρων] homerisch: zu Theogn. 520. — μάντιν — μάρν. μάντιν sowohl als μάρνασθαι hängt von ἀγαθὸν ab, und μάρνασθαι ist der Infinitiv des Bezuges. 'Ich vermisse — einen, der in zweifacher Hinsicht tüchtig ist, sowohl als Wahrsager, als im Speerkampf, eigentlich: als mit dem Speere zu kämpfen. Structur wie Xenophan. 2, 15: οὔτε — πύκτης ἀγαθὸς οὔτε πενταθλεῖν. S. über diese Structur: Schneidewin zu Soph. Antig. 64. — μάντιν] Amphiar. war der Kalchas der kyklichen Thebais. Hor. Carm. 3, 16, 11: *augur Argivus.* — 18. κώμον δεσπότην] So heisst Ages. als Festgeber. — 19. S. den Anhang. — 20. τοῦτό γέ] dass Ages. ein tüchtiger Seher und Krieger sei.

22. Φίντις] Wagenlenker des Ages.; sicil. Name st. Φιλίτις. Beim Wettkampf hatte indess Ages. selbst gefahren. Wie sonst des Wagens

der Musen (Fr. Scol. 3 Boeckh: ὀχήματι αἰοιδᾶν. Isthm. 2 z. Anf.: δίφρον Μοισᾶν), so will sich hier der Dichter des Gespannes des Agesias bedienen [Anh.]. — σθένος ἡμιόνων] Pyth. 2, 12: σθένος ἵππιον. Σθένος von Thieren, βία von Heroen. — 23. ἃ τάχος] = ὡς τάχος. — κελεύθῃ] dem Pfad der Dichtkunst. 'Lass uns die Iamiden besingen!' [Anh.]. — καθαρά] geebnet, da der Stoff dem Dichter die Aufgabe leicht macht. — 24. βάσομεν] futur. ind. nach ὄφρα. — ὄρκον] dor. statt ὄχρον. Hier trop. der Wagen der Musen [Anhang]. — ἴκωμαι] Variation des Modus und Subjects. — ἀνδρῶν] der in Stymph. versammelten Iamiden. — 25. καὶ γένος] Kein sogenanntes Hyperbaton [Anh.]. — ἐξ] vom Vorzug = *prae.* — 26. στεφάνους] Man bekränzte auch die Mäuler. — 27. χρῆ] *de officio poetae.* 'Ich muss Agesias' Geschlecht besingen, da ich von Pitana unweit des Eurot. stamme; daher auf gen Pitana! Ich bedarf eines raschen Gespanns; es ist bereit. Wohlan, die Thore des Liedes geöffnet, durch die ich zum

πρὸς Πιτάναν δὲ παρ' Εὐρώτα πόρον δεῖ σάμερόν μ' ἔλθειν ἐν ὄρα·

Ἄντ. β'.

30 αἱ τοὶ Ποσειδάωνι, μυχθεῖσα Κρονίῳ λέγεται  
παῖδα ἰόπλοκον, Ἐνάδναν, τεκέμεν, 50

κρούσει δὲ παρθενίαν ὠδίνα κολποῖς  
κύριω δ' ἐν μηνὶ πέμπουσ' ἀμφιπόλους ἐκέλευσεν  
ἥρωϊ πορσάινειν δόμεν Εἰλατίδα βρέφος, 55

ὃς ἀνδρῶν Ἀρκάδων ἀνασσε Φαισάνα, λάχε τ' Ἀλ-  
φεὸν οἰκεῖν·

35 ἔνθα τραφεῖσ' ὑπ' Ἀπόλλωνι γλυκείας πρῶτον ἔψανσ'  
'Αφροδίτας. 60

Ἐπ. β'.

οὐδ' ἔλαθ' Αἰπυτιον ἐν παντὶ χρόνῳ κλέπτουσα θεοῖο  
γόνου· 60

ἀλλ' ὁ μὲν Πυθῶνάδ', ἐν θυμῷ πῖσαις χόλον οὐ φα-  
τὸν ὄξεια μελέτα,

ᾧχετ' ἰὼν μαρτυρούμενος ταύτας περ' ἀτλάτου πάδας. 65

ἃ δὲ φοιτῆκόχροκον ζῶναν καταθηκαμένα

40 κάλλιπα τ' ἀργυρέαν, λόχμας ὑπὸ κυανέας  
τίκτε θεοφρονα κοῦρον. τᾶ μὲν ὁ Χρυσοκόμας 70  
πρᾶνμητὴν τ' Ἐλείθνιαν παρέστασέν τε Μοίρας·

Στρ. γ'.

Eurot. eides — 28. Πιτάναν] die Heroine, Eurotas' Tochter, die Ahnfrau der Iamiden, da von ihr und Poseidon Evadne stammt. Später ist Pitana Sparta's Vorstadt. — 29. Κρονίῳ] als Kronos' Sohn. — 30. ἰόπλοκον] Anspielung auf den Namen Iamos. — 31. παρθενίαν ὠδίνα] Oxymoron: Jungfernkind. κολποῖς] in utero. — 32. κύριω] 'mense natura constituto.' Tafel. — 33. δόμεν] ältere Form st. δοῦναι. — Εἰλατίδας = Ἐλατίδης, nämlich Aepyros, Elatos' Sohn. — 34. Φαισάνα] Stadt in Südarkadien. — λάχε] Aepyros und seine Brüder verlostest Arkadien unter sich. — 35. 'Hier erzogen, ward Evadne vom Apoll Mutter.' — ἔψανσ' Ἀφροδίτας] wie ἀψασθαι γάμων. — 36. θεοῖο γόνου] 'graviditatem ex Apolline.' Tafel. — 37. Πυθῶνάδε]

zum Orakel Apolls, des Vaters. — πῖσαις χόλον] = χόλον καταπέψας Iliad. I, 81. — 38. περ'] äol. Elision. — 40. κάλλιπα] Um heimlich zu gebären, thut Evadne, als hole sie Wasser [Anh.]. — ἀργυρέαν] Zeichen von fürstlichem Luxus. — κυανέας] in Folge der Dichtigkeit. — 41. τίκτε] 'Das Imperf. bewirkt hier nicht eine diutina repraesentatio des Thuns, sondern bezeichnet eine Handlung, die sich, wenn sie auch selbst vorbei ist, doch in ihren Wirkungen lebendig erhält.' Nägelsbach zu Iliad. I, 25. — θεοφρονα] lam. war zum Propheten bestimmt. — Χρυσοκόμας] Apollon. — 42. παρέστασέν τε] Ein zu zwei Substantiven gehöriges Verbum tritt gern mit folgender Copula an die Spitze des 2ten Gliedes. — Μοίρας] als

<sup>σιν αιδ</sup> ἦλθεν δ' ὑπὸ σπλάγγων ὑπ' ᾧδίνος τ' ἐρατᾶς Ἴαμος  
 ἐς φᾶος ἀντίκα. τὸν μὲν κνιζομένα <sup>ομοσύνῃ</sup> 75

45 λείπε χαμαί· δύο δὲ γλαυκῶπες αὐτὸν  
 δαιμόνων βουλαῖσιν ἐθρέψαντο δράκοντες ἀμεμφεῖ <sup>ῖοι</sup>  
 ἰῶ μελισσᾶν, καθόμενοι. βασιλεὺς δ' ἐπεὶ 80  
 πετραέσσας ἐλανυῶν ἔκει' ἐκ Πυθῶνος, ἅπαντας ἐν  
 οἴκῳ  
 εἶρετο παῖδα, τὸν Εὐάδνα τέκοι· Φοῖβου γὰρ αὐτὸν  
 φᾶ γεγάκειν

50 πατρός, περὶ θνατῶν δ' ἔσσεθαι μάντιν ἐπιχθονίοις <sup>ἄντ. γ'</sup> 85  
 ἔξοχον, οὐδέ ποτ' ἐκλείψειν γένεάν.

ὡς ἄρα μάντις. τοὶ δ' οὐτ' ᾧν ἀκοῦσαι <sup>μεγακύνε</sup>  
 οὐτ' ἰδεῖν εὐχοντο πεμπταῖον γεγεναμένον. ἀλλὰ 90  
 κέκροντο γὰρ σχοίνῳ βατῖα τ' ἐν ἀπειράτῳ,

55 ἰὼν ξανθαῖσι καὶ παμπορφύροις ἀκτίσι βεβρογμένους  
 σῶμα· τὸ καὶ κατεφάμεξεν καλεῖσθαι μιν χρόνῳ συμ-  
 παντι μάτηρ

Ἐπ. γ'.

τοῦτ' ὄνυμ' ἀθάνατον. τερπνᾶς δ' ἐπεὶ χρυσοστεφά-  
 νοιο λάβεν <sup>εἰς</sup> 95

θεᾶς λογίαι: zu Ol. 1, 26. — 43. ὑπὸ σπλάγγων] ὑπὸ mit dem Genetiv in dem Sinne unten hervor. Hom. Odys. 4, 39: οἱ δ' ἔππους μὲν λύσαν ὑπὸ ζυγοῦ. Pind. 13, 611: ὁ δ' ὑπ' ἀσπίδος εἴλετο καλὴν] ἀξίνην εὐχαλιον. Pind. Nem. 1, 35: ἐπεὶ σπλάγγων ὑποματέρος μόλεν [Anh.]. Ἐπὶ hier zuerst örtlich, dann causal. — ᾧδίνος ἐρατᾶς] Oxymoron. — ἐρατᾶς] *reputanti, e quo et quem pareret.* Tafel [Anhang]. —

44. κνιζομένα] weil sie das Kind zurücklassen musste. — 46. δράκοντες] Dass Schlangen das Kind mit Honig füttern, geht auf seinen prophetischen Beruf; die Schlangen sind Kinder der Gää, die vor Themis zu Delphi thronte. Aesch. Eum. zu Anf. [Anh.]. — 47. ἰός] *Pindarus quum mel vocaret ἀμεμφῆ ἰὼν μελισσᾶν, primitivam nominis ἰός significacionem tacite adumbravit, h. e. liquoris sive succi*

*praesertim virulenti et medicati.* Lobeck, Rhem. p. 125. Honig galt für begeisternd; auch fütterte man kleine Kinder damit. — καθόμενοι] als wären die Schlangen beseelt. — Die Partikel am Versende hat grosse Kraft. — 48. ἅπαντας — παῖδα] doppelter Accusativ beim Verbo des Fragens. — 49. φᾶ] = ἔφη. — γεγάκειν] Perf. = γεγάκειαι, wie von γέγηκα gebildet. — 50. ἐπιχθονίοις] = er solle weit vor den Sterblichen hervorragen als Wahrsager für die Erdbewohner. Θνατῶν ist von dem Verbalbegriffe abhängig, den das adverbelle περὶ mit ἔσσεθαι bildet = ἀριστεύσειν θνατῶν. Odys. 1, 66: ὅς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν. S. Ameis zu d. St. — 51. Erlöschen des Geschlechts galt für einen Fluch. — 53. εὐχοντο] sie betheueren heilig, da es von dem Anruf an die Götter entlehnt ist. — 54. ἀπειράτῳ]

καρπὸν Ἴβρας, Ἀλφεῶ μέσσω καταβάς ἐκάλεσσε Πο-  
σειδᾶν' εὐρυβῆαν,

ὄν πρόγονον, καὶ τοξοφόρον Δάλου θεοδμάτας  
σκοπόν,

100

60 αἰτέων λαοτρόφον τιμᾶν τιν' εἶ κεφαλᾶ,  
νυκτὸς ὑπαίθριος. ἀντεφθέγγετο δ' ἀρτιεπῆς

105

πατρία ὄσσα, μετάλλασέν τέ μιν. Ὀρσο, τέκνον,

ἔκοντο δ' ὑψηλοῖο πέτραν ἀλίβατον Κρονίου.

110

65 ἐνθα οἱ ὠπάδε θεσαυρὸν δίδυμον

μαντοσύνας, τόκα μὲν φωνὰν ἀκούειν

ψευδέων ἄγνωστον, εὐτ' ἂν δὲ θρασυμάχανος  
ἔλθῶν

Ἡρακλῆς, σεμνὸν θάλος Ἀλκαῖδᾶν, πατρὶ

115

unwegsam. — 55. ἀκτίσι βε-  
βρηγμένοις] 'vom Veilchenglanz  
überströmt.' An Thau braucht man  
nicht zu denken [Anh.]. — 56. τό]  
deshalb: zu Babr. 2, 28. 'Dess-  
halb auch (nach den Veilchen)  
nannte ihn die Mutter Iamos (Ἴον).  
— κατεφάμιξεν] Sie sprengte  
aus, er heisse so [Anhang]. — 57.  
δυνύμα] καλεῖν hat doppelten Acc.  
— 58. χρυσοστεφάνοιο] 'Ein  
von den Dichtern oft erwähnter  
Schmuck ist der Kranz. Die Epi-  
theta ἐνστέφανος, ἰστέφανος,  
χρυσοστέφανος sind sehr häufig für  
Göttinnen. — Wie die Hebe  
χρυσοστέφανος heisst bei Hesiod  
theog. 17, Pind. Ol. 6, 58, Pyth.  
9, 109, so werden in einem Sko-  
lion (Ilgen carm. conv. Gr. p. 4)  
die Ὀραι στεφανοφόροι erwähnt,  
womit Pindar Ol. 13, 17 Ὀραι  
πολυάνθρωποι zu vergleichen ist.  
Hense, poet. Personif. in griech.  
Dichtungen. I. Theil. S. 136. καρπ.  
Ἴβρας] 'maturitatem' Goram. —  
Ἀλφεῶ] zu Xenoph. 2, 3. Der Dat.  
st. εἰς mit Acc. Iam. suchte des Got-  
tes Element auf, um besser von  
ihm gehört zu werden. Vgl. Ol. 1,  
71. — Ποσειδᾶν'] zu Ol. 1, 26.  
— 59. δν] = εόν. — πρόγονον]  
zu v. 28. — Δάλου σκοπόν]  
Apollon. — 60. τιμᾶν] zu Pyth.  
1, 48, 4, 108. — εἶ κεφαλᾶ] =  
für sein Haupt. Das Haupt trägt

das Abzeichen der τιμή. — 61. νυκτ.  
ὑπαίθρ.] bei Nacht im Freien:  
zu Ol. 1, 71. — ἀρτιεπῆς πατρία  
ὄσσα = 'die wahrhaftig redende  
Stimme des Vaters.' — 62. μετάλλ.  
μιν] Apoll. prüfte ihn. [Anh.] —  
63. πάγκοινον] anticipirend: die  
Olympien verdienten dies Epithe-  
ton erst später. — Schol.: τήν  
Ἥλιδα, ὅτι πολλοὶ ξένοι ἐκείσε  
ἤρχοντο ἀγωνισόμενοι. — ἴμεν] zu  
Archil. 11, 1: τιθεῖν. — 64. Κρο-  
νίου] zu Ol. 1, 111. Hier war das  
alte Iamidenorakel [Anh.]. — 65.  
δίδυμον] Jetzt gleich soll er  
des Gottes Stimme inspirirt ver-  
künden, später bei Stiftung der  
Olympien durch Herakles ein  
Brandopferorakel gründen. — 66.  
τόκα] τότε, vor Herakles. — 67.  
εὐτ' ἂν — κτίσῃ] Der Conj. mit  
ἂν nach Zeitpartikeln oft = dem  
latein. futur. exact. von sicher ein-  
tretenden Ereignissen. — 68. Ἀλ-  
καῖδᾶν] Amphitr. war Alkäos'  
Sohn. — πατρὶ] dem Vater zu  
Ehren: zu Alk. 1, 1 und Nem. 2,  
24. — 69. ἐορτάν] das Opfer; zu  
Ol. 1, 111. — πλειστόμβροτον]  
menschenreich, volkreich.  
Das Wort ist gebildet wie τερ-  
ψίμβροτος, φαεσίμβροτος, φθι-  
σίμβροτος u. ä. mit wurzelhaftem  
μ vor dem eingeschobenen β, in-  
dem βροτός für μβροτός auf die  
Wurzel μορ zurückzuführen ist. S.

ἑορτάν τε κτίση πλειστόμβροτον τεθμόν τε μέγιστον  
 ἀέθλων,  
 70 Ζηνὸς ἐπ' ἀκροτάτῳ βωμῷ τοῖ' αὐτῷ χρηστήριον  
 θέσθαι κέλευσεν.

Ἄντ. δ'.

ἔξ οὗ πολὺ κλείτον καθ' Ἑλλανὰς γένος Ἰαμίδων 120  
 ὄλβος ἅμ' ἔσπετο τιμῶντες δ' ἀρετὰς  
 ἐς φανεράν ὁδὸν ἔρχονται. τεκμαίρει δὲ  
 χρῆμ' ἕκαστον μῶμος ἐξ ἄλλων κρέματα φθο-  
 νεύοντων 125

75 τοῖς οἷς ποτε πρώτοις περὶ δαδῆκατον δρόμον  
 ἔλαννοντεςσιν αἰδοία ποτιστάξει Χαρίσ ευκλέα  
 μορφάν.

εἰ δ' ἐτύμως ὑπὸ Κυλλάνας ὄροις, Ἀγησία, μάτρως  
 ἄνδρες 130

ἔπι δ' ἑπαιτῶντες ἐδώρησαν θεῶν χάριτ' ἀλυσσάμενοι  
 πολλὰ δὴ πολλαῖσιν Ἐρμῶν εὐσεβέως, ὅς ἀγῶνας ἔχει  
 μοῖραν τ' ἀέθλων, 135

Ameis zu Odys. 22, 297. — τεθμόν ἀέθλων] Horat. Carm. 1, 10, 4: *more palaestrae*. — μέγιστον] Warum? zu Ol. 1, 1. — 70. ἀκροτάτῳ] Zeus' grosser Altar (zu Ol. 1, 93) bestand aus zwei Theilen: auf dem unteren schlachtete man die Opfer [Anh.]. — χρηστήριον] zu v. 65. — κέλευσεν] Anakoluth, da ἀκούειν von ὅπασε abhängt. — 73. ἔρχονται] Hier tritt Pindar in die Sphäre der Gegenwart. — τεκμαίρει — ἔκαστον] *id quod omnes eorum res declarant.* Boeckh [Anh.]. — 74. μῶμος ff.] Zusammenhang: So grosses Glück weckt Neid. — 75. τοῖς] demonst. — περὶ] verbinde man mit ἔλαννοντεςσιν. — *'Victoria victores reddit augustiores et clariores.'* Rauchenstein. — Χάρις] die Chariten verleihen den Kämpfern Sieg. — 77 ff. Haben deine mütterlichen Ahnen wirklich Hermes verehrt, so verdankst

du ihm und Zeus den Sieg, nicht dem Zufall. — εἰ δέ] die hypothetische Satzform hier von einer ausgemachten Thatsache: zu Ol. 1, 18. — Κυλλάνας] Berg zwischen Arkadien und Achaja bei Stymphalos, mit einem Hermestempel. — μάτρως] Die Iamiden hatten nur eine Stammutter [Anhang.] — 78. λιταῖς] zu Pyth. 4, 217. — 79. πολλὰ δὴ πολλαῖσιν] eine namentlich von Gorgias oft gebrauchte Parechese. — πολλὰ] adverbial: sehr eifrig, wie oft bei Homer. — ἀγῶνας] Hermes hatte als Vorsteher der Palästra (*ἀγῶνιος*) einen Altar zu Olympia. In derselben Eigenschaft, als Gott der Gymnastik, hatte er auch Bildsäulen in den Gymnasien; so z. B. in Tyn-daris, einer Stadt auf der Westküste Siciliens. Cic. in Verr. IV, 84: *Audistis nuper dicere legatos Tyndaritanos, — Mercurium, qui sacris anniversariis apud eos ac*

80 Ἀρκαδίαν τ' εὐάνορα τιμᾶ<sup>ν</sup> κείνος, ᾧ παῖ Σωστρά-

σὺν βαρυγδοῦπα πατρὶ κραίνει σέθεν εὐτυχίαν.

δόξαν ἔχω τιν' ἐπὶ γλώσσα ἀκόνας λιγυρᾶς, 140

ἃ μ' ἐθέλοντα προσέλκει<sup>ν</sup> κάλλιφοῖσι πνοαῖς

ματρομάτωρ ἐμὰ Στυμφαλῖς, εὐανθῆς Μετώπα,

85 πλάξιππον ἃ Θήβαν ἔτιχεν, τᾶς ἐρατεινὸν ὕδωρ 145

πίομαι, ἀνδράσιν αἰχματάσι πλέκων

ποικίλον ὕμνον. ὄτρυνον νῦν ἑταίρους,

Αἰνέα, πρῶτον μὲν Ἦραν Παρθενίαν κελαδήσαι, 150

γνώναί τ' ἔπειτ', ἀρχαῖον ὄνειδος ἀλαθέσιν

*summa religione coleretur*, — — *huius (Verris) vi, scelere imperioque esse sublatum*. In dieser Hinsicht heisst Mercur bei Cic. (in Verr. V, § 185) *iuventutis custos ac praeses*. Horat. Carm. I, 10, 1: *Mercuri, — — Qui feros cultus hominum recentum | Voce formasti catus et decorae | More palaestrae*. — [ἔχει] waltet darüber. Ol. 4, 6: Κρόνου παῖ, ὃς Αἴτναν ἔχεις. Dieser Gebrauch des ἔχειν ist schon homerisch. *Iliad.* 5, 749: *αὐτόματα δὲ πύλαι μῖνον οὐρανοῦ, ἃς ἔχον Ὀρεά*. *Odys.* 7, 68: *ὄσσαι νῦν γε γυναικες ὑπ' ἀνδράσιν οἶκον ἔχουσιν*. S. Ameis zu *Odys.* 1, 53. — *μοῖραν ἀέθλων*] eines Jeden Antheil an den Siegespreisen. — 80. *Ἀρκαδίαν*] das Stamm-land der Iamiden. — 82 ff. 'Auch ich (Pindar) bin den Iamiden verwandt.' — *δόξαν — γλώσσα*] 'Ich habe einen Gedanken auf der Zunge, d. h. ich will ihn mittheilen' [Anh.]. — *ἀκόνας λιγυρᾶς*] genet. qual. = die zum hellen Gesang geschärfte Zunge [Anhang]. — 83. *πνοαῖς*] Gesänge. — 84. *Μετώπα*] Die Heroine Thebe war Tochter des böotischen Flusses Asopos und des arkadischen Flusses Metope, der Tochter Ladons. Die Verwandtschaft, die Pindar hier beansprucht, geht also von seiner Vaterstadt Theben aus [Anh.]. — 85. *πλάξιππον*] Der Dichter

personificirt die Stadt Theben, indem er durch dies Epitheton ihre Liebe zu Wagen und Wettfahrten hervorhebt. *Isthm.* 8, 20 Bergk: *φιλαμάτου πόλιος* (von Theben). Fr. 177 Bergk: *εὐάρματε Θήβα*. Fr. 104 Böckh (p. 662): *Θήβας χρυσαμάτους*. *Soph. Antig.* 844: *Θήβας εὐαμάτου* [Anh.]. — *τᾶς — πίομαι*] deren Stadt ich bewohne [Anhang]. — 86. *πίομαι*] hier Präs. — *πλέκων*] *Nem.* 7, 77 windet die Muse einen Kranz aus Gold, Elfenbein und Korallen. *Olymp.* 6, 86: *ἀνδράσιν αἰχματάσιν πλέκων | ποικίλον ὕμνον*. Vgl. oben Ol. 1, 100, zu *στεφανῶσαι*. *Antip. Sid. Ep.* 70 von der Sappho: *ἄς μετὰ Πειθῶ | ἔπλεκ' ἀέζων Πιερίδων στέφανον*. Horat. Carm. I, 26, 6: *O quae fontibus integris | Gaudes, apricos necte flores, | Necte meo Lamiae coronam, | Pimplea dulcis!* Dazu Orelli: '*Coronam* | *Saepe de carminibus in laudem alicujus compositis.*' [Anh.]. — 86. *Αἰνέα*] S. die Einl. — *πρῶτον μὲν*] dem entspricht *εἰπὼν δὲ* v. 92. — *Ἦραν Παρθεν.*] 'Hera wurde zu Stymphalos in Arkadien unter drei Gestalten verehrt, als Jungfrau, d. h. vor der Verbindung mit Zeus, als seine Vermählte und endlich als Wittve, d. h. als eine solche, die mit Zeus zerfallen war und eine Zuflucht in Stymphalos gefunden hatte.' Preller, Gr. Myth.

Cic. in Verr.

90 λόγους εἰ φεύγομεν, Βοιωτίαν ὕν. ἐσσι γὰρ ἄγγελος

ὄρθός,  
 ἠνυκόμενων σκυτάλα Μοισᾶν, γλυκὺς κρατῆρ ἀγαφθέγ-  
 κτων αἰοιδᾶν.

155

'Αντ. ε'.

εἶπον δὲ μεμνᾶσθαι Συρακοσᾶν τε καὶ Ὀρτυγίας  
 τὰν Ἱέρων καθαροῦ σκάπτω διέπων,  
 ἄρτια μηδόμενος, φοινικόπεξαν

95 ἀμφέπει Λάματρα, λευκίππου τε θυγατρὸς ἑορτάν, 160

καὶ Ζηνὸς Αἰτναίου κράτος. ἀδύλογοι δὲ νιν  
 λύραι μολπαὶ τε γινώσκοντι. μὴ θραύσοι χρόνος ὄλ-  
 βον ἐφερέπων.

σὺν δὲ φιλοφροσύναις εὐηράτοις Ἀγησία δέξαίτο

κῶμον 165  
 οἰκοθεν οἰκαδ' ἀπὸ Στυμφαλιῶν τειχέων ποτινισό-

'Επ. ε'.

100 ματέρ' εὐμήλοιο λείποντ' Ἀρκαδίας. ἀγαθαὶ δὲ πέ-  
 λουτ' ἐν χειμερίᾳ

170

1, 108 [Anh.]. — 90. Βοιωτίαν ὕν] sprichwörtlich von der Uncultur der Böotier. — 91. σκυτάλα] trop. Dolmetscher, Erklärer. — κρατῆρ] 'cui quasi insculpsit carmen atque infudit.' Goram. — 92. Dass die Vaterstadt des Siegers und ihr Herrscher gepriesen wird, ist natürlich. — Ὀρτυγίας] Insel auf Siciliens Ostseite, ein Theil von Syrakus. Hier lag die Burg und der fürstliche Palast [Anh.]. — 94. φοινικόπεξαν] 'Als ob die röthliche Pracht der Kornfelder den Saum zu ihrem Gewand bildete.' Preller M. 1, 475. — 95. λευκίππου — ἑορτάν] 'In Sicilien wurde Perseph. bei einem solchen Feste (den Anakalypterien, wo Perseph. als junge Frau von den übrigen Göttern beschenkt gedacht wurde) von ihrer Mutter mit Symbolen der reifen Aernthe auf einem Gespann mit weissen Rossen, als die Tochter des Lichts und der Erde, herumgeführt. — Die weissen Rosse deuten auf Licht, wie das Schwarze auf Nacht und Unterwelt.' Preller

1, 485. Cic. in Verr. IV, 48 (§ 106): *Vetus est haec opinio, iudices, quae constat ex antiquissimis Graecorum litteris ac monumentis, insulam Siciliam totam esse Cereri et Liberæ consecratam.* — 96. Ζηνὸς Αἰτναίου] zu Pyth. 1, 30. Wahrscheinlich war Hieron selbst seit Aetnas Gründung Priester des ätnäischen Zeus. — 97. γινώσκοντι] Personific. der λύραι und μολπαί. Ol. 7, 83: ὁ τ' ἐν Ἀργεὶ χαλκὸς ἐγνώμιν. — θραύσοι] 'dente scilicet omnia corrodente.' Goram. — 98. φιλοφροσύναις] Der Plural bezeichnet die concreten Aeusserungen der φιλοφροσύνη. — κῶμον] die in Syrakus einziehende Pompa des Ages. — 99. οἰκοθεν οἰκ.] sprichwörtlich. Ages. hatte eine Doppelheimath: Stymphalos und Syrakus. Beachte das Asynd. ποτινισόμεν. — λείποντα. — 100. Ἀρκαδίας] = Ἀρκαδικήν. — ἀγαθαὶ — ἄγχορα] sprichwörtlich: Ein Doppelanker ist gut in stürmischer Nacht, wie in der Noth eine Doppelheimath. Agesias fiel bald darauf als Opfer des Hasses seiner

νυκτι θοᾶς ἐκ ναὸς ἀπεσκήμφθαι δὴ ἄγκυραι. θεὸς  
 τῶνδε κείνων τε κλυτὰν αἴσαν παρέχοι φίλέων.

175

δέσποτα ποντόμεδον, εὐδὺν δὲ πλόον καμάτων

ἑκτὸς ἔοντα δίδοι, χουσαλακάτιο πόσις  
 105 Ἀμφιτριτας, ἐμῶν δ' ὕμνων ἄξ' εὐτεροπὲς ἄνθος.

## 3. (Pyth. 1.)

Den hier gefeierten pythischen Wagensieg hatte Hieron Ol. 76, 3 (474 v. Chr.) errungen und sich zu Ehren der neuen Stadt Aetna (zu v. 30) als Aetnäer ausrufen lassen. In dasselbe Jahr fällt auch sein Sieg über die Etrusker bei Kymä und kurz vorher (Ol. 75, 2) die so schön geschilderte Aetnaeruption (v. 21 ff.)<sup>1)</sup>.

'Dem Gedicht auf den pythischen Sieg', sagt O. Müller<sup>2)</sup>, 'den Hieron als Aetnäer, als Bürger der von ihm gegründeten Stadt Aetna, gewann, liegt als Totalidee die Vorstellung der schönen Ruhe und Heiterkeit des Gemüths zu Grunde, der Hieron sich jetzt nach so vielen Herrscherthaten hingegeben und die er besonders durch Musik und Poesie in sein Gemüth einführen sollte. Pindar beginnt, dieser geistigen Anschauung voll, sogleich mit einer Schilderung, wie die Musik die Götter im Olymp erfreue, beruhige und beselige; nur der Götterfeind Typhos, der gebunden unter dem Aetna liegt, dem vermehrt sie seine Qual. Von da geht Pindar durch eine rasche Wendung zu der neuen Stadt Aetna am gleichnamigen Berge über, rühmt die glücklichen Auspicien, unter denen sie gegründet worden, und preist den Hieron um der grossen Kriegsthaten willen, die er ausgeführt, und wegen der weisen Verfassung, die er der neuen Stadt gegeben, welcher innerer und äusserer Frieden vom Dichter gewünscht wird<sup>3)</sup>. Noch sieht man, wenn man das Gedicht so weit verfolgt hat, nicht ein, wie jener Preis der Musik und diese Erinnerungen an Hierons Kriegsthaten und Staatslenkung zusammenhängen. Aber der Dichter wendet sich jetzt mit weisen

Mitbürger; die arkadische Heimath hätte ihn besser geborgen [Anh.]. — 102. τῶνδε] der anwesenden Stymphalier. — κείνων] der Syrakuser. — πλόον] des Agesias Heimfahrt, nicht metaph. vom Lebenslauf. — 104. δίδοι] zu Ol. 1, 85. — χουσαλακάτιο] auch Epitheton der Nereiden. Meergötinnen und Najaden verfertigen selbst ihre Kleidung. Odys. 13,

107: ἐν δ' ἴστοι λίθῳ περιμήκεις, ἐνθα τε Νύμφαι | φάρε' ὑφαίνουσιν ἀλιπόρφυρα, θαύμα ἰδέεσθαι. — πόσις Ἀμφιτριτ.] 'wie Zeus πόσις Ἥρης zu heissen pflegte.' Preller, 374 [Anh.].

1) Nach der parisischen Chronik. — 2) Liter.-Gesch. I, 410 f. — 3) Dass die Stadt Aetna den Mittelpunkt des Gedichts bildet, zeigt G. Hermann, opuscc. VII, 109—114.

Sprüchen an Hieron, deren Haupttendenz ist, dass er sich aller klei-  
lichen Leidenschaften entschlagen und des Schönen sich erfreuen und  
dafür sorgen solle, dass die Sänger einen guten Namen von ihm auf  
die Nachwelt bringen möchten' [Anh.<sup>1</sup>]).

### Uebersicht.

I. v. 1—28. Proömium. Preis der apollinischen Kithar und ihrer  
Macht.

II. v. 29—80. Haupttheil. Lob des Hieron.

III. v. 81—100. Schluss. Ermahnungen an Hieron.

### ΙΕΡΩΝΙ ΑΙΤΝΑΙΩ: ΑΡΜΑΤΙ.

#### Strophae.

- - - - -  
 - - - - -  
 x - - - - -  
 - - - - -  
 5 - - - - -  
 - - - - -

#### Epodii.

- - - - -  
 - - - - -  
 - - - - -  
 - - - - -  
 5 - - - - -  
 - - - - -  
 - - - - -  
 - - - - -

1. χρυσία] Was vortrefflich und schön ist, heisst oft bei den Dichtern golden. Pind. Nem. 5, 44: χρύσειον πλάκτρον. Horat. Carm. 2, 13, 26: aureo plectro. 4, 3, 17: testudo aurea. Schiller: Süsser Wohlhant schläft in der Saiten Gold. [Anh.].

— 2. σύνδικον] eigentlich Rechtsbeistand, daher adiutrix in cantu [Anh.]. — Nach den Vocativen erg.: Dich ruf' ich an. — βάσις] incessus chori. — τὰς ἀκούσει ff.] Beim Vorspiel schickt sich der Schritt zum Tanz an.

λαύτ

Στρ. α'.

Χρυσέα φόρμιγξ, Ἀπόλλωνος καὶ ἰοπλοκάμων  
 σύνδικον Μοισᾶν πτέανον· τὰς ἀκούει μὲν βάσις,  
 ἀγλατὰς ἀρχά,

πέδονται δ' αἰδοὶ σάμασιν,  
 ἀγχιχώρων ὅπταν προοιμίῳ ἀμβολὰς τευχῆς ἐλέλι-  
 ζομένα.

5 καὶ τὸν αἰχματὰν κεραννὸν βρεννυεῖς  
 ἀεναίου πυρός. εὔδει δ' ἀνὰ σκάπτῳ Διὸς αἰετός,  
 ὠκέϊαν πτέρῳγ' ἀμφοτέρωθεν χαλάξαις, 10

ἀρχὸς οἰωνῶν, κελαινῶπιν δ' ἐπὶ οἱ νεφέλαν  
 ἀγκύλω κρατὶ, γλεφάρων ἀδὺ κλαίστρον, κατέχευας'  
 ὁ δὲ κνώσσων 15

ὑγρὸν νῶτον αἰωρεῖ, τεαῖς

10 δῖπαῖσι κατασχόμενος. καὶ γὰρ βιατὰς Ἄρης, τραχεῖαν  
 ἀνευθε λιπῶν  
 ἐγγέων ἀκμάν, λαίνει καρδίαν 20

κῶματι, κῆλα δὲ καὶ δαιμόνων θέλγει φρένας, ἀμφί  
 τε Λατοίδα σοφίᾳ βαθυκόλπων τε Μοισᾶν.

— 3. αἰδοὶ] *sunt chori cantores: qui nunc ipsum citharae parent.* Boeckh. — 4. ἀγχιχώρων] der Chor richtet sich nach dem Takt der Musik. — προοίμια Eingänge, dagegen ἀμβολαὶ Präludien. — ἀμβολὰς τεύχειν] *parare exordia*, das homerische ἀναβάλλεσθαι. 'Wenn du angeschlagen die Präludien der chorführenden Eingänge beginnst.' — 5. 'Die Tonkunst beschwichtigt selbst den zürnenden Zeus.' Beim Göttermahl spielt Apollon zum Gesang der Musen. — αἰχματᾶν] der Blitz als Kämpfer gedacht. — 6. πυρός] *gen. qual.*: der flammende Blitz. Soph. Ant. 114: λευκῆς χιόνος πτέρυξ. — ἀνὰ σκάπτῳ] zu Ol. 41. Pausan. (descr. Graec. V, 11) sagt in Bezug auf die von Phidias gefertigte Statue des olympischen Zeus: ὁ δὲ ὄρνις ὁ ἐπὶ τῷ σκήπτρῳ καθήμενος ἐστὶν ὁ αἰετός [Anh.]. Διὸς αἰετός ist eng zu verbinden. — 7. ἀρχός] Hor. Carm. 4, 4, 2: *cui rex deorum regnum in*

*aves vagas Permisit.* — οἱ] Ol. 8, 83: ὄν σφι Ζεὺς γένοι ὥπασεν. Isthm. 2, 15. Pausan. 5, 11: στέφανος δὲ ἐπίκειται οἱ τῇ κεφαλῇ. Zu v. 7 s. den Anh. — 8. ἀγκύλω] dem krummen Haupte; denn schlafende Vögel ziehen den Hals ein, so dass das Haupt krumm erscheint. — κατέχευας] Das Präter., da der Adler schon schläft. 'Er schläft; denn du gossst auf ihn nieder...' Moller [Anhang]. — κνώσσων] zu Sim. Ceus 3, 6. — 9. ὑγρῶν] 'wogend.' W. v. Humboldt [Anhang]. — 10. δῖπαῖσι] die das Ohr erschütternden Schallwellen. Analog δῖπαῖ κυμάτων und ἀνέμων. — κατασχόμενος] das Med. meint: Der sich durch deine Gewalt hat ergreifen lassen. Odyss. 11, 334: κληθμῶ δ' ἔσχοντο. — καὶ γὰρ] 'Natürlich! denn auch —.' — 11. ἀκμά] *vis.* — 12. κῆλα] Die Töne, sofern sie das Ohr treffen, erschüttern. — ἀμφί] wegen. — σοφία] Gesang: zu Anacreontea 23, 16. —

- Ἔπ. α'.  
 ὅσα δὲ μὴ πεφίληκε Ζεὺς, ἀτύζονται βοῶν Πιερίδων αἶοντα, γὰν τε καὶ πόντον κατ' ἀμαιμά-  
 κетον,  
 15 ὅς τ' ἐν αἰνᾷ Ταρτάρῳ κεῖται, θεῶν πολέμιος,  
 Τυφῶς ἑκατοντακάρανος τόν ποτε  
 Κιλίκιον θρέψεν πολυώνυμον ἄντρον νῦν γε μάν  
 ταί δ' ὑπὲρ Κύμας ἀλιερκέες ὄχθαι  
 Σικελία τ' αὐτοῦ πιέζει στέρα λαχναεὐτα κίων δ'  
 οὐρανία συνέχει,  
 20 νιφόεσθ' Αἰτνα, πάνετες χιόνος ὀξείας τιθήνα  
 τὰς ἐρευνῶνται μὲν ἀπλάτου πυρός ἀγνόταται  
 ἐκ μυχῶν παραί· ποταμοὶ δ' ἀμέραισιν μὲν προχέοντι  
 ῥόον καπνοῦ.  
 αἰθῶν' ἀλλ' ἐν ὄρφναισιν πέτρας  
 φοίνισσα κυλινδομένα φλόξ ἐς βαθεῖαν φέρει πόντου  
 πλάκα σὺν πατάγῳ.  
 25 κείνῳ δ' Ἀφαιστόιο κρονονὺς ἐρπετόν

13 ff. Quae Juppiter odit, stupent audita voce Pieridum; denn sie verstehen den Musengesang und seine Bedeutung nicht. Vgl. Horat. Carm. 3, 4, 42 ff. — μὴ πεφίληκε] euphemistisch statt μισεῖ. — 14. κατὰ] Die Präpos. erst beim zweiten Substant. zu Anacreon-tea 9, 22 [Anh.]. — 15. αἰνᾷ] Ταρτάρῳ hier als Femin. — 16. Τυφῶς] 'Typhon (der tobende Ence-ladus) war in der griechischen Volksphtantasia die mythische Bezeichnung der unbekanntem, tief im Innern der Erde liegenden Ursache vulkanisch. Erscheinungen.' Humboldt, Kosmos IV, 304. — 17. Κιλίκιον ἄντρον] Pind. und Aeschyl. folgen hierin dem Homer (Iliad. 2, 782). Typhon liegt anfangs in Kilik. im Arymergebiet, später in Sicilien. — θρέψεν] s. zu v. 20 [Anh.]. — 18. ἀλιερκ. ὄχθ.] die Pythekusen. — 20. χιόνος ὀξείας] Horat. Carm. I, 9, 3: gelu acuto. Strabo VI. p. 273: τὰ

ἄνω τῆς Αἰτνης χωρία φιλά ἐστι καὶ τεφρώδη καὶ χιόνος μεστὰ τοῦ χειμῶνος. [Anh.]. — τιθή-να] = τροφός. Wie oft bei Dich-tern die Erde als Amme gedacht wird (Iliad. 14, 200: πολυφόβον γαίης. Eur. Phoen. 686 Nauck: πάντων δὲ Γᾶ τροφός. Alcman 2, 8 oben), so auch einzelne Länder, Inseln, Berge und Grotten. Eur. Phoen. 802 Nauck: χιονοτρόφον ὄμμα Κιθαιρών. Vgl. oben v. 17: θρέψεν [Anh.]. Eben so gebrau-chen die lateinischen Dichter n-ctrix. — Diese Aetnaeruption ist die älteste uns beschriebene [Anh.]. — 21. ἀγνόταται] Alle Elemente sind rein, am reinsten der Erde entquollenes Feuer. — 22. ἀγνότα-ται — παραί] purissimi (i. e. ex solo igni constantes) ex penetralibus fontes, von der glühenden Lava. — ἀμέραισιν — καπνοῦ] Strabo VI. p. 273: νύκτωρ μὲν καὶ φέγγη φαίνεται λαμπρὰ ἐκ τῆς κορυφῆς, μεθ' ἡμέραν δὲ καπνῷ καὶ

δεινοτάτους ἀναπέμπει τέρας μὲν θανμάσιον προσι-  
δέσθαι, θαῦμα δὲ καὶ παριόντων ἀκούσαι, 50

Ἄντ. β'.

οἶον Αἴτνας ἐν μελαμφύλλοις δέδεται κορυφαῖς  
καὶ πέδῳ, στρωμνὰ δὲ χαράσσοισ' ἅπαν νῶτον ποτι-  
κεκλιμένον κεντεῖ. 55

εἶη, Ζεῦ, τὴν εἶη ἀνδάνειν,  
30 ὃς τοῦτ' ἐφέπεις ὄρος, εὐνάροποιο γαίας μέτωπον, τοῦ  
μὲν ἐπωνυμίαν

κλεινὸς οἰκιστῆρ ἐκύδανεν πόλιν  
γείτονα, Πυθιάδος δ' ἐν δρόμῳ κᾶρου ἀνέειπέ νιν ἀγ-  
γέλλων Ἰέρωνος ὑπὲρ καλλινίκου 60

Ἐπ. β'.

ἄρμασι. ναυσιφορήτοις δ' ἀνδράσι πρώτα χάρις 65  
ἐς πλόον ἀρχομένοις πομπαῖον ἔλθειν οὔρον· εἰ-  
κότα γάρ

35 καὶ τελευτᾷ φερτέρου νόστου τυχεῖν. ὁ δὲ λόγος

ἀγλὴ κατέχεται. — καπνοῦ] Man sieht bei Tag wegen des Sonnenlichts nur Rauch, keine Flamme. — 23. πέτρας] saxa, ist Object zu φέρει. — 25. κείνο] gehört zu ἐρπετόν, ἢ *bella*; prägnante Kürze statt: *illa est haec bella, quae emittit.* — 26. τέρας προσιδέσθαι ist eine Weiterbildung des homerischen *θαῦμα ιδέσθαι*. — παριόντων ἀκούσαι] *miraculumque a praetereuntibus audire*, d. h. es ist auch wunderbar, wenn einer die Erzählungen darüber von denen hört, die dort vorübergehen sind. Bei dieser Auffassung ergibt sich der passende Gegensatz zur Autopsie (*προσιδέσθαι*). — 27. δέδεται] *Inter vertices et solum vinculus iacet.* Dissen [Anhang]. — 28. κεντεῖ] vom zackigen Fels gestachelt, bewegt er sich und verursacht Erdbeben. — 29. τὴν] bei Pindar kurz, bei Theokrit lang. — εἶη] *contingat mihi, ut.* Ol. 1, 115. — 30. ὃς — ὄρος] Zeus wohnt auf dem Aetna (*Αἴτνας*), wie auf dem Ida und Olymp. Ol. 4, 6. — μέτωπον]

als höchster Berg Siciliens: zu Archil. 9. 1. Strabon XVII. p. 808: *ὄρεινῆ ὄρους.* [Anh.]. — τοῦ μὲν ff.] Hieron hatte die Einwohner des eroberten Katana nach Leontion verpflanzt und durch 10000 neue Bürger ersetzt, die Stadt aber, deren Regierung sein Sohn Deinomenes übernahm, nach dem Aetna benannt [Anh.]. — 32. Πυθιάδος ἐν δρ.] zu Ol. 1, 94. — ἀνέειπε] *verbum sollempne* vom Herold: *clara voce edidit nomen.* — ὑπὲρ] in Hierons Namen und Auftrag. — 33. ἄρμασι] *dat. instr. zu καλλινίκος.* Isthm. 2, 13: *ἔπποισι νίκων.* — 34 ff. 'Wie ein günstiger Wind dem Schiffer glückliche Fahrt, so verspricht der pythische Sieg der neuen Stadt Ruhm.' — 34. ἀρχομένοις] 'ihnen beim Anfang, d. h. *exeuntibus.*' Der Gegensatz ist καὶ τελευτᾷ 'auch beim Ende.' — εἰκότα] *erg. ἐστὶ:* zu Theogn. 405 (*φίλα*) u. Ol. 1, 52. — 35. τυχεῖν] hier *ἀορίστως.* — 'λόγος] *hoc dictum.*' Mommsen. — 36. δόξαν φέρει] *'fidem facit.'* Mommsen. — 37. νιν] die Stadt Aetna.

- ταύταις ἐπὶ συντυχλαῖς δόξαν φέρει 70  
 λοιπὸν ἔσσεσθαι στεφάνοισί νιν ἵπποις τε κλυτὰν  
 καὶ σὺν εὐφώνοις θαλίαις ὄνομαστῶν.  
 Ἀνικε καὶ Δάλου ἀνάσσων Φοῖβε, Παρνασσῶ τε κρᾶ-  
 ναν Κασταλίαν φιλέων, 75  
 40 ἐθελήσῃς ταῦτα νόῳ τιθέμεν εὐανδρὸν τε χῶραν.  
 Στρ. γ'.  
 ἐκ θεῶν γὰρ μαχαναὶ πᾶσαι βροτέαις ἀρεταῖς, 80  
 καὶ σοφοὶ καὶ χερσὶ βιαταὶ περιγλωσσοὶ τ' ἔφυν. ἄν-  
 δρα δ' ἐγὼ κείνου  
 ἀλνῆσαι μενοινῶν ἔλπομαι  
 μὴ χαλκοπάρχον ἄκονθ' ὥσειτ' ἀγῶνος βαλεῖν ἔξω  
 παλάμα δονέων, 85  
 45 μακρὰ δὲ ῥίψαις ἀμεύσασθ' ἀντίους.  
 εἰ γὰρ ὁ πᾶς χρόνος ὄλβον μὲν οὕτω καὶ κτεάνων  
 δόσιν εὐθύνοι, καμάτων δ' ἐπίλασιν παρᾶσχοι. 90  
 ἧ κεν ἀμνάσειεν, οἷαις ἐν πολέμοισι μάχαις Ἄντ. γ'.  
 τλάμοι ψυχᾶ παρέμειν', ἀνίχ' εὐρίσκοντο θεῶν παλά-  
 μαις τιμάν,

— 38. σὺν εὐφ. θαλίαις] *laetisonis festivitatis, i. e. propter sonum cithararum et poetarum.* — 39. Ἀνικε] Apollon hatte zu Patara in Lykien Tempel und Orakel. Horat. Carm. 3, 4, 62: *qui Lyciae tenet | dumeta natalemque silvam, | Delius et Patareus Apollo.* — Παρνασσῶ] 'dat. aut poetice pro genitivo usurpatus est aut de loco.' Mommsen [Anh.]. — 40. 'Nimm dies zu Herzen und mache das Land reich an trefflichen Männern!' Apollon war *κουροτρόφος*. *Τιθέναι* hier in doppelter Bedeutung wie Eur. Phoen. 977: *πικρὸν δ' Ἀδράστῳ νόστον — θήσει κλεινὰς τε Θήβας.* — 41. ff. Uebergang zu Hierons Lob: auch sein Ruhm kommt von den Göttern. — *μαχαναί*] Hilfsmittel. — 42. *σοφοί*] zu Ol. 1, 9. — *ἔφυν*] statt *ἔφυσαν.* — *περιγλωσσοί*] 'ad dicendi populoque persuadendi artem pertinēt.' Boeckh. Bald nach Hieron's Sturz blühte in Sicilien durch Korax und Tisias die Redekunst auf. — 44. *χαλκοπάρχον*] Pindar giebt oft Werkzeugen Antlitz und

Körperform. Pyth. 4, 24. *ἄγκυραν χαλκόμενον.* Uebrigens kommt *χαλκοπάρχον* bei Homer als Epitheton des Helmes vor (Odys. 24, 523: *κόρυθος διὰ χαλκοπάρχον*) und ist von Pindar auf den Speer übertragen [Anh.]. — *ἀγῶνος ἔξω*] Der Sinn ist: *non temere, sed certaturus cum adversario eumque superaturus* [Anh.]. — 45. *ἀμεύσασθ'* = *ἀμείψεσθαι*, übertreffen: zu v. 35. — *ἀντίους*] Dichter an Hierons Hof wie Simon. u. Bakchyl. [Anh.]. — 46. *εἰ γὰρ*] wünschend: *utinam*, wie schon bei Homer. Odys. 15, 545: *Τηλέμαχ', εἰ γὰρ κεν σὺ πολὺν χρόνον ἐνθάδε μίμναις.* — *ὁ πᾶς χρόνος*] alle Zukunft. — *οὕτω*] häufige Gebetsformel: *sic ut precor*. Hor. Carm. 1, 3, 1. [Anh.]. — *εὐθύνοι*] 'recte ducat, recta via procedere faciat.' Schneidewin. — *καμάτων*] Hieron litt am Stein. — 47. *ἀμνάσειεν*] Subject *χρόνος.* — *πολέμοισι*] mit den Karthagern und Tyrrhenern. Hieron schlug jene bei Himera, diese bei Kymä. — 48. *εὐρίσκοντο*] Hieron und seine

οἶαν οὔτις Ἑλλάνων δρέπει, 95  
 50 πλούτου στεφάνωμ' ἀγέρωχον. νῦν γε μὰν τὰν Φιλο-  
 κτήταο δίκαν ἐφέπων  
 ἐστρατεύθη· σὺν δ' ἀνάγκη μὴ φίλον  
 καὶ τις ἐὼν μεγάλανωρ ἔθανεν. φαντὶ δὲ Λαμνόθεν 100  
 ἔλκει τειρόμενον μετανάσσοντας ἔλθειν

Ἔπ. γ'.

ἦρωας ἀντιθέους Ποιάντος υἱὸν τοξόταν·  
 ὃς Ποριάμοιο πόλιν πέρσεν, τελευτάσεν τε πόνους  
 Δαναοῖς, 105  
 55 ἀσθενεῖ μὲν χρωτὶ βαίνων, ἀλλὰ μοιρίδιον ἦν.  
 οὔτω δ' Ἴέρωνι θεὸς ὀρθωτῆρ πέλοι  
 τὸν προσέρποντα χρόνον, ὧν ἔραται, καιρὸν διδούς. 110  
 Μοῖσα, καὶ παρ Δεινομένει κελαδηῆσαι  
 πίδεό μοι ποινὰν τεθρίππων. χάσμα δ' οὐκ ἀλλότριον  
 νικαφορία πατέρος. 115  
 60 ἄγ' ἐπειτ' Αἴτνας βασιλεῖ φίλιον ἐξεύρωμεν ὕμνον.

Brüder. Beachte den Wechsel des Numerus.—θεῶν παλάμαις] mit Hülfe der Götter. — τιμάν] die durch die Kriege sehr erweiterte Herrschermacht. — 49. δρέπει] zu Ol. 1, 13. — 50. στεφάνωμα] Apposition zu τιμάν. 'Schmuck des Reichthums, von königlicher Würde, die den Schätzen erst Glanz und Anmuth verleiht.' Thiersch.—νῦν] wann? s. die Einl. — Φιλοκτήταο] der auch krank in den Krieg zog. — δίκαν ἐφέπων] τρόπον μετερχόμενος. Schol. [Anh.]. — 51. ἐστρατεύθη] Die passive Form: 'er ward veranlasst in das Feld zu ziehen, nämlich von den Kymäern.' Schmidt. S. zu Pyth. 4, 102. [Anh.]. — σὺν δέ ff.] sprichwörtl.: Gezwungen schmeichelt auch ein Stolzler dem, der nicht sein Freund ist. Im Etruskerkrieg mussten die Kymäer Hieron's Hülfe ansprechen. — μὴ φίλον] 'die Freistaaten waren eifersüchtig auf die wachsende Macht der Tyrannen.' Stoll.—52. καὶ τις] mit Bezug auf die Atriden allgemein gesagt. — μετανάσσ.] von der Ortsänderung: sie brachten ihn

von Lemnos nach Troia. — 53. ἦρωας] mit verkürzter penult. Der Plur. ist allgemein zu fassen. Pindar folgt dem Lesbier Lesches (μικρὰ Ἰλιάς), nach dem Diomed allein den Phil. von Lemnos holte. — τοξόταν] der Herakles' Bogen besass, durch den Troja fallen sollte. — 55. Dass Phil. vor Troja geheilt wurde, verschweigt Pindar, um sein Loos, dem Hierons mehr zu assimiliren. — μοιρίδιον ἦν] bez. auf v. 54. Nach Schicksalsbeschluss konnte Troja ohne Phil. nicht fallen. — 56. οὔτω] wie dem Phil. Trojas Sturz gelang. — θεός] einsylbig kurz [Anhang]. — 57. τὸν — χρόνον] Accusat. der Zeitdauer. — καιρός τινος] günstige Gelegenheit zu Etwas.

58 ff. An des Vaters Lob knüpft sich das des Sohnes Deinom. — καὶ παρ Δεινομένει] obwohl wir bei Deinom. weilen. Das Lied ward zu Aetna beim Festmahl des Deinom. gesungen [Anh.] — 59. ποινάν] praemium. — ἀλλότριον] erg. υἱῶ. — 60. Αἴτνας βασιλεῖ] Deinom., nicht Zeus. —

Στρ. δ'.

τῷ πόλιν κείναν θεοδμάτω σὺν ἐλευθερίᾳ  
 Ἰλλίδος στάθμας Ἰέρων ἐν νόμοις ἐκτίσσε. θέλοντι  
 δὲ Παμφύλου 120

καὶ μὲν Ἡρακλειδᾶν ἔργοι  
 ὄχθαις ὑπο Ταυγέτου ναίοντες αἰεὶ μένειν τεθμοῖσιν  
 ἐν Αἰγυμίου

65 Δωροίσι. ἔσχον δ' Ἀμύκλας ὄλβιοι, 125  
 Πινδόθεν ὀρνύμενοι, λευκοπάλων Τυνδαριδᾶν βαθύ-  
 δοξοὶ γείτονες, ὧν κλέος ἀνθήσεν αἰχμᾶς. X

'Αυτ. δ'.

Ζεῦ τέλει, αἰεὶ δὲ τοιαύταν Ἀμένα παρ' ὕδαρ 130  
 αἴσαν ἀστοῖς καὶ βασιλεῦσιν διακρίνειν ἔτυμον λόγον  
 ἀνθρώπων.

σὺν τοι τίν κεν ἀγητῆρ ἀνήρ,

61. τῷ] für ihn, Deinom. — θεο-  
 δμάτω] *ab diis firmata* (*cum liber-  
 tate*). Sonst steht das Wort gewöhn-  
 lich im Sinne von *divinus*. — 62.  
 Ἰλλίδος — νόμοι] dor. Insti-  
 tutionen: ein König, eine βουλή von  
 Optimaten, das Volk mit gemässig-  
 ter Freiheit. Unter Hyllos als  
 Haupt der Herakliden fielen die  
 Dorer in den Peloponnes ein. —  
 Παμφύλου] Aigimios' Sohn [Anh.].  
 — 63. καὶ μὲν] d. i. *ipsorumque*  
 [Anhang]. — 64. ὄχθαις] zu Ana-  
 creontea 15, 2. — Ταυγέτου] zu  
 Theogn. 495. — Αἰγυμίου] dor.  
 Herrscher im Pindos, der Hyllos  
 aufnahm; mit seinen Söhnen Pamph.  
 und Dymas schloss Hyll. enge Ver-  
 bindung. Die Dorer vermischten  
 sich dann mit den Herakliden: da-  
 her Παμφύλου, καὶ Ἡρακλειδᾶν  
 ἔργ. — 65. Ἀμύκλας] Dorer und  
 Herakliden zogen vom Pindos nach  
 dem lakonischen Amyklä, von wo  
 sie die Umgegend unterwarfen.  
 Amyklä sandte viele Colonisten  
 nach Aetna. — 66. γείτονες  
 Τυνδαριδᾶν] Therapnae (bei  
 Amyklä) war Hauptsitz der Dios-  
 kuren; von da empfing wahrschein-

lich Aetna ihren Cult. — ὧν] der  
 Dorer.

67—75. 'Gieb, Zeus, der Stadt  
 Aetna stetes Glück und völligen  
 Frieden!' — 67. τέλει] *supreme*.  
 Ἀμένα] Fluss, der Aetna durch-  
 strömte. — 68. αἴσαν Subject,  
 λόγον Object. — αἴσαν διακρί-  
 νειν] optativischer acc. c. inf.:  
 'möge das Geschick die Rede be-  
 stätigen, d. h. möge das Lob der  
 Stadt Aetna sich stets so rechtfertigen,  
 wie jetzt meines!' Kr. Spr.  
 55, 1, 4. Iliad. II, 412: Ζεῦ κῦδιστε,  
 — μη πρὶν ἐπ' ἥλιον δῦναι,  
 καὶ ἐπὶ κνέφας ἔλθειν, | πρὶν με  
 κατὰ πρηγὲς βαλέειν Πριάμοιο μέ-  
 λαθρον. Odys. XVII, 354: Ζεῦ  
 ἄνα, Τηλέμαχόν μοι ἐν ἀνδροσίῳ  
 ὄλβιοι εἶναι. Aesch. Sept. c. Theb.  
 236 Herm.: θεοὶ πολῖται, μὴ με  
 δουλείας τυχεῖν. Herod. 5, 105: ὦ  
 Ζεῦ, ἐγγενέσθαι μοι Ἀθηναίους τί-  
 σασθαι [Anhang]. — 69. σὺν τίν  
 mit deiner Hülfe. — ἀγητῆρ  
 ἀνήρ] Hieron selbst, unmittel-  
 bar in eigener Person, mittel-  
 bar durch seinen Sohn (νιῶ ἐπιτ.).

- 70 *νιῶ τ' ἐπιτελλόμενος, δᾶμον γεραίρων τράποι σύμ-  
φωνον ἐς ἄσυχλιαν.* 135
- λίσσομαι νεῦσον, Κρονίων, ἄμερον  
ὄφρα κατ' οἶκον ὁ Φοῖνιξ ὁ Τυρσανῶν τ' ἀλαλατὸς ἔξη,  
ναυσίστονον ὕβριν ἰδῶν τὰν πρὸ Κύμας* 140  
'Επ. δ'.
- οἶα Συρακοσίων ἀρχῶ δαμασθέντες πάθον,  
ὠκυπόρων ἀπὸ ναῶν ὅς σφιν ἐν πόντῳ βάλεθ' ἀλι-  
κίαν,* 145
- 75 'Ελλάδ' ἐξέλκων βαρείας δουλίας. ἀρέομαι  
παρ μὲν Σαλαμῖνος Ἀθηναίων χάριν  
μισθόν, ἐν Σπάρτῃ δ' ἐρέω πρὸ Κιθαιρῶνος μάχαν,  
ταῖσι Μῆδειο κάμον ἀγκυλότοξοι,  
παρὰ δὲ τὰν εὐνδρον ἀκτὰν Ἰμέρα παιδεσσει ὕμνον  
Δεινομένεὺς τελέσαις,

— 70. *γεραίρων*] indem er das Volk ehrt, d. h. mit milder und gütiger Gesinnung seine Rechte achtet. — *σύμφωνον*] Um die gemischte Bevölkerung Aetnas zu einigen, that weise Lenkung noth und äussere Ruhe; daher das folgende Gebet um Frieden. — 71. *λίσσομαι*] So oft bei Pindar das Asyndeton in Gebeten. — *Κρονίων*] Hier *τ, ι* dagegen Pyth. 4, 23 und sonst [Anh.]. — 72. Constr.: *κατέχη οἶκον ἄμερ*. Sinn: *Maneant hi domi neque cum hostili clamore irruant in Siciliam*. — ὁ Φοῖνιξ] Die Karthager als Spross der Phöniker. — ἀλαλατός] statt des negativen Begriffs: eigentlich bringt das Aufhören des Kriegsgeschreis dem Hause Ruhe. Es ist dies die sog. Figur *res pro rei defectu*. Hom. Odyss. 13, 379: ἡ δὲ σὸν αἰεὶ νόστον ὀδυρομένη κατὰ θυμὸν | πάντας μὲν ἔ' ἔλπει καὶ ὑπίσχεται ἀνδρὶ ἐκάστω | ἀγγελίας προὔεισα. Iliad. 9, 34: ἀλήην μὲν μοι πρῶτον ὀνειδίσας ἐν Δαναοῖσιν, | φᾶς ἔμεν ἀπτόλεμον καὶ ἀνάκλιδα. Soph. Ai. 674: ἄημα πνευματων ἐπόμισε πόντον. Horat. Carm. 1, 5, 5: *heu quoties fidem | mutatosque deos sedit*. S. die Bemerk. zu Theog. 376 im 1sten Bdchen. — *ναυσίστονον ὕβριν*] unheil-

volle Niederlage der Flotte. — *ἰδῶν*] kühne Personif. des ἀλαλατός. — *πρὸ Κύμας*] S. die Einleitung. — 73. οἶα] das erwähnte Unglück. — ἀρχῶ δαμασθέντες] *regnatori (Hieroni) succumbentes*. — πάθον] Etrusker und Karthager. — 74. ἀλικίαν] das Abstractum für das Concretum, wie *iuventus* für *iuvenes*, *δουλεία* für *δοῦλοι*, *φνγή* für *φνγάδες* u. s. w. — 75. Ελλάς] *Magna Graecia*. — 75—80. Gelon und Hieron schlugen 480 die Karthager bei Himera. Klimax: der himeräische Sieg als der bedeutendere den ersten Griechenlands angereicht. — ἀρέομαι] *tollam ab Salamine Atheniensium decus praemium*. Der Dichter vergleicht den Sieg des Hieron mit dem Siege der Griechen bei Salamis [Anh.]. — 76. παρ Σαλαμίνος] Der Ruhm geht von Sal. aus. — 77. μισθόν] Apposition: ihnen zum verdienten Lohn. — πρὸ Κιθαιρῶνος] unter dem Kith., bei Platää. — 78. ταῖσι] sc. μάχαις. Für das erste μάχη steht χάρις. — Μῆδειοι] statt Μῆδοι. — 79. Ἰμέρα] Fluss in Sicilien. — τελέσαις] Particip., von ἀρέομαι und ἐρέω abhängig, nicht Optativ. 'Ich besinge Sal. und Platää, zugleich

80 τὸν ἐδέξαντ' ἀμφ' ἀρετᾶ, πολεμίων ἀνδρῶν καμών-  
των. 155

✱ καιρὸν εἰ φθέγγαιο, πολλῶν πείρατα συντανύσαις 2τρ. ε΄.

ἐν βραχεῖ, μείων ἔπεται μῶμος ἀνθρώπων, ἀπὸ γὰρ  
κόρος ἀμβλύνει 160

αἰανῆς ταχείας ἐλπίδας·  
ἀστῶν δ' ἀκοὰ κρύφιον θυμὸν βαρύνει μάλιστ' ἐσλοῖ-  
σιν ἐπ' ἄλλοτριούς. 160

85 ἀλλ' ὅμως, κρέσσων γὰρ οἰκτιρμοῦ φθόνος,  
μὴ παρίει καλά. νῶμα δικαίῳ πηδαλίῳ στρατόν·  
ἀψευθεῖ δὲ πρὸς ἄκμονι χάλκευε γλῶσσαν. 165

Ἄντ. ε΄.

εἴ τι καὶ φλαῦρον παραιθύσσει, μέγα τοι φέρεται 170  
πὰρ σέθεν. πολλῶν ταμίας· ἔσσι' πολλοὶ μάρτυρες  
ἀμφοτέροις πιστοί.

εὐανθεῖ δ' ἐν ὄργᾳ παρμένων,

90 εἴπερ τι φιλεῖς ἀκοᾶν ἀδείαν αἰεὶ κλύειν, μὴ κάμνε  
λίαν δαπάναις· 175

ἐξίει δ' ὥσπερ κυβερνάτας ἀνήρ  
ἰστίου ἀνεμόεν. μὴ δολωθῆς, ὦ φίλ', εὐτραπέλοις  
κέρδεσσ' ὀπιθόμβροτον αὐχμημα δόξας 180

Himera preisend.' — 80. ἐδέξ.] erlangten, erwarben. — ἀμφί] s. zu 12. — 81. καιρὸν] st. εἰς, πρὸς καιρὸν. Soph. Ai. 34: καιρὸν δ' ἐφήκεις. So in Prosa τέλος, ἀρχήν. Kr. Spr. § 46, 3, 2. Sinn: Μηδὲν ἄγαν. — πείρατα] 'die Hauptsammen der Begebenheiten.' Thiersch [Anh.]. — 82. μείων] Je kürzer das Lob, desto geringer der Neid. — 83. ταχείας ἐλπίδας] die begierigen Erwartungen der Hörer [Anh.]. — 84. Lob der Mitbürger verdriest am meisten. — ἐσλοῖσιν ἐπ' ἄλλοτριούς] aliena propter bona. — 85. ἀλλ' — καλά] 'Ruhm weckt zwar Neid; dennoch strebe danach!' — κρέσσων — φθόνος] sprichwörtlich [Anhang]. — 86. στρατ.] das Volk. Isthm. 1, 11. [Anh.] — ἀψευθεῖ ἄκμονι] = ἐν ἄκμονι ἀψευθείας. So oft das Adj. st. des Genet. des

in der Zusammensetzung enthal-  
tenen Substantivs. 'Bilde deine Rede,  
Hieron, am Rechten und Wahren!'  
[Anh.] — 87. 'Entschlüpf dir nur  
ein kleiner Verstoff (παρ —), so  
gilt er bei dir als Fürsten für gross.'  
— παραιθύσσει] im Bilde des  
Ambos, transit.: Subj. γλῶσσα, Obj.  
τι φλαῦρον. — φέρεται] fertur ho-  
minum ore. — 88. πολλῶν — ἔσσι]  
motivirt das Vorhergehende. —  
ἀμφοτέροις] multi testes utris-  
que fide digni, i. e. et tibi, qui  
dicis, et illis, quibus dicuntur ea.  
— 89. ὄργᾳ] hier in seiner eigent-  
lichen Bedeutung studium. —  
παρμένων] perseverans. — 90.  
μὴ — δαπάναις] 'Sei freigebig!'  
— 91. Tropisch: 'Spanne die Se-  
gel der Freigebigkeit auf!' [Anh.].  
— 92. ἀνεμόεν] = ventosum  
steht proleptisch vom Erfolge:  
ὥστε εἶναι ἀνεμόεν. Der Sinn ist:

Ἐπ. ε΄.

οἶον ἀποικομένων ἀνδρῶν διαίταν μανύει  
καὶ λογίοις καὶ αἰδοῖσι. οὐ φθίνει Κροίσου φιλόφρων  
ἀρετά·

95 τὸν δὲ ταύρω χαλκῆφ καντήρα νηλέα νόον 185

ἐχθρὰ Φάλαριν κατέχει παντᾶ φάτις,  
οὐδέ μιν φόρμιγγες ὑπωρόφιαι κοινωσίαν <sup>οραματικῆ</sup>  
μαλθακὰν παίδων ὀάροισι δέκονται. 190

τὸ δὲ παθεῖν εὖ πρῶτον, ἀέθλων· εὖ δ' ἀκούειν δευ-  
τέρα μοῖρ'· ἀμφοτέροισι δ' ἀνήρ

100 ὅς ἂν ἐγκύρῃσῃ καὶ ἔλῃ, στέφανον ὕψιστον δέδεκται. 195

## 4. (Pyth. 4.)

In diesem längeren episch-lyrischen Epinikion feiert Pindar einen Ol. 87, 3 = 466 v. Chr. errungenen pythischen Wagensieg des Kyrenäerfürsten Arkesilaos IV., in dessen Palast das Gedicht beim Festmahl ge-

*plenis velis naviga.* Hom. Odys. 2, 257: λύσεν δ' ἀγορὴν αἰψηρήν. S. Ameis z. d. St. mit dem Anhang, wo die homerischen Beispiele dieses proleptischen Gebrauchs von Adjectiven behandelt sind. — ἐντραπέλοις κέρδεσσι] *quaerentibus lucrum blanditiis.* — οπιθ. ἀύχημα δόξας] *superstes homini gloria honoris.* Ueber die Bildung des Wortes *οπιθόμεβροτος* s. zu *πλειστόμβροτος* Ol. 6, 69. Das Asyndeton hat motivirende Kraft. — 94. *λογίοι*] *'oppositi αἰδοῖσι, prosae orationis scriptores.'* Herm. zu Vig. 724. — Krösos war freigebig und gastfrei. — 95. τὸν — Φάλαριν] weite Trennung von Art. u. Subst. — νόον] Accusativ des Bezugs. Kr. Di. 46, 5. [Anh.]. — 96. Φάλαριν] Fürst von Akragas (570 bis 554), liess durch den Athener Perillos einen ehernen Stier bilden, in dem er Menschen verbrannte, deren Geschrei dann stierähnlich erscholl. Luc. Phalar. 1, 11. Später erbeuteten die Karthager diesen Stier und brachten

ihn mit vielen anderen Gegenständen nach Karthago. Als P. Scipio letzteres im dritten punischen Kriege zerstört hatte, gab er den Siciliern jene Beute zurück, und auch die Agrigentiner erhielten ihren Stier wieder. Cic. in Verr. IV, § 73. — 97. ὑπωρόφιαι] *citharae domesticae*, d. i. bei Gelagen, im Gegensatz zu öffentlichen Chorgesängen. — κοινωσίαν — δέκονται] *κοινωσίαν* ist hier als sinnverwandter Begriff von *δέκονται* zu fassen, so dass *κοιν. δέκονται* die sog. (erweiterte) *figura etymologica* bilden. Eur. Iph. A. 1181: δέχομαί σε δέξιν, ἣν σε δέξασθαι χρεών. — 98. ὄαροι] Gesänge. Phalar. wird nicht besungen. Bei den Libationen der Convivien stimmten Knaben Päane an. — 99. 100. S. zu Sol. 5, 4. — 100. ἐγκύρῃσῃ heisst *casu incidere*, aber ἔλῃ sich erwerben, sich verschaffen, was ein Suchen oder eine Anstrengung voraussetzt. Ergänze *ἀμφοτέρα* zu ἔλῃ.

sungen wurde. Arkesilaos stammte aus dem Hause der Battiaden und weiterhin vom Argonauten Euphemos ab, wie folgendes Stemma zeigt:

Euphemos, der Argonaut      Malache, Euphemos' Gattin.

Leukophanes (zog mit andern Argonautensöhnen  
nach Lakonika).

↓

Sesamos, Euphemos' Nachkomme im vierten Glied (zog mit  
einer Minyercolonie unter Theras' Führung nach  
der Insel Thera).

↓

Battos oder Aristoteles, der 17. des Geschlechts nach  
Euphemos (gründete von Thera aus 632  
Kyrene).

↓

Arkesilaos IV., der achte und letzte Battiade.

Durch diesen Zusammenhang des Arkesilaos mit den Minyern motivirt sich die Verknüpfung der Gründungsgeschichte Kyrenes mit der Argonautensage und die ausführliche Behandlung der letzteren. Manche haben wegen dieser Ausdehnung des Mythos das Gedicht für episch erklärt, aber mit Unrecht. Vielmehr ist Pindars lyrische Darstellung der Argonautika wesentlich verschieden von der behaglichen epischen Breite und, wie es der Plan des Gedichts erfordert, darauf angelegt, die Abstammung der Fürsten Kyrenes von den Minyern zu zeigen. Im Epos ist die Erzählung Selbstzweck; in der Lyrik dient sie dem Zweck des Dichters, dem Grundgedanken seines Poems (hier dem Preise der kyrenäischen Herrscher). Der Epiker behandelt seinen Stoff, unbekümmert um ausserhalb liegende Zwecke, gleichmässig ausführlich; der Lyriker hebt nur die Züge des Mythos hervor, die zur Entwicklung seiner Grundidee beitragen; andere berührt er nur oder übergeht sie<sup>1)</sup>. — Bei Iason's Verhältniss zu Pelias verweilt Pindar länger, weil in ihm ernste Mahnungen für Arkesilaos liegen, der, wie einst Pelias den Iason, den edlen Kyrenäer Damophilos mit tyrannischer Härte verbannt hatte (v. 277 ff.). Dieser Damophilos, der in dem jugendlichen Iason, wie Stoll sagt, sein mythisches Gegenbild findet, lebte damals zu Theben, und es ist wohl möglich, dass Pindar diese Ode auf seine Veranlassung abfasste. Jedenfalls ist die Schlusspartie in seinem Interesse gedichtet, da Pindar in ihr den Arkesilaos milde zu stimmen sucht und ihm Damophilos' Zurückberufung an's Herz legt.

#### Uebersicht.

I. v. 1—11. Proömion. Der Dichter widmet sein Lied dem Phöbos und der Artemis.

II. v. 11—262. Mythos vom Argonautenzuge.

1) S. Dissen, *de rat. poet. carm. Pind.* p. LIV seqq.



Μοῖσα, Λατοίδαισιν ὀφειλόμενον Πυθῶνι τ' αὔξης  
 οὔρον ὕμνων, 5  
 ἔνθα ποτὲ χρυσέων Διὸς αἰητῶν πάρεδρος  
 5 οὐκ ἀποδάμων Ἀπόλλωνος τυχόντος ἰρέα.  
 χρῆσεν οἰκιστῆρα Βάττον καρποφόρου Λιβύας, ἱεράν 10  
 νᾶσον ὡς ἦδη λιπῶν κτίσσειεν εὐάρατον  
 πόλιν ἐν ἀργινόνετι μαστῶ,

'Αντ. ἀ.

καὶ τὸ Μηδείας ἔπος ἀγκομίσαιδ'  
 10 ἑβδόμα καὶ σὺν δεκάτα γενεᾷ Θήραιοι, Αἰήτα τό ποτε  
 ζαμενῆς  
 παῖς ἀπέπνευσ' ἀθανάτου στόματος, δέσποινα Κόλ-  
 χων. εἶπε δ' οὔτως  
 ἡμιθέοισιν Ἰάσονος αἰχματᾶο ναύταις 20  
 Κέλυτε, παῖδες ὑπερθύμων τε φωτῶν καὶ θεῶν  
 φραμί γὰρ τᾶσδ' ἐξ ἀλιπλάκτου ποτὲ γᾶς Ἐπάφοιο  
 κόραν 25

ret fera | Nereus fata. — 3. Λατοίδαισιν] Apollon (Πυθῖος) und Artemis. — αὔξης] ut vocem (auram) carminum intendas, i. e. ut largum carminum spiritum afferas. [Anh.] — 4. Nicht nur ein Adler wird dem Zeus beigelegt; zwei liess er zum Beispiel der Sage nach, um die Erdmitte kennen zu lernen, den einen von Ost, den andern von West, ausfliegen; beide begegneten sich auf dem delphischen Parnass. Daher stand im delphischen Tempel das Marmorbild des Erdnabels (ὀμφαλός), auf ihm zwei goldne Adler, Zeus als Herrn des Orakels repräsentirend. Soph. Antig. 1040: οὐδ' εἰ θέλονσ' οἱ Ζηνὸς ἀετοὶ βορὰν | φέρειν νιν ἀρπάζοντες ἐς Διὸς θρόνονσ. S. Wolff z. d. St. — Die Pythia gab Orakel in Apollons Beisein unter Zeus' Auspicien. — οὐκ ἀποδάμων] der Gott, welcher oft abwesend war (man denke an seinen Aufenthalt in Lykien, Delos, bei den Hyperboreern; s. zu Theogn. 447 im 1. Bändchen) war also in dem Orakelsitze zugegen, als dem Battos der Ausspruch erteilt wurde, der daher unmöglich unwahr sein konnte. — τυχόντος] So steht τυγχάνειν oft mit blossem Adjectiv,

ohne das Particip von εἶναι, dessen Auslassung bei diesem genetivus absolutus eine Nothwendigkeit war, weil man τυχόντος ὄντος nichtsagen durfte. — ἰρέα] dor. st. ἱέρεια. — 6. Ueber Battos s. den Anhang. χρῆσεν] vaticinando monuit conditorem Battum. — 7. νᾶσον] Thera. — ὡς κτίσσειεν] explicirend zu οἰκιστῆρα. Odys. 1, 87: νόστον, ὡς κε νήνται. — 8. μαστῶ] Hügel, auch in Prosa, wie Xen. An. 4, 2, 6. Zu Archil. 9, 1. — ἀργινόνετι] Kyr. lag auf Kalkfelsen. — 9. ἀγκομίσαιτο] den Ausspruch erfüllen. — 10. ἑβδόμα] zu Anacreontea 9, 22. 'In der 17ten Generation.' — ζαμενῆς] = sehr muthig. ζα ist äolisch für διά. — Θήραιοι] bei der Insel Thera auf dem Rückweg der Minyer gesprochen. — 11. ἀπέπνευσ'] von begeisterter Rede der Propheten und Sänger. — ἀθανάτου στόματος] 'ob divinitatem fatidicam.' Boeckh [Anh.]. — 14. ἀλιπλάκτου] fluctibus pulsata von der Insel. Soph. Ai. 597: ὦ κλεινὰ Σάλαμις, σὺ μὲν πον ναεῖς ἀλιπλάκτος εὐδαίμων. Bei Kallim. hymn. in Del. 11 heisst Delos ἀλιπλήξ. Von Salamis heisst es bei

15 ἀστῆων ῥίξαν φυτεύσεσθαι μελησίμβροτον  
Διὸς ἐν Ἀμμωνος θεμέθλοις.

Ἐπ. α΄.

ἀντὶ δελφίνων δ' ἐλαχυπτέρυγων ἵππους ἀμείψαντες  
θοάς,

30

ἀνία τ' ἀντ' ἔρετμῶν δίφρους τε νωμάσοισιν ἀλλό-  
ποδας.

κεῖνός ὄρνις ἐκτελευτάσει μεγαλᾶν πολιῶν

20 ματρόπολιν Θήραν γενέσθαι, τὸν ποτε Τριτωνίδος ἐν  
προχοαῖς

35

λίμνας θεῶ ἀνέρι εἰδομένῳ γαῖαν δίδόντι

ξείνια πρόραθεν Εὐφραμος καταβάς

δέξεται· αἴσιον δ' ἐπὶ οἱ Κρονίων Ζεὺς πατήρ ἔκλαγξε  
βροντάν·

40

Στρ. β΄.

ἀνίκα ἄγκυραν ποτὶ χαλκόγεννυ

Aesch. Pers. 302: θαλασσοπληκτον νῆσον.—Ἐπάφοιο κόραν] d. Göttin Libya, Tochter der Memphis und des Epaphos, des Sohnes der Io. Sie sollte von Thera aus Kyrene in Libyen gründen. — 15. ἀστῆων ῥίξαν] Kyr. als Metropole vieler Colonieen (Apollonia, Barca u. a.). — 16. 'In Libyen.' Allmählich ward der libysche Gott mit dem hellenischen identificirt. — 17. 18. Die Kyrenäer werden Rossezucht treiben, nicht Schifffahrt und Fischfang wie die Theräer. Daher die Epitheta v. 2 u. 7 [Anh.]. — 17. ἀντὶ] mit Genet. beim Verbo des Vertauschens. Sonst steht die vertauschte Sache im Genet. Kr. Spr. 47, 17. — ἐλαχυπτέρυγων] die Flossen als Fittige gedacht. — 18. ἀελλόποδας] 'Equorum epitheton ad currus traducitur.' Goram. — 19. Motivirendes Asynd.: zu Pyth. 1, 92. — ὄρνις] wie οἰωνός oft von Aurgurien; geht auf das folg. γαῖαν. — μεγαλᾶν — γενέσθαι] Obj. zu ἐκτελευτάσει = *efficiet ut Th. fiat.* — 20. τὸν] nämlich ὄρνιθα, *quod augurium accepit.* — Τριτωνίδος] Die Myner führen aus dem Phasis in den Ocean und ins rothe Meer; von da trugen sie ihr Schiff durch die libysche Wüste zum Tri-

tonsee, wo ihnen der Gott Triton in Eurypylos' Gestalt (v. 33) eine Erdscholle (γαῖα) reichte, als Symbol der künftigen Herrschaft der Batiaden über das Land [Anh.]. — 21. θεῶ] statt ἀπό c. gen. 'δέχεσθαι τιμὴν Einem zu Gefallen nehmen, gewöhnlicher von Einem nehmen.' Bernh. Synt. 87, Kr. Di. 48, 4, 1. Odys. 16, 40: οἱ ἐδέξατο χάλκισον ἔγχος. [Anh.] — διδόντι] verb. mit θεῶ. — 22. ξείνια] Apposition zu γαῖαν. — πρόραθεν] Euph. sass als Untersteuermann am Vordertheil. — ἐπὶ zu ἔκλαγξε: donnerte dazu. — Κρονίων] zu Pyth. 1, 71. — 24. ἄγκυραν] Hier und v. 192 wird der Anker erwähnt, obwohl statt dessen εἶναι wie bei Homer gebräuchlich waren. — ποτὶ] gehört zu ναῦ. — χαλκόγεννυ] Gegenständen mechanischer Art wird γνάθος und γέννυς zugeschrieben: dem Keile, Aesch. Prom. 64: ἀδαμαντίνου σφηνός ἀσδάθη γνάθον, dem Anker, Pind. Pyth. 4, 24: ἄγκυραν χαλκόγεννυ, den Schiffsschnäbeln mit unterschiedener Personification Philipp. 30, 1 (Jac. Anth. p. 203): ἔμβολα χαλκογένεια, φιλόπλοια τεύχεα νηῶν, dem Beile, Eur. Meleag. 14, 5 (Wagner p. 273) πελέκεως

- 25 ναῖ κρημνάντων ἐπέτοσσε, θοᾶς Ἀργοῦς χαλινόν. δά-  
δεκα δὲ πρότερον  
ἀμέρας ἐξ Ὠκεανοῦ φέρομεν νώτων ὑπερ γαίας ἐρή-  
μων 45  
εἰνάλιον δόρυ, μήδεσιν ἀνσπᾶσαντες ἀμοῖς.  
τουτάκι δ' οἰοπόλος δαίμων ἐπῆλθεν, φαιδίμαν 50  
ἀνδρὸς αἰδοίου πρόσοψιν θηκάμενος· φιλίων δ' ἐπέων  
30 ἄρχετο, ξένοις ἄτ' ἐλθόντεσσιν εὐεργέται  
δεῖπν' ἐπαγγέλλουσι προῶτον. 55  
Ἄντ. β'.  
ἀλλὰ γὰρ νόστου πρόφασις γλυκεροῦ  
κώλυεν μεῖναι. φάτο δ' Εὐρύπυλος Γαἰαόχου παῖς  
ἀφθίτου Ἐννοσίδα  
ἔμμεναι· γίνωσκε δ' ἐπειγομένους· ἄν δ' εὐθύς ἀρ-  
πάξαις ἀρούρας 60  
35 δεξιτερᾷ προτυχὸν ξένιον μάστευσε δοῦναι.  
οὐδ' ἀπίθησέ ἱν, ἀλλ' ἤρωσ ἐπ' ἀκταῖσιν θορών,  
χειρὶ οἱ χεῖρ' ἀντερείσαις δέξατο βῶλακα δαιμονίαν. 65  
πεύθομαι δ' αὐτὰν κατακλυσθεῖσαν ἐκ δούρατος  
ἐναλίαν βᾶμεν σὺν ἄλμα  
Ἐπ. β'.  
40 ἐσπέρας ὑγρῶ πελάγει σπομέναν. ἧ μάν νιν ᾠτρυνου  
θαμὰ 70

δίστομον γένυν; der Säge Nic. Ther. 52. Hense, poet. Personif. in griech. Dichtungen Th. I. S. 58. zu Pyth. 1, 44. — 25. κρημνάντων] *gen. abs.* mit ausgelassenem Subj. ἡμῶν. Pyth. 1, 26. — Das Aufhängen des Ankers deutet auf nahe Abfahrt. — ἐπέτοσσε] = ἐπέτυχε. [Anh.]. — χαλινόν] der Anker hemmt das Schiff wie der Zügel das Ross. — 26. νώτων — ἐρήμων] durch die libysche Wüste: zu Archil. 9, 1. — 27. εἰνάλιον δόρυ] zu Sim. Ceus 3, 7. — ἀνσπᾶσαντες] *postquam subtraximus in terram.* — ἀμοῖς] auf meinen (Medea's) Rath. — 29. θηκάμενος] *splendidam viri venerabilis speciem gerens.* — 30—33. 'Sie lehnten die Einladung ab, da die Zeit drängte.' εὐεργέται] freundliche Wirthe. — ἐπαγγέλλουσι] versprechen, anbieten. — 32. πρόφασις] *memoria, mentio redi-*

*tus facta.* — 33. μεῖναι] ohne μή. Kr. Spr. 67, 12, 5. — Εὐρύπυλος] Euämon's Sohn, ein Hauptheld der Ilias, beherrschte die magnesische Stadt Ormenion (20 Stadien von Iolkos) und ward wie Kyrene nach Libyen versetzt. — 35. προτυχόν] das erste beste Gastgeschenk. Hor. Carm. 2, 15, 17: *Nec fortuitum spernere cespitem leges sinebant.* — 36. ἱν] dorischer Dativ st. ol. — 37. δαιμονίαν] verhängnissvoll, ominös, weil es ein Symbol vom Besitze Libyens war. — 38. πεύθομαι] zu Theokr. 6, 23. — 39. βᾶμεν] zu v. 2. Der Infin. statt. des Part., da Medea die Handlung durch Hörensagen, nicht unmittelbar vernommen hat. Sinn: glebam in mare abiisse. [Anh.]. — 40. ἐσπέρας] *quo tempore sordiores homines.* Boeckh. — ᾠτρυνου] mit Dat. nach Analogie von κελεύειν

- λυσιπόνους θεραπόντεσσιν φυλάξαι· τῶν δ' ἐλάθοντο  
φρένες·  
καί νυν ἐν τᾷδ' ἄφθιτον νάσφ κέχυται Λιβύας 75  
εὐρυχόρου σπέρμα πρὶν ᾧρας. εἰ γὰρ οἴκοι νιν βάλε  
πὰρ χθόνιον  
"Αἶδα στόμα, Ταίναρον εἰς ἱερὰν Εὐφάμος ἐλθών,  
45 νιὸς ἱππάρχου Ποσειδάωνος ἄναξ, 80  
τόν ποτ' Εὐρώπα Τιτυοῦ θυγάτηρ τίκτε Καφισοῦ παρ'  
ᾧχθαις·

Στρ. γ'.

- τετράτων παιδῶν κ' ἐπιγεινομένων  
αἰμά οἱ κείναν λάβε σὺν Δαναοῖς εὐρεῖαν ἄπειρον.  
τότε γὰρ μεγάλας 85  
ἐξανίστανται Λακεδαίμονος Ἀργείου τε κόλπου καὶ  
Μυκηναῖν.  
50 νῦν γε μὲν ἄλλοδαπᾶν κριτῶν εὐρήσει γυναικῶν  
ἐν λέξεσιν γένος, οἳ κεν τάνδε σὺν τιμᾷ θεῶν 90  
νᾶσον ἐλθόντες τέκωνται φῶτα κελαινεφέων πεδίῳ  
δεσπότην· τὸν μὲν πολυχρόσφ ποτ' ἐν δώματι 95  
Φοῖβος ἀμνάσει θεμίσιν

und προστάσσειν [Anh.]. — 41. λυσιπόνους] 'welche Andern die Arbeit abnehmen, erleichtern' [Anhang]. — 42. νυν] statt νῦν. — 43. Λιβύας σπέρμα] die Scholle, als Quelle und Ursprung des Landbesitzes. — πρὶν] hier vereinzelt als Präpos. mit Genet. Kr. Di. 68, 1, 2. Schol.: πρὸ τοῦ δέοντος. Die Scholle kam mit der Fluth nach Thera, wo sie jetzt lag. — 44. Ταίναρον] Vorgebirg mit einem Eingang zum Hades. — 45. Zu Kyr. blühte Poseidon's Cult und daher Rossezucht. — 47. 'Kam die Scholle nach Tānar., Euphemos' Sitze, so nahmen seine Epigonen schon in der vierten Generation Libyen ein [Anh.]. — 48. Δαναοῖς] *Achaëis Peloponnesiis, quos Doros ex sedibus eiecerunt.* Boeckh. — τότῃ] in der 4. Generation. Dies bezieht sich auf den Zug der Herakliden in den Peloponnes. — 49. ἐξανίσταντ.] prophetisches Präsens: zu Theokr. 1, 5. Subj. Δαναοί. — 50ff. Die Argonauten

zeugten mit den Lemnierinnen, die kurz zuvor ihre untreuen Männer gemordet hatten, Kinder, deren Nachkommen später ihre Väter aufsuchten und in Lakedämon Aufnahme fanden, von wo sie unter Theras nach Thera zogen. Den lemnischen Männermorder erwähnt auch Herodot 6, 138 a. E. Uebrigens s. Apollod. 1, 9, 17. Aeschylus (Choeph. 621ff. Herm.) stellt diesen Mord als die fluchwürdigste That hin. Vgl. auch Quint. Smyrn., Posthomer. θ 338ff. — νῦν] bei dieser Sachlage: da die Scholle nach Thera gekommen ist. — εὐρήσει] Subject: Euphemos. — 51. σὺν τιμᾷ θεῶν] 'beneficio deorum.' Dissen. — φῶτα] Battos, Polymnestos' Sohn. — κελαινεφέων] der schwarzen Gefilde, wodurch der schwarze fruchtbare Erdboden bezeichnet wird. — 54. θεμίσιν] st. θεμίτεσσιν, Orakel. In dieser Bedeutung findet sich θεμίς schon bei Homer. Odys. 16, 403: Διὸς μεγάλιοι θεμίστες. [Anh.].

'Αντ. γ'.

- 55 Πύθιον ναὸν καταβάντα χρόνῳ  
 ὑστέρω νάεσσι πολεῖς ἀγαγὲν Νείλοιο πρὸς πῖον τέ-  
 μενος Κρονίδα.  
 ἢ ῥα Μηδείας ἐπέων στίχες. ἑπταξαν δ' ἀκίνητοι  
 σιωπᾶ 100  
 ἦρωες ἀντίθειοι πυκινὰν μῆτιν κλύοντες.  
 ὦ μάκαρ νίε Πολυμνάστου, σὲ δ' ἐν τούτῳ λόγῳ 105  
 60 χρησμός ὠρθῶσεν μελίσσας Δελφίδος αὐτομάτῳ  
 κελάδῳ.  
 ἄ σε χαιρεῖν ἐς τρεῖς ἀνδάσαισα πεπρωμένον  
 βασιλῆ' ἄμφανευ Κυράνα, 110

'Επ. γ'.

- δυσηρόου φωνᾶς ἀνακρινόμενον ποιναὶ τίς ἔσται πρὸς  
 θεῶν.  
 ἢ μάλα δὴ μετὰ καὶ νῦν, ὅτε φοινικανθέμου ἦρος  
 ἀκμᾶ,  
 65 παισὶ τούτοις ὄρθρον θάλλει μέρος Ἀρκεσίλας 115  
 τῷ μὲν Ἀπόλλων ἄ τε Πυθῶ κῦδος ἐξ ἀμφικτιόνων  
 ἔπορευ  
 ἱπποδρομίας. ἀπὸ δ' αὐτὸν ἐγὼ Μοῖσαισι δώσω 120  
 καὶ τὸ πάγχρυσον νάκος κριοῦ· μετὰ γὰρ

— 56. ἀγαγέη] dor. Infinitivend. neben ην. und ειν. — τέμενος Κρονίδα] 'vicinium Nilo templum Iovis Ammonis.' Hermann. Opusc. VII, 138. S. v. 16. — 57. ἦ] = ἦσαν [Anh.]. — στίχες] 'So sprach Medea Zeile für Zeile, Wort für Wort.' — ἑπταξαν — σιωπᾶ] Die Häufung malt das höchste Erstaunen. Aehnlich Soph. Ai. 171 vom höchsten Grade des Schreckens: σιγήπηξιαν ἄφανοι. S. dazu Schneidewin. Vgl. das homerische: ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῆ. — 59 ff. 'Medea's Weissagung erfüllte sich.' — νίε Πολυμνάστου] zu v. 52. — Vgl. über Battos: O. Müllers Orchomenos S. 343f. — ἐν τούτῳ λόγῳ] der Prophezeiung gemäss. — 60. ὠρθῶσεν] machte berühmt. — μελίσσας Δελφίδος] Pythia. Man nannte die Priesterinnen (anfangs nur die der Demeter) Bienen, wegen der

Reinheit des Thiers: zu Theokr. 6, 94. — αὐτομάτῳ] Battos befragte das Orakel nach einem Mittel gegen seine stammelnde Stimme, nicht wegen der Colonie. — 61. πεπρωμένου] verb. mit Κυράνα: welche dich für den der Stadt Kyrene vom Schicksal bestimmten König erklärte. — 63. ἀνακρίνεσθαι] sciscitando quaerere. — ποιναὶ] in in seltener Bedeutung = λύσις, Befreiung, Lösung der geheimten Zunge. — 64. μετὰ] adverbial, postea. — 65. παισὶ τούτοις] 'huic Batti proli, quae nunc vivit.' Boeckh. [Anh.]. — ὄρθρον μέρος] das achte Glied, Battos mitgerechnet. — 66. ἀμφικτιόνων] alte, auch auf delphischen Inschr. sich findende Schreibart st. ἀμφικτιόνων = Richter und Vorsteher der pythischen Spiele.

κείνο πλευσάντων Μινυᾶν, θεόπομποί σφισιν τιμαί  
φύτευθεν. <

70 τίς γάρ ἀρχά δέξατο ναυτιλιάς; Στρ. δ'.  
τίς δὲ κίνδυνος κρατεροῖς ἀδάμαντος δῆσεν ἄλοις; θε-  
σφάτου ἦν Πελίαν 125

ἐξ ἀγανῶν Αἰολιδᾶν θανέμεν χεῖρεσσιν ἢ βουλαῖς  
ἀνάμπτοις.

ἦλθε δέ οἱ κρούεν πυκινῶ μάντευμα θυμῶ, 130  
παρ μέσον ὀμφαλὸν εὐδένδροιο ῥῆθ' ἐν ματέρος·

75 τὸν μονοκρήπιδα πάντως ἐν φυλακᾷ σχεθέμεν μέγ' ἀλα,  
εὖτ' ἂν ἀπεινῶν ἀπὸ σταθμῶν ἐς εὐδελέλου 135  
χθόνα μὸλῃ κλειτᾶς Ἴωλκοῦ,

Ἄντ. δ'.

ξείνος αἴτ' ὦν ἀστός. ὁ δ' ἄρα χρόνῳ  
ἵκετ' αἰχμαῖσιν διδύμαισιν ἀνὴρ ἔκπαγλος· ἐσθὰς δ'  
ἀμφοτέρων νιν ἔχεν, 140

80 ἃ τε Μαγνήτων ἐπιχώριος ἀρμόξοισα θαητοῖσι γυίοις,  
ἀμφὶ δὲ παρδαλέα στέγεται φρίσσοντας ὄμβρους·

70. Aehnlicher Eingang wie Iliad. I, 8: τίς τ' ἄρ σπῶε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι; | Αἰητοῦς καὶ Διὸς νόσος κτῆ. — δέξατο | *exceptis* | *eos*. Sinn: *quid causam praebuit illius itineris suscipiendi?* — 71. 'Welche Gefahr lockte sie durch ihren abenteuerlichen Reiz unwiderstehlich an?' ἀδάμαντος—ἄλοις] Hor. Carm. 1, 35, 17: *Te (Fortunam) semper anteit saeva Necessitas, | Clavos trabales et cuneos manu | gestans aëna.* 3, 24, 5: *Si figit adamantinos | Summis verticibus dira Necessitas | Clavos e. q. s.* [Anh.] — 72. Αἰολιδᾶν] Iason's Stammbaum: Aeolus, Kretheus, Aeson, Iason. Pel. war Aeson's Stiefbruder und raubte diesem die Herrschaft über Iolkos. Nach Iason's Rückkehr kam er durch Medea's Künste um. — 73. οἱ] kam ihm, Dat. des Interesses. — 74. ὀμφαλόν] 'Nach der Sage war Delphi oder vielmehr ein steinerner Sitz im delphischen Heiligthum der Nabel (ὀμφαλός) der Erde. Diese Bezeichnung von Delphi kommt stereotyp bei griechischen Dichtern vor und wird durch den Wechsel der Worte wie durch

Epitheta u. Zusätze belebt.' Hense, poet. Personif. in griech. Dichtungen. I, 77. Pind. Nem. 7, 33: *τοὶ παρὰ μέγαν ὀμφαλὸν εὐρυκόλπου | μὸλον χθονός.* Pyth. 6, 3: *ὀμφαλὸν ἐριβρόμου | χθονός ἐς λαῖνον προσοιχόμενοι.* Pyth. 11, 9: *ὀρθοδίκαν γᾶς ὀμφαλόν.* — μέτρος] der Erde. Eur. Ion. 223: *μέσον ὀμφαλὸν γᾶς Φοῖβον κατέχει δόμος.* [Anh.] — 75. μονοκρήπιδα] den andern Schuh hatte er im Schilf des Flusses Anauros verloren [Anh.]. — 76. ἀπεινῶν σταθμῶν] *ex excelsis sedibus.* Iason war auf dem Berge Pelion vom weisen Cheiron, dem Lehrer der berühmtesten Helden, erzogen. — 78. Iason trug das magnesische Gewand der Eingebornen (daher ἀστός) und ein Pardelfell als fremder Jäger (ξείνος) vom Pelion. — ξείνος αἴτ' ὦν ἀστός] Das erste αἴτε vor ξείνος ist ausgelassen. — ὁ δέ] Iason (Anh.). — 79. διδύμαισιν] Zwei Speere zu tragen war Heldensitte. S. die Bemerk. zu Anacreontea 7, 10. — ἀμφοτέρων] zu Ol. 1, 104. — 80. ἀρμόξοισα] gegen die Griechensitte. — 81. ἃ τε — ἀμφὶ δέ] 'Kleidung umgab

- οὐδὲ κομᾶν πλόκαμοι κερθέντες ᾤχοντ' ἀγλαοί, 145  
 ἀλλ' ἅπαν νῶτον καταίδυσσον. τάχα δ' εὐθύς ἰὼν  
 σφετέρως
- ἑστάθη γνώμας ἀταρβάτοιο πειρώμενος 150  
 85 ἐν ἀγορᾷ πλήθοντος ὄχλου. Ἐπ. δ'.
- τὸν μὲν οὐ γίνωσκον· ὀπιζομένων δ' ἔμπας τις εἶπεν  
 καὶ τόδε·
- Οὐ τί που οὗτος Ἀπόλλων, οὐδὲ μὲν χαλκάρματος 165  
 ἐστι πόσις
- Ἀφροδίτας; ἐν δὲ Νάξῳ φαντὶ θανεῖν λιπαρᾷ  
 Ἴφιμεδείας, παῖδας, Ὄτον καὶ σέ, τολμάεις Ἐφιάλτα  
 ἄναξ.
- 90 καὶ μὲν Τιτυὸν βέλος Ἀρτέμιδος θήρηνσε κραιπνόν, 160  
 ἕξ ἀνικάτου φαρέτρας ὀρνύμενον,  
 ὄφρα τις τᾶν ἐν δυνατῷ φιλοτάτων ἐπιψαύειν ἐράται.  
Στρ. ε'.
- τοὶ μὲν ἀλλάλοισιν ἀμειβόμενοι 165  
 γάρρουν τοιαῦτ'· ἀνά δ' ἡμιόνοις ξεστᾶ τ' ἀπήνα προ-  
 τροπάδαυ Πελίας
- 95 ἔκετο σπεύδων τάφε δ' αὐτίκα παπτιάναις ἀρίγνωτον 170  
 πέδιλον
- δεξιτερῷ μόνον ἀμφὶ ποδί. κλέπτων δὲ θυμῷ 170  
 δεῖμα προσέννεπε· Ποίαν γαῖαν, ὧ ξεῖν', εὐχέαι  
 πατρίδ' ἔμμεν; καὶ τίς ἀνθρώπων σε χαμαιγενέων  
 πολιᾶς 175

ihn, Beides, die einheimische, aber auch ein Pardelfell.' Hartung, Partikeln I, 94 [Anh.]. — 82. Nach Heroensitte (καρηχομόωντες Ἀχαιοί). — 83. εὐθύς ἰὼν] *recta via procedens, i. e. minime trepidans.* — 84. πειρώμενος] als Neuling. — 85. πλήθοντος ὄχλου] *gen. abs.*: während viel Volks versammelt war [Anh.]. — 86. τις εἶπεν] Homer: ὦδε δὲ τις εἶπεσκεν. — καὶ τόδε] unter Anderm auch dies. — 87—92. 'Ist er ein Gott oder Heros? Er ist weder Otos noch Ephialtes, noch Tityos, da diese todt sind.' — 87. οὐ τί που] Frage der Verwunderung: Das ist doch wohl nicht Ap.? — πόσις] Ares. — 88. Νάξῳ]

Sitz der Aloeiden als culturverbreitender Helden. — 90. Artemis rächte am Tityos die ihrer Mutter Leto widerfahrne Schmach. Odyss. 11, 576 ff. — 92. 'Dass Keinen nach verbot'ner Liebe gelüste.' Ol. 6, 35: ἔψανσ' Ἀφροδίτας. — ἐράται] *contracte Form des Coniunctivis.* — 93. ὡς οἱ μὲν τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους ἀγόρευον. — 94. ἀνά δ' ἡμιόνοις] ἀνά mit dem Dativ: nach dem Vorgange Homers. Kr. Di. 68, 20, 2. So oben Ol. 1, 41: ἀν' ἑπποις. Pyth. 1, 6: ἀνά σκάπτῳ. — Beachte die Fülle des Ausdrucks: προ-τροπάδαυ *citare*, ἔκετο *advenit*, σπεύδων *properans.* — 98. πολιᾶς] 'welche Mutter gebar

ἔξανῆκεν γαστρός; ἐχθίστοισι μὴ ψεύδεσιν  
100 καταμίαναις εἰπὲ γένναν.

Ἄντ. ε΄.

τὸν δὲ θαρσῆσαις ἀγανοῖσι λόγοις  
ᾧδ' ἀμείφθη· Φαμί διδασκαλίαν Χείρωνος οἴσειν.  
ἄντροθε γὰρ νέομαι 180  
παρ Χαρικλοῦς καὶ Φιλύρας, ἵνα Κενταύρου με κοῦ-  
ραι θρέψαν ἀγναί.

εἴκοσι δ' ἐκτελέσαις ἐνιαυτούς οὔτε ἔργον 185  
105 οὔτ' ἔπος ἐκτράπελον κείνοισιν εἰπὼν ἰκόμαν  
οἴκαδ', ἀρχαίαν κομίζων πατρὸς ἐμοῦ, βασιλευμέναν  
οὐ κατ' αἶσαν, τάν ποτε Ζεὺς ᾧπασεν λαγέτα 190  
Αἰόλω καὶ παισὶ, τιμάν.

Ἐπ. ε΄.

πεύθομαι γὰρ νιν Πελίαν ἄθμειν λευκαῖς πιθήσαντα  
φρασίν

110 ἀμετέρων ἀποσυλᾶσαι βιαίως ἀρχεδικᾶν τοκέων 195  
τοί μ', ἐπεὶ πάμπρωτον εἶδον φέγγος, ὑπερφιάλου  
ἀγεμόνος δεισαντες ὕβριν, κᾶδος ὡσεῖτε φθιμένου  
δνοφερὸν 200

ἐν δώμασι θηκάμενοι, μίγα κωκυτῶ γυναικῶν  
κρύβδα πέμπον σπαργάνοις ἐν πορφυρέοις,

dich bejahrt?' Pel. bezeichnet den Iason als *τηλόγετος*, als Muttersöhnchen, und verbirgt unter ironischem Spott seine Furcht [Anh.]. Auch im Folgenden liegt Ironie. — 101ff. P. charakterisirt von hier an den Iason als biedern Helden, gegenüber dem tückischen Pel. — 102. ἀμείφθη] Die passive Form: denn Ias. sprach so, durch Pelias' Worte veranlasst, nicht aus freien Stücken: zu Pyth. 1, 51 [Anh.]. — Χείρωνος] zu 76. — οἴσειν] *aio monstraturum esse et dicto et facto qui sim.* — 103. Χαρικλοῦς] Cheiron's Gattin. — Φιλύρας] dessen Mutter. — κοῦραι] Cheiron's Töchter. *Sensus: vixi nonnisi inter bonos.* — 104. ἔργον] Zeugma: erg. ποιήσας. — 105. ἐκτράπελον] *insolens.* — 106. ἀρχαίαν] verbinde man mit τιμάν. — κομίζων] Präs. des Conats: *veterem repetens honorem.* — 108. Αἰόλω] zu v. 72. — τιμάν]

= ἀρχήν: zu Pyth. 1, 48. — 109. πεύθομαι γὰρ] motivirt das οὐ κατ' αἶσαν. Zu πεύθ. s. v. 38. — λευκαῖς πιθήσαντα φρασίν] Dem Zusammenhange nach können diese Worte nur bedeuten: *saevae obsecutum menti.* Andere fassen λευκός im Sinne von *candidus*, unschuldig und erklären, indem sie ἀμετέρων τοκέων mit φρασίν verbinden: Ich höre, dass Pelias, auf den arglosen Sinn meiner Aeltern vertrauend, ihnen die Herrscherwürde geraubt hat. Allein dann müsste *πεποιθότας* stehen, da *πιθήσας* durch die ganze Gracität hindurch folgend heisst. [Anh.]. — 110. ἀποσυλᾶσαι] mit Genet. der Person und Sache. Kr. Spr. 47, 13, 11. — 112. κᾶδος θηκάμενοι] 'Sie bejammerten mich, als wär' ich todt.' Herod. 6, 21: *πένθος μέγα προσέθηκοντο.* — δνοφερόν] *funestum.* — 113. μίγα] mit Dativ = *mixtim cum eiulatu mulierum.*

- 115 νυκτὶ κοινάσαντες ὀδόν, Κρονίδα δὲ τράφεν Χείρωνι  
And. line ad. δῶκαν. 205  
 Στρ. 5'.

ἀλλὰ τούτων μὲν κεφάλαια λόγων  
 ἴστε. λευκίππων δὲ δόμους πατέρων, κεδνοὶ πολῖται,  
 φράσσατέ μοι σαφέως·  
 Αἴσονος γὰρ παῖς, ἐπιχώριος οὐ ξείναν ἰκοίμαν γαῖαν  
 ἄλλων. 210

- Φῆρ δέ με θεῖος Ἰάσωνα κικλήσκων προσηύδα.  
 120 ὡς φάτο. τὸν μὲν ἐσελθόντ' ἔγνον ὄφθαλμοὶ πατρός·  
 ἐκ δ' ἄρ' αὐτοῦ πομφόλυξαν δάκρυα γηραλέων γλε-  
 φάρων· 215  
 ἂν πέρι ψυχὰν ἐπεὶ γάθησεν, ἐξαίρετον  
 γόνου ἰδὼν κάλλιστον ἀνδρῶν. 215  
 Ἄντ. 5'.

καὶ κασίγνητοὶ σφισιν ἀμφοτέροιο 220

- 125 ἦλυθον κείνου γε κατὰ κλέος· ἔγγυς μὲν Φέρης κρά-  
 ναν Ἵπερηῆδα λιπαίν,  
 ἐκ δὲ Μεσσάνας Ἀμυθάν· ταχέως δ' Ἄδματος Ἰκεν  
 καὶ Μέλαμπος  
 εὐμενέοντες ἀνεψιόν. ἐν δαιτὸς δὲ μοίρα 225  
 μελιχίοισι λόγοις αὐτοὺς Ἰάσων δέγμενος,  
 ξεινὸν ἀρμόζοντα τεύχων, πᾶσαν εὐφροσύναν τάνυεν, 230  
 130 ἀθροάσ πέντε δραπῶν νύκτεσσιν ἐν θ' ἀμέραις  
 ἰερὸν εὐζωᾶς ἄωτον.

115. κοινάσαντες] 'der Nachtals Mitwasserin vertrauend.' — τράφεν] zu γαρύειν Ol. 1, 3. — 117. ἴστε] i. e. ex me audivistis. — λευκίππων] Epitheton von Edlen und Herrschern. 'Albi enim principum equi.' Tafel. — 118. ἰκοίμαν] Der Optativ ohne ἂν bezeichnet den Willen: *indigena non peregrinam aliorum petiverim terram.* [Anh.]. — 120. ἔγνον] zu Isthm. 1, 25. — 122. ἂν πέρι ψυχὰν — γάθησεν] er freute sich in seiner Seele. Hom. Iliad. 8, 559: γέγηθε δὲ τε φρένα ποιμήν. 13, 416: γηθήσειν κατὰ θυμόν. — 124. κασίγνητοι] Aeson's Brüder: Pheres, Fürst zu Pherä,

und Amythaon, Gründer des messen. Pylos. — 125. κατὰ κλέος] auf die Kunde von Iason. — Ἵπερηῆς] Quelle in der Stadt Pherä. — 126. Ἀμυθάν] dorisch st. Ἀμυθάων, wie Ποσειδάν. — Ἄδματος] Admet, Pheres' Sohn. — Μέλαμπος] Amythaon's Sohn. — 127. ἀνεψιόν] hängt von Ἰκεν ab [Anh.]. — ἐν δαιτὸς μοίρα] beim gemeinsamen Mahl. — 129. ἀρμόζοντα] passend, angemessen. — τάνυεν] 'Er bot jeden Genuss auf' [Anhang]. — 130. δραπῶν — ἄωτον] tropisch: *carpens laetitiae florem.* — 131. ἰερὸν] wegen der religiösen Ceremonien beim Mahl

Ἔπ. 5'

- ἀλλ' ἐν ἔκτα πάντα λόγον θέμενος σπουδαῖον ἐξ ἀρ-  
 χᾶς ἀνήρ 235  
 συγγενέσιν παρεκοινᾷθ'· οἱ δ' ἐπέσπουτ'. αἴψα δ'  
 ἀπὸ κλισιᾶν  
 ὄρωτο σὺν κείνοισι. καὶ ῥ' ἦλθον Πελία μέγαρον·  
 135 ἐσσύμενοι δ' εἶσω κατέστησαν. τῶν δ' ἀκούσας αὐτὸς  
 ὑπαντίασεν 240  
 Τυροῦς ἐρασιπλοκάμου γενεά· πρᾶυν δ' Ἰάσων  
 μαλθακᾶ φωνᾶ ποτιστάζων ὄαρον *σεφεζέτανα λαυραγία*  
 βάλλετο κρηπίδα σοφῶν ἐπέων· Παῖ Ποσειδᾶνος Πε-  
 τράϊου, 245  
 ἐντὶ μὲν θνατῶν φρένες ὠκύτεραι Στρ. ζ.  
 140 κέρδος αἰνῆσαι πρὸ δίκας δόλιον, τραχεῖαν ἐρπόντων  
 πρὸς ἐπίβδαν ὄμας·  
 ἀλλ' ἐμὲ χορὴ καὶ σὲ θεμισσαμένους ὄργας ὑφαίνειν  
 λοιπὸν ὄλβον. 250  
 εἰδότει τοι ἐρέω· μία βοῦς Κρηθεῖ τε μάτηρ  
 καὶ θρασυμήδει Σαλμωνεῖ· τρίταισιν δ' ἐν γουαῖς 255  
 ἄμμες αὖ κείνων φτυευθέντες σθένος ἀέλιου χρυ-  
 σέου

[Anh.]. — 132. πάντα λόγον] Auf der Agora (v. 116) hatte er nur die κεφάλαια berührt. — θέμενος] sich vorlegend, sich zurecht legend von Anfang an. — σπουδαῖον] im Gegensatz zur bisherigen Festlust [Anh.]. — 133. ἐπέσπ.] billigten seine Rede [Anhang]. — κλισιᾶν] Sessel. — 136. Τυροῦς] Tochter des Salmoneus und der Alkidike, Kretheus' Gattin und Mutter des Pelias. — 138. βάλλετο κρ.] ἤραστο λόγων, eigentlich iacibat fundamenta, i. e. inivitium faciebat dicendi. [Anh.]. — Πετράϊου] 'der Felsenspaltende, welcher den Thessaliern vermittelst eines Durchbruchs ihr schönes Thal (Tempe) geschaffen hatte.' Preller, Gr. M. I, 356. — 140. πρὸ δίκας] = ἢ δίκαν. Προ drückt einen Vorzug aus; daher st. ἢ nach einem Comparat. Herodot 1, 62: τοῖσι ἢ τυραννὶς πρὸ ἐλευθερίας ἢ ἀσπαστότερον. 6, 12: πρὸ τούτων τῶν

κακῶν ἡμῶν γε κρέσσον καὶ ὀτιῶν ἄλλο παθεῖν ἐστί. Plat. Phaedo, p. 99 A: εἰ μὴ δικαιότερον ὄμην καὶ κάλλιον εἶναι πρὸ τοῦ φεύγειν τε καὶ ἀποδιδράσκειν, ὑπέχειν τῇ πόλει δίκην. — ἐπίβδαν] Nachschmaus, daher trop. Nachweh, Strafe: 'electa voce convivali, quum heroes a convivio venerint.' Goram [Anh.]. — 141. ἀλλά] hingegen. — θεμισσαμένους ὄργας] compositis iris. — 142. βοῦς] trop. st. γυνή; vgl. v. 98. Aehnlich wir: sie sind eines Wurfs. Enarea, Aeolus' Gattin, gebar Kretheus und Salmon., Iasons und Pelias' Grossväter. — 143. τρίταισιν] Salmoneus, Tyro, Pelias, Kretheus, Aeson, Iason. — 144. χρυσεῶν] Die Antepenultima von χρύσεος, welche bei Homer lang auftritt, ist bei Pindar anceps. Hier: χρυσεῶν; dagegen Pyth. 1, 1: χρυσαέφορμιγξ. S. Boeckh, de metr. Pind. p. 289. — κείνων] Genetiv des Ursprungs. Kr. Spr. 47,

145 λεύσομεν. Μοῖραι δ' ἀφίσταντ', εἴ τις ἐχθρα πέλει  
 ὁμογόνους, αἰδῶ καλύψαι. χ 260  
 'Αντ. ζ'.

οὐ πρόπει νῶν χαλκοτόροις ξίφεσιν  
 οὐδ' ἀκόντεσσιν μεγάλην προγόνων τιμὰν δάσσασθαι.  
 μῆλά τε γάρ τοι ἐγὼ  
 καὶ βοῶν ξανθὰς ἀγέλας ἀφίημ' ἀγρούς τε πάντας,  
 τοὺς ἀπούραις 265

150 ἀμετέρων τοκέων νέμει, πλοῦτον παιδιῶν·  
 κοῦ με πονεῖ τεὸν οἶκον ταῦτα πορσύνοντ' ἄγαν·  
 ἀλλὰ καὶ σκᾶπτου μόναρχον καὶ θρόνος, ᾧ ποτε Κρη-  
 θεῖδας 270

ἐγκαθίζων ἱππόταις εὖθυνε λαοῖς δίκας,  
 τὰ μὲν ἄνευ ξυνᾶς ἀνίας  
 'Επ. ζ'.

155 λῦσον ἄμμιν, μὴ τι νεώτερον ἐξ αὐτῶν ἀνασταίη  
 κακόν. 275.

ὡς ἄρ' ἔειπεν. ἀκασκᾶ δ' ἀγόρευσεν καὶ Πελίας·  
 "Ἔσομαι  
 τοῖος. ἀλλ' ἤδη με γηραιὸν μέρος ἀλικίας 280·  
 ἀμφοπολεῖ· σὴν δ' ἄνθος ἦβας ἄρτι κυμαίνει· δύ-  
 νασαι δ' ἀφελεῖν

μᾶνιν χθονίω. κέλεται γὰρ ἐὰν ψυχὰν κομίζαι

6, 5. — [Anhang]. — 146. αἰδῶ καλύψαι] 'Die Moiren wenden sich ab, ihre Scham über des Hauses Schmach zu verbergen' [Anh.]. — 148. γάρ] 'Ich biete dir billigen Vergleich; denn . . .'. — 150. παιδιῶν] zu Xenophan. 2, 22. — 151. πονεῖ] in seltener transitiver Bedeutung, wie oben *Anacreontea* 24, 14. 'Nicht macht es mir Schmerz, dass diese Besitzthümer dein Haus sehr heben.' [Anh.]. — 152. σκᾶπτου] erg. πονεῖ. — *Κρηθεῖδας*] Aeson. Die Patronymika auf εἰδης haben bei Pindar Diäresis wie schon bei Homer *Odys.* 24, 24: 'Ατρεῖδῃ. S. darüber die ausführliche Erörterung von E. R. Lange in *Schneidewins Philol.* IV. S. 706 fgg. Ameis zu *Odys.* 24, 24 im Anhang. — 153. ἱππόταις] Die thessalische Reiterei war berühmt. — εὖθυνε δίκας] zu Sol. 3, 37. — 154. ξυ-

νᾶς] Gewalt wäre für beide Theile bitter. — 155. νεώτερον] Schlimmeres. Herod. 3, 62: οὐ μὴ τι τοι ἐκ γέ εκείνον νεώτερον ἀναβλάστη. — 156. ἀκασκᾶ] ἡσυχως. — ἔσομαι τοῖος] 'Faciám quae optas.' Tafel. — 158. κυμαίνει] Die Jugendblüthe schäumt, wallt auf. Der lyrische Dichter fällt hier aus dem Bilde. Ovid. *Met.* 15, 207: *aetas aestuat.* — 159 ff. Ias. soll König werden, vorher aber für das Aeakidenhaus eine That wagen, für die Pel. zu bejaht ist. Seit Phrixos lastet auf den Aeoliden ein Fluch: sein Geist weilt, wo er gestorben ist; er sehnt sich in die Heimath, und die unteren Götter (*χθόνιοι* 159) zürnen. Iason soll nun den Phrixos an dessen Todesstätte dreimal anrufen und gleichsam in die Heimath führen, wo ein Kenotaph seiner harrt, zugleich aber das

- 160 Φρήξος ἔλθοντας πρὸς Αἰήτα θαλάμους 285  
 δέσμα τε κριοῦ βαθύμαλλον ἄγειν, τῷ ποτ' ἐκ πόν-  
 του σαώθη  
 Στρ. ἦ.  
 ἐκ τε ματριᾶς ἀθέων βελέων.  
 ταυτὰ μοι θανμαστός ὄνειρος<sup>των</sup> φωνεῖ. μεμάντευμαι  
 δ' ἐπὶ Κασταλία, 290  
 εἰ μετάλλατόν τι. καὶ ὡς τάχος ὀτρύνει με τεύχειν ναῖ  
 πομπάν.
- 165 τοῦτον ἄεθλον ἐκὼν τέλεσον· καὶ τοι μοναρχεῖν 295  
 καὶ βασιλευμένον ὄμνυμι προήσειν. καρτερός  
 ὄρκος ἄμμιν μάρτυς ἔστω Ζεὺς ὁ γενέθλιος ἀμφο-  
 τέροις.  
 σύνθεσιν ταύταν ἐπαινήσαντες οἱ μὲν κρίθην· 300  
 ἀτὰρ Ἰάσων αὐτὸς ἦδη  
 Ἄντ. ἦ.
- 170 ὤρνυεν κάρυκας ἕοντα πλόον 305  
 φαινέμεν παντᾶ. τάχα δὲ Κρονίδαο Ζητὸς υἱοὶ τρεῖς  
 ἀκαμαντομάχα  
 ἦλθον Ἀλκμήνας θ' ἐλικοβλεφάρου Λήδας τε, δοιοὶ  
 δ' ὕψιχαῖται  
 ἀνέρες, Ἐννοσίδα γένος, αἰδεσθέντες ἀλκάν,  
 ἐκ τε Πύλου καὶ ἀπ' ἄκρας Ταινάρου· τῶν μὲν κλέος 310
- 175 ἐσλὸν Εὐφάμου τ' ἐκράνθη σὸν τε, Περικλύμεν'  
 εὐρυβία.

goldne Vliess holen, was sonst als einziger Zweck der Fahrt gilt. — 162. ματριᾶς] gewöhnlich Ino, bei Pind. Demodike. — 163. τῶν] *adveniens ad me.* — 164. εἰ μετάλλατόν τι] *an curandum illud somnium tribuendumque ei aliquid esset?* Herm. opusc. VII, 141. — ὀτρύνει] *erg. ὁ θεὸς ὁ μαντευόμενος.* — πομπάν] das Geleit der Seele des Phrixos in die Heimath. — 165. τοῦτον] steht zu Anfang mit Emphase: *huncce laborem volens perface.* — τέλεσον καὶ] *'Vollbring' es, und du sollst König sein!* Variation der conditionalen Form. — 167. ἀμφοτέροις] Zeus ist Iason's und Pelias' Ahnherr. — 168. κρίθην] sie schieden, *discesserunt.*

— 170. ἕοντα πλόον] *navigatio-nem, quae esset, i. e. quae instaret.* — 171ff. Pindar nennt die Argonauten mit Auswahl: Herakles, weil ihn Sparta, Kyrene's Metropole, verehrte; die Dioskuren wegen ihres Cults in Kyrene; die Boreaden aus dem fernen Norden im Gegensatz zum südlichen Tánaron und Pylos, um die Grösse der Expedition zu zeigen. Orpheus' Erwähnung ist beim Dichter natürlich. — 172. ἐλικοβλεφάρου] mit glänzenden Augen. — 173. αἰδεσθέντες ἀλκάν] Sie scheuten sich, durch Nichttheilnahme ihrer Stärke Schande zu machen [Anh.]. — 175. Περικλύμενος] aus Pylos, Neleus' und der Chloris Sohn, Enkel Posei-

ἐξ Ἀπόλλωνος δὲ φορμικτὰς ἀοιδᾶν πατήρ  
ἔμολεν, εὐαίνητος Ὀρφεύς.

315

Ἐπ. η΄.

πέμπε δ' Ἐρμᾶς χρυσόραπις διδύμους υἱοὺς ἐπ'  
ἄτρουτον πόνον  
τὸν μὲν Ἐχίονα, κεχλάδοντας ἦβα, τὸν δ' Ἐρυτον.  
ταχέως δ'

180 ἀμφὶ Παγγαίου θεμέθλ' οἱ ναιετάοντες ἔβαν 320

καὶ γὰρ ἐκὼν θυμῷ γελανεῖ θᾶσσον ἔντυνεν βασιλεὺς  
ἀνέμων

Ζήτην Κάλαιν τε πατήρ Βορέας, ἄνδρα περσοῖσιν 325  
νῶτα πεφρίκοντας ἄμφω πορφυρέοις.

τὸν δὲ παμπειθῆ γλυκὺν ἡμιθέοισιν πόθον ἔνδαιεν  
Ἥρα

Στρ. θ΄.

185 ναὸς Ἀρχοῦς, μή τινα λειπόμενον

τὰν ἀκίνδυνον παρὰ ματρὶ μένειν αἰῶνα πέσσουτ',  
ἀλλ' ἐπὶ καὶ θανάτῳ 330

φάρμακον κάλλιστον ἕα ἀρετᾶς ἄλιξιν εὐρέσθαι σὺν  
ἄλλοις.

ἐς δ' Ἰαωλκὸν, ἐπεὶ κατέβα ναυτᾶν ἄωτος, 335  
λέξατο πάντας ἐπαινήσας Ἰάσων. καὶ ῥά οἱ

190 μάντις ὀρνίχεσσι καὶ κλάροισι θεοπροπέων ἱεροῖς

don's. — 176. ἐξ Ἀπόλλωνος] ex Apolline citharoedus, i. e. qui dono Apollinis illam artem acceperat. — 177. εὐαίνητος] Die ältere Doris zieht bei Verben auf εἶω und ihren abgeleiteten Adjectiven das η, bei denen auf εἶω das α vor. — 178. χρυσόραπις] Des Metrums wegen mit einfachem ρ. — 179. κεχλάδοντας] nach dem sogenannten Schema Alcmænicum steht der Plural zwischen zwei Singularen. Odys. 10, 513: ἔνθα μὲν εἰς Ἀχέροντα Πυριφλεγέθων τε ῥέουσιν | Κώνυτός θ', ὃς δὴ Στυγὸς ὕδατος ἐστὶν ἀπορροῆς. 14, 216: ἡ μὲν δὴ θάρσος μοι Ἀρης τ' ἔδοσαν καὶ Ἀθήνη. Iliad. 5, 774: ἡγὶ ῥοὰς Σιμόεις συμβάλλετον ἠδὲ Σκάμανδρος. 20, 138: εἰ δέ κ' Ἀρης ἀρχοσι μάχης ἡ Φοῖβος Ἀπόλλων. S. Bäumlein, Gramm. § 379. A. 2. Ameis zu Odys. 10, 513. Der Sinn: turgentēs

iumenta. — κεχλάδοντας ist ein vom Perf. κέχληδα gebildetes Präs. Vgl. πεφρίκοντας v. 183. Zu Theokr. 3, 28. [Anh.]. — Eryt. und Echion: Söhne des Hermes und der Antianeira aus Alope in Thessalien [Anh.]. — 180. Παγγαίου] Berg zwischen Thracien und Makedonien. — 181. ἔντυνεν] zu Theogn. 170. — 183. νῶτα] Nach Andern sind ihre Füße befügelt: zu Theogn. 400. — 186. μένειν] consecutiver Inf. Kr. Di. § 55, 3, 20. — αἰῶνα πέσσουτ'] vom behaglichen Stillleben. — ἐπὶ καὶ θανάτῳ] ἐπὶ zum Ausdruck der Bedingung: vel morte proposita. S. zu Theogn. 29. — 187. φάρμακον] 'Das Heilmittel ihrer Tüchtigkeit'; denn ohne solche Gelegenheit zur That würde die ἀρετὰ siechen und welken [Anh.]. — 189. λέξατο] recensuit, musterte. — 190. κλάροισι] Auch

Μόψος ἄμβασε στρατὸν πρόφρων. ἐπεὶ δ' ἐμβόλου 340  
κρέμασαν ἀγκύρας ὑπερθευ,

Ἄντ. θ'.

χρυσέαν χεῖρεςσι λαβὼν φιάλαν  
ἀρχὸς ἐν πρύμνα πατέρ' Οὐρανοῖδ' ἐγχεικέραννον  
Ζῆνα, καὶ ἄκνυπόρους 345  
195 κυμάτων ῥιπὰς ἀνέμων τ' ἐκάλει, νύκτας τε καὶ  
πόντου κελεύθους

ἄματά τ' εὐφρονα καὶ φιλίαν νόστοιο μοῖραν  
ἐκ νεφεύων δέ οἱ ἀντάυσε βροντᾶς αἰσιον 350  
φθέγμα· λαμπραὶ δ' ἦλθον ἀκτῖνες στεροπαῖς ἀπο-  
ρηγνύμεναι.

ἀμπνοῶν δ' ἦρωες ἔστασαν θεοῦ σάμασιν 355  
200 πιθόμενοι· κάρυξε δ' αὐτοῖς

Ἐπ. θ'.

ἐμβαλεῖν κώπαισι τερασκόπος ἀδείας ἐνίπτων ἐλ-  
πίδας·

εἰρεσία δ' ὑπεχώρησεν ταχειῶν ἐκ παλαμᾶν ἄκορος 360  
σὺν Νότου δ' αὐραῖς ἐπ' Ἀξείνου στόμα πεμπόμενοι  
ἦλυθον· ἐνθ' ἄγνων Ποσειδάωνος ἔσσαντ' εἰναλίου  
τέμενος,

205 φοίνισσα δὲ Θρηκίων ἀρέλα ταύρων ὑπᾶρχεν 365  
καὶ νεόκτιστον λίθων βωμοῖο θέναρ.

durch Loese erforschte man den Götterwillen. — 191. Μόψος] der Kalchas der Argonautensage. — ἄμβασε] *incedere iussit*. — πρόφρων] *studiose*. S. Ameis zu Odys. 2, 230. — 192. ἀγκύρας] zu 24. — 193. Bei der Abfahrt libirte man ceremoniell den Göttern. So opferte Alexander im Hellespont dem Poseidon einen Stier und spendete den Nereiden aus goldner Schale, später auf dem Hydaspes dem Herakles, Ammon und den anderen Göttern. Arr. anab. 1, 11, 6. 6, 3, 2. Justin. 12, 10 vom Alexander: *reversus in naves Oceano libamenta dedit*. Trankopfer für Götter des Meeres erwähnt auch Thucyd. 6, 32. Die poetische Ausmalung der Ceremonie stellt Iason's Pietät ins Licht. — 195. πόντου κελεύθους] entsprechend dem homerischen ὄγρα κέλευθα. — 196. εὐφρονα] pro-

leptisch: *ut essent faventes*. — 199. ἀμπνοῶν ἔστασαν] = *ἀνέπνευσαν*. Das günstige Zeichen gab ihnen Muth. — 201. ἐμβαλεῖν κώπαισι] aus Homer stehende Formel. — 203. Ἀξείνου] früherer Name des Pont. Euxein. — 204. ἔσσαντο] zu Theogn. 12. — 205. 'Das Erscheinen der Stiere war ein Zeichen, dass die Argonauten hier opfern sollten.' Stoll. — Θρηκίων] Die Bithyner waren thrakischen Stamms. ταύρων] gewöhnliches Opfer für Poseidon. Das Opfer geschah auf dem bithynischen Berge Hieron, unweit der Mündung des thrakischen Bospor. in den Pont. Euxein., wo ein Tempel des Zeus Urios war. — 206. νεόκτιστον] von Phrixos' Söhnen. — λίθων] *gen. mat.* Thucyd. 1, 93: *οἱ γὰρ θεμέλιοι παντοίων λίθων ὑπόκεινται*. — Kr. Spr. 47, 8. — βωμοῖο] des Zeus

ἐς δὲ κίνδυνον βαθὺν ἴμενοι δεσπότην λίσσοντο  
ναῶν,

Στρ. ι΄.

συνδρόμων κινήθμων ἀμαιμάκετον 370

ἐκφυγεῖν πετρᾶν. δίδυμαι γὰρ ἔσαν ζωαί, κυλινδέ-  
σκοντό τε κραιπνότεραι

210 ἢ βαρυγδούπων ἀνέμων στίχες· ἀλλ' ἦδη τελευτὰν  
κεῖνος αὐταῖς

ἡμιθέων πλόος ἄγαγεν. ἐς Φᾶσιν δ' ἔπειτεν 375

ἦλυθον· ἐνθα κελαινώπεσσι Κόλχοισιν βίαν

μῖξαν Αἰήτα παρ' αὐτῶ. πότνια δ' ὄξυντάτων βελέων 380

ποικίλαν ἰγγα τετράκναμον Οὐλυμπόθεν

215 ἐν ἀλύτῳ ζεύξαισα κύκλῳ

μαϊνάδ' ὄρνιν Κυπρογένεια φέρειν Ἄντ. ι΄.

πρωτον ἀνθρώποισι, λιτάς τ' ἐπαοιδὰς ἐκδιδάσκησεν

σοφὸν Αἰσονίδα, 385

ὄφρα Μηδείας τοκέων ἀφέλοι' αἰδῶ, ποθεινὰ δ'

Ἑλλάς αὐτὰν

Urios. — θέναρ] die Vertiefung in der obern Altarfläche, in die man die Opfer legte [Anhang]. — 207. δεσπότην ναῶν] Poseidon. — 208. ἀμαιμάκετον] *ineluctabilem*. — 209. πετρᾶν] der Symplegaden. Die übrigen Gefahren der Hinreise übergeht Pindar. — ζωαί] Die bisher lebendigen Felsen sterben bei der Durchfahrt der Argonauten. — ἔπειτεν] st. ἔπειτα. — 212. βίαν μῖξαν] Von diesem Kampf schweigt die gewöhnliche Sage [Anhang]. — 213. Αἰήτα παρ' αὐτῶ] d. h. gegen die Stadt selbst vorrückend. — πότνια βελέων] die Herrscherin der Geschosse, Aphrodite. So oft das adject. πότνια mit Genet. Iliad. 21, 470: πότνια θηρῶν. S. zu Theokr. 6, 94. Ein Compositum von πότνια ist nach der Sprachvergleihung δέσποινα, entstanden aus δεσ—ποτνια (vgl. δεσ—πότης). — 214ff. Symbol für Medea's Leidenschaft ist der Wendeheils, der durch rasche Bewegung seines Nackens die stets wechselnden Empfindungen der Liebe versinnlicht. Um Gegenliebe zu wecken, banden die Zauberinnen ihn auf ein

vierspeichiges Rad, das sie unter Zauberformeln drehten, wodurch der Geist dessen, dem der Zauber galt, in eine Art Taumel gerieth und der Liebe unterlag [Anh.]. — τετράκναμον] Flügel und Füße, womit man den Vogel auf's Rad spannte, bildeten die Speichen. — 217. λιτάς] flehende Beschwörungen: attributive Nominalverbindung Kr. Di. 57, 1, 2. — ἐκδιδάσκησεν] das verb. *baryt.* als contr. formirt. — 218. 219. Sinn: 'Damit er Medea die Scheu vor den Aeltern benehme und Sehnsucht nach Helas die im Herzen Erglühende mit der Geißel der Ueberredung forttreibe.' Aehnlich hat Venus bei Hor. Carm. 2, 26, 11: *sublimi flagello | tange Chloen semel arroganter* eine Geißel; bei Vergil (Aen. 8, 703) Bellona: *quam cum sanguineo sequitur Bellona flagello*; bei Homer (Il. XII, 37) Zeus: *Διὸς μᾶστιγι δαμέντες*; bei Meleager (50, 5). die Winde: *ἀνέμων μᾶστιγι θάλασσα τραγὺ βοᾷ* [Anh.]. — δονέοι] Tibull. 1, 5, 3 vergleicht die Aufregung der Liebe mit einem Kreisel: *Namque agor, ut per plana citus*

- ἐν φρασὶ καιομέναν δονέοι μάστιγι Πειθοῦς. 390  
 220 καὶ τάχα πείρατ' ἀέθλων δείκνυεν πατρῶων·  
 σὺν δ' ἔλαιφ φαρμακώσασ' ἀντίτομα στερεᾶν ὀδυνᾶν  
 δῶκε χρίεσθαι. καταίνησάν τε κοινὸν γάμον 395  
 γλυκὺν ἐν ἀλλάλοισι μῖξαι.

Ἐπ. ι΄.

- ἀλλ' ὅτ' Αἰήτας ἀδαμάντινον ἐν μέσσοις ἄροτρον  
 σκίμψατο  
 225 καὶ βόας, οἳ φλόγ' ἀπὸ ξανθᾶν γενύων πνέον καιο-  
 μένοιο πυρός, 400  
 χαλκείαις δ' ὄπλαϊς ἀράσσεσκον χθόν' ἀμειβόμενοι·  
 τοὺς ἀγαγὼν ξεύγλα πέλασσευ μοῦνος, ὀρθὰς δ'  
 αὔλακας ἐντανύσαις 405  
 ἤλανν', ἀνὰ βωλακίας δ' ὀρόγυιαν σχίξε νῶτον  
 γᾶς. ἔειπεν δ' ὦδε· Τοῦτ' ἔργον βασιλεύς,  
 230 ὅστις ἄρχει ναός, ἐμοὶ τελέσαις ἄφθιτον στρωμνὰν  
 ἀγέσθω, 410

Στρ. ια΄.

- κῶας αἰγλάεν χρυσέω θυσάνω.  
 ὡς ἄρ' αὐδάσαντος ἀπὸ κρόκεον ῥίψαις Ἰάσων εἶμα  
 θεῶ πίθυνος  
 εἶχετ' ἔργου· πῦρ δέ νιν οὐκ ἐόλει παμφαρμάκου  
 ξείνας ἐφετμαῖς. 415  
 σπασσάμενος δ' ἄροτρον, βοέους δήσαις ἀνάγκη  
 235 ἔντεσιν αὐχένας ἐμβάλλων τ' ἐριπλεύρω φυᾶ

sola verbere turbo, | Quem celer  
 adsueta versat ab arte puer. Bion  
 4, 5: ἦν δὲ νόον τις Ἐρωτι δονεῦ-  
 μενος ἀδὺ μελίσθῃ. — Πειθοῦς] zu Anacreontea 10, 24. — 220. πεί-  
 ρατ' ἀέθλων] Mittel und Wege  
 zur Vollendung der Kämpfe. —  
 221. Ἑλικράτεια Kräuter mit Oel  
 mischend, zur Abwehr der Schmer-  
 zen. — ἀντίτομα] substantivisches  
 Neutrum: *lenimen*. — 225. βόας]  
 Zeugma: erg. etwa ἔστησε. — γε-  
 νύων] sehr seltene Synzese des *v*.  
 [Anhang]. — 226. ἀμειβόμενοι]  
*alternis*. — 228. ἤλαννε] schliesst  
 sich noch an τοὺς (βόας) an. —  
 ὀρόγυιαν] Acc. auf die Frage:  
 wie tief? — ἀνὰ — σχίξε] Tme-  
 sis: riss auf. — νῶτον γᾶς]  
 'Häufig wird νῶτον der Erde bei-

gelegt: γαίας ἐν νῶτοις Eur. Iph.  
 T. 159, χθονὸς νῶτα Eur. Iph. T.  
 46, vgl. Pind. Pyth. 4, 228. Hense,  
 poet. Personif. in griech. Dichtun-  
 gen. Th. I. S. 66. — 230. ἄφθι-  
 τον] *aeternum*. — στρωμνὰν]  
 Schaffelle dienten als Betten. —  
 231. θυσάνω] von der zottigen  
 Wolle des Vlieses. — 233. εἶχετ'  
 ἔργου] er hielt sich ans Werk,  
*urgebat opus*. — ἐόλει] von ὀλέω,  
 Nebenf. zu εἰλέω [Anh.]. — ἐφε-  
 τμαῖς] in Folge der Anweisun-  
 gen der zauberkundigen  
 Fremden. Medea hatte ihm das  
 Zaubermittel gegeben und gerathen,  
 nicht gegen den Wind zu pflügen,  
 damit die Flamme ihn nicht treffe. —  
 234. Sinn: *bovinisque vi iugo alligatis  
 cervicibus*. — 235. ἐντεσιν] Das

- κέντρον αλανὲς βιατὰς ἔξεπότησ' ἐπιτακτὸν ἀνήρ 420  
μέτρον. ἴϋξεν δ' ἀφωνήτω περ ἔμπας ἄχει  
δύνασιν Αἰήτας ἀγασθεῖς.
- 'Αντ. ἰά.
- πρὸς δ' ἑταῖροι καρτερόν ἄνδρα φίλας 425  
240 ὄρεγον χεῖρας, στεφάνοισί τε μιν ποίας ἔρεπτον,  
μελιχίους τε λόγοις  
ἀγαπάζοντ'. αὐτίκα δ' Ἀελίου θανυμαστός υἱὸς δέσμα  
λαμπρόν  
ἔννεπεν, ἔνθα νιν ἐκτάνυσαν Φοῖξου μάχαιραι· 430  
ἦλπετο δ' οὐκέτι οἱ κείνόν γε πράξασθαι πόνον.  
καῖτο γὰρ λόχημα, δράκοντος δ' εἶχετο λαβροτατῶν  
γενύων, 435
- 245 ὃς πάχει μάκει τε πεντηκόντορον ναῦν κράτει,  
τέλεσαν ἄν πλαγαὶ σιδάρον.
- 'Επ. ἰά.
- μακρὰ μοι νεῖσθαι κατ' ἀμαξιτόν· ὄρα γὰρ συνάπτει·  
καί τινα 440  
οἶμον ἴσαμι βραχύν· πολλοῖσι δ' ἄγῃμαι σοφίας ἐτέροις.

Geschirr.—ἐριπλεῦρω φνῶ] *ingenti corpori.* — 236. ἔξεπότησ' ἐπιτακτὸν μέτρον] *peregit imperatum pensum.* — 237. ἀφωνήτω—ἄχει] *quamvis multo dolore.* — περ-ἔμπας] = obgleich doch. Diese Zusammenstellung beider Partikeln findet sich schon bei Homer. Odyss. 15, 361: ὄφρα μὲν οὖν δὴ κείνη ἔην ἀχέουσά περ ἔμπης. S. Ameis z. d. St. mit dem Anh. und A. Rhode, homerische Miscellen. Moers, 1865. S. 29. — 238. 'Robur Iasonis admiratus.' — 240. ποίας] *gen. mat.*, gehört zu στεφ. — ἔρεπτον] bedeckten [Anh.]. — 241. Ἀελίου υἱός] Aetes. — 242. δέσμα—νιν] das Nomen im Relativsatz dem Sinne nach wiederholt. — ἔννεπεν] *indicavit.* — μάχαιραι] *brachyl. st.*: Phrix. hatte den Widder mit dem Schwert dem Zeus Phyxios geopfert und das Vlies im Ares-haine ausgebreitet, um es an der Luft zu trocknen und dann mit Oel zu inficiren. S. den Vergleich Iliad. 17, 390 bis 393. — 243. οἱ] nach seinem (Aetes') Wunsch. — πράξασθαι] Obwohl der Infinitiv des

Aorists meistens sich in der Bedeutung des Indicativs auf die Vergangenheit bezieht (πράξασθαι vollendet haben), so kann er doch auch zeit- und dauerlos überhaupt das Eintreten einer Handlung, selbst einer künftigen, bezeichnen; ohne ἄν steht er, wie hier, besonders dann, wenn Zuversicht angedeutet werden soll. Kr. Spr. 53, 6, 9. Die Zukunftssphäre deutet hier schon ἦλπετο an. Sinn: Aetes erwartet sicher, dass er (Iason) ihm nimmermehr jene Arbeit vollenden werde. [Anh.]. — 244. εἶχετο] *prope continebat maxillas draconis.* — 245. Das Thier übertraf an Grösse die Argo. — 247. μακρὰ μοι] *longum est.* — κατ' ἀμαξιτόν] 'Statt der breiten Strasse der Erzählung will ich einen kürzern Weg einschlagen, d. h. den Bericht rasch beenden.' — συνάπτει] steht nahe bevor, drängt [Anhang]. — τινα] geht auf die folgende Erzählung. — 248. ἴσαμι] im Singul. nur bei Doriern. — σοφίας] an Kunst, die beim Lyriker oft auch in sparsamer Kürze

- κτεῖνε μὲν γλαυκῶπα τέχνης ποικιλόντων ὄφιν,  
 250 ᾧ ῥκεσίλα, κλέψεν τε Μήδειαν σὺν αὐτᾶ, τὰν  
 Πελῖαιο φόνον· 445  
 ἐν τ' Ὀκεανοῦ πελάγεσσι μίγην πόντῳ τ' ἐρυθρῶ  
 Λαμνιᾶν τ' ἔθνει γυναικῶν ἀνδροφόνων·  
 ἐνθα καὶ γυῖων ἀέθλοις ἐπεδείξαντο κρίσιν ἐσθᾶτος  
 ἀμφίς, 450  
 καὶ συνεύνασθεν. καὶ ἐν ἄλλοδαπαῖς Στρ. ιβ'.  
 255 σπέρμ' ἀρούραις τουτάκις ὑμετέρας ἀκτῖνας ὄλβου  
 δέξατο μοιρίδιον  
 ἄμαρ ἢ νυκτός. τόθι γὰρ γένος Εὐφάμου φυτευθὲν  
 λοιπὸν αἰεὶ 455  
 τέλλετο· καὶ Λακεδαιμονίων μιχθέντες ἀνδρῶν  
 ἦθεσι τὰν ποτε Καλλίσταν ἀπώκησαν χρόνῳ 460  
 νᾶσον· ἐνθεν δ' ὕμμι Λατοίδας ἔπορευε Λιβύας πεδίου  
 260 σὺν θεῶν τιμαῖς ὀφέλλειν, ἄστν χρυσοθρόνου  
 διανέμειν θεῖον Κυράνας  
 Ἄντ. ιβ'.
- ὀρθόβουλον μῆτιν ἐφευρομένοις.  
 γνῶθι νῦν τὰν Οἰδιπόδα σοφίαν. εἰ γὰρ τις ὄξους  
 ὄξυτόμῳ πελέκει

besteht. — 249. μὲν] entspricht dem folg. τε. — 250. σὺν αὐτᾶ] mit Medeas eigner Hülfe [Anh.]. — τὰν Πελῖαιο φόνον] perniciem Peliae, i. e. quae Peliae caedes fuit. Pel. hatte in Iason's Abwesenheit dessen Familie ausgerettet; dafür übte Med. Rache (v. 72). Ueber das Abstr. φόνον zu Theogn. 492 [Anh.]. — 251. ἐν — μίγην] Sie kamen zum Okeanos. — πόντῳ ἐρυθρῶ] zu v. 20. — 252. ἀνδροφόνων] zu v. 50. — 253. ἐσθᾶτος ἀμφίς] = περὶ ἐσθῆτος. Ein Gewand war Siegespreis. — 254. συνεύνασθεν] zu v. 50. — 255. Constr.: σπέρμα μοιρ. ἄμαρ ἢ νυκτός δέξατο ἀκτ. ὄλβου. 'Hier entsprang der Battiadens Geschlecht und der Keim ihrer Grösse.' — ὑμετέρας ἀκτῖνας ὄλβου] = ὑμέτερον ὄλβον, mit dem Nebenbegriff des Glanzes. Häufig tritt das Adject. nicht zum Genetiv, sondern zum regierenden No-

men, wenn letztere beide einen Begriff bilden. — ὑμετέρας] Anrede des Arkes, und der Battiadens. — 256. ἄμαρ ἢ νυκτός] am Tage der Kampfspiele oder in der folgenden Nacht [Anh.]. — 257. μιχθέντες] zu 251. — 258. ἦθεσι] Wohnsitz e. — Καλλίσταν] früherer Name Thera's. — 260. σὺν θεῶν τιμαῖς] zu v. 51. — 261. Κυράνας] hier die Heroine, Tochter des Lapithenkönigs Hypseus, die Phöbos liebte und aus Thesalien nach Libyen entrückte, wosie der Stadt Kyr. den Namen gab. — 262. ἐφευρομένοις] gehört zu ὕμμι v. 259: euch, die ihr recht berathende Einsicht erhalten habt, um die göttliche Stadt der goldenthronenden Kyrene zu lenken. — 263. γνῶθι — σοφίαν] 'Rüstedich mit Oedipus' Weisheit, Arkesilas, um folgendes Räthsel zu deuten!' — 'Die Eiche dieses Räthsels

- ἔξερείψῃ μὲν μεγάλας δρυός, αἰσχῦνοι δὲ οἱ θατηὸν  
εἶδος, 470
- 265 καὶ φθινόκαρπος εἶσα διδοὶ ψᾶφον περ' αὐτᾶς,  
εἴ ποτε χειμέριον πῦρ ἐξίκηται λοίσθιον·  
ἢ σὺν ὄρθαις κίονεσσι δεσποσύναισιν ἐρειδομένα 475  
μόχθου ἄλλοις ἀμφέπει δύστανον ἐν τείχεσιν,  
ἔον ἐρημώσασα χῶρον.
- Ἐπ. ιβ'.
- 270 ἔσσι δ' ἱατήρ ἐπικαιρότατος, Παιάν τε σοι τιμᾶ φάος. 480  
χρῆ μαλακὰν χέρα προσβάλλοντα τρώμαν ἔλκεος  
ἀμφιπολεῖν.  
ῥάδιον μὲν πόλιν σείσαι καὶ ἀφανροτέροις· 485  
ἀλλ' ἐπὶ χώρας αὐτίς ἔσσαι δυσπαλῆς δὴ γίγνεται  
ἔξαπίνας,  
εἰ μὴ θεὸς ἀγεμόνεσσι κυβερνατῆρ γένηται.
- 275 τὴν δὲ τούτων ἐξυφαίνονται χάριτες. 490  
τλᾶθι τᾶς εὐδαίμονος ἀμφὶ Κυράνας θέμεν σπουδᾶν  
ἄπασαν.  
τῶν δ' Ὀμήρου καὶ τόδε συνθέμενος Στρ. ιγ'.

ist der kyrenäische Staat, die Zweige die verbannten Edlen; das winterliche Feuer Aufruhr, der fremde Herrscherpalast ein fremdes eroberndes Reich, insbesondere Persien.' O. Müller, L. G. I, 396. [Anh.]. — Unter den von Arkesilas verbannten Edlen war auch Dampoph. — 265. διδοὶ — αὐτᾶς] giebt Zeugniß von sich und ihrer Kraft. — περ' αὐτᾶς] *de se ipsa, i. e. ostendit qualis sit.* — 266. πῦρ λοίσθιον] metaphor. von der auflodernden Fackel der dem Staat Vernichtung drohenden Empörung. — 267—269. Der Sinn ist wohl: Wie der Eichenstamm, seiner Heimatherde entrissen, im fremden Palast als Architrav Säulen trägt: so wird dein Volk, Arkes., zuletzt aus seiner Heimath in die Fremde (vielleicht nach Aegypten) übersiedeln. Reize es daher nicht ferner! — 267. σὺν] mit den übrigen Säulen. — ἐρειδομένα] *suffulta columna* [Anh.]. — 268. ἄλλοις] = ἄλλοτριόις, im Gegensatz zu ἑόν. — ἀμφέπει] *laborem sustinet.* Isthm.

3, 76: ὄλβον ἀμφέπων. — 269. *Suo remota loco.* — 270. ἱατήρ] trop. = Staatsretter. — τιμᾶ] ehrt, begünstigt deinen Glanz (φάος) und giebt dir Erfolg. — Παιάν] Apollon als heilender, Unheil abwehrender Gott. Auch war er Schutzgott der Battiaden. — 271. χρῆ] das Asynd. = darum mußt du. Kr. Di. § 59, 1, 5.

273. ἐπὶ χώρας ἔσσαι] *in sede restituere in integrum.* — ἔξαπίνας] urplötzlich. Wenn Mommsen erklärt: '*Pindarus vix repente, vix ex improviso haec malasani posse dicit*', so ist unverständlich, woher der Begriff des *vix* kommen soll. [Anh.]. — 274. Man beachte εἰ mit dem Conj. — κυβερνατῆρ] zu Pyth. 1, 91. — 275. 276. 'Durch der Götter Gunst kannst du den Staat retten; entschliesse dich also dazu (τλᾶθι)! — τούτων χάριτες] der Ruhm dieser Dinge, d. h. der Rettung des Staats. — 276. τλᾶθι] das Asyndet. wie 271. — 277. καὶ τόδε] auch diesen Ausspruch ausser andern.

ῥῆμα πόρσυν' ἄγγελον ἐσλὸν ἔφα τιμὰν μεγίσταν  
 πράγματι παντὶ φέρειν. 495

αὔξεται καὶ Μοῖσα δι' ἀγγελίας ὀρθῆς. ἐπέγνω μὲν  
 Κυράνα

280 καὶ τὸ κλεινότετον μέγαρον Βάττου δικαίῳν  
 Δαμοφίλου προπιδῶν. κείνος γὰρ ἐν παισὶν νέος, 500  
 ἐν δὲ βουλαῖς πρέσβυς ἐγκύρσαις ἐκατονταετεί βιοτᾶ,  
 ὀρφανίζει μὲν κακὰν γλῶσσαν φαεννᾶς ὀπός, 505  
 ἔμαθε δ' ὑβρίζοντα μισεῖν,

'Αυτ. γ'.

285 οὐκ ἐρίζων ἀντία τοῖς ἀγαθοῖς,  
 οὐδὲ μακύνων τέλος οὐδέν. ὁ γὰρ καιρὸς πρὸς ἀνθρώ-  
 πων βραχὺ μέτρον ἔχει.  
 εὖ νιν ἐγνωκεν· θεράπων δέ οἱ, οὐ δράστας ὀπαδεῖ.  
 φαντὶ δ' ἔμμεν 510

τοῦτ' ἀμειρότατον, καλὰ γιννώσκοντ' ἀνάγκα  
 ἐκτὸς ἔχειν πόδα. καὶ μὲν κείνος Ἄτλας οὐρανῶ 515

290 προσπαλαίει νῦν γε πατρώας ἀπὸ γᾶς ἀπὸ τε κτεάνων·  
 λῦσε δὲ Ζεὺς ἄφθιτος Τιτᾶνας. ἐν δὲ χρόνῳ  
 μεταβολαὶ λήξαντος οὔρου 520

278. πόρσυνε] halt' in Ehren!  
 — ἔφα] Iliad. 15, 207: ἐσλὸν καὶ  
 τὸ τέτυκται, ὅτ' ἄγγελος αἰμα  
 εἰρή. Iris rāth hier als gute Botin  
 dem Poseidon, dem ältern Bruder  
 zu gehorchen. Ein guter Bote,  
 meint Pindar, verdient Gehör; da-  
 her, Arkes., musst du auch meiner  
 Muse als deiner Siegesbotin folgen,  
 wenn ich dir rathe, den Damoph.  
 zurückzurufen. — 279. αὔξεται —  
 ὀρθῆς] 'Die Muse verschmāht kei-  
 ne Botschaft, wenn sie ihren Zweck  
 erreicht, Ehre bringt.' — 281.  
 προπιδῶν] Objectsgenet. zu γι-  
 γνώσκ. Kr. Di. § 47, 10, 8 [Anh.].  
 — 280—286. 'Er ist Jüngling an  
 Energie, Greis an Klugheit; er  
 hasst Verleumdung und Ueber-  
 muth; er ist Guten gewogen und  
 rasch zur That.' — 283. ὀρφα-  
 νίζει — ὀπός] er beraubt die  
 Lāsterzunge ihrer helltönenden  
 Stimme, d. h. er macht die laut  
 lärmende Lāsterzunge verstummen.  
 — 286. ὁ γὰρ ff.] 'Der günstige

Moment schwindet rasch.' — πρὸς  
 — ἀνθρώπων] *opportunitas bre-  
 vem ab hominibus usuram habet.*  
 — 287. ἐγνωκεν] Subject Damoph.,  
 Obj. καιρόν. — θεράπων ff.] 'Er  
 gehorcht dem Augenblick, doch  
 nicht sclavisch, sondern bewusst  
 und überlegt.' Der θεράπων ge-  
 horcht, weil er will, der δράστας,  
 weil er muss [Anh.].

288. τοῦτο—πόδα] 'Damophilo  
*accidit, ut bona patriae bene co-  
 gnita habens inde exulare coactus*  
*sit.'* Boeckh. — 289. Ἄτλας]  
 Dam. ist ein zweiter Atlas: wie  
 dieser fern am Erdrand den Him-  
 mel, trägt er der Heimath fern die  
 Last des Exils. — 290. νῦν γε]  
 Einst war er im Glück. — 291.  
 ἐν δέ ff.] 'Legt sich der Wind, so  
 wechselt der Schiffer die Segel.  
 So musst du, Arkes., nach gestill-  
 tem Aufruhr den Dam. zurückrufen.'  
 — ἄφθιτος] 'Epitheton ornans  
*dei, qui homini opponitur, ut v.*  
*33 de Neptuno.'* Mommsen. — 293.

Ἐπ. ιγ'.

ἰστίων. ἀλλ' εὐχεται οὐλομένην νοῦσον διαντλήσῃς  
ποτέ

οἶκον ἰδεῖν, ἐπ' Ἀπόλλωνός τε κράνα συμποσίας  
ἐρέπων

295 θυμὸν ἐκδόσθαι πρὸς ἦβαν πολλάκις, ἔν τε σοφοῖς 525  
δαιδαλέαν φόρμιγγα βαστάζων πολίταις ἀσυχία δι-  
γέμεν,

μήτ' ὧν τινι πῆμα πορών, ἀπαθῆς δ' αὐτὸς πρὸς  
ἀστῶν 530

καί κε μυθήσασθαι, ὁποῖαν Ἀρκεσίλα  
εὔρε παγὰν ἀμβροσίων ἐπέων, πρόσφατον Θήβα  
ξενωθεῖς.

## 5. (Nem. 2.)

Pindar feiert hier den Pankratiasten Timodemos, Timonoos' Sohn, aus dem reichen Adelsgeschlecht der Timodemiden, das zum athenischen Demos Acharnä gehörte. Derselbe war (s. v. 13.) in Salamis erzogen und errang nach einer vom Scholiasten aus den Verzeichnissen der Olympiasieger geschöpften Notiz später auch einen olympischen Sieg. Die auffallende Kürze des Liedes rührt daher, dass es bestimmt war, längere Lieder, welche beim Komos gesungen wurden, einzuleiten. Gesungen wurde es in Athen nach Timodemos' Rückkehr. — Ueber die Entstehungszeit des Gedichts fehlt es an Angaben.

## Uebersicht.

- I. v. 1—5. Proömium. Die Homeriden eröffnen ihren Vortrag meist mit einem Anruf des Zeus, Timodemos seine Siegerlaufbahn mit einem nemeischen Siege.
- II. v. 6—25. Preis des Siegers.
  - α) v. 6—12. Prophezeiung fernerer Siege.
  - β) v. 13—24. Motivirung derselben durch die Abstammung des Timod. und die Tapferkeit seines Geschlechts.
  - γ) v. 24. 25. Schluss.

νοῦσον] die Leiden des Exils. — 294. κράνα] die Quelle Kyre in der Stadt Kyrene. — 295. θυμὸν — ἦβαν] sein Herz der Jugendfreude hingeben. — 296. ἀσυχία διγέμεν] tranquillitate frui. Pind. verbindet die Verba des Berührens auch mit dem

Dativ. Kr. Di. 47, 12, 2. Zu v. 297 s. den Anhang. — 298. 299. 'Narrabit, qualem Arcesilao fontem futurae laudis invenerit Thebis, Pindaro etiam in posterum pulcra carmina promittente, si quid praecläre rex gesserit.' Dissen [Anh.]



δυνατός, ἐν Τρωῖα μὲν Ἐκτωρ Ἀϊαντος ἄκουσεν· ὃ  
Τιμόδημε, σὲ δ' ἄλλὰ

15 παγκρατίου τλάθυμος ἀέξει.

Στρ. δ'.

Ἀχῆρται δὲ παλαίφατοι 25

εὐάνορες· ὅσσα δ' ἀμφ' ἀέθλοις,

Τιμοδημίδαι ἐξοχώτατοι προλέγονται.

παρὰ μὲν ὑψιμέδοντι Παρνασσῷ τέσσαρας ἐξ ἀέθλων  
νίκας ἐκόμιξαν· 30

20 ἀλλὰ Κορινθίων ὑπὸ φωτῶν

Στρ. ε'.

ἐν ἐσλοῦ Πέλοπος πτυχαῖς

ὀκτῶ στεφάνοις ἐμιχθεν ἦδη·

ἐπτὰ δ' ἐν Νεμέῃ· τὰ δ' οἴκοι μάσσον' ἀριθμοῦ 35

Διὸς ἀγῶνι. τόν, ὃ πολίται, κωμάξατε Τιμοδήμῳ σὺν  
εὐκλείῳ νόστῳ·

25 ἀδυμελεῖ δ' ἐξάρχετε φωνᾶ. 40

### 6. (Isthm. 1.)

P. feiert hier einen Wagensieg des Thebaners Herodot, des Sohnes des Asopodoros, der aus altvornehmem Geschlecht stammte (v. 39. u. 40) und kurz vorher auch in Onchestos bei Poseidon's Spielen gesiegt hatte (zu v. 33). Ueber die Abfassungszeit ist nichts überliefert; vielleicht ist sie mit Dissen in Ol. 80, 3 zu setzen. Gesungen ist das Lied in Theben, dessen Lob Pindar mit dem des Siegers verknüpft.

Mommsen. — 14. δυνατός] hier als Adj. zweier Endungen, was selten ist. — ἄκουσεν] Dass Sal. ihn zum Helden erzogen, sagt Aias dem Hektor selbst Iliad. 7, 198: ἐπεὶ οὐδ' ἐμὲ νῆϊδά γ' οὕτως ἔλπομαι ἐν Σαλαμῖνι γενέσθαι καὶ τραφέμεν τε [Anh.]. Aias hatte zu Sal. einen förmlichen Cult und war zugleich einer der 10 Stammheroen Athens, als ἦρας ἐπάνυμος der aiantischen Phyle [Anhang]. — ὃ Τιμόδημε, σὲ δέ] Eigentlich sollte nach ἐν Τρωῖα μὲν folgen: ἐν Νεμέῃ δέ. — 17. ὅσσα δέ] In certami-

nibus autem, quantum haec attinet. Dissen. — 19. ὑψιμέδοντι] Der Parnass beherrscht die Umgegend. — ἐκόμιξαν] dor. = ἐκομισαν. — 20. Κορινθίων] als Kampfrichter bei den Isthmien. — 21. ἐν πτυχαῖς] auf dem Isthmos. — 22. στεφάνοις ἐμιχθεν] wurden mit Kränzen umwunden. — 23. μάσσονα ἀριθμοῦ] μέλιζονά ἐστιν ἢ ἀριθμεῖσθαι. Schol. — 24. Διὸς ἀγῶνι] Auch zu Athen wurden im Frühling Olympien gefeiert τόν] Δία. — Τιμοδήμῳ] zu Ehren des Tim.: zu πατρὶ Ol. 6, 68.



- εἶξον, ὦ 'πολλωνιάς' ἀμφοτεράν τοι χαρίτων σὺν  
 θεοῖς ζεύξω τέλος,  
 καὶ τὸν ἀκείρεκόμαν Φοῖβον χορεύων 'Αντ. α'.  
 ἐν Κέῳ ἀμφιρῦτα σὺν ποντίοις  
 ἀνδράσιν, καὶ τὰν ἀλιερκέα Ἴσθμου 10
10. δειράδ' ἐπεὶ στεφάνους  
 ἐξ ὠπασεν Κάδμου στρατῶ ἐξ ἀέθλων,  
 καλλίνικον πατρίδι κῦδος. ἐν ᾧ καὶ τὸν ἀδείμαντον  
 Ἄλκμήνα τέκεν 'Επ. α'.
- παῖδα, θρασεῖται τὸν ποτε Γηρονόνα φοῖξαν κύνες. 15  
 ἀλλ' ἐγὼ Ἡροδότῳ τεύχων τὸ μὲν ἄρματι τεθρόιππῳ  
 γέρας,  
 15 ἀνία τ' ἄλλοτρίαις οὐ χερσὶ νωμάσαντ' ἐθέλω 20  
 ἢ Καστορεῖῳ ἢ Ἴολάου ἐναρμόξαι μιν ὕμνῳ.  
 κεῖνοι γὰρ ἠρώων διφρηλάται Λακεδαίμονι καὶ Θή-  
 βαις ἐτέκνωθεν κράτιστοι 25

*branda totus sum.* — 6. ὦ 'πολλωνιάς] ὠτῶ Ἀπόλλωνι τιμωμένη καὶ τετιμημένη Δῆλε. Schol. — χαρίτων] Lieder, Hymnen. Isthm. 3, 8: *χορὴ δὲ κωμάζοντ' ἀγαναῖς χαρίτεσσιν βασιάσαι.* — ζεύξω τέλος] Pyth. 3, 113: *ἐξ ἐπέων κελαιδενῶν, τέκτονες οἷα σοφοὶ ἄρμουςαν.* Nem. 1, 7: *ἄρμα δ' ὀτρύνει Χρομίον Νεμέα θ' ἐργμασιν νικαφόροις ἐγκώμιον ξεῦξαι μέλος.* Sinn: Mit Hülfe der Götter werde ich die Vollendung beider Lieder bewerkstelligen, beide Lieder vollenden. — σὺν θεοῖς] Ausdruck der Pietät Pindars [Anh.]. — 7. Φοῖβον] Bei den *verbis neutris*, die eine Art der Verehrung ausdrücken, steht der Name der Gottheit im Accus. Eur. Iph. A. 1489: *ἐλίσσετε Ἄρτεμιν*, d. i. *saltantes celebrate.* Sinn: Die Bewohner von Keos, wo der Apollocult blühte, hatten Pindar um eine Hymne auf Apoll ersucht; jetzt legt er sie beiseit, um Herodot zu besungen. Apolls Lob trifft aber auch seine Heimath Delos, wie das des Herodot seine Vaterstadt Theben. Delos muss also vor Theben weichen; daher v. 3: *μή μοι νεμεσ. Δᾶλος.* — χορεύων] feierend. — 8. ἀμφιρῦτα] ohne

Verdoppelung des ρ. — 9. Ἴσθμου] wo Herodot siegte. 'Beides will ich singen, Herodots Siege wie Phöbos' Lob.' — 11. ἐξ] Siege von Thebanern überhaupt. Herodot's Siege hätte Pindar einzeln aufgezählt. — στρατῶ] zu Pyth. 1, 86. — 12. ἐν ᾧ] τῇ Θῆβῃ. — 13. Γηρονόνα] S. die Einl. zu Stesichoros' Fragmenten. 'Selbst bis zur fernen Erytheia erstreckten sich Herakles' Unternehmungen.' — κύνες] poetisch amplificirender Plural: *εἰς γὰρ ἦν Γηρονόνον κύν.* S. zu Stesich. a. a. O. — 14. Ἡροδότῳ ἄρματι] zu v. 61. — τὸ μὲν γέρας] einen Theil des Lobes. 'Theils will ich den Herodot in Rücksicht auf sein Gespann loben, theils ihn selbst, der es eigenhändig gelenkt hat.' — τεύχων — ἐθέλω] Uebergang aus der Participialconstr. zum *verb. fin.* — 15. νωμάσαντα] gehört zu *μιν.* — 16. Καστορεῖῳ] alter Nomos auf Kastor, wahrscheinlich anapästisch. Die Spartaner sangen ihn beim Auszug in die Schlacht zur Flöte. — Ἴολάου ὕμνῳ] Die Thebaner hatten wohl eine Nationalhymne auf Iol., ähnlich dem Kastoreion [Anh.]. — 17. Λακεδαίμονι] zu Theogn. v. 567. —



- Ὀρχηστίασιν τ' ἀλόνεσσιν περιστέλλων αἰοιδᾶν  
 γαρούσομαι τοῦδ' ἀνδρὸς ἐν τιμασιν ἀγάκλεια τὰν  
 Ἀσώποδώρου πατρὸς αἴσαν 50
- 35 Ὀρχομενοῖό τε πατρῶν ἄρουραν; Στρ. γ'.  
 ἃ νιν ἐρειδόμενον ναυαγίας  
 ἐξ ἀμετρήτας ἄλως ἐν κρυοέσσα  
 δέξατο συντυχία  
 νῦν δ' αὖτις ἀρχαίας ἐπέβασε πότμος 55
- 40 σύγγενής εὐαμερίας. ὁ πονήσας δὲ νόω καὶ προμά-  
 θειαν φέρει.  
 εἰ δ' ἀρετᾶ κατὰκειταὶ πᾶσαν ὄργαν, Ἄντ. γ'.  
 ἀμφοτέρων δαπάναις τε καὶ πόνοις,  
 χρὴ νιν εὐρόντεσσιν ἀγάνορα κόμπου 60  
 μὴ φθονεραῖσι φέρειν
- 45 γνώμαις. ἐπεὶ κόυφα δόσις ἀνδρὶ σοφῷ  
 ἀντὶ μόχθων παντοδαπῶν, ἔπος εἰπόντ' ἀγαθὸν ξυνὸν  
 ὀρθῶσαι καλόν.

I, 372. — 33. Ὀρχηστίασιν] 'Onchestos lag über dem kopaischen See, gleich am Eingang des Thals, wenn man von Theben kam, und scheint ganz Cultusort des Poseidon gewesen zu sein, dessen Heiligthümer sich mit dem Haine in fruchtbarer und schöner Gegend malerisch über die Anhöhe am See emporzogen.' Preller I, 371. — περιστέλλων] ein Lied ausrüstend. — 35. Ὀρχομενοῖο] ὁ Ἡροδότος μὲν Θηβαῖος, ὁ δὲ πατὴρ Ὀρχομένιος. Schol. — 36. ἐρειδόμενον] vom Schiffbruch betroffen. — 39. 40. 'Die Ansicht von einẽm zu dem Geschlecht gehörenden, auf die einzelnen Mitglieder des Geschlechts wirkenden Schicksal und Glückszustand tritt bei Pindar öfter deutlich hervor.' v. Leutsch im Philol. XIV, 47 [Anh.]. — 39. νῦν δ' — εὐαμερίας.] 'Jetzt aber beträt das angestammte Geschick wieder den Boden des alten Glückes', d. h. schlug wieder in das alte Glück um. Derselbe tropische Gebrauch des ἐπιβάλλειν findet sich schon bei Homer. Odys. 22, 424: τᾶων δάδεκα πᾶσαι ἀναί-

δειγς ἐπέβησαν, 23, 13: θεοί —, οἵτε δύναται | ἀφρονα ποιῆσαι καὶ ἐπίφρονά περ μάλ' ἔοντα | καὶ τε χαλιφρονέουτα σασοφροσύνης ἐπέβησαν. Vgl. Odys. 23, 52. Iliad. 2, 234. 8, 285. Damit vergleiche man den eigentlichen Gebrauch von ἐπιβάλλειν. Odys. 4, 521: ἦτοι ὁ μὲν χαίρων ἐπέβησεν πατρίδος αἴης, 11, 166: οὐδέ πῶ ἀμῆς | γῆς ἐπέβην. S. Ameis zu Odys. 22, 424 mit dem Anhang. — ὁ πονήσας ff.] Aleman Fr. 56 Bergk: πειρᾶ τοι μαθήσιος ἀρχά [Anh.].

41. πᾶσαν ὄργαν] omni studio. — κατὰκειταὶ] erg. τίς: eigentlich sich auf den Ruhm legt, d. h. nach dem Ruhme strebt, ähnlich wie ἐγχείμαι, ἐπίτλειμαι ἀρετᾶ gesagt wird. — ὄργαν] 'Das Streben nach dem Guten bezeichnet Pindar als das Wesen der Tugend.' Bippart S. 58. Zu v. 41 und 42 s. den Anh. — 43. νιν] sc. ἀρετᾶν. — εὐρόντεσσιν]: denen, die solches erlangten. Uebergang vom Singul. zum Plural. — 45. σοφῶ] zu Ol. 1, 9. — 46. ξυνὸν] des Vaterlandes. — ὀρθῶσαι] So wir: einen Satz aufstel-

- μισθὸς γὰρ ἄλλοις ἄλλος ἐφ' ἔργμασιν ἀνθρώποις-  
 γλυκὺς; 65
- μηλοβότα τ' ἀρότα τ' ὀρνιθολόχῳ τε καὶ ὄν πόντος  
 τρέφει
- γαστροὶ δὲ πᾶς τις ἀμύνων λιμὸν αἰανῆ τέταται. 70
- 50 ὃς δ' ἀμφ' ἀέθλοις ἢ πολεμῶν ἀρηταὶ κῦδος ἄβρόν,  
 εὐαγορηθεὶς κέρδος ὑψιστον δέκεται· πολιτῶν καὶ  
 ξένων γλώσσας ἄωτον. 75
- ἄμμι δ' εἴοικε Κρόνου σείσιχθον' υἱὸν Στρ. δ'.  
 γείτον' ἀμειβομένους εὐεργέταν  
 ἀρμάτων ἵπποδρόμιον κελαδῆσαι,
- 55 καὶ σέθεν, Ἀμφιτρούων,  
 παῖδας προσεπέειν, τὸν Μινύα τε μυχόν 80  
 καὶ τὸ Λάματρος κλυτὸν ἄλσος Ἐλευσίνα καὶ Εὐβοίαν  
 ἐν γναμptoῖς δρόμοις
- Πρωτεσίλα, τὸ τεὸν δ' ἀνδρῶν Ἀχαιῶν Ἀντ. δ'.  
 ἐν Φυλάκῃ τέμενος συμβάλλομαι.
- 60 πάντα δ' ἐξεπέειν, ὃς ἀγώνιος Ἐρμᾶς 85  
 Ἡροδότῳ ἔπορεν

len, feststellen. — 47. ἄλλοις ἐφ' ἔργμασιν] bei anderen Thaten. — 48. ὄν τρέφει] der Fischer. — 49. τέταται] denn ein Jeder ist eifrig darauf bedacht, von seinem Magen den schmerzlichen Hunger abzuwehren. — 50. ἀμφ' ἀέθλ.] durch Kämpfe, indem er sich mit Kämpfen beschäftigt. Pindar geht von der Banausie zu den nobeln Passionen über. — 51. κέρδος δέκεται] Vgl. Pyth. 1, 100; zu Sol. 6, 4. — πολιτῶν — ἄωτον] die Blüthe der Rede von Seiten der Bürger und Fremden, d. h. die schönste Nachrede bei Bürgern und Fremden. Ol. 1, 15: μουσικᾶς ἐν ἄωτῳ.

52 ff. Aufzählung der Siege des Her.; zunächst Erwähnung des onchestischen Poseidon. — 53. γείτονα] Onchestos lag nahe bei Theben. — 53. 54. Sinn: Den Poseidon als Schöpfer des Pferdes und als Vorsteher der Wagenspiele wollen wir dankbar preisen. — 56. παίδας] Herakles und Iolaos. Pindar denkt an die herakleischen oder iolai-

schen Spiele. — Μινύα] Orchomenos' Sohn, Stammvater der Minyer, dessen Leichenspiele zu Orchomenos gefeiert wurden. — μυχόν] 'planities illarum regionum sub montibus ad Cephisum.' Dissen. — 57. Ἐλευσίνα] Schauplatz der Eleusinien und Demetrien. — Εὐβοίαν] Hier wurden die Geraistia des Poseidon und die Amarynthia der Artemis gefeiert [Anh.]. Alle diese Heroen und Oertlichkeiten begünstigten die Rosse im Wettlauf (ἐν γναμptoῖς δρόμοις). — 58. Πρωτεσίλα] Iphikles' Sohn aus Phylake in Thessalien; er sprang bei der Landung in Troia zuerst aus dem Schiff und fiel bald darauf im Kampf. In Phylake feierte man ihm zu Ehren epitaphische Spiele. — 59. συμβάλλομαι] ich füge zu den übrigen hinzu. — 60. ἐξεπέειν] Bei den Verben des Verhinderns (ἀφαιρείται) steht auch der blosser Infin. ohne μή. Kr. Spr. 67, 12, 5. [Anhang]. — ἀγώνιος] zu ἀγῶνας Ol. 6, 79. — 61. Ἡροδότῳ] dem Her., doch nicht unmittelbar, sondern seinen Rossen. So oft 2 Da-

ἵπποις, ἀφαιρείται βραχὺ μέτρον ἔχων  
 ὕμνος. ἧ μὰν πολλάκι καὶ τὸ σεσωπαμένον εὐθυμίαν  
 μείζω φέρει.

Ἐπ. δ'.

- εἶη μιν εὐφώνων περὺγεσβιν ἀερόθεντ' ἀγλααῖς 90  
 65 Πιερίδων, ἔτι καὶ Πυθῶθεν Ὀλυμπιάδων τ' ἐξαιρέτοις  
 Ἀλφειῦ ἔρνεσι φράξαι χεῖρα τιμὰν ἑπταπύλοισ 95  
 Θήβαισι τεύχοντ'. εἰ δέ τις ἔνδον νέμει πλοῦτον κρυ-  
 φαῖον,  
 ἄλλοισι δ' ἐμπίπτων γελᾷ, ψυχὰν Ἀἴδα τελίων οὐ  
 φράζεται δόξας ἄνευθεν. 100

tive bei einander, deren zweiter den ersten genauer bestimmt. S. oben. v. 14. [Anh.]. — 63. ἧ μὰν — φέρει] Oft bringt auch das, was man mit Stillschweigen übergeht, grösseren Genuss; denn zu grosses Lob weckt Neid. — σωπάω] dor. st. σιωπάω.

64. εἶη] zu Pyth. 1, 29 [Anh.]. — 65. 66. Ἐμῆσθι καὶ ἐν Πυθίῳ καὶ ἐν Ὀλύμπῳ νικᾷς] der pythische Kranz. — Ὀλυμπιάδων Ἀλφειῦ ἔρνεα] der olympische Oelzweig, der an des Alpheos Ufern wächst.

— φράξαι] die Hand mit Siegeszweigen dicht anfüllen. — 67. εἰ δέ τις ff.] Geht auf Herodot's reiche Gegner, die ihn wegen seines Luxus in der Rossezucht tadelten. — ἔνδον νέμει] drinnen birgt, ohne ihn wie Herakles zu seiner und seiner Vaterstadt Verherrlichung zu verwenden. — 68. τελίων] reddere debitam. Dis- sen. — φράζεται] mit Partizip. nach bekannter Construction: Der bedenkt nicht, dass er des Ruhmes bar seine Seele dem Hades zurückgiebt.

IV.

BUKOLIKER.

---



## I. Theokrit.

### § 1.

Schon vor Theokrit blühte in Sicilien der Hirtengesang, in dem namentlich die Sage von der Liebe und dem Tode des Daphnis, des Heros jener Hirtenwelt, eine Hauptrolle spielt. Dieser Gesang, der indess nicht über den Charakter blosser Naturpoesie hinausging, ist Vorläufer der Idyllenpoesie des Theokrit; der Homer der sicilischen Hirtenwelt fand in jenen Natursängern seine Aöden. Indem Theokrit diesem Naturgesang eine Kunstform gab, schuf er eine neue Gattung der Poesie, die bukolische. Ehe wir indess ihr Wesen genauer betrachten, ist Einiges über Theokrit selbst voranzuschicken.

### § 2.

Ueber Theokrits Leben ist wenig überliefert. Er war der Sohn des Praxagoras und der Philine und zu Syrakus (nach Andern auf Kos) geboren [Anh.<sup>1</sup>]. Seine Lebenszeit fällt um Ö. 127 (272 v. Chr.). Er hielt sich theils unter Hieron II. in Syracus, theils in Alexandria auf, wo damals Ptolemäos Philadelphos herrschte, auf den er auch ein Enkomion (Id. 17) schrieb. Auch die Insel Kos war sein Aufenthalt; hier genoss er den Unterricht des Dichters und Gelehrten Philetas, der ihn ganz in die alexandrinische Richtung zog, so dass er fortan zu ihren Bannerträgern zählte. Sonst erfahren wir nur noch durch ihn selbst Einzelnes aus seinem Leben, wie z. B. dass er den Arzt Nikias in Milet besuchte (Id. 28) und dem Aratos, dem Verfasser der *φανόμενα*, befreundet war (Id. 7, 98 ff.).

### § 3.

Theokrit verdankt seinen Ruf namentlich seinen bukolischen und mimischen Poesieen. Der Titel Idyllen, den man ihnen beilegt, und der missbräuchlich stehende Bezeichnung ländlicher Poesie geworden ist, bedeutet ursprünglich Bildchen, Bilder *en miniature*, ohne jeden Nebenbegriff des Ländlichen; also nach modernem Ausdruck Genrebilder aller Art. Theokrit schildert überhaupt Szenen und Charaktere aus

der niederen Sphäre des sicilischen Lebens; Hirten, Landleute, Fischer und Städter gemeineren Schlags bringt er auf seine Bühne. Daher finden wir bei ihm viele nichtbukolische Gedichte, die aus der Nachahmung der Mimen des Sophron hervorgegangen sind. Diese Mimen, die damals in Sicilien und Grossgriechenland im Schwange waren, sind dramatisch gehaltene, komödienartige Dialoge, welche Scenen aus dem niederen Volksleben in burlesker Manier und derbem dorischem Patois darstellten. Nach Aristoteles<sup>1)</sup> waren sie halb Poesie, halb Prosa, also in einer Art von Knittelversen abgefasst. Fritzsche<sup>2)</sup> vergleicht sie treffend mit dem Eckensteher Nante, den Berliner Guckkastenbildern und ähnlichen modernen Possen, mit denen sie, wenn auch sonst ohne Tiefe, das Verdienst der Naturwahrheit theilen. Nach dem Muster dieser Mimen nun schuf Theokrit Idyllen wie die 14te und 15te, womit er einen glücklichen Griff in das frische Leben seiner Zeit that. — Weit weniger natürlich erscheinen seine rein bukolischen Idyllen. Um aber in die stagnirende Poesie des alexandrinischen Zeitalters frische Bewegung zu bringen, bedurfte er eines piquanten Stoffes, der dem überreizten Geschmack seines Publikums zu genügen vermöchte. Ein solcher bot sich ihm im Contraste der Naivität natürlicher, von ätzender Cultur noch nicht angefressener Zustände mit der Raffinerie des Zeitgeschmacks. Um diesen Contrast zur Geltung zu bringen, häufte er mitunter Natürlichkeiten, die sich in Wirklichkeit nie so vereint finden, so dass die Schilderung nahe an Carricatur streift; indess vergisst man diese Mängel gern über dem zarten Blüthendufte, den Theokrit gerade über die bukolischen Idyllen zu hauchen gewusst hat,

#### § 4.

Die Idyllen sind sämmtlich dramatisch gehalten<sup>3)</sup>. Ihre Personen treten selbstredend und handelnd auf und sind keine phantastische, sondern aus dem Leben gegriffene, wenn auch mitunter allzu naive Gestalten, die zu Vergils allegorischen Figuren und Gessners sentimentalischen Schäfern einen fühlbaren Gegensatz bilden. Theokrits Hirtenwelt ist also keine ideale, sondern eine reale, und er bedient sich wirksamer Mittel, um diesen Eindruck der Realität zu steigern: namentlich vielfacher Anklänge, durch die seine Dichtungen an die sicilische Volkspoesie erin-

1) Poet. c. 1. — 2) Ausgabe des Theokrit (Teubner). Einl. S. 5. — 3) 'Die bukolische Dichtung, in den Gefilden von Sicilien entstanden und zum Dramatischen volksthümlich hingeneigt, führt mit Recht den Namen einer Uebergangsform. Sie schildert im kleinen Hirtenepos mehr den Naturmenschen als die Landschaft. So erschien sie

in ihrer anmuthigsten Vollendung, in Theokrit. Ein weiches elegisches Element ist übrigens dem Idyll eigen, gleichsam als wäre es „aus der Sehnsucht nach einem verlorren Ideal“ entstanden, als sei immerdar in der Brust des Menschen dem tiefen Naturgefühl eine gewisse Wehmuth beigemischt.' Humboldt, Kosmos II, 12.

nern. Schon an sich steht der Hexameter jenen volksthümlichen Versen nahe, noch mehr aber durch die Art, wie Theokrit ihn behandelt. Dahin gehört die sogenannte bukolische Cäsar, welche den Hexameter in zwei daktylische Reihen zerlegt, so dass der Adonius gleichsam Echo des vorangehenden Tetrameters wird; sodann der refrainartige Inter-  
calarvers (s. Id. 1 u. 2), dessen Kenntniss Aeschylus, der ihn auch anwendet, den Sikulern verdanken soll; ferner der dorische Dialekt, dessen voller Klang die Illusion des Lesers sehr erhöht. — Aber auch dem Inhalt nach wurzeln Theokrits Dichtungen im Boden der Realität. Der Kern von manchen seiner Lieder ist ganz volksthümlich; die Daphnis-  
sage lebte im Volke, und auch sonst finden sich auf Benutzung alter Volkslieder hindeutende Spuren.

## § 5.

Unsere Sammlung der *Theocritea* enthält 31 Idyllen [Anhang], 22 Epigramme und ein Fragment des Gedichts Berenike. Manches darunter ist als unächt angezweifelt; sicher unächt ist das Gedicht auf den todten Adonis (Nr. 30), welches ganz den *Anacreonteis* ähnelt.

Theokrit's Dialekt ist der sicilisch-dorische, jedoch nicht der vulgäre, sondern ein-grammatisch correcter, der mit äolischen, epischen und anderen Formen versetzt ist.

Der dorische Dialekt der Bukoliker hat folgende Eigenthümlichkeiten:

- 1) Das aus  $\alpha$  entstandene  $\eta$  geht in  $\bar{\alpha}$  über ( $\acute{\alpha}\delta\acute{\upsilon}$  st.  $\acute{\eta}\delta\acute{\upsilon}$ ).
- 2)  $\alpha\omicron$  und  $\alpha\omega$  werden in  $\bar{\alpha}$  contrahirt. So *Μοισᾶν*, *Ποσειδᾶν* aus *Ποσειδάων*, *πρᾶτος* statt *πρωτος* aus *πρῶατος*, *βᾶμες* statt *βᾶμεν*.
- 3) In den Participialendungen, wo auf das *ου* ein  $\sigma$  folgt, verwandelt Theokrit nach ähnlicher Weise *ου* in *οι* ( $\acute{\epsilon}\chiουσα$  st.  $\acute{\epsilon}\chiουσα$ ). (Ebenso *Μοῖσα* st. *Μοῦσα*).
- 4) Das attische  $\alpha$ , aus  $\alpha\epsilon$  entstanden, wird mitunter zu  $\eta$  ( $\acute{\omicron}\rho\eta$  st.  $\acute{\omicron}\rho\alpha$ ;  $\acute{\epsilon}\sigmaορῆς$  1, 90).
- 5)  $\epsilon\omicron$  wird in  $\epsilon\nu$  contrahirt:  $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\upsilon\muαι$ ,  $\kappa\alpha\lambda\epsilon\upsilon\sigma\alpha$ .
- 6) *ου* wird oft  $\omega$ :  $\tau\bar{\omega}$  *Προίηω*.
- 7) Die zweite Person *sing. ind.* hat oft  $\epsilon\varsigma$  statt  $\epsilon\iota\varsigma$ :  $\sigmaυρ\acute{\iota}\sigma\delta\epsilon\varsigma$  =  $\sigmaυρ\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota\varsigma$ .
- 8) Die Futurendung wird circumflectirt:  $\tau\nu\psi\bar{\omega}$ .
- 9) Bei den Verben auf  $\zeta\omega$  hat das Futur. I. act. die Endung  $\xi\omega$ , der aor. I.  $\xi\alpha$ :  $\kappaομ\acute{\iota}\xi\bar{\omega}$ ,  $\acute{\epsilon}\kappa\acute{\omicron}\mu\acute{\iota}\xi\alpha$ .
- 10) Die erste Person *plur. act.* hat  $\mu\epsilon\varsigma$  statt  $\mu\epsilon\nu$ :  $\acute{\epsilon}\tau\acute{\upsilon}\pi\tauο\mu\epsilon\varsigma$  statt  $\acute{\epsilon}\tau\acute{\upsilon}\pi\tauο\mu\epsilon\nu$ ;  $\delta\epsilon\deltaο\acute{\iota}\kappa\alpha\mu\epsilon\varsigma$  1, 16.
- 11) Für  $\sigma$  steht oft  $\tau$ :  $\tau\acute{\upsilon}$  statt  $\sigma\acute{\upsilon}$ , *Ποτειδᾶν*, *φαντί* st. *φασί*,

πλατίον st. πλησίον. Eigentlich ist dies τ der ursprüngliche Consonant, aus dem jenes σ erst durch Schwächung entstanden ist.

- 12) Der acc. plur. der zweiten Declinat. geht oft auf -ος aus (λύκος statt λύκους).

1. (Id. 1.)

### ΘΥΡΣΙΣ Η ΩΙΔΗ.

#### ΘΥΡΣΙΣ.

Ἄδύ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἅ πίτυς, αἰπόλε, τήνα  
 ἅ ποτὶ ταῖς παραῖσι μελίσσεται, ἄδύ δὲ καὶ τὴ  
 συρίσδες. μετὰ Πᾶνα τὸ δεύτερον ἄθλον ἀποισῆ.  
 αἶκα τήνος ἔλη κεραὸν τράγον, αἶγα τὴ λαψῆ  
 αἶκα δ' αἶγα λάβη τήνος γέρας, ἐς τὴ καταρρεῖ  
 ἅ χίμαρος· χιμάρω δὲ καλὸν κρηῆς, ἔστε κ' ἀμέλεξης.

#### ΑΠΗΘΑΟΣ.

Ἄδιον, ὦ ποιμῆν, τὸ τεὸν μέλος ἢ τὸ καταχῆς  
 τῆν' ἀπὸ τᾶς πέτρας καταλείβεται ὑψόθεν ὕδωρ.  
 αἶκα καὶ Μοῖσαι τὰν οἶδα δῶρον ἄγονται,  
 ἄρα τὴ σακίταν λαψῆ γέρας· αἶ δὲ κ' ἀρέσκη  
 τήναις ἄρα λαβεῖν, τὴ δὲ τὰν ὄν ὕστερον ἀξῆ.

1. Inhalt. Der Schäfer Thyrsis singt, von einem Ziegenhirten aufgefordert, das Lied von Daphnis' Tod und erhält als Preis eine Ziege und einen kunstreichen Becher. — 1, 2. Constr.: καὶ ἅ πίτυς μελίσσεται ἄδύ τι τὸ ψιθύρισμα = ἄδύ τί ἐστι τὸ ψιθύρισμα, ὃ — μελίσσεται. — τι] eine Art von. Pind. Fr. 202 Bergk: γλυκὺ τι κλεπτόμενον μέλημα, Κύπριδος, d. h. es ist etwas unaussprechlich Süßes um die heimliche Huldigung der Liebe. Aesch. Prom. 536: ἠδύ τι θαρσαλέαις | τὸν μακρὸν τείνειν βλον ἔλπισι. Kr. Spr. 51, 16, 2 [Anh.]. — τὸ ψιθύρισμα] das vernehmbare, das Ohr treffende Blättergeflüster. — καὶ vor ἅ πίτυς entspricht dem folg. δὲ καί: sowohl das Piniengedäusel ist lieblich wie auch dein Gesang

[Anh.]. — 3. ἀποισῆ] dorisch. Kr. Di. 33, 2. — 4. αἶκα ἔλη] si ceperit. Κα statt κε ist immer lang. S. die Schrift von H. Weber über die Partikel κα. Halle, 1865. — 5. τῆ] dor. st. σέ. — καταρρεῖ] praesens propheticum = ad te redundabit. Das Präsens kann mit Lebhaftigkeit die Zukunft präcipiren. Kr. Spr. 53, 1, 8. Zu Pind. Pyth. 4, 49. — 6. ἔστε κ' ἀμέλεξης] ὅτι τῆς μήπω τετοκνίας τὸ κρέας ἠδιδόν ἐστι φησὶ καὶ Ἡσίοδος (Oper. 591). Schol. — 7. ἢ τὸ — ὕδωρ] st. ἢ τὸ καταχῆς τῆνο ὕδωρ ἐστίν, ὃ καταλείβεται. — 8. τᾶς] steht δεικτικῶς. — 9. οἶδα] zärtliches Deminutiv. S. Ahrens im Philol. VII. S. 407. — 11. τὴ δὲ] δὲ oft in der Apodosis, zumal wenn sie wie hier im Gegensatz zur Protasis steht (τήναις und τὴ

## ΘΥΡΣΙΣ.

Ἀῆς ποτὶ τᾶν Νυμφᾶν, λῆς, αἰπόλε, τεῖδε καθίξας,  
ὡς τὸ κάταντες τοῦτο γεώλοπον αἶ τε μυρῖκαι,  
συρίσδεν; τὰς δ' αἶγας ἐγὼν ἐν τῷδε νομευσῶ.

## ΑΠΟΛΟΣ.

Οὐ θέμις, ᾧ ποιμήν, τὸ μεσαμβρινόν, οὐ θέμις ἄμμιν 15  
συρίσδεν. τὸν Πάνα δεδοίκαμες· ἧ γὰρ ἀπ' ἄγρας  
τανίκα κεκημηκῶς ἀμπαύεται. ἔστι δὲ πικρός,  
καὶ οἱ αἰεὶ δριμεῖα χολὰ ποτὶ σινὶ κάθηται.  
ἀλλὰ τὴν γὰρ δῆ, Θύρσι, τὰ Λάφνιδος ἄλγ' αἰείδες  
καὶ τὰς βουκόλικās ἐπὶ τὸ πλέον ἵκεο Μοίσας, 20  
δεῦρ' ὑπὸ τὰν πτελέαν ἐσδάμεθα, τῷ τε Πριήπῳ  
καὶ τᾶν Κραθαίων κατεναντίον, ἄπερ ὁ θῶκος  
τῆνος ὁ ποιμενικὸς καὶ ταὶ δρύες. αἱ δὲ κ' αἰείσης,  
ὡς ὄκα τὸν Λιβύαθε ποτὶ Χρόμιν ἄσας ἐρίσδων,  
αἶγά τέ τοι δωσῶ διδυματόκον ἐς τρεῖς ἀμέλξαι, 25  
ἂ δὲ ἔχοισ' ἐρίφως ποταμέλγεται ἐς δύο πέλλας,  
καὶ βαθὺ κισσύβιον κεκλυσμένον ἀδέϊ κηρῶ,

δέ]. Kr. Spr. 69, 16, 4. — 12. τεῖδε] dor. st τῆδε. — 13. ὡς in localer Bedeutung = *ubi*, wie Theocr. Idyll, 5, 103: *τουτεῖ βοσκησεῖσθε ποτ' ἀντολάς, ὡς ὁ Φάλαρος* und 5, 101, wo der vorliegende Vers wiederkehrt. Das entsprechende Demonstrativ ist ᾧδε = *hic* (1, 106: *τηνεὶ δρύες, ᾧδε κύνπειρος*), oder = *huc* (15, 33: *ᾧδε φέρ' αὐτάν*). — 14. *συρίσδεν*] dorisch statt *συρίσδειν*. — *ἐν τῷδε*] das hinweisende Pronomen ὄδε, welches sich stets auf die redende Person bezieht, meint: an diesem (Platze), wo ich bin [Anh.]. — 15. *τὸ μεσαμβρινόν*] Mittags. So oft im Theokrit der neutrische Artikel bei den adverbiell gebrauchten Adjectivis Neutris. Doch fehlt auch der Artikel wie v. 34. — Die Alten scheuten sich, Mittags die Ruhe der Götter zu stören, und mieden dann die Tempel. — 18. *σινί*] als Sitz des Zorns. Pers. 5, 91: *disce, sed ira cadet naso* Aehnlich wir: Wuth schnauben. — 19. ff. *ἀλλὰ τὴν γὰρ δῆ — ἐσδάμεθα*] Verbinde *ἀλλὰ* mit

*ἐσδάμεθα*, woran dann der Satz *τὸ γὰρ δῆ κτέ.* sich motivirend anschliesst: Aber wohlan, lass uns hier unter dieser Ulme niedersitzen! Denn du verstehst ja — zu singen. — 20. *πλέον*] zu grössrer Vollkommenheit als Andre. Vgl. Tyrt. 12, 43 Bergk: *ἀρετῆς εἰς ἄκρον ἰκέσθαι*. Horat. Ep. 2, 1, 32: *venimus ad summum fortunae*. — 21. *τῷ τε* ff.] Der Platz war also mit Statuen Priaps und der Quellnymphen geschmückt. — 24. *ὡς ὄκα* (d. i. ὅτε) wie damals als. — *ποτὶ Χρόμιν*] verb. mit *ἐρίσδων*. — 25. *δωσῶ*] *dabo*, i. e. *concedam*. — *διδυματόκον*] ist das stehende Beiwort der Ziege, ein *epitheton characteristicum*, indem die Ziegen meistens zwei Junge werfen. Das andere *ἂ δὲ ἔχοισ' ἐρίφως* ist factisch zu nehmen: Diese Ziege hatte wirklich 2 Junge bei sich. Greverus. — *ἐς τρεῖς*] dreimal täglich. — 26. 'Sie nährt 2 Böckchen und füllt doch dazu (*ποταμέλγεται*) 2 Gefässe mit Milch.' — 27. *κεκλυσμένον*] mit Wachs überzogen. — *ἀδέϊ*] we-

ἀμφῶες, νεοτευχές, ἔτι γλυφάνοιο ποτόσδον.  
 τῷ περὶ μὲν χεῖλη μαρύεται ὑψόδι κισσός,  
 κισσός ἐλιχρῦσῳ κεκομισμένος· ἅ δὲ κατ' αὐτό 30  
 καρπῷ ἔλιξ εἰλεῖται ἀγαλλομένα κροκόεντι.  
 ἔντοσθεν δὲ γυνά, τὶ θεῶν δαίδαλαμα, τέτυκται,  
 ἀσκητὰ πέπλω τε καὶ ἄμπυκι. πὰρ δέ οἱ ἄνδρες  
 καλὸν ἐθειράζοντες ἀμοιβαδὶς ἄλλοθεν ἄλλος  
 νεικείουσ' ἐπέεσσι. τὰ δ' οὐ φρενὸς ἄπτεται αὐτᾶς· 35  
 ἀλλ' ὅκα μὲν τῆνον ποτιδέρεται ἄνδρα γελᾶσα,  
 ἄλλοκα δ' αὐ ποτὶ τὸν ῥιπτεῖ νόον. οἱ δ' ὑπ' ἔρωτος  
 δηθὰ κυλοιδίωοντες ἐτώσια μοχθίζοντι.  
 τοῖς δὲ μετὰ γριπεύς τε γέρον πέτρα τε τέτυκται  
 λεπράς, ἐφ' ἧ σπεύδων μέγα δίκτυον ἐς βόλον ἔλκει 40

gen des Duftes. — 28. γλυφάνοιο] Genet. des Geruchstoffs. Kr. Spr. 47, 10, 14; zu Xenophon. 1, 6. Das Relief der Aussenseite ward mit dem Schnitzmesser gearbeitet. — 29. ff. Beschreibung des Kunstwerks. So schildert Homer den Schild des Achilleus, Hesiod den des Herakles u. s. w. Die Sphäre des Plastikers ist der Raum, die des Dichters die Zeitfolge; jener hat es mit dem Coexistirenden, dieser mit dem Consecutiven zu thun. Da nun der Dichter den augenblicklichen Totaleindruck nicht geben kann, so verfährt er bei der Schilderung eines Gemäldes oder plastischen Werks nach seinen poetischen Gesetzen und verwandelt das Coexistirende in ein Consecutives; das vom Plastiker Fixirte setzt er in Bewegung und führt den Verlauf der Handlung vor. Lessing, Laokoon XVIII; zu Anacreontea 10, 26—29. — 30. κισσός] Epanalepsis. Zu Anacreontea 11, 35. Um den Rand läuft eine Epheuguirlande, mit Helichrysos durchflochten. — κεκομισμένος] bestreut, d. i. schön vermischt. — κατ' αὐτό] an ihm hin [Anhang]. — 31. καρπῷ] der goldgelbe Epheu hat gelbe Früchte. — 32—38. Scene zwischen einem Mädchen und zwei eifersüchtigen Liebhabern. — ἔντοσθεν] inwendig, auf dem Grunde des κισσῶβιον. — τὶ θεῶν δαίδαλαμα] τὶ mit Nach-

druck vor dem Substant. Hom. Odys. 18, 332: καὶ πού τις δοκέεις μέγας ἔμμεναι ἠδὲ κραταῖος; wo Ameis erklärt: eine besondere Art von oder unser volksthümliches: so ein rechter Grossmann und Machthaber. Schiller: Wie ein Gebild aus Himmelhöhln [Anh.]. — 34. κολόν] zu v. 15.

35. νεικείουσι] wie ihre Geberden zeigen. — 36—38. Schilderung der Coquette. — κυλοιδίωοντες] von Liebeswollust: Das Auge schwimmt, das untere Augenlid ist geschwollen. — 39—54. Landschaftsscene: hier ein Fischer am Felsgestade, dort ein Weinberg, von einem Knaben bewacht, und zwei Füchse. — 39. τοῖς δὲ μετὰ] So ist zu accentuiren, nicht μέτα, wie sich dies z. B. bei Wüstemann und Fritzsche (Teubnersche Ausgabe) findet. Die anastrophischen Präpositionen ziehen ihren Accent nicht zurück: 1) wenn, wie hier, zwischen die Präposition und ihren Casus ein anderes Wort tritt; 2) wenn der Vocal der Präposition elidirt ist. Kr. Di. § 68, 4, 2. Lehrs, Qu. Ep. p. 75. — Sinn: praeter hos. — 40. ἐς βόλον] der Fischer will das Netz auswerfen, und zwar ein Wurfnetz, ἀμφίβληστρον, für einen Einzelnen, kein grosses Netz. — ἔλκει] 'verriculum per undas trahit, quod verrere mare dicitur.' F. Ja-

ὁ πρέσβυς, κάμνοντι τὸ καρτερὸν ἀνδρὶ εἰκῶς.  
 φαίης κεν γυίων νιν ὅσον σθένος ἔλλοπιεύειν  
 ὧδε οἱ ᾤδηκᾶντι κατ' ἀύχένα πάντοθεν ἴνες  
 καὶ πολιῶ περ' εἰσὶν, τὸ δὲ σθένος ἄξιον ἄβας.  
 τυτθὸν δ' ὅσον ἄπωθεν ἀλιτρούτοιο γέροντος 45  
 πυρναίαις σταφυλαῖσι καλὸν βέβρωθεν ἀλωά,  
 τὰν ὀλίγος τις κῶρος ἐφ' αἱμασιαῖσι φυλάσσει  
 ἤμενος· ἀμφὶ δέ νιν δὺ' ἀλώπεκες ἅ μὲν ἀν' ὄρχως  
 φοιτῆ σινομένα τὰν τρώξιμον, ἅ δ' ἐπὶ πήρα  
 πάντα δόλον τεύχοισα τὸ παιδίον οὐ πρὶν ἀνησεῖν 50  
 φατὶ πρὶν ἢ ἀκρατιστὸν ἐπὶ ξηροῖσι καθίξει.  
 αὐτὰρ ὄγ' ἀνθερίκοισι καλὰν πλέκει ἀκριδοθήραν  
 σχοίνῳ ἐφαρμόσδων· μέλεται δέ οἱ οὔτε τι πήρας  
 οὔτε φντῶν τοσσῆνον, ὅσον περὶ πλέγματι γαθει.  
 παντῆ δ' ἀμφὶ δέπας περιπέπταται ὕγρὸς ἄκανθος, 55  
 αἰολίχον τι θάημα, τέρας κέ τυ θυμὸν ἀτύξαι.  
 τῷ μὲν ἐγὼ πορθμεὶ Καλυδωνίῳ αἰγὰ τ' ἔδωκα  
 ᾧνον καὶ τυρόεντα μέγαν λευκοῖο γάλακτος·  
 οὐδέ τί πω ποτὶ χεῖλος ἐμὸν θίγεν, ἀλλ' ἔτι κεῖται

cobs. — μέγα] für den Greis.  
 — 41. τὸ καρτερὸν] = καρτερῶς:  
 zu v. 15. — ἀνδρὶ εἰκῶς]  
 scheinbarer Hiatus: denn εἰκῶς  
 hatte das Digamma. — 42. γυίων  
 — σθένος] παντὶ τῶ γυίων σθένει  
 ὅσον ἐστὶ. — 45. τυτθὸν —  
 ἄπωθεν] nur wenig entfernt.  
 — 46. Iliad. 18, 561: ἐν δ' ἐτίθει  
 σταφυλῆσι μέγα βροθούσαν ἀλωήν,  
 | καλήν, χρυσεῖην· μέλανες δ' ἀνά  
 βότρυες ἦσαν. — 47. ὀλίγος] statt  
 μικρός [Anh.]. — 48. ἅ μὲν — ἅ  
 δέ] zu Mosch. v. 76. — 49. τὰν  
 τρώξιμον] substantivirtes Femini-  
 num: 'die Tischtraube'. So steht  
 oft das Femininum des Adjectivs  
 für das Substantiv, besonders für  
 das abstracte Substantiv. So ὕγρη  
 (Hom. Odys. 1, 97: ἐφ' ὕγρη) =  
 die 'Feuchte', das Meer, die Was-  
 serbahn. S. Ameis zu Odys. 1,  
 97. — ἐπὶ πήρα] 'animum inten-  
 dens ad peram.' Fritzsche. — 51.  
 φατὶ] durch seine pöfliche Miene.  
 — ἀκρατιστός] das Frühstück.  
 — καθίξειν ἐπὶ ξηροῖσι]  
 auf's Trockne bringen, ko-

misch st. wegstibitzen. — 52.  
 ἀνθερίκοισι] dativ. mater. He-  
 rod. 3, 57: Παρίῳ λίθῳ ἠσημένῳ.  
 Der Knabe will mit der Binsen-  
 mütze die Heuschrecken von den  
 Weinstöcken streifen und tödten.  
 — 54. περὶ] rings um das Ge-  
 flecht, so dass er ganz darin ver-  
 sunken ist. — 55. ὕγρός] zu Pin-  
 dar Pyth. 1, 9. — ἄκανθος] häu-  
 fig als Zierrath an Kunstwerken  
 nachgeahmt. — 56. αἰολίχον]  
 schimmernd und schillernd,  
 ποικίλον. — τέρας θυμὸν ἀτύ-  
 ξαι] ein Wunderwerk, welches ge-  
 eignet ist den Geist in Staunen zu  
 versetzen. — 57. τῷ] dafür, Gene-  
 tiv des Preises. — 58. τυρόεντα]  
 erg., ἄρτον. Die erste Sylbe von  
 τυρόεντα tritt hier kurz auf, ob-  
 wohl die Penultima von τυρός  
 lang ist. — 59. ποτὶ — θίγεν]  
 Tmesis. Verg. Ecl. 3, 43: Necdum  
 illis labra admovi, sed condita ser-  
 vo. Fritzsche (Teubnersche Ausg.  
 von 1857) nimmt keine Tmesis  
 (προσέθιγεν) an, sondern verbind-  
 et: θίγε ποτὶ χεῖλος, wozu er ver-

ἄχραντον. τῷ καὶ τυ μάλα πρόφρων ἄρρσαίμαν,  
αἶκα μοι τυ, φίλος, τὸν ἐφίμερον ὕμνον αἰείσης.  
κοῦτι τυ κερτομέω. πόταγ', ὦγαθέ' τὰν γὰρ αἰοιδᾶν  
οὔτι πα εἰς Ἄιδαν γε τὸν ἐκλελάθοντα φυλαξεῖς.

60

## ΘΥΡΣΙΣ.

Ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.  
Θύρσις ὄδ' ὡς Αἴτνας, καὶ Θύρσιδος ἀδέα φωνά  
πᾶ ποκ' ἄρ' ἦσθ', ὅκα Δάφνις ἐτάκετο, πᾶ ποκα Νύμφαι;  
ἦ κατὰ Πηνειῶ καλὰ τέμπεα, ἦ κατὰ Πίνδω;  
οὐ γὰρ δὴ ποταμοῖο μέγαν ῥόον εἶχετ' Ἀνάπω,  
οὐδ' Αἴτνας σκοπιάν, οὐδ' Ἄκιδος ἱερὸν ὕδωρ.  
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.

65

70

τῆνον μὰν θῶες, τῆνον λύκοι ὠρῦσαντο,  
τῆνον χῶκ δρυμοῖο λέων ἔκλαυσε θανόντα.  
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.

πολλαὶ οἱ παρ ποσσὶ βόες, πολλοὶ δέ τε ταῦροι,  
πολλαὶ δ' αὖ δαμάλαι καὶ πόρτιες ὠδύραντο.

75

ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.  
ἦνδ' Ἐρμῆς πρᾶτιστος ἀπ' ὄρεος, εἶπε δέ' Δάφνι,

gleichet Aesch. Agam. 421, ed. Well.: *πολλὰ γοῦν διγγάνει, πρὸς ἡπαρ*. — 60. τῷ — ἄρρσαίμαν] damit möchte ich dich auch gar zu gern erfreuen. — 62. κερτομέω] Ich necke dich nicht, mein' es im Ernst. — 63. ἐκλελάθοντα] causativ: gänzlich vergessen machen. Kr. Di. § 39 s. v. λανθάνω. S. zu Mosch. 22. Hom. Odys. 7, 22: *ἐκ δέ με πάντων ληθάνει, ὅσσ' ἔπαθον*. S. Ameis z. d. St. — πόταγε] *huc accede*.

64. Lied vom Daphnis. Dieser hatte sich gerühmt, der Aphrodite zu widerstehen. Die erzürnte Göttin weckte Liebe zu einem Mädchen in ihm, die seine Liebe erwiderte. Daphnis floh sie, damit Aphrodite nicht triumphire, und erlag der Qual ungestillter Sehnsucht [Anh.]. — 65. ὡς] Die Dories contrahiren unregelmässig *ó* und *ε* oder *ε* in *ώ*: *ὡς, ὠκ, ὠλαφος*. Theocr. 7, 36 (8, 91): *ἄτρεος*. Kr. Di. 14, 10, 3. — ὡς Αἴτνας] statt des Gentilno-

mens. 'Das Selbstlob im Munde des Hirten darf nicht befremden: es ist der bukolischen Poesie eigen.' Greverus. — 66. *Statuebant veteres eum locum, in quo homo a diis amatus laboraret vel afflictus esset, a numine desertum esse*. Wuestemann. — ἐτάκετο] hinschwand. — πᾶ] *ubi*. — 67. Der Peneus durchströmt das thessalische Tempe. — τέμπεα ἦ] legitimer Hiatus in der bukolischen Cäsur. — Πίνδω] Gebirge zwischen Makedonien und Epiros. — 68. Ἀνάπω] Fluss bei Syrakus. — 69. Ἀκίς] Fluss, der auf dem Aetna entspringt. — 71. Der *spondaicus* zum Ausdruck der Wehklage (v. 75). — 72. Mit poetischer Lizenz lässt Th. in Sicilien Löwen hausen, wie Shakspeare (*As you like it* 4, 3) eine Löwin in den Ardennen. — 72. χῶκ] durch Doppelkrisis aus *καὶ ὁ ἐκ* entstanden. Kr. Di. § 14, 4, 14. — 74. δέ τε] verbindet Th. nach dem Vorgang der Epiker [Anhang]. — 77. ἀπ' ὄρεος] 'von der Alp.' Es ist hier

τίς τῦ κατατρούχει; τίνος, ᾧγαθέ, τόσσον ἐραῖσαι;  
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.

ἦνθον τοὶ βουῖται, τοὶ ποιμένες, ᾠπόλοι ἦνθον· 80  
πάντες ἀνηρώτευν, τί πάθοι κακόν. ἦνθ' ὁ Πρίηπος  
κῆφρα· „Δάφνι τάλαν, τί τὸ τάκειαι; ἃ δέ τε κῶρα  
πάσας ἀνά κράνας, παντ' ἄλσεα ποσσί φορεῖται.  
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.

ζατεὶ σ'. ἃ δύσερός τις ἄγαν καὶ ἀμήχανος ἐσσί. 85  
βούτας μὲν ἐλέγυ· νῦν δ' αἰπόλω ἀνδρὶ ἔοικας.  
ᾠπόλος ὄκκ' ἐσορῆ τὰς μακάδας οἶα βατεῦνται,  
τάκεται ὀφθαλμῶς, ὅτι οὐ τράγος αὐτὸς ἔγεντο.  
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.

καὶ τὸ δ' ἐπεὶ κ' ἐσορῆς τὰς παρθένους οἶα γελᾶντι, 90  
τάκειαι ὀφθαλμῶς, ὅτι οὐ μετὰ ταῖσι χορεύεις.“  
τῶς δ' οὐδὲν ποτελέξαθ' ὁ βουκόλος, ἀλλὰ τὸν αὐτῶ  
ἄννε πικρὸν ἔρωτα, καὶ ἐς τέλος ἄννε μοίρας.  
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.

ἦνθέ γε μὲν ἀδεῖα καὶ ἃ Κύπρις γελαίοισα, 95  
λάθρη μὲν γελαίοισα, βαρὺν δ' ἀνά θυμὸν ἔχοισα,  
κεῖπε· τὴν θῆν τὸν ἔρωτα κατεύχεο, Δάφνι, λυγίζην·

der Aetna gemeint. — 78. τῦ] dorisch auch für ἐσ'. — 80. 81. Ein dreifaches ἦλθε auch Odys. 8, 322: ἦλθε Ποσειδάων γαιήχος· ἦλθ' ἐριούνης | Ἐρμείας· ἦλθεν δὲ ἀναξ ἐκάεργος Ἀπόλλων. 3, 430: ἦλθε μὲν ἄρ βουῖς | ἐκ πεδίου, ἦλθον δὲ θεῆς παρὰ νηὸς εἰσεῖς | Τηλεμάχου ἔταροι μεγαλήτορες, ἦλθε δὲ χαλκεύς κτέ. Vgl. Ecl. 10, 19: Venit et urilio; tardi venere bubulci; | Uvidus hiberna venit de glande Menalcas. — ᾠπόλοι] dor. st. οἱ αἰπόλοι. Kr. Di. 14, 10, 2. — Πρίηπος] Dämon ländlicher Fruchtbarkeit und Hirtengott von ruchsinnlicher Natur [Anh.]. — 82. ἃ κῶρα] Daphnis' Geliebte: zu v. 64. — 83. πάσας] wie unten 2, 2. — ἄλσεα] wiederhole ἀνά: zu Anacreontea 9, 22. — 85. ἀμήχανος] 'significatione passiva, i. e. talis cui auxiliium ferri nequit, quatenus ipse puellam perseveranter repudiat.'

Ameis. — 87. 88. Charakteristisch für Priapos. — ὅτι οὐ] unanstössiger Hiatus. Kr. Di. ii, 3, 3.

88. ἔγεντο] st. ἐγένετο. S. Theogn. 176. — 90. καὶ τὸ δέ] so auch du. Kr. Spr. 69, 32, 10. — 93. ἄννε πικρὸν ἔρωτα] conficiebat acerbum suum amorem; er suchte seiner Liebe ein Ende zu machen, sie zu besiegen. — ἐς τέλος μοίρας] bis ans Ende seines Lebens. Hom. Il. 3, 309: τέλος θανάτοιο. — 95. Sogenanntes Hyperbaton st. καὶ ἃ ἀδεῖα Κύπρις. — 96. Da Daphnis leiblich untergeht, so stellt sich Kypris äusserlich triumphierend; innerlich aber grollt sie über ihre thatsächliche Niederlage, da ja sein Tod Folge seiner Entsagung ist [Anh.]. — 96. βαρὺν δ' ἀνά θυμὸν ἔχοισα] gravem iram cohibens. — 97. θῆν] sarkastisch: opinor. Kr. Di. 69, 38. — κατεύχεο] du rühmest dich [Anh.].

ἦ ῥ' οὐκ αὐτὸς Ἔρωτος ὑπ' ἀργαλέω ἐλυγίχθης;  
ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.

τὰν δ' ἄρα χῶ Δάφνις ποταμείβετο· Κύπρι βαρεῖα, 100

Κύπρι νεμεσσατά, Κύπρι θνατοῖσιν ἀπεχθής.

ἦδη γὰρ φράσδῃ πάνθ' ἄλιον ἄμμι δεδύκειν;

Δάφνις κῆν Ἀῖδα κακὸν ἔσσειται ἄλγος Ἔρωτι.

ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.

οὐ λέγεται τὰν Κύπριν ὁ βουκόλος; ἔρπε ποτ' Ἴδαυ, 105

ἔρπε ποτ' Ἀγχίσην. τῆνεῖ δρυῖες, ᾧδε κύπειρος,

ᾧδε καλὸν βομβεῦντι ποτὶ σμάνεσσι μέλισσαι.

ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.

ᾠραιὸς χῶδωνις, ἐπεὶ καὶ μᾶλα νομεύει

καὶ πτωκάς βάλλει καὶ θηρία πάντα διώκει. 110

ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.

αὐτίς ὅπως στασῆ Διομήδεος ἄσσον ἰοῖσα,

καὶ λέγε· „τὸν βούταν νικῶ Δάφνιν, ἀλλὰ μάχευ μοι.“

ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.

„ᾧ λύκοι, ᾧ θῶες, ᾧ ἀν' ᾠρεα φωλάδες ἄρχοι, 115

χαίρεθ'. ὁ βουκόλος ὑμῖν ἐγὼ Δάφνις οὐκέτ' ἀν' ὕλαν,

οὐκέτ' ἀνὰ δρυμῶς, οὐκ ἄλσεα — χαῖρ', Ἀρέθοισα,

καὶ ποταμοί, τοὶ χεῖτε καλὸν κατὰ Δωρίδος ὕδωρ.

ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶς.

— 102. 103. πάνθ' ἄλιον] jede Sonne, d. i. die Sonne aller Tage; sprichwörtlich. 'Noch ist nicht aller Tage Abend; nein, auch im Hades noch wird Daphnis dem Eros Schmerz bereiten'; d. h.: Wie Daphnis dem Eros im Leben trotzte, so wird auch sein Tod als Beweis seiner Unbesiegbarkeit ihm Kummer machen. — δεδύκειν] Perf. mit Präsensendung, wie δεδοίκα st δεδοικα. — ἄλγος] 'dolendi materia.' Wüstemann.

105. βουκόλος] Anchises. Iliad. 5, 311: καὶ νῦ κεν ἐνθ' ἀπόλοιτο ἀναξ ἀνδρῶν Αἰνεῖας, | εἰ μὴ ἄρ' ὀξὺ νόσηε Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη, | μήτηρ, ἣ μιν ὑπ' Ἀγχίση τέκε βουκολέοντι. Der Infia. καταισχῦναι fehlt euphemistisch. 'Bei mir ist deine Macht verschwendet. Geh' zum Anchises!' — 106. τῆνεῖ] der Ida hat einladende Ruheplätze:

dort eine schattige Eiche, hier Cypergras. — 109. ᾠραιὸς] 'idoneus, cuius congressum appetas.' Dahl. — ἐπεὶ] 'quandoquidem.' — 112. Aeusserlich besiegt Aphrodite den Daphnis, da er ja stirbt. Daher die Ironie: 'Geh' und prahle mit deinem Siege vor Diomed!' Ueber Aphroditens Verwundung durch Diomed s. Iliad. 5, 335 [Anh.]. — ὅπως στασῆ] ὅπως mit fut. ind. statt des Imperativs. Kr. Spr. 54, 8, 7. — 113. νικῶ] bin seine Siegerin. Kr. Spr. § 53, 1, 3. Zu merken ist die Kürze in Δάφνιν. — 115. θῶες] mit verlängerter ult. vor der Hauptäsur. — ᾧ ἀν'] ᾧ verkürzt. — 117. Ἀρέθοισα] Quell bei Syrakus. — 118. Δωρίδος] Conjectur von Briggs statt Θυμβρίδος. Sinn: Die Ströme ergiessen sich ins Meer, sie ergiessen ihre Gewässer über die Meergöttin Doris,

Δάφνις ἐγὼν ὄδε τήνος ὁ τὰς βόας ᾧδε νομεύων, 120  
 Δάφνις ὁ τὼς ταύρωσ καὶ πόρτιασ ᾧδε ποτιῶδων.  
 ἄρχετε βουκολικᾶσ, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' αἰοιδᾶσ.

ὦ Πᾶν Πᾶν, εἴτ' ἐσσι κατ' ὄρεα μακρὰ Λυκαίω,  
 εἶτε τὴν' ἀμφιπολεῖσ μέγα Μαίναλον, ἐνθ' ἐπὶ νᾶσον  
 τὰν Σικελάν, Ἑλίκασ δὲ λίπε ῥίον αἰπὺ τε σᾶμα 125  
 τῆνο Λυκαονίδαο, τὸ καὶ μακάρεσσιν ἀγγιτόν.  
 λήγετε βουκολικᾶσ, Μοῖσαι, ἴτε, λήγετ' αἰοιδᾶσ.

ἐνθ', ὦναξ, καὶ τάνδε φέρειν πάκτοιο μελίπνου  
 ἐκ κηρῶ σύριγγα καλάν, περὶ χεῖλος ἐλικτάν·  
 ἧ γὰρ ἐγὼν ὑπ' ἔρωτος ἐσ' Αἶδαυ ἔλκομαι ἤδη. 130  
 λήγετε βουκολικᾶσ, Μοῖσαι, ἴτε, λήγετ' αἰοιδᾶσ.

νῦν δ' ἴα μὲν φορέοιτε βάτοιο, φορέοιτε δ' ἄκανθα,  
 ἅ δὲ καλὰ νάρκισσος ἐπ' ἀρκεύθοισι κομάσαι·  
 πάντα δ' ἐναλλα γένοιτο, καὶ ἅ πίτυσ ὄχνασ ἐνείκαι,  
 Δάφνις ἐπεὶ θνάσκει· καὶ τὼσ κύνασ ὠλαφοσ ἔλκοιο, 135  
 κῆξ ὀρέων τοὶ σκῶπεσ ἀηδόσι γαρύσαινοτο.  
 λήγετε βουκολικᾶσ, Μοῖσαι, ἴτε, λήγετ' αἰοιδᾶσ.

χῶ μὲν τόσσ' εἰπὼν ἀνεπαύσατο· τὸν δ' Ἀφροδίτα

die sich in ihnen badet. — 120. 121. Vielleicht enthalten diese Verse, deren Erklärung schwierig ist, die Grabschrift des Daphnis. — 123. 124. Lykaos und Mänalos, Berge in Arkadien, dem Pan heilig. Pan ist θεὸς ὀρειβάτης, wie der römische Faunus. Von letzterem sagt Ovid. Fast. 2, 285: *deus velox discurrere gaudet in altis | Montibus*. Fast. 2, 424: *Faunus in Arcadia templa Lycaeus habet*. Horat. 1, 17, 1: *Velox amoenum saepe Lucretilem | mihiat Lycao Faunus* [Anh.]. — τὴν' ] mit Nachdruck im zweiten Gliede [Anhang]. — 125. Ἑλίκα] Lykaos Tochter, ward in eine Bärin verwandelt, von Artemis erlegt und unter die Sterne versetzt. — 126. Λυκαονίδαο] Arkas, Sohn der Helike, dessen Grab auf dem Mänalos lag. — μακάρεσσιν] Selbst Götter bewundern mitunter irdische Dinge. Vgl. Odys. 5, 73: *ἐνθα κ' ἔπειτα καὶ ἀθάνατόσ περ ἐπελθὼν | θῆγῃσαιτο ἰδὼν, καὶ τερ-*

φθειρή φρεσὶν ἦσιν. | ἐνθα στὰσ φθειτο διάκτοροσ Ἀργειφόντησ. Hymn. Hom. in Cerer. 10: *σέβασ δὲ τε πάσιν ἰδέσθαι | ἀθανάτοισ τε θεοῖσ ἠδὲ θνητοῖσ ἀνθρώποισ* [Anh.]. — 128. ὦναξ] zu Archil. 1, 1. — φέρειν] accipe. — μελίπνου] *ceratam fistulam*. — 129. περὶ χεῖλοσ] um die Lippe. — ἐλικτάν] emphatisch: gut gewunden. — Vom Pan hatte Daphnis die Syrinx blasen lernen. — 134 ff. 'Bei Daphnis' Tode verkehre sich die ganze Natur!' zu Archil. 14, 5. — 135. ἔλκοιο] zausen, Iliad. 17, 558: *σοὶ μὲν δῆ, Μενέλαε, κατήφειή καὶ ὄνειδοσ | ἔσσειται, εἴ κ' Ἀχιλλῆοσ ἀγανυὸ πίετον ἑταῖρον | τείχει ὑπο Τρώων ταχέεσ κύνεσ ἐλκῆσουσιν*. — 136. 'Die Käuze mögen vom Gebirg her mit den Nachtigallen wettsingen!' Anthol. Pal. 9, 380: *τολυμῶν δ' ἐρῶσαι σκῶπεσ ἀηδονίσιν*. — 138. ἀνεπαύσατο] euphemistisch statt *ἀπέθανεν*. — 139.

ἤθελ' ἀνορθῶσαι· τὰ γε μὴν λίνα πάντα· λελοίπη  
 ἐκ Μοιρᾶν, χῶ Δάφνης ἔβα ῥόον. ἔκλυσε δίνα 140  
 τὸν Μοίσαις φίλον ἄνδρα, τὸν οὐ Νύμφαισι ἀπεχθῆ.  
 λήγεται βουκολικᾶς, Μοῖσαι, ἔτε, λήγεται αἰοιδᾶς.

Καὶ τὸ δίδου τὰν αἶγα τό τε σκύφος, ὥς κεν ἀμέλξας  
 σπείσω ταῖς Μοίσαις. ὦ χαίρετε πολλὰκι, Μοῖσαι,  
 χαίρει· ἐγὼ δ' ὕμνῳ καὶ ἐς ὕστερον ἄδιον ἄσῶ. 145

## ΑἰΠΟΛΟΣ.

Πλήρες τοι μέλιτος τὸ καλὸν στόμα, Θύρσι, γένοιτο,  
 πλήρες τοι σχαδόνων, καὶ ἀπ' Αἰγίλω ἰσχάδα τρώγοις  
 ἀδείαν, τέττιγος ἐπεὶ τύγα φέρτερον ἄδεις.  
 ἠίδε τοι τὸ δέπας· θᾶσαι, φίλος, ὥς καλὸν ὄσδει·  
 Ὄρᾶν πεπλυσθαι νιν ἐπὶ κράναισι δοκησεῖς. 150  
 ὦδ' ἴθι, Κισσαίδα, τὸ δ' ἀμελγέ νιν· αἱ δὲ χίμαιραι,  
 οὐ μὴ σμικτάσητε, μὴ ὁ τρώγος ὕμνῳ ἀναστῆ;

ἀνορθῶσαι] *erigere*. — τὰ γε  
 μὴν λίνα — Μοιρᾶν] der bis  
 dahin von den Schicksalsgöttinnen  
 gesponnene Lebensfaden des Da-  
 phnis war ausgegangen. — λελοί-  
 πη] Hom. Odys. 14, 213: νῦν δ'  
 ἤδη πάντα λελοίπει. — 140. ἔβα  
 ῥόον] *accessit ad fluvium*. ῥόον ist  
 localer Accusativ auf die Frage  
 wohin?, der bei Dichtern, jedoch  
 mit Ausschluss der Komiker, einen  
 sehr ausgedehnten Gebrauch hat.  
 Kr. Di. § 46, 3. Dass hier die Fluth  
 des Acheron gemeint sei, erhellt  
 genugsam aus dem Zusammenhange.  
 — ἔκλυσε δίνα τὸν — ἄνδρα]  
 der Strudel umrauschte ihn,  
 Bezeichnung des Todes. — 143. τὰν  
 αἶγα] S. oben v. 25. — ὥς κεν]  
 S. Kr. Di. 54, 8, 4. — 146. Honig  
 ist Dichterspeise. — 147. ἀπ' Αἰ-  
 γίλω] So Ovid. Am. 2, 6, 1: *ales  
 ab Indis = Indica*. Aigilos ist  
 der Heros, von dem der zur an-  
 tiochischen Phyle gehörige Demos  
 Aigilia, der durch seine Feigen  
 berühmt war, seinen Namen hatte.  
 S. Athen. XV. p. 652e. C. Fr.  
 Hermann, griech. Staatsalt. An-  
 hang. S. 450 der 3. Aufl. X. — 148.  
 τέττιγος] Anacreontea 32, 1 Bergk:  
 μακαρίζομέν σε, τέττιξ, ὅτε δην-  
 δρέων ἐπ' ἄκρων ὀλίγην δρόσον  
 πεπωκώς | βασιλεύς ὅπως αἰεδαίς.

— τύγα] dorisch statt σύγε. —  
 149. θᾶσαι] 'Schau, wie es duftet!'  
 'Nec tamen omnia verba videndi  
 eodem iure sunt, acrioremque abu-  
 sionis sensum praebet θεᾶσαι ad  
 odorem translatum a Theocrito I.  
 149. θᾶσαι ὡς καλὸν ὄξει, et ad  
 auditum vel intellectum XI. 41.  
 θᾶσαι τὰ τοῦ θείου λιπύρου, sed  
 tamen defendi potest similitudine  
 imperativorum ἴδε et ὄρα, quibus  
 etiam coeci compellantur Oed. Col.  
 1685. 1694. qua ratione caret illud  
 e Nicandro allatum ἀδρήσαι αὐδῆν.'  
 Lobeck, Rhemat. p. 338 [Anh.].  
 — 150. Die den Chariten ver-  
 schwisterten Horen verleihen allen  
 Dingen Anmuth. — 151. Κισσαί-  
 δα] Name der Ziege. — αἱ δὲ  
 χίμαιραι] S. unten zu 3, 100. —  
 152. οὐ μὴ] beim Coniunct. und  
 Futur. st. des Imper. Kr. Spr. 53,  
 7, 5. In dieser Frage vereinigt sich  
 die Ungeduld der Fragen mit οὐ  
 und die Warnung oder das Ver-  
 bot derer mit μὴ. Der Ausdruck  
 hiesse vollständig: οὐχ ὄρας μὴ κτλ.  
 Aristoph. Vesp. 384: ὦ μιαιώτατε,  
 τί ποιεῖς; οὐ μὴ καταβῆσαι; S.  
 Hartung, Lehre von den Parti-  
 keln der griech. Spr. II, 163. —  
 ὕμνῳ ἀναστῆ] sich euch er-  
 hebe, euch aufstehe, euphe-  
 mistisch ausgedrückt.

## 2. (Id. 3.)

## ΑΙΠΟΛΟΣ Η ΑΜΑΡΥΛΛΙΣ Η ΚΩΜΑΣΤΗΣ.

Κωμάσδω ποτὶ τὰν Ἀμαρυλλίδα, ταὶ δέ μοι αἶγες  
βόσκονται κατ' ὄρος, καὶ ὁ Τίτυρος αὐτάς ἐλάυνει.

Τίτυρ', ἐμὴν τὸ καλὸν περιλαμένη, βόσκει τὰς αἶγας,  
καὶ ποτὶ τὰν κρήναν ἄγει, Τίτυρε· καὶ τὸν ἐνόρχαν  
τὸν Λιβυκὸν κνάκωνα φυλάσσειο μὴ τι κορύψῃ.

ὦ χαρίεσσ' Ἀμαρυλλί, τί μ' οὐκέτι τοῦτο κατ' ἄντρον  
παρκύπτοισα καλεῖς τὸν Ἐρωτύλον; ἦ ῥά με μισεῖς;

ἦ ῥά γέ τοι σιμὸς καταφαίνομαι ἐγγύθεν ἤμεν,  
νύμφα, καὶ προγένειος; ἀπάγξασθαί με ποιησεῖς.

ἠνίδε τοι δέκα μᾶλα φέρω· τηνῶθε καθεῖλον,  
ὦ μ' ἐκέλευ καθελεῖν· τὴν· καὶ αὖριον ἄλλα τοι οἴσω.

Θᾶσαι μὰν θυμαλγὲς ἐμὸν ἄχος· αἴθε γενοίμαν  
ἄ βομβεῦσα μέλισσα καὶ ἐς τεδὸν ἄντρον ἰκοίμαν  
τὸν κισσὸν διαδύς καὶ τὰν πτέρην, ἧ τὴν πυκάσδη.

νῦν-ἐγγων τὸν Ἐρωτα· βαρὺς θεός· ἦ ῥα λεαίνας  
μαζὸν ἐθήλαξε, δρυμῶ τέ νιν ἔτραφε μάτηρ,  
ὄς με κατασμύχων καὶ ἐς ὅστιον ἄχρισ ἰάπτει.

2. Inhalt. Ein Hirt sucht seine spröde Geliebte zu erweichen. v. 1 bis 5 fordert er den Tityros auf, statt seiner die Herde zu weiden; dann geht er zur Grotte der Geliebten, die er v. 6 anredet. — 1. u. 2. Selbstgespräch des Hirten. Κωμάσδω] ich will ihr ein Ständchen bringen. Die Präsensia präcipirend statt der Fut.: zu Theokr. 1, 5. — 2. αὐτάς] zu πάσας 1, 83. — 3. τὸ καλὸν] zu 1, 15. — 6. τοῦτο κατ' ἄντρον] verbinde man mit καλεῖς: *cur non iam me sub hoc antrum vocas?* Die Grotte ist als Wohnung der Amaryllis zu denken. — 7. παρκύπτοισα] *'de puella, quae in antro versans corpore in transversum inclinato inde prospicit.'* Kiessling. — τὸν Ἐρωτύλον] *'Dein Schätzchen.'* Der Artikel bezeichnet oft das dem Redenden oder Angeredeten Gehörige; hier Letzteres. — 8. 9. *'Bin ich denn so garstig?'* [Anh.].

— 10. μᾶλα] zu Ibyc. 1, 2. Vgl. Verg. Ecl. 3, 70. Menalcas: *Quod potui, puero silvestri ex arbore lecta | Aurea mala decem misi: cras altera mittam.* — τηνῶθε] *'ἐκεῖθεν.'* — 11. ὦ] *genet. loc. = unde.* Kr. Di. 46, 1, 5. — 12. θᾶσαι] s. oben 1, 149. — ἐμὸν] *'Die ult. von Wörtern auf -ος und -ον, die eigentlich einen Pyrrhichius bilden, finden wir bei Hom. öfters in der vierten Arsis gedehnt, wenn auch keine Position stattfindet. Danach rechtfertigt sich Theokr. 3, 12.'* Fritzsche zu Theokr. 25, 50.

13. ἄ μέλισσα] *deiktisch: diese Biene, d. i. die sichtbare, vorüberfliegende Biene.* — 14. Epheu und Farrnkraut umwuchern die Grotte, das Mädchen selbst verhüllend. — 16. δρυμῶ] *dat. loc.* Kr. Di. 46, 2, 2. In der Waldesöde wird die wilde Natur nicht durch menschliche Sitte gemildert. — 17. Ovid. Heroid. 16, 276: *descendit*

- ὦ τὸ καλὸν ποθορεῦσα, τὸ πᾶν λίθος· ὦ κυάνοφρον  
 νύμφα, πρόσπτυξαί με τὸν αἰπόλον, ὡς τυ φιλάσω.  
 ἔστι καὶ ἐν κενεοῖσι φιλάμασιν ἄδεα τέρψις. 20
- τὸν στέφανον τιλαί με καταντίκα λεπτὰ ποιησεῖς,  
 τὸν τοι ἐγῶν, Ἀμυρολλί φίλα, κισσοῖο φυλάσσω,  
 ἀμπλέξας καλύκεσσι καὶ εὐόδομοισι σελίνοις. —  
 ὦ μοι ἐγῶ, τί πάθω; τί ὁ δύσσοος; οὐχ ὑπακούεις; —  
 τὰν βαίταν ἀποδὺς ἐς κύματα τῆνῶ ἀλεῦμαι, 25  
 ὡπερ τῶς θύννωσ σκοπιάζεται· Ὀλπις ὁ Ἰριπεύς,  
 καῖκα μὴ ποθάνω· τό γε μὰν τεὸν ἀδὺ τέτυκται.  
 ἔγνων πρᾶν, ὅκ' ἔμοιγε μεμναμένῳ εἰ φιλέεις με  
 οὐδὲ τὸ τηλέφιλον ποτεμάξατο τὸ πλατάγημα,  
 ἀλλ' αὐτως ἀπαλῶ ποτὶ πάχεος ἔξεμαράνθη. 30  
 εἶπε καὶ Ἀγροῖῳ τὰλαθεῖα κοσκινόμεαντις,

*vulnus ad ossa meum.* — ὄστιον] So ist mit Ahrens nach den besten Handschr. zu schreiben: 'ι pro ε (apud Doros) *haud raro est ante sequentes vocales.*' *De dial. dorica* p. 121. — 18. κυάνοφρον] dies galt für schön. S. Anacreontea 11, 10. — 19. πρόσπτυξαί με] schmiege dich an mich, τὸν αἰπόλον, an diesen Ziegenhirten, der hier steht. — 20. ἄδεα] Synkope aus ἄδεια. — 21. καταντίκα] gebildet wie καταντόδι (Theocr. 25, 153) und παραντίκα (Theocr. 25, 222). — λεπτὰ] substantivirt als proleptisches Prädicat: Du wirst mich dahin bringen, dass ich den Kranz in kleine Stücke zerreiße. Hom. Odys. 12, 173: κηροῖο μέγαν τροχὸν ὄξει χαλκῶ | τυτθὰ διατμήξας χερσὶ σπιβαρήσι πίεζον. 12, 387: νῆα θοῆν ἀργῆτι κερανῶ | τυτθὰ βαλὼν κεάσαιμι. S. I. La Roche, hom. Stud. § 34, 24. Ameis zu Odys. 12, 174 mit dem Anhang. — 22. κισσοῖο] *gen. mat.* — 23. ἀμπλέξας] den ich mit Rosenknospen und Eppich durchflochten habe. καλύκεσσι] *erg. ᾄδων* [Anh.]. — 24. Wehruf des Hirten, da Amar. nicht erscheint. — πάθω] interrogativer Conj. Kr. Di. 54, 2, 4. — τί ὁ] Hiatus wie Iliad. 5, 465. — 25. τῆνῶ] *illinc* (ἐκεῖθεν). — 26. ὡπερ] zu v. 11. 'Die Thunfischer nehmen ihren Stand

auf Felsen am Ufer des Meeres, um den Fisch zu beobachten.' Arethusa. — 27. καῖκα] = καὶ αἶ (εἰ) κεν [Anh.]. — τό γε τεόν] *absol.*: in Rücksicht auf dich. 'Dir wenigstens macht es Freude.' — τέτυκται] Kr. Spr. 53, 3, 4. — 28. ἔγνων] dass du mich hassest. — 28. μεμναμένῳ] prägnant: mir, der ich im Gedanken an dich probirte, ob du mich wohl liebtest. — 29. τηλέφιλον] eine nicht genauer zu bestimmende Pflanze. Nach dem Schol. legten Verliebte die Pflanze oder deren Schote auf den Arm oder die Hand und schlugen mit der andern Hand auf dieselbe; kam Saft heraus und wurde die Stelle roth, so war dies ein Zeichen der Gegenliebe; brannte aber die Haut, so war dies ein schlimmes Omen. Auch heut zu Tage sind bei uns noch ähnliche Liebesorakel und Phyllomantien üblich [Anhang]. — ποτεμάξατο] *προσηνεγεν, ἀπέδωκε, ἀπετέλεσε* [Anh.]. 'Das Fernlieb gab mir nicht den klatzschenden Ton.' Ahrens. — 30. αὐτως] so um nichts und wieder nichts. — ποτὶ πάχεος ἔξεμαράνθη] 'Durch den Arm erwärmt, verwelkte das Blatt.' — 31. κοσκινόμεαντις] 'Siebprophetin. Man hängte zu dieser Art von Orakeln ein Sieb an Fäden schwebend auf und zog Bejahung und Verneinung

ἀ πρᾶν ποιολογεῦσα παραιβάτις, ᾧνεκ' ἐγὼ μὲν  
τὴν ὄλος ἔγκειμαι, τὸ δέ μεν λόγον οὐδένα ποιῆ.

ἦ μάν τοι λευκὰν διδυματοκόκον αἶγα φυλάσσω,  
τάν με καὶ ἅ Μέρμνωνος Ἐριθανὶς ἅ μελανόχρωσ  
αἰτεῖ, καὶ δασῶ οἶ, ἐπεὶ τὺ μοι ἐνδιαθρύπτῃ. —

35

ἄλλεται ὀφθαλμός μεν ὁ δεξιός· ἀρὰ γ' ἰδησῶ  
αὐτάν; ἀσεύμαι ποτὶ τὰν πίτυν ᾧδ' ἀποκλινηθείς,  
καὶ κέ μ' ἴσως ποτίδοι, ἐπεὶ οὐκ ἀδαμαντῖνα ἐστί.

Ἴππομένης ὄκα δὴ τὰν παρθένον ἤθελε γᾶμαι,

40

μᾶλ' ἐνὶ χερσὶν ἐλὼν δρόμον ἄννευ· ἅ δ' Ἀταλάντα  
ὡς ἴδεν, ὡς ἐμάνῃ, ὡς εἰς βαθὺν ἄλατ' ἔρωτα.

τὰν ἀγέλαν χῶ μάντις ἀπ' Ὀθρονος ἄγε Μελάμπους  
ἐς Πύλον· ἅ δὲ Βίαντος ἐν ἀγκοῖναισι ἐκλίνθη,  
μάτηρ ἅ χαρίεσσα περίφρονος Ἀλφειβοίας.

45

τὰν δὲ καλὰν Κυθέρειαν ἐν ᾧρεσι μᾶλα νομεύων  
οὐχ οὐτῶς ᾧδωνις ἐπὶ πλέον ἄγαγε λύσσας,

oder überhaupt Anzeigen aus denselben.' Greverus. S. über diese eigenthümliche Art der Mantik: Schömann, griech. Alterthümer. II, 265. — 32. παραιβάτις] Sie folgte ährenlesend den Schnitttern. — 33. ἔγκειμαι] dass ich dir ganz anliege, dir ganz zugehan sei. — 34. διδυματοκόκον] oben zu 1, 25. — 35. ἅ Μέρμνωνος] die Tochter des Mermnon. — μελανόχρωσ] Das tadelnde Epitheton soll die spröde Amareizen, sich nicht von der hässlichen Rivalin ausstechen zu lassen. — 36. ἐνδιαθρύπτῃ] mit Dativ, gegen Jemand spröde thun. — 37. Das Zucken der Augenlider war wie das Niesen und Ohrenklingen ominös. ἰδησῶ] von ἰδεῖν wie ἐόρησῶ von ἐόρειν. Kr. Di. 40. s. v. ὄραω. — 38. αὐτάν] *A servus quum clamatur, autōs αὐτεῖ, equum alium intellegi credis quam dominum? Amator in ejus modi quaestione: ἀρὰ γ' ἰδησῶ αὐτάν; quid quaerit aliud, nisi visurusne sit puellam, cujus tanquam servitio se addixit?* Pflugk zu Eur. Andr. 78. — ᾧδ' ε] wie ich jetzt thue. — 39. Die plötzliche Sinnesänderung charakterisirt den Liebenden. — 40. Gesang des Hirten, durch

den er Amaryllis zu rühren sucht. — Ἴππομένης] Ares' Sohn, besiegte Atalante, Schöneus' Tochter, im Wettlauf, indem er drei goldne Äpfel fallen liess. Indem Atal. sie aufhob, verspätete sie sich; und ihre Hand ward der Siegspreis des Hipp. — 42. Das dreifache ᾧς drückt die rasche Folge der Thatsachen aus. Hom. Iliad. 14, 294: ᾧς δ' ἴδεν, ᾧς μιν ἔρωσ πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυπεν. 20, 424: ᾧς εἶδ', ᾧς ἀνέπαλτο, καὶ ευχόμενος ἔπος ἠῦδα κτέ. Theocr. 2, 82: χῶς ἴδον, ᾧς ἐυάνην, ᾧς μοι περὶ θυμὸς ἰαφθη. Vergl. Ecl. 8, 41: *Ut vidi, ut perii! ut me malus abstulit error!* — βαθύν] *profundus amor* bei Apulejus. — 43. Neleus, König von Pylos, hatte seine Tochter Pero dem versprochen, der ihm Phylakos' Rinder von den Höhen des Othrys in Thessalien brächte. Der Seher Melampus holte sie für seinen Bruder Bias, der dann die Pero erhielt. Dem Hirten beweist der Mythos, dass ausdauernde Liebe endlich siegt. Die älteste Belegstelle für diesen Mythos findet sich Hom. Odys. 11, 285 ff. — 45. ματήρ] Pero. — Ἀλφειβοίας] Gattin des Pelias. — 47. πλέον] zum Gipfel des Wahnsinns: zu 1, 20.

ὣστ' οὐδὲ φθίμενόν νιν ἄτερ μαζοῖο τίθητι;  
 ζαλωτὸς μὲν ἐμνν ὁ τὸν ἄτροπον ὕπνον ἰαύων  
 Ἐνδυμίων, ζαλῶ δέ, φίλα γύναι, Ἰασίωνα,  
 ὃς τοσσῆν' ἐκύρησεν, ὅσ' οὐ πεύσεισθε βέβαλοι. —  
 ἀλγέω τὰν κεφαλάν, τιν δ' οὐ μέλει. οὐκέτ' αἰείδω,  
 κεισεῦμαι δὲ πεσών, καὶ τοὶ λύκοι ᾧδὲ μ' ἔδονται.  
 ὡς μέλι τοι γλυκὺ τοῦτο κατὰ βρόχθοιο γένοιτο.

50

3. (Id. 5.)

## ΟΔΟΙΠΟΡΟΙ Η ΒΟΤΚΟΛΙΑΣΤΑΙ.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

Αἴγες ἐμαί, τῆνον τὸν ποιμένα τόνδε Σιβύρτα  
 φεύγετε τὸν Λάκωνα· τό μεν νάκος ἐχθὲς ἐκλεψεν.

ΔΑΚΩΝ.

οὐκ ἀπὸ τᾶς κράνας; σίττ' ἀμνίδες. οὐκ ἐσορῆτε  
 τὸν μεν τὰν σύριγγα πρόαν κλέψαντα Κομάταν;

ΚΟΜΑΤΑΣ.

τὰν ποίαν σύριγγα; τὸ γάρ ποκα, δῶλε Σιβύρτα,

5

— 48. Selbst als er entseelt war, liess sie ihn nicht von ihrer Brust. — 49. ἄτροπον] den tiefen, festen Schlaf. — 50. Endym. ward von Selene eingeschlafert und im Schlafe geküsst. — γύναι] zu Anacreonta 15, 11. — Demeter liebte Iasion, den Sohn des Zeus und der Elektra, und weihte ihn in ihre Mysterien ein. Hom. Odys. 5, 125; Ἰασίωνα ἐϋπλόκαμος Δημήτηρ | ᾧ θυμῷ εἴξασα μίγη φιλότητι καὶ εὐνῇ. — 51. τοσσῆνος] dor. statt τοσοῦτος. Bei κυρεῖν, welches sonst den Genetiv bei sich hat, steht hier der Accusativ. — 52. τὰν κεφαλάν] Accns. des Bezuges, wie Batrachom. 192: ἐγὼ δ' ἄϋπνος κατεκείμην, | τῆν κεφαλὴν ἀλγοῦσα. — 53. κεισεῦμαι πεσών] iacebo mortuus. — ᾧδὲ]

'so wie ich dann bin, d. i. mortuum me. — ἔδονται] Futurum. — 54. κατὰ βρόχθοιο γένοιτο] per guttur descendat.' 'Daran mögest du dich ergötzen!' Hor. Sat. 2, 6, 32: hoc iuvat et melli est.

3. Inhalt. Wettgesang des Schafhirten Lakon und des Ziegenhirten Komatas; letzterer erhält den Preis. — 1. Σιβύρτα] Lakons Herr. — 2. τό μεν] erklärendes Asynd.: zu Pind. Ol. 1, 53. Kr. Spr. 59, 1, 5. — 3. οὐκ ἀπὸ τᾶς κράνας; werdet ihr nicht von der Quelle bleiben? σίττα] Sst! verbietend: 'wollt ihr wohl!' — 5. τὰν ποίαν] Der Artikel proleptisch. Kr. Spr. 50, 4, 7. — τὸ γάρ] sarkastisch bitter: 'Hattest du je eine Syrinx?' — 6.

ἐκτάσα σύριγγα; τί δ' οὐκέτι σὺν Κορύδωνι  
ἀρκεῖ τοι καλάμας ἀύλον ποππύσδεν ἔχοντι;

## ΛΑΚΩΝ.

τὰν μοι ἔδωκε Λύκων, ὠλεύθερε. τὴν δὲ τὸ ποῖον  
Λάκων ἀγκλέφας ποκ' ἔβαν νάκος; εἶπέ, Κομάτα·  
οὐδὲ γὰρ Εὐμάρα τῶ δεσπότη ἤς τι ἐνεύδειν.

10

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

τὸ Κροκύλος μοι ἔδωκε, τὸ ποικίλον, ἀνὶκ' ἔθυσε  
ταῖς Νύμφαις τὰν αἶγα· τὸ δ', ὦ κακέ, καὶ τόκ' ἐτάκεν  
βασκαίνων, καὶ νῦν με τὰ λοῖσθια γυμνὸν ἔθηκας.

## ΛΑΚΩΝ.

οὐ μὰυτὸν τὸν Πᾶνα τὸν ἄκτιον, οὐ τέ γε Λάκων  
τὰν βαίταν ἀπέδυσ' ὁ Καλαΐθιδος, ἧ κατὰ τήρας  
τᾶς πέτρας, ὠνθροπε, μανεῖς ἐς Κραΐθιν ἀλοίμαν.

15

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

οὐ μὰν οὐ ταύτας τὰς λιμνάδας, ὦγαθέ, Νύμφας,  
αἶτε μοι ἴλαοί τε καὶ εὐμενέες τελέθοιεν,  
οὐ τευ τὰν σύριγγα λαθῶν ἔκλεψα Κομάτας.

ἐκτάσα] dor. statt ἐκτάσασ, at-  
tisch ἐκτήσω [Anh.]. — 7. ποππύ-  
σδεν] von schnarrenden Flötentö-  
nen, wobei man den Wind hört.  
— 8. ὠλεύθερε] Hohn auf δῶλε  
Σιβύρα v. 5 [Anh.]. — 9. ἔβαν]  
die erste Person bei dem empha-  
tisch gesetzten Nom. pr. — ἀνα-  
κλέπτειν] analog ἀναρπάξαι =  
furtim sublegere. — 10. ἐνεύδειν]  
der Infin. nach εἶναι vorhanden  
sein. Kr. Di. 55, 3, 22. — 13. βασ-  
καίνων] vor Neid. — τὰ λοῖσ-  
θια] zu τὸ μεσαμβρ. 1, 15. —  
γυμνόν] pelle me nudasti. —  
14. μὰυτόν] = μὰ αὐτόν. — ἄκ-  
τιον] Pan war nicht bloss Jagd-  
sondern auch Fischergott; er hatte  
darum auch Capellen am Ufer und  
wurde von Fischern um guten Fang  
angerufen. Greverus. Aesch.  
Pers. 447: νῆσός τις ἐστὶ πρόσθε  
Σαλαμῆνος τόπων, | βαιά, δύσορμος  
νανσίη, ἣν ὁ φιλόχορος | Πᾶν ἐμβα-

τεύει, ποντίας ἀκτῆς ἐπι. Die  
Scene ist nahe am Meeresufer. — 14.  
τέ] dorischer acc. sing. von σύ. — οὐ  
τέ γε Λάκων τὰν βαίταν ἀπέ-  
δυσε] Lakon hat dir nicht das  
Fell geraubt. Ἀποδύειν mit dop-  
peltem Accus. nach Analogie der  
Verba des Beraubens (ἀφαιρεῖ-  
σθαι, ἀποστερεῖν u. s. w.) Kr. Spr.  
§ 47, 13, 11. Hom. Iliad. 2, 261:  
εἰ μὴ ἐγὼ σε λαβὼν ἀπὸ μὲν φίλα  
εἴματα δύσω. — 15. Καλαΐθιδος]  
Name der Mutter; der Slav  
kennt den Vater nicht. — 16. μα-  
νεῖς] durch Pan, wenn ich falsch  
schwöre. — Κραΐθις] Fluss bei  
Sybaris. — ἀλοίμαν] desilire ve-  
lim. — 17. ταύτας τὰς] indem  
er mit dem Finger auf die Sta-  
tuen hinweist. — λιμνάδες] =  
Ἐλειᾶι, Sumpfnymphen [Anhang].  
— Νύμφας] Auch diese können  
in Wahnsinn stürzen (νυμφόληπτοι).  
— 19. ἔκλεψα] zu ἔβαν v. 9. —

## ΛΑΚΩΝ.

αἶ τοι πιστεύσαιμι, τὰ Δάφνιδος ἄλγ' ἀροίμαν.  
ἀλλ' ὦν αἶκα λῆς ἔριφον θέμεν· ἔστι μὲν οὐδὲν  
ἰερόν· ἀλλὰ γέ τοι διαείσομαι, ἔσθε κ' ἀπέλιπης.

20

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

ὅς ποτ' Ἀθηναίαν ἔριν ἤρισεν. ἠνίδε κείται  
ᾠριφος· ἀλλ' ἄγε καὶ τὸν εὐβοτον ἀμνὸν ἔριδε.

## ΛΑΚΩΝ.

καὶ πῶς, ὦ κιναδεῦ, τάδε γ' ἔσεται ἐξ ἴσου ἀμίν;  
τίς τράγας ἀντ' ἐρίων ἐποκίξατο; τίς δὲ παρεύσας  
αἰγὸς πρωτοτόκοιο κακὰν κύνα δῆλειτ' ἀμέλγειν;

23

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

ὅστις νικασεῖν τὸν πλατίον ὡς τὸ πεποιθεῖς,  
σφάξ βουβέων τέττιγος ἐναντίον. ἀλλὰ γὰρ οὗ τοι  
ᾠριφος ἰσοπαλῆς, τυῖδ' ὁ τράγος οὔτος. ἔρισδε.

30

## ΛΑΚΩΝ.

μὴ σπεῦθ'· οὐ γάρ τοι πυρὶ θάλλπει. ἄδιον ἄσῃ

20. Daphnis' Leiden war sprichwörtlich. — 21. θέμεν] imperativisch. — μὲν entspricht dem folgenden ἀλλά. — διαείσομαι] Futurum; διά wie in διαλέγεσθαι von einer Handlung zwischen Zweien: *canendo tecum certabo*. 'Wenn du willst, so setze ein Böckchen! Zwar gilt es keinen grossen Preis; aber dennoch will ich mit dir um die Wette singen, bis du den Wettgesang abgesagt, d. h. dich für besiegt erklärt hast [Anhang]. — 22. διαείσομαι] Futurum; διά wie in διαλέγεσθαι von einer Handlung zwischen Zweien: *canendo tecum certabo*. — 23. ὅς ποτ' Ἀθηναίαν] sprichwörtlich = *us Minervam*, vom Kampf der Thoren gegen die Verständigen. — κείται] als Preis. — 24. ἐρίδειν] als Pfand setzen. — 25. 'Das wäre auch eine gleiche Wette!' — 27. δῆλομαι] dorisch statt βούλομαι. — ὅστις — ὡς τὸ πεποιθεῖς] Dies ist die Lesart aller Handschr. und alten Ausgg. Mit Unrecht haben

Manche, wie Meinecke, *πεποιθεῖν* herstellen wollen. 'Nam ubi *sententiae primariae et secundariae idem est verbum, Graeci et verbum saepenumero ad sententiam secundariam accommodarunt, et in sententia primaria formam necessariam verbi ejusdem mente addendam reliquerunt*. Cf. Theogn. 541: Δειμαίνω μὴ τῆνδε πόλιν Πολυπαῖδη ὕβρις, | ἥπερ κενταύρους ὠμοφάγους ὄλεσεν.' Ameis in der präf. zur Paris. Ausg. p. IX. An letzterer Stelle des Theogn. ist daher nicht etwa ὄλεση zu ändern. — *πεποιθεῖς* = *πεποιθας*, Perf. mit Präsensendung, oft bei den Dorern, wenn die vergangene Handlung bis in die Gegenwart fortwirkt: zu Pind. Pyth. 4, 179. — 29. σφάξ] Apposition zu τυῖ. — *τέττιγος*] S. Anacreontea 23. — 30. 'Das Böckchen scheint dir kein Aequivalent für dein Schaf; daher setz' ich diesen Bock.' — *τυῖδε*] dorisch und äolisch statt τῆδε. — 31. οὐ — θάλλπει] οὐ γάρ ἐπὶ πυρὸς βέβηκας. S. chol. 'Nam qui per

τείδ' ὑπὸ τὰν κότινον καὶ τᾶλσεα ταῦτα καθίξας.  
 ψυχρὸν ὕδωρ τουτεῖ καταλείβεται· ὧδε πεφύκει  
 ποία χά στιβάς ἄδε, καὶ ἀκρίδες ὧδε λαλεῦντι.

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἀλλ' οὔτι σπεύδω· μέγα δ' ἄχθομαι, εἰ τὺ με τολμῆς 35  
 ὄμμασι τοῖς ὀρθοῖσι ποτιβλέπεν, ὄν ποκ' εἶοντα  
 παῖδ' ἔτ' ἐγὼν ἐδίδασκον. ἰδ' ἅ χάρις ἐς τί ποθέρπει.  
 θρέψαι καὶ λυκιδεῖς, θρέψαι κύνας, ὡς τὲ φάγωντι.

## ΛΑΚΩΝ.

καὶ πόκ' ἐγὼν παρὰ τεῦς τι μαθὼν καλὸν ἢ καὶ ἀκούσας  
 μέμναμ' ; ὦ φθονερόν τὺ καὶ ἀπρεπὲς ἀνδριὸν αὐτως. 40

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἀνὶκ' ἐπύριζόν τυ, τὺ δ' ἄλγεες· αἱ δὲ χίμαιραι  
 αἶδε κατεβληγῶντο, καὶ ἡ τράγος αὐτὰς ἐτρύπη.

## ΛΑΚΩΝ.

μὴ βάδιον τήνω πυγισματος, ὕβέ, ταφεῖης.  
 ἀλλὰ γὰρ ἔρφ' ὦδ', ἔρτε, καὶ ὕστατα βουκολιαξῆ.

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

οὐχ ἔρφῶ τηνεῖ· τουτεῖ δρυές, ὧδε κύπειρος, 45  
 ὧδε καλὸν βομβεῦντι ποτὶ σμάνεσσι μέλισσαι·  
 ἐνθ' ὕδατος ψυχρῶ κρᾶναι δύο· ταὶ δ' ἐπὶ δένδρει

*ignem incendunt, celeritate student  
 ignem reddere innocuum.* Ameis.  
 — 34. *στιβάς*] hier ein Laub-  
 oder Graslager. — 35. *τὺ*] 'Du'  
 winziger. — 36. *τοῖς ὀρθοῖσι*] *'his tuis rectis nec perturbato pu-  
 dore oculis.'* Fritzsche. — 37.  
 'Die Frage mit *ἐς τί* entspricht  
 der nachfolgenden Antwort *ὡς τὲ  
 φάγωντι*, also: Siehe, zu welchem  
 Ziele die Wohlthat ertheilt wird.'  
 Ahrens. — *ποθέρπει*] *προσέρ-  
 ζεται, προσφέρεται.*

38. 'Undank ist der Welt Lohn!' *θρέψαι καὶ λυκιδεῖς, θρέψαι-  
 κύνας*] *'Ex vulgari ratione dicen-  
 dum erat poetae θρέψαι καὶ λυκ. καὶ  
 κύνας, pro quo, variata oratione, dicit*

*θρέψαι κύνας.* Wüstemann. — *τέ*]  
 dor. st. *σέ*, — *κύνας* erinnert an Ak-  
 taeon. — 39. *τεῦς*] äol. st. *σοῦ*. — 40. *τὺ*]  
 mit Nachdruck hinter dem Epithe-  
 ton. — *ἀπρεπὲς*] von dem Keiner  
 wird lernen wollen. — 43. Nicht  
 tief begraben zu werden galt für  
 ein Unglück. — *ὕβέ*] *o gibbose*.  
 — 44. *βουκολιαξῆ*] Der Schaf-  
 hirt spricht zum Ziegenhirten;  
 das Verb. steht also hier, mit Ver-  
 lust seiner ersten Bedeutung, über-  
 haupt vom Hirtengesang. — 45.  
*τηνεῖ*] geht auf den Standpunkt  
 des Angeredeten, *τουτεῖ* auf  
 den des Redenden. — 47. *δέν-  
 δρει*] metapl. von *δένδρον*. — 48.  
 Sprachgebrauch der Alten: 'Das

ὄρνιχες λαλαγεῦντι· καὶ ἅ σκιά οὐδὲν ὁμοία  
τᾶ παρὰ τίν· βάλλει δὲ καὶ ἅ πίτυς ὑψόθε κώνως.

## ΛΑΚΩΝ.

ἦ μὰν ἀρνακίδας τε καὶ εἶρια τεῖδε πατησεῖς. 50  
αἰκ' ἐνθης, ὕπνω μαλακώτερα· ταὶ δὲ τραγεῖται  
ταὶ παρὰ τὴν ὄσδοντι κακώτερον ἢ τὴν περ ὄσδεις.  
στασῶ δὲ κρατῆρα μέγαν λευκοῖο γάλακτος  
ταῖς Νύμφαις, στασῶ δὲ καὶ ἄδέος ἄλλον ἐλαίω.

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

αἶ δέ κε καὶ τὴν μόλης, ἀπαλὰν πτέρην ὧδε πατησεῖς 55  
καὶ γλάχων' ἀνθεῦσαν· ὑπεσσεῖται δὲ χμαιοῦν  
δέρματα τῶν παρὰ τὴν μαλακώτερα πολλάκις ἀρῶν.  
στασῶ δ' ὀκτῶ μὲν γαυλῶς τῷ Πανὶ γάλακτος,  
ὀκτῶ δὲ σκαφίδας μέλιτος πλέα κηρὶ' ἐχοίσας.

## ΛΑΚΩΝ.

αὐτόθε μοι ποτέρισδε καὶ αὐτόθε βουκολιάσδεν· 60  
τὰν σαυτῶ πατέων ἔχε τὰς δρύας. ἀλλὰ τίς ἄμμε,  
τίς κρινεῖ; αἰθ' ἐνθοὶ ποθ' ὁ βουκόλος ὧδ' ὁ Λυκῶπας.

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

οὐδὲν ἐγὼ τήνω ποτιδεύομαι· ἀλλὰ τὸν ἄνδρα,  
αἶ λῆς, τὸν δρυτόμον βωστρήσομες, ὅς τὰς ἐρείκας 65  
τήνας τὰς παρὰ τὴν ξυλοχίξεται· ἔστι δὲ Μόρσων.

## ΛΑΚΩΝ.

βωστρέωμες.

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

τὴν κάλει νιν.

Grössere ist nicht mit dem Kleineren zu vergleichen.' — 49. κώνως] Diese Zapfen der Piniole enthalten Kerne von lieblichem Mandelgeschmack. — 51. ὕπνω μαλακώτερα] S. unten 6, 125. Verg. Ecl. 7, 45: *somni mollior herba*. — 52. τὴν περ] du selbst. — 53. Das zweite Hemistichion schon 1, 58. — 54. ταῖς] deiktisch wie 17. — 55. πτέρην] S. oben zu 2, 14. — 56. γλάχων, attisch γλήχων

Poley. — 57. ἀρῶν] st. des verglichenen Attributs der Gegenstand selbst: zu Kallin. 21. — 58. Pan ist auch Schutzgott der Bienen.

61. τὰν σαυτῶ] 'Bleib, wo du bist!' — 64. λῆς] vom dor. Defectivum λῶ ich will, contrahirt aus λάω, wovon sich nur das Präs. λῆς, λῆ u. s. w. findet. Kr. Di. §. 39 s. v. λῶ. — ἐρείκας] baumähnliche Haideart von Mannshöhe. — 68.

## ΛΑΚΩΝ.

ἰὼ ξένε, μικκὸν ἄκουσον  
 τεῖδ' ἐνθῶν ἄμμεσ γὰρ ἐρίσδομες, ὅστις ἀρείων  
 βουκολιαστάς ἐστι. τὸ δ', ὦ φίλε, μῆτ' ἐμέ, Μόρσων,  
 ἐν χάριτι κρήνης, μῆτ' ὦν τύγα τουτου οὐάσης.

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

ναὶ ποτὶ τῶν Νυμφῶν, Μόρσων φίλε, μῆτε Κομάτα 70  
 τὸ πλεόν ἰθύνης, μῆτ' ὦν τύγα τῷδε χαρίζη.  
 ἄδε τοι ἅ ποιμένα τῷ Θουρίῳ ἐστὶ Σιβύρτα,  
 Εὐμάρα δὲ τὰς αἰγας ὄρησ, φίλε, τῷ Συβαρίτα.

## ΛΑΚΩΝ.

μῆ τὸ τις ἠρώτη πὸτ τῷ Διός, αἴτε Σιβύρτα  
 αἰτ' ἐμόν ἐστι, κάμιστε, τὸ ποιμνιον; ὡς λάλος ἐσσί. 75

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

βέντισθ' οὗτος, ἐγὼ μὲν ἀλαθέα πάντ' ἀγορεύω  
 κούδεν καυχέομαι· τὸ δ' ἄγαν φιλοκέρτομος ἐσσί.

## ΛΑΚΩΝ.

εἶα λέγ', εἰ τι λέγεις, καὶ τὸν ξένον ἐς πόλιν αὐθις  
 ζῶντ' ἄφες· ὦ Παιάν, ἧ σταμύλος ἦσθα, Κομάτα.

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

ταὶ Μοῖσαι με φιλεῦντι πολὺ πλεόν ἢ τὸν αἰοιδόν 80  
 Δάφνιν· ἐγὼ δ' αὐταῖς χμάρως δύο πρᾶν ποκ' ἔθυσα.

## ΛΑΚΩΝ.

καὶ γὰρ ἐμ' ἀπόλλων φιλέει μέγα, καὶ καλὸν αὐτῷ  
 κριὸν ἐγὰ βόσκω. τὰ δὲ Κάρνεα καὶ δῆ ἐφέρει.

69. μῆτε — μῆτ' ὦν] So οὔτε — οὔτ' ὦν bei Pind. Ol. 6, 19 [Anh.]. — 69. 'Richte unparteiisch!' — 71. ἰθύνειν] durch Richterspruch zu erkennen. — 74. μῆ τὸ τις ἠρώτη] 'Num quis te interrogavit?' — 76. βέντιστε] ironisch. — οὗτος] vocativisch beim Anruf: du da!; die angeredete Person als betrachtete vorgestellt. Kr. Spr. 51, 7, 8. — 78. εἰ τι λέγεις] 'si quid omnino

dicturus es.' Plat. Phaed. 118: ἀλλ' ὄρα, εἰ τι ἄλλο λέγεις. 'Wir sagen zu sagen hast.' Hoffmann. Plaut. Stich. 5, 4, 28: bibe, si bibis. — 79. ζῶντ' ἄφες] 'Schwatze ihn nicht todt!' — 80. Beginn des Wechselgesangs. — 83. Κάρνεα] apollinisches Fest, welches die Spartaner 9 Tage lang im Monat Καρνεός (dem Metageitnon der Athener) feierten [Anh.]. — 85.

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

πλὰν δύο τὰς λοιπὰς διδυματόκος αἶγας ἀμέλγω,  
καί μ' ἄ παῖς ποδορθεῖσα „τάλαν“ λέγει „αὐτὸς ἀμέλγεις;“ 85

## ΔΑΚΩΝ.

φεῦ, φεῦ, Λάκων τοι ταλάρως σχεδὸν εἵκατι πληροῖ  
τυρῶ, καὶ τὸν ἄναβον ἐν ἄνθεσι παῖδα μολύνει.

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

κάλλει καὶ μάλοισι τὸν αἰπόλον ἄ Κλεαρίστα  
τὰς αἶγας παρελῶντα καὶ ἀδύ τι ποπυλιάσσει.

## ΔΑΚΩΝ.

κῆμὲ γὰρ ὁ Κρατίδας τὸν ποιμένα λείος ὑπαντῶν 90  
ἐκμαίνει· λιπαρὰ δὲ παρ' αὐχένα σείειτ' ἔθειρα.

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἀλλ' οὐ σύμβλητ' ἐστὶ κυνόσβατος οὐδ' ἀνεμώνα  
πρὸς ῥόδα, τῶν ἄνθηρα παρ' αἰμασιαῖσι φυλάσσει.

## ΔΑΚΩΝ.

οὐδὲ γὰρ οὐδ' ἀκύλοις ὄρομαλίδες· αἱ μὲν ἔχοντι  
λεπρὸν ἀπὸ πρίνοιο λεπύριον, αἱ δὲ μελιχραῖ. 95

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

κῆγῶ μὲν δωσῶ τᾶ παρθένω αὐτίκα φάσσαν  
ἐκ τᾶς ἀρκεύθω καθελῶν· τηρεῖ γὰρ ἐπίσσει.

## ΔΑΚΩΝ.

ἀλλ' ἐγὼ ἐς χλαῖναν μαλακὸν πόκον, ὄπποκα πεξῶ  
τὰν οἶν τὰν πελλάν, Κρατίδα δωρήσομαι αὐτός.

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

σίττ' ἀπὸ τᾶς κοτίνω, ταὶ μηκάδες· ᾧδε νέμεσθε, 100

αὐτός] zu Babr. 3, 29. 'Hilft dir Keiner melken?' — 88. μάλοισι] zu Anakreon 5, 1 im Anh. [Anh.]. — 89. ἀδύ τι] 'Sie wispert gar lieblich.' S. oben zu 1. 1. — 90. λείος] imberbis. — 91. ἐκμαίνει mit dem Accus.: entflammt mich zu rasender Liebe. — 92. σύμβλητα] das Neutr. Adj. auf 2 femininische Substantive bezogen. — οὐ σύμβλ.] weil duftlos und ohne Blätterfülle. — κυνόσβατος] die ungefüllte

immergrüne Rose [Anh.]. — 93. φυλάσσει] Subject Κλεαρίστα. — 94. ἀκύλοις] den essbaren Eicheln der Steineiche πρίνος v. 95. — 98. ἐς] zur Angabe des Zweck s. Kr. Spr. 68, 21, 7.

99. αὐτός] d. i. persönlich, ohne einen Boten zu gebrauchen. — 100. ταὶ μηκάδες] Der Nomin. mit Artikel in der Anrede, als Apposit. zu dem darin liegenden ὑμεῖς zu denken. Kr. Spr. 45, 2, 6. —

ὡς τὸ κάταντες τοῦτο γεώλοφον αἶ τε μυρῖκαι.

ΛΑΚΩΝ.

οὐκ ἀπὸ τᾶς δρυὸς, οὗτος ὁ Κῶναρος ἅ τε Κυναίθα;  
τουτεῖ βοσκησεῖσθε ποτ' ἀντολάς, ὡς ὁ Φάλαρος.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἔστι δέ μοι γαυλὸς κυπαρίσσινος, ἔστι δὲ κρατῆρ,  
ἔργον Πραξιτέλεως· τᾷ παιδὶ δὲ ταῦτα φυλάσσω.

105

ΛΑΚΩΝ.

χαμῖν ἔστι κύων φιλοποίμνιος, ὃς λύκος ἄγχει,  
ὄν τῷ παιδὶ δίδωμι τὰ θηρία πάντα διώκειν.

ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἀκρίδες, αἶ τὸν φραγμὸν ὑπερπαθῆτε τὸν ἀμόν,  
μῆ μεν λωβασεῖσθε τὰς ἀμπέλος; ἔντι γὰρ ἄβαι.

ΛΑΚΩΝ.

τοὶ τέττιγες, ὄρητε τὸν αἰπόλον ὡς ἐρεθίζω·  
οὐτῶς χύμεις θην ἐρεθίζετε τὼς καλαμευτάς.

110

ΚΟΜΑΤΑΣ.

μισέω τὰς δασυκέρκους ἀλώπεκας, αἶ τὰ Μίκωνος  
αἰεὶ φοιτῶσαι τὰ ποθέσπερα φαγίζοντι.

101. ὡς] local: *ubi*. 'Nicht ohne Grund lässt der Dichter die Sänger von ihrem anfänglichen Gegenstande abschweifen; während des Gesangs ist das Vieh unvermerkt über die Gränze gegangen, und keiner der Hirten hält es bei dem andern sicher.' Arethusa S. 119. — 102. ὁ Κῶν.] zu v. 100. — 103. Φάλαρος] wie Kon. Name eines Widders. — 105. Πραξιτέλεως] Der Hirt renommiert. An einen jüngern Prax. braucht man nicht zu denken. — 106. λύκος] dorischer accus. plural. — 107. δίδωμι] prophetisches Präs.: zu 1, 5. — θηρία] waren damals häufig in Italien und Sicilien. — διώκειν] *inf. final.* — 109. μῆ λωβασ.] imperativische Fragform: Ihr werdet doch wohl nicht —? — ἄβαι] zarte Sprösslinge. So steht oft im Griech. der Plural von Substantiven, die im Deutschen nur im Singular üb-

lich sind, insofern der Begriff als mehrfach oder an mehreren Objecten erscheinend vorzustellen ist. Kr. Spr. § 44, 3, 2. 'Locustae vitibus nocent.' Wuestem. — 110. 111. 'Kom. bringt mich so wenig zum Schweigen wieder ärgerliche Schnitter die unermüdete Cicade.' Der eitle Komatas vergleicht sich mit der melodischen Cicade. — 112. ἀλώπεκας] Stichelei auf Lakons Dieberei. Vgl. oben 1, 47 ff. Zur Revanche vergleicht dieser den Komatas mit dem Kantharos. — τὰ Μίκωνος] Das Neutrum des Artikels in Verbindung mit einem Genetiv ist eine Substantivierung, die in vielfacher Bedeutung auftritt; so von Gütern, Interessen, Kräften u. dgl. m. Kr. Spr. § 47, 5, 9. S. zu Anacreontea 2, 1: τὰ Γύγαι. — 113. τὰ ποθέσπερα] S. oben zu Theocr. 1, 15. — φαγίζοντι] 'Sie naschen in Mikon's Be-

## ΛΑΚΩΝ.

καὶ γὰρ ἐγὼ μισέω τὰς κανθάρος, οἱ τὰ Φιλώνδα  
σῦκα κατατρῶγοντες ὑπανέμιοι φορέονται.

115

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἦ οὐ μέμνασ', ὅκ' ἐγὼν τυ κατήλασα, καὶ τὸ σεσαρῶς  
εὐ ποτεκιγκλίξεν καὶ τὰς δρυὸς εἴλεο τήνας;

## ΛΑΚΩΝ.

τοῦτο μὲν οὐ μέμναμ'· ὅκα μὲν ποκα τεῖδέ τυ δήσας  
Εὐμάρας ἐκάθηρε, καλῶς μάλα τοῦτό γ' ἴσαμι.

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

ἦδη τις, Μόρσων, πικραίνεται· ἦ οὐχὶ παρήσθεν;  
σκίλλας ἰὼν Γραίας ἀπὸ σάματος αὐτίκα τίλλειν.

120

## ΛΑΚΩΝ.

κῆγὼ μὲν κνίξω, Μόρσων, τινά· καὶ τὸ δὲ λεύσσεις.  
ἐνθῶν τὰν κυκλάμινον ὄρουσέ νυν ἐς τὸν Ἄλεντα.

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

Ἰμέρα ἀνθ' ὕδατος ρεῖτω γάλα, καὶ τὸ δὲ, Κραῖθι,  
οἴνω πορφύροις, τὰ δὲ τοι σία καρπὸν ἐνεῖκαι.

125

sitzungen Trauben.' — 114. Φιλών-  
δας] Patronym. st. Φιλωνίδας. —  
119. ἐκάθηρε] abscheuerte,  
durchwalkte. — 120. τις] ein  
gewisser Jemand, nämlich Lakon.  
— 121. Die Worte enthalten wohl  
eine Anspielung auf eine uns nicht  
bekannte sympathetische oder magi-  
sche Wirkung der Meerzwiebel,  
durch welche Morson dem Lakon  
helfen soll. Dass die σκίλλα bei  
den Alten als magisch wirksames  
Kraut galt, bezeugt Dioskorides 2,  
202: ἔστι καὶ ἡ σκίλλα ἀλεξιφάρμα-  
κον ὅλη πρὸ τῶν θυρῶν κρεμαμένη,  
und bestätigt der Zusatz ἀπὸ σά-  
ματος, da auf Gräbern wachsende  
Pflanzen in der Magie Anwendung  
fanden. Vgl. Fritzsche z. d. St. —  
τίλλειν] imperativerischer Infinitiv.  
Dieser Infinitiv ist wohl nicht als  
Reliquie uralter Kindlichkeit (so  
Krüger Di. 55, 1, 3) zu betrachten,  
auch nicht mit Kühner u. A.  
elliptisch zu erklären, sondern  
Ausdruck energischer Kürze im

Geist der Heroenzeit, wie bei uns  
das passive Particip: aufgeschaut!  
vorgesehn! welches F. A. Wolf  
den Fuhrmannsimperativ zu nen-  
nen pfliegte. S. Ameis zu Hom.  
Odys. 1, 292. — 123. κυκλάμινον]  
'Saubrod, mit purgirender Kraft.'  
Greverus. Komatas soll also zur  
Beruhigung ein Purgirmittel neh-  
men. — ἐνθῶν] verb. mit εἰς τὸν  
Ἄλ. — Ἄλεις] Fluss in Lukanien.  
— 124. Ἰμέρα] zu Pind. Pyth. 1,  
79. — ρεῖτω γάλα] Die erweiterte  
etymologische Figur. Das Verbum  
wird nicht selten nach der etym.  
Figur mit einem stammverwandten  
(Hom. Od. 7, 50: δαίτην δαινομέ-  
ρους) oder, wie hier, mit einem  
synonymen Objecte verbunden  
(Odys. 24, 535: θεῶς ὅπα φωνη-  
σάσης). Kr. Di. § 46, 6, 2 und 10.  
Ameis zu Odys. 7, 50 und 24,  
535. — Κραῖθι] zu v. 16. — 125.  
πορφύρειν] 'cum aliquo motu et  
abundanter fluere.' Ameis. — σίου]  
Wassermerk, eine doldentra-

## ΛΑΚΩΝ.

ῥεῖτω χά Συβαρίτις ἐμὴν μέλι, καὶ τὸ πότορθρον  
ἅ παις ἀνθ' ὕδατος τᾶ κάλπιδι κηρία βάψαι.

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

ταὶ μὲν ἐμαὶ κύτισόν τε καὶ αἴγυλον αἶγες ἔδοντι,  
καὶ σχῖνον πατέοντι καὶ ἐν κομάροισι κέονται.

## ΛΑΚΩΝ.

ταῖσι δ' ἐμαῖς ὄτεσσι πάρεστι μὲν ἅ μελίτεια 130  
φέρβεσθαι, πολλὸς δὲ καὶ ὡς ῥόδα κίσθος ἐπανθεῖ.

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

οὐκ ἔραμ' Ἀλκίππας, ὅτι με προᾶν οὐκ ἐφίλησε  
τῶν ὠτων καθελοῖσ', ὅκα οἱ τὰν φάσσαν ἔδωκα.

## ΛΑΚΩΝ.

ἀλλ' ἐγὼ Εὐμήδευς ἔραμαι μέγα· καὶ γὰρ ὅκ' αὐτῷ  
τὰν σύριγγ' ὠρεξα, καλὸν τί με κάρτ' ἐφίλησεν. 135

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

οὐ θεμιτόν, Λάκων, ποτ' ἀηδόσι κίσσας ἐρίσδεν,  
οὐδ' ἔποπας κύκνοισι· τὸ δ', ὦ τάλαν, ἐσσι φιλεχθής.

## ΜΟΡΣΩΝ.

Πάνσασθαι κέλομαι τὸν ποιμένα. τὴν δέ, Κομάτα,  
δωρεῖται Μόρσων τὰν ἀμνίδα· καὶ τὸ δὲ θύσας  
ταῖς Νύμφαις Μόρσωνι καλὸν κρέας αὐτίκα πέμψον. 140

## ΚΟΜΑΤΑΣ.

πεμπῶ, ναὶ τὸν Πᾶνα. φοιμάσσεο πᾶσα τραγίσκων  
νῦν ἀγέλα· κήρῶν γὰρ ἰδ' ὡς μέγα τοῦτο καχαξῶ  
κάτ τῷ Λάκωνος τῷ ποιμένος, ὅτι ποκ' ἤδη

gende Wasserpflanze. — 126. Συβαρίτις] 'Die Sybariterin, d. i. die Quelle bei Sybaris.' Virg. Ecl. 3, 89: *mella stuant illi*. — τὸ πότορθρον] zu 1, 15. — 128. κύτισος] Schneckenklee. — αἴγυλον αἶγες] Paronomasie. — 129. σχῖνον] Mastixpistazie. — κέονται], st. κένται, wie Iliad. 22, 510: ἀτάρ τοι εἶματ' ἐνὶ μεγάρουσι κέονται. Kr. Di. 38, 5, 2. — 131. φέρβεσθαι] finaler Infini-

tiv. — ὡς ῥόδα] das Ciströschen ist der Rose ähnlich. — 133. ὄτων] 'der sogenannte Henkelkuss, wo der Küssende den Andern an den Ohren wie an Henkeln fasste.' Fritzsche. Tibull. 2, 5, 91: *natusque paventi | oscula comprehensit auri- bus eripiet*. Die Italiäner nannten diese Art zu küssen florentinische Manier. S. Reiske. Tom. 2. p. 181. — 136. 137. ἐρίσδεν] doppelt construiert. — 143. ποκ' ἤδη] 'ali-

ἀνυσάμαν τὰν ἀμνόν· ἐς ὠρανὸν ὕμμιν ἀλεῦμαι.  
 αἴγες ἐμαὶ θαρσεῖτε κερουχίδες· αὔριον ὕμμε 145  
 πάσας ἐγὼ λουσῶ Συβαρίτιδος ἔνδοθι λίμνας.  
 οὗτος ὁ Λευκίτας ὁ κορύπτιλος, εἴ τιν' ὀχευσεῖς  
 τὰν αἰγῶν, φλασσῶ τυ, πρὶν ἢ γ' ἐμὲ καλλιερῆσαι  
 ταῖς Νύμφαις τὰν ἀμνόν. ὁ δ' αὖ πάλιν. ἀλλὰ γενοίμαν,  
 αἰ μὴ τυ φλάσσαιμι, Μελάνθιος ἀντὶ Κομάτα. 150

## 4. (Id. 10.)

## ΕΡΓΑΤΙΝΑΙ Η ΗΕΡΙΣΤΑΙ.

## ΜΙΑΩΝ.

Ἐργατίνα βουκαῖε, τί νῦν, ὦζυρέ, πεπόνθεις;  
 οὔθ' ἐὼν ὄγμον ἄγειν ὀρθὸν δύνα, ὡς τὸ πρὶν ἄγες,  
 οὔθ' ἄμα λαοτομεῖς τῷ πλατίον, ἀλλ' ὑπολείπη  
 ὥσπερ ὅις ποιμένας, ἄς τὸν πόδα κάκτος ἔτυψεν.  
 ποιός τις, δειλαῖε, καὶ ἐκ μέσω ἄματος ἐσση, 5  
 ὃς νῦν ἀρχόμενος τᾶς αὔλακος οὐκ ἀποτρῶγεις;

## ΒΑΤΤΟΣ.

Μίλων ὄψαμαῖτα, πέτρας ἀπόκομμ' ἀτεράμνω,  
 οὐδαμά τοι συνέβα ποθέσαι τινὰ τῶν ἀπεόντων;

## ΜΙΑΩΝ.

οὐδαμά. τίς δὲ πόθος τῶν ἔκτοθεν ἐργάτα ἀνδρῶ;

quando tandem wie Anth. Pal. 12, 91, 7. Meineke. — 144. ἀνυσάμαν] mir gewonnen habe. — 145. θαρσεῖτε] χαίρετε [Anh.]. — 147. ὀχευσεῖς] 'Ante sacrum instituendum a concubitu abstinent homines.' F. Jacobs. — 149. ὁ δ' αὖ πάλιν] nämlich ὀχευσεῖ. — 150. Μελάνθιος] 'dann gehe mir's wie dem Melanthios!' Odys. 22, 182 ff.

einem zärtlichen Liede, worauf Milon, den sentimentalen Genossen bespöttelnd, ein derbes Schnitterlied anstimmt. — 1. βουκαῖε] Ackersmann. — τί πεπόνθεις] Was ficht dich an? zu πεποιθείς 3, 28. — 2. ὄγμον ἄγειν ὀρθόν] 'in gerader Richtung vor sich hinmähen, so dass das Schwad eine gerade Linie bildet.' Grever. — 3. 'Warum hältst du nicht mit dem Nebenmann Schritt?' — 5. καί] 'Wie wird dir's gar erst in der Mittagshitze ergehen!' — ἐκ] gleich nach Mittag. — 6. ἀποτρῶγεις] οὐκ ἀποτέμνεις τᾶς αὔλακος οὐδέν. Schol. — 8. Versteckte Andeutung, warum er lässig sei. — 9. τῶν ἔκτοθεν] Dinge, die ihn

4. Inhalt. Ein lässiger Schnitter, Battos, wird von Milon getadelt und bekennt, dass Liebesgram ihm die Arbeit verleihe. Milon spottet seiner und heisst ihn die Grillen mit Gesang vertreiben. Battos gehorcht und feiert seine Geliebte in

ΒΑΤΤΟΣ.

οὐδαμὰ νυν συνέβα τοι ἀγρουπνήσαι δι' ἔρωτα; 10

ΜΙΑΩΝ.

μηδέ γε συμβαίῃ· χαλεπὸν χορίω κίνα γεῦσαι.

ΒΑΤΤΟΣ.

ἀλλ' ἐγώ, ὦ Μίλων, ἔραμαι σχεδὸν ἑνδεκαταῖος.

ΜΙΑΩΝ.

ἐκ πίθῳ ἀντλεῖς δῆλον· ἐγὼ δ' ἔχω οὐδ' ἄλλῃ ὄξος.

ΒΑΤΤΟΣ.

τοιγάρτοι πρὸ θυρᾶν μοι ἀπὸ σπόρω ἄσκαλα πάντα.

ΜΙΑΩΝ.

τίς δέ τυ τᾶν παίδων λυμαίνεται; 15

ΒΑΤΤΟΣ.

ἂ πρᾶν ἀμάντεσσι παρ' Ἰπποκίωνί ποκ' αὐλεῖ.  
ἀ Πολυβῶτα,

ΜΙΑΩΝ.

εὔρε θεὸς τὸν ἀλιτρόν· ἔχεις, πάλαι ὦν ἐπεθύμεις.  
μάντις τοι τὰν νύκτα χοριζέεται καλαμαία.

ΒΑΤΤΟΣ.

μωμᾶσθαί μ' ἄρχῃ τὴ τυφλὸς δ' οὐκ αὐτὸς ὁ Πλοῦτος,  
ἀλλὰ καὶ ὠφρόντιστος Ἔρως. μὴ δὴ μέγα μνθεῦ. 20

ΜΙΑΩΝ.

οὐ μέγα μνθεῦμαι· τὸ μόνον κατάβαλλε τὸ λᾶρον,

nichts angehen. — 11. χαλεπὸν ff.] 'Wer die Liebe kostet, dem geht's wie dem Hunde, der Lederschmeckt: er bekommt nicht genug davon.' — 12. ἑνδεκαταῖος] das temporale Adjectiv prædicativ beim Verbo. Odys. 14, 257: πεμπταῖοι ἐκόμεισα. Kr. Di. 57, 5, 4. — 13. 'Freilich, du bist übergelukkig; ich aber recht elend.' Das ironische δῆλον meint das Gegentheil. — 14. 'Verliebt wie ich bin, vernachlässige ich alles Andere.' — 16. πρᾶν ποκά] jüngst einmal. — 18. μάντις] Die alte Zirpe wird dir die Nacht in

hellem Farbenglanze erscheinen lassen: ironischer Spott, weil das Mädchen schwarz ist. μάντις, Heuschrecke, weil es dürr und verhotzelt ist. Vgl. Fritzsche z. d. St. — χοριζέσθαι] τινί, bei Jemand schlafen, eigentlich Jemanden Leib an Leib berühren. — 19. 20. 'Spotte nicht! Auch du bist nicht sicher vor Eros, der ohne Unterschied der Person (ἄφρόντ.) Jeden angreift.' — τυφλός] der Gott des Reichthums ist blind. — αὐτός] zu 3, 85. — 21. μόνον] Soph.

καί τι κόρας φιλικὸν μέλος ἀμβάλευ. ἄδιον οὕτως  
ἐργαξῆ· καὶ μὰν πρότερόν ποκα μουσικὸς ἦσθα.

## ΒΑΤΤΟΣ.

Μοῖσαι Πιερίδες, συναείσατε τὰν θαρινὰν μοι  
παῖδ' ὦν γὰρ χ' ἄψησθε θεαί, καλὰ πάντα ποιεῖτε. 25  
Βομβύκα χαρίεσσα, Σύραν καλέοντί τυ πάντες,  
ισχνάν, ἀλιόκαστον, ἐγὼ δὲ μόνος μελίχλωρον.  
καὶ τὸ ἴον μέλαν ἐστὶ καὶ ἄ γραπτὰ ὑάκινθος,  
ἀλλ' ἔμπας ἐν τοῖς στεφάνοις τὰ πρῶτα λέγονται.  
ἂ αἶξ τὰν κύτισον, ὁ λύκος τὰν αἶγα διώκει, 30  
ἂ γέρανος τῶροτρον, ἐγὼ δ' ἐπὶ τὴν μεμάνημαι.  
αἶθε μοι ἦς, ὄσσα Κροῖσόν ποκά φαντι πεπασθαι,  
χρῦσει ἀμφοτέροί κ' ἀνεκείμεθα τῷ Ἀφροδίτα,  
τῶς αὐλῶς μὲν ἔχοισα καὶ ἡ ῥόδον ἢ μᾶλλον τύ,  
σχημα δ' ἐγὼ καὶ καινὰς ἐπ' ἀμφοτέροισιν ἀμύκλας. 35  
Βομβύκα χαρίεσσ', οἱ μὲν πόδες ἀστράγαλοί τευς,  
ἂ φωνὰ δὲ τρύχνος· τὸν μὰν τρόπον οὐκ ἔχω εἰπεῖν.

## ΜΙΑΩΝ.

Ἥ καλὰς ἄμμι ποιῶν ἐλελήθη βοῦκος ἀοιδάς.  
ὡς εὖ τὰν ιδέαν τᾶς ἀρμονίας ἐμέτηρσεν.  
ἄμμοι τῷ πῶγωνος, ὃν ἀλιθίως ἀνέφρυσα. 40

Phil. 528: μόνον θεοὶ σώζοιεν.  
Trachin. 596: μόνον παρ' ἡμῶν  
εὖ στεγοίμεθ'. Vgl. Anacreontea  
15, 16. Kr. Spr. 54, 4, 4. — 26.  
Σύραν] wegen ihres dunkeln Teints.  
Wir würden etwa sagen 'eine Moh-  
rin'. — 27. ἐγὼ δέ] Liebhaber be-  
schönigen gern die Fehler der Ge-  
liebten. — 28. γραπτὰ] die Schwert-  
lilie trägt deutlich die Züge ΑΙΑΙ,  
aus denen die Phantasie den Klag-  
laut ΑΙΑΙ machte. Apoll schuf die  
Blume aus dem Blute seines von  
ihm getödteten Lieblings Hyakin-  
thos [Anh.]. — 29. τὰ πρῶτα] gel-  
ten im Kranz für die ersten. —  
31. τῶροτρον] Antip. Sidon. Ep.  
17: γέρανος ἀπακτεῖρα σπέματος.  
— 32 ff. 'Wär' ich reich, so weicht  
ich der Aphrodite deine und meine  
Statue: du erschienest dann mit  
Apfel oder Rose, ich als Tänzer  
in prächtigem Anzug.' — 34. τῶς  
'die ihr als Flötenspielerin zukom-

mende, wohlbekannte Flöte.' Gre-  
ver. — Rosen und Aepfel sind  
Aphroditen heilig: zu Ibyc. I, 1. —  
35. σχῆμα] Putz, eleganter  
Aufzug. — ἀμύκλας] eine Art  
von Schuhen. S. über dieselben  
Becker, Charikles. 2. Aufl. Bd. 3.  
S. 226. — ἀμφοτέροισιν] erg-  
ποσίν. — 36. ἀστράγαλοι] wegen  
ihrer Schnelle und Elasticität [An-  
hang]. — 37. τρύχνος] eine Stim-  
me wie ein Zwirnsfädchen.  
Fritzsche. — τὸν μὰν — εἰπεῖν]  
Dein anmuthiges Benehmen vermag  
ich nicht zu beschreiben. — 38.  
ἐλελήθη] Wir ahnten seine  
Geschicklichkeit nicht. 'In  
tertia personae usu vernilis aliquid  
dicacitatis videtur inesse.' Wue-  
stem. — 39. Wie rhythmisch  
und harmonisch hat er gesun-  
gen! — 40. τῷ πῶγωνος] ex-  
clamativer Genetiv: zu Babr. 2,  
79. Kr. § 47, 3. Sinn: Der Bart ist

θάσαι δὴ καὶ ταῦτα τὰ τῷ θεῷ *Λυτιέρσα*.

*Δάματρο* πολύκαρπε, πολύσταχυ, τοῦτο τὸ λαῶν  
εὐεργόν τ' εἶη καὶ κάρπιμον ὅτι μάλιστα.

σφίγγετ', ἀμαλλοδέται, τὰ δράγματα, μὴ παριῶν τις  
εἶπη· „σύνικνοι ἄνδρες· ἀπώλετο χούτος ὁ μισθός.“ 45

ἔς Βορέην ἄνεμον τᾶς κόφθους ἅ τομά ὕμμιν  
ἢ Ζέφυρον βλέπέτω· πιαίνεται ὁ στάχυς οὕτως.

σίτον ἀλοιῶντας φεύγειν τὸ μεσαμβρινὸν ὕπνος·  
ἐκ καλάμας ἄχυρον τελέθει ταμόσδε μάλιστα.

ἄρχεσθαι ἀμῶντας ἐγειρομένῳ κορυδαλλῶ,  
καὶ λήγειν εὐδοντος, ἐλινῦσαι δὲ τὸ καῦμα. 50

εὐκτός ὁ τῷ βατράχῳ, παῖδες, βίος· οὐ μελεδαίνει  
τὸν τὸ πιεῖν ἐκχεῦντα· πάρεστι γὰρ ἄφθονον αὐτῶ.

κάλλιον, ὠπιμελητὰ φιλάργυρε, τὸν φακὸν ἔψειν·  
μὴ τι τάμης τὰν χεῖρα καταπρίων τὸ κύμινον. 55

Ταῦτα χορῆ μοχθεῦντας ἐν ἄλλῳ ἄνδρας ἀεΐδειν,  
τὸν δὲ τεόν, βουκαῖε, πρέπει λιμηρὸν ἔρωτα  
μυθίσδεν τᾶ ματρὶ κατ' εὐνὰν ὀρθρευοῖσα.

mir vergebens gewachsen; ich bin  
alt, leiste aber nichts. — 41. *Lyti-*  
*res*, Midas' Sohn, den Sositheos  
zum Helden eines Satyrdramas  
machte, erscheint bei Theokr. nur  
als tüchtiger Schnitter. Der unpoe-  
tische Milon will ein Lied von ihm  
singen [Anhang].

‘Volksthümliche Bauerregeln lie-  
gen dem nun folgenden Gesange zu  
Grunde.’ Fritzsche. — 45. *σύνικ-*  
*νοι*] Ein Ausruf, wie Vorüber-  
gehende zu sprechen pflegen: Seht  
da! Aha! Männer aus Feigenholz!  
Feigenholz galt für unnütz und zer-  
brechlich. — 46. 47. Die Garben  
sollen mit dem abgeschnittenen  
Theile nach Norden oder Westen  
liegen, damit die durch die Halme  
wehenden Winde die Aehren zur  
Reife brächten. — 48. *φεύγειν*]  
der *Infm.* statt der 3. Person des  
Imper.: Man soll fliehen. Daher  
auch *ἀλοιῶντας* im Accus. — Das  
Ausdreschen geschah auf Tennen  
im Felde. — *ὑπνος*] st. *ὑπνος*.  
Alle Plurale dieser Art versinnlichen  
den abstracten Begriff in seinen

concreten Einzelheiten. So Hom.  
*Odyss.* 15, 470: *ἀσειφροσύνησιν* =  
unbesonnene Gedanken. S.  
*Ameis* z. d. St. [Anhang]. — 49.  
Knackdürres Korn ‘springt’ am  
besten. — 51. τὸ καῦμα] 2 oder  
3 Uhr Nachm., also nicht im Wider-  
spruch mit v. 48. — 53. τὸ πιεῖν]  
τὸ ποτόν. *Anth. Pal.* 12, 34:  
*εἰς ἔφθονον τὸ φαγεῖν, εἰς δὲ πιεῖν*  
*ἔδιδόν.* — 54. Der Schnitter bittet  
den Schaffner, ihm bessere Kost zu  
geben und die Linsen weicher zu  
kochen. — τὸν φακόν] collectiv  
st. des Plur. — *ἔψειν*] imperati-  
visch: zu *Archil.* 11, 1. — 55. Auch  
bei uns ist Kümmelspalter Pro-  
vinzialismus für Geizhals. — *μὴ*  
*τι τάμης*] So stehen *μὴ* und *μὴ*  
*οὐ* bei Homer und Späteren ohne-  
einleitenden Satz zum Ausdruck  
warnender Drohung. Kr. Di. § 54,  
8, 10. Hom. *Odyss.* 15, 12: *μὴ τοι*  
*κατὰ πάντα φάγασιν | κτήματα δασ-*  
*σάμενοι.* — 57. τὸν τεόν] verächt-  
lich. — *λιμηρὸν*] schwind-  
süchtige Liebe.

## 5. (Id. 11.)

## ΚΥΚΛΩΨ.

Οὐδὲν ποτὶ τὸν ἔρωτα πεφύκει φάρμακον ἄλλο,  
 Νικία, οὐτ' ἔγχριστον, ἐμὴν δοκεῖ, οὐτ' ἐπίπαστον,  
 ἢ ταὶ Πιερίδες· κοῦφον δέ τι τοῦτο καὶ ἀδύ  
 γίνετ' ἐπ' ἀνθρώποις, εὐρεῖν δ' οὐ ραδίον ἔστι.  
 γινώσκειν δ' οἶμαί τυ καλῶς ἰατρὸν εἶοντα 5  
 καὶ ταῖς ἐννέα δὴ πεφιλαμένον ἔξοχα Μοῖσαις.  
 οὕτω γοῦν ράϊστα διαῖγ' ὁ Κύκλωψ ὁ παρ' ἄμιν,  
 ὄρχαιος Πολύφαμος, ὅκ' ἤρατο τῆς Γαλατείας,  
 ἄρτι γενειάσδων περὶ τὸ στόμα τῶς κροτάφως τε.  
 ἤρατο δ' οὐ μάλοις οὐδὲ ρόδῳ οὐδὲ κικίνυοις, 10  
 ἀλλ' ὄρθαις μανίαις, ἀγέιτο δὲ πάντα πάρεργα.  
 πολλὰκι ταὶ ὄρες ποτὶ τωῦλιον αὐταὶ ἀπῆνθον  
 χλωρᾶς ἐκ βοτάνας· ὁ δὲ τὰν Γαλάτειαν ἀείδων  
 αὐτὸς ἀπ' αἰόνος κατετάκετο φυκιοέσθας  
 ἔξ ἀοῦς, ἔχθιστον ἔχων ὑποκάρδιον ἔλκος 15  
 Κύπριδος ἐκ μεγάλας, τό οἱ ἤπατι πᾶξε βέλεμνον.  
 ἀλλὰ τὸ φάρμακον εὔρε, καθεξόμενος δ' ἐπὶ πέτρας  
 ὑψηλᾶς ἐς πόντον ὄρων ἄειδε τοιαῦτα.  
 Ὡ λευκὰ Γαλάτεια, τί τὸν φιλέουτ' ἀποβάλλη;  
 λευκοτέρᾳ πακτᾶς ποτιδεῖν, ἀπαλωτέρᾳ ἀρόνος, 20

5. Inhalt. Der jugendliche Polyphem drückt seine Liebesgluth für die spröde Meernymphe Galatea aus. Die Sentimentalität des ungeschlachten, einäugigen Giganten wird durch den Contrast sehr komisch [Anh. 1)]. — 1. πεφύκει] zu πεποιθεῖς 3, 28. — Ovid. Met. 1, 523: *Heu mihi quod nullis amor est medicabilis herbis.* — Νικίας] Arzt und Dichter aus Milet, Th.'s Freund. — 2. ἔγχριστον] Mittel zum Einreiben. — ἐπίπαστον] eine Art Streupulver. — Wir würden etwa sagen: Gegen die Liebe giebt es kein Mittel, sei es Oel oder Balsam, als die Musen. — 3. τι] zu 1, 1. — 4. γίνετ' ἐπὶ] So oft Verba der Ruhe mit Präpos. der Bewegung: Kommt zu den Menschen, wird ihnen zu

Theil. — 5. καλῶς] ist mit γινώσκειν zu verbinden. — 6. πεφιλαμένον Μοῖσαις] als Dichter. — 7. οὕτω] mit Hülfe des Gesangs. — ὁ παρ' ἄμιν] der Unsrige, mein Landsmann, als Sicilier. — Polyph. liebte nicht wie Andre: seine Liebe gränzte an Wahnsinn. — 11. πάρεργα] Alles Andre war ihm Nebensache. — 12. τωῦλιον] Krasis statt τὸ αὐλίον; Theokr. ist besonders reich an Krasen. Kr. Di. § 14, 10, 2. — αὐταί] ohne Führer: zu 3, 84. — 15. ἔξ ἀοῦς] s. zu 4, 5. — 16. πᾶξε] prägnant statt πᾶξαν ἐποίησε. — βέλεμνον] Subject. Hom. Π. 5, 795: ἔλκος ἀναψύχοντα, τό μιν βάλε Πάνδαρος ἰώ. Schon bei Pindar (zu Pyth. 4, 214) hat Aphrodite scharfe Geschosse. — 17. τὸ φάρμακον] jenes ein-

μόσχω γαυροτέρα, φιαρωτέρα ὄμφακος ὠμαῖς.  
 φοιτῆς δ' αὐθ' οὐτῶς, ὄκκα γλυκὺς ὕπνος ἔχη με;  
 οἴχη δ' εὐθύς ἰοῖς, ὄκκα γλυκὺς ὕπνος ἀνή με;  
 φεύγεις δ' ὥσπερ οἷς πολλὸν λύκον ἀθρήσασα;  
 ἠράσθη μὲν ἔργα τεοῦς, κόρα, ἀνίκα πρᾶτον 25  
 ἦνθες ἐμᾶ σὺν ματρὶ θέλοισ' ὑακίνθινα φύλλα  
 ἐξ ὄρεος δρέψασθαι, ἐγὼ δ' ὄδον ἀγεμόνευον.  
 παύσασθαι δ' ἐσιδῶν τυ καὶ ὕστερον οὐδέ τί πα νῦν  
 ἐκ τήνω δύναμαι· τιν δ' οὐ μέλει, οὐ μὰ Δί' οὐδέν.  
 γινώσκω, χαρίεσσα κόρα, τίνος ὄνεκα φεύγεις 30  
 ὄνεκά μοι λασία μὲν ὄφρυς ἐπὶ παντὶ μετώπῳ  
 ἐξ ὠτὸς τέταται ποτὶ θῶτερον ὥς μία μακρά,  
 εἷς δ' ὄφθαλμὸς ἔπεστι, πλατεῖα δὲ οἷς ἐπὶ χεῖλει.  
 ἀλλ' αὐτός, τοιοῦτος ἐών, βοτὰ χίλια βόσκω,  
 κῆκ τούτων τὸ κράτιστον ἀμελγόμενος γάλα πίνω 35  
 τυρὸς δ' οὐ λείπει μ' οὔτ' ἐν θέρει οὔτ' ἐν ὀπώρα,  
 οὐ χειμῶνος ἄκρω· ταρσοὶ δ' ὑπεραχθεῖς αἰεὶ.  
 συρίσδεν δ' ὡς οὔτις ἐπίσταμαι ὧδε Κυκλώπων,  
 τίν, τὸ φίλον γλυκύμαλον, ἀμᾶ κῆμαντὸν αἰεῖδων 40  
 πολλάκι νυκτὸς ἄωρι. τράφω δέ τοι ἔνδεκα νεβρώς,  
 πάσας μαννοφόρος, καὶ σκύμνω τέσσαρας ἄρκτων.  
 ἀλλ' ἀφίκεν τὴ ποθ' ἀμέ, καὶ ἐξεῖς οὐδέν ἔλασσον,  
 τὰν γλαυκὰν δὲ θάλασσαν ἔα ποτὶ χέρσον ὄρεχθεῖν.  
 ἄδιον ἐν τῶντρῳ παρ' ἐμὴν τὰν νύκτα διαξεῖς.  
 ἐντὶ δάφναι τηνεῖ, ἐντὶ ῥαδιναὶ κυπάρισσοι, 45

zige sichre Mittel. — 22. αὐθ']  
 = αὐθι, hierher. — ὄκκα] mit dem  
 Conj. ohne ἄν, weil der Schlaf sicher  
 kommt: zu Mimnerm. 1, 5. — v.  
 22 und 23 haben gleiche Ausgänge.  
 — 25. τεοῦς] = σοῦ. — 26. ἦν-  
 θες ff.] 'nämlich aus dem Meere:  
 denn Polyphems Mutter, Thoosa,  
 des Phorkys Tochter, war gleich-  
 falls eine Meernymphe. Siehe Odys.  
 1, 71.' Grever. — φύλλα] hier  
 von Blumen. — 29. ἐκ τήνω] =  
 ἐξ ἐκείνου χρόνου. Im Folgenden  
 verstärken sich die Negationen. —  
 32. ποτὶ θῶτερον] gewöhnlich  
 ἐξ ὠτὸς εἰς οὐς. — 37. χειμῶνος]  
 zur Abwechslung der temporale  
 Genetiv. — Def Frühling wird nicht  
 erwähnt: 'quod vere pauper etiam

*lactis abundantiam habet.* Wue-  
 stem. — 39. τίν] hier, wie unten  
 v. 55 und 68, als Accus. zu nehmen.  
 Nur in dieser Idylle findet sich τίν  
 als Acc., sonst als Dativ. — τὸ  
 φίλον γλυκύμαλον] 'Du mein  
 süßer Apfel.' So nennt er zärtlich  
 die Geliebte. Der Accus. steht ap-  
 positionell bei τίν statt des Voca-  
 tivs. Soph. Oed. R. 1119: σὲ πρῶτ'  
 ἐρωτῶ, τὴν Κορίνθιον ξένον. — 40.  
 νυκτὸς ἄωρι] tief in der Nacht.  
 — 41. μαννοφόρος] Manschmückte  
 niedliche Thiere mit Halsbändern  
 (μάννος) [Anh.]. — 42. ἔλασσον]  
 ἦ ἐν θαλάσση. — 43. ὄρεχθεῖν]  
 hier = dem homerischen ὄρχθεῖν  
 [Anh.]. — 45. τηνεῖ] Hiatus vor  
 der Hauptcäsur. — ἐντὶ] Theokrit

ἔστι μέλας κισσός, ἔστ' ἄμπελος ἅ γλυκύκαρπος,  
 ἔστι ψυχρὸν ὕδωρ, τό μοι ἅ πολυδένδρεος Αἶτνα  
 λευκᾶς ἐκ χιόνος ποτὸν ἀμβρόσιον προΐητι.  
 τίς κα τῶνδε θάλασσαν ἔχειν ἢ κύμαθ' ἔλοιτο;  
 αἰ δέ τοι αὐτὸς ἐγὼν δοκέω λασσιώτερος ἤμεν, 50  
 ἐντὶ θρῦός ξύλα μοι καὶ ὑπὸ σποδιῶ ἀκάματον πῦρ·  
 καιόμενος δ' ὑπὸ τεῦς καὶ τὰν ψυχὰν ἀνεχοίμαν  
 καὶ τὸν ἔν' ὀφθαλμόν, τῶ μοι γλυκερώτερον οὐδέν.  
 ὦμοι, ὅτ' οὐκ ἔτεκέν μ' ἅ μάτηρ βράγχι' ἔχοντα,  
 ὡς κατέδυν ποτὶ τὴν καὶ τὰν χέρα τευς ἐφίλασα, 55  
 αἰ μὴ τὸ στόμα λῆς, ἔφερον δέ τοι ἢ κρίνα λευκά  
 ἢ μάκων' ἀπαλὰν ἐρυθρὰ πλαταγῶνι' ἔχουσιν.  
 ἀλλὰ τὰ μὲν θέρεος, τὰ δὲ γίνεται ἐν χειμῶνι,  
 ὥστ' οὐκ ἂν τοι ταῦτα φέρειν ἅμα πάντ' ἐδυνάθην.  
 νῦν μὰν, ᾧ κόριον, νῦν αὐτόγα νεῖν γε μαθεῦμαι, 60  
 αἶκα τις σὺν ναῖ πλέων ξένος ᾧδ' ἀφίκηται,  
 ὡς εἰδῶ τί ποθ' ἀδὺ κατοικεῖν τὸν βυθὸν ὕμιν.  
 ἐξένθοις, Γαλάτεια, καὶ ἐξενθοῖσα λάθοιο,  
 ὥσπερ ἐγὼν νῦν ᾧδε καθήμενος οἴκαδ' ἀπενθεῖν.  
 ποιμαίνειν δ' ἐθέλοις σὺν ἐμῖν ἅμα καὶ γάλ' ἀμέλγειν 65  
 καὶ τυρὸν πᾶσαι τάμισον δορμεῖαν ἐνεῖσα.  
 ἅ μάτηρ ἀδικεῖ με μόνα, καὶ μέμφομαι αὐτᾶ·  
 οὐδὲν πήποχ' ὄλωσ ποτὶ τὴν φίλον εἶπεν ὑπέρ μεν,  
 καὶ ταυτ' ἅμαρ ἐπ' ἅμαρ ὄρευσά με λεπτὸν ἔοντα.  
 φλασσῶ τὰν κεφαλὰν καὶ τῶς πόδας ἀμφοτέρως μεν 70

dehnt gern die Kürze in der Ars.  
 vor ρ. — 47. μέλας] weil dunkel-  
 grün. — 48. χιόνος] Pind. Pyth.  
 1, 20. — προΐητι] = προΐησι. —  
 49. τῶνδε] der Genet. wegen des  
 Compar. in ἔλοιτο = ἀντι oder  
 μᾶλλον τῶνδε. Soph. Phil. 1100: τοῦ  
 λῶνος δαίμονος ἔλλου τὸ κακίον  
 αἰνεῖν. — 50. αὐτός] im Gegen-  
 satz zum bisher Erwähnten. —  
 λασσιώτερος] iusto hirsutior.  
 — 51. θρῦός ξύλα] um die Haare  
 abzusengen. — 52. καιόμενος]  
 verbinde man mit ἀνεχοίμαν: zu  
 Theogn. 58. — τεῦς] = σοῦ. —  
 καὶ] sogar. — ἀνεχοίμαν] Der  
 Optativ hier als reiner Wunsch-  
 modus: ich möcht' es leiden, dass  
 du mir die Seele und mein einziges

Auge mit der Flamme vertilgstest.  
 — 53. τῶ] = οὔ. — 54. ὅτ' οὐκ]  
 = ὅτι οὐκ. — βράγχια] 'Piscium  
 sunt propria.' Wuestem. Arion 4.  
 — 55. κατέδυν] der Indic. des  
 hist. Temp. im Absichtssatz, da die  
 Verwirklichung unmöglich ist. Kr.  
 Spr. 54, 8, 8. — 58. τὰ μὲν] der  
 Mohn; τὰ δέ, die Lilien. Der Mohn  
 blüht im Sommer. — 60. μαθεῦ-  
 μαι] dor. st. μαθήσομαι. Pol. hofft  
 von Schiffern die Schwimmkunst  
 zu lernen. — 66. ἐνεῖσα] in die  
 Milch, damit sie gerinne. — 67. ἅ  
 μάτηρ] meine Mutter: zu 2, 7.  
 'Der Küklop recurriert öfter knaben-  
 haft auf die Mutter.' Stoll. — 68.  
 τίν] zu v. 39. — ὑπέρ μεν] hier  
 ausnahmsweise das enklitische Pro-

σφύσδειν, ὡς ἀνιαθῆ, ἐπεὶ κῆγῶν ἀνιωμαι.

ὦ Κύκλωψ Κύκλωψ, πᾶ τὰς φρένας ἐκπεπότασαι;

αἶκ' ἐνθῶν ταλάρας τε πλέκοις καὶ θαλλὸν ἀμάσας

ταῖς ἄρνεσσι φέροις, τάχα κα πολὺ μᾶλλον ἔχοις νῶν.

τὰν παρεοῖσαν ἄμελγε. τί τὸν φεύγοντα διώκεις;

75

εὐρησεῖς, Γαλάτειαν ἰσως καὶ καλλίον' ἄλλαν.

πολλὰ συμπαίσδεν με κόραι τὰν νύκτα κέλονται,

κιχλίζοντι δὲ πᾶσαι, ἐπεὶ κ' αὐταῖς ὑπακούσω.

δῆλον ὅτ' ἐν τᾷ γᾶ κῆγῶν τις φαίνομαι εἶναι.

Οὕτω τοι Πολύφαμος ἐποίμαινεν τὸν ἔρωτα

80

μουσίσδων, ῥᾶον δὲ διαγ' ἢ εἰ χρυσὸν ἔδωκεν.

6. (Id. 15.)

ΣΤΡΑΚΟΣΙΑΙ Η ΑΔΩΝΙΑΖΟΥΣΑΙ:

ΓΟΡΓΩ.

Ἐνδοῖ Πραξινοῶ;

nom. mit der Präposition. — 72. Wohin hast du dich mit dem Verstande verirrt? — 75. Bukol. Sprichwort: Geniesse, was du hast! Lass von dem, was dir versagt ist! — τὰν παρεοῖσαν] erg. αἶγα oder ὄιν. — τὸν φεύγοντα] Den Flüchtling, worunter Eros zu verstehen ist. — 79. ἐν τᾷ γᾶ] demonstr.: in diesem Lande (Sicilien); im Gegensatze zum Meer, wo er schnöde abgewiesen ist. — τις] ein Mann von Bedeutung. So im Lat.: *est aliquis*. — 80. ἐποίμαινεν] doppelsinnig: weidete seine Liebe (statt der Schafe) und beruhigte sie. — τὸν ἔρωτα] seine Liebe. — 81. ἢ εἰ] Synizese. — ἔδωκεν] um nämlich seine Liebe durch Andere heilen zu lassen, eine scherzhafte Anspielung auf Nikias' Kunst.

6. Inhalt. Ein kleines Drama in Sophron's Manier. Scene: Alexandria. Gorgo, eine gemeine Bürgersfrau, besucht ihre Freundin Praxinoa. Nachdem Beide tüchtig geklatscht haben, machen sie sich zum Adonisfest nach der Königsburg auf. Sie arbeiten sich mit Mühe durch das Volksgedränge, kommen zum Festschauplatz, bewundern das Adonisbild, den Palast u. s. w., hören

ein Lied auf Adonis und treten dann den Rückweg an. Das Gedicht ist ein treues Lebensbild, in welchem die Geschwätzigkeit der Klatschschwester, ihre schonungslose Kritik der Gatten, Praxinoa's Eitelkeit, endlich die weibliche Neugier und Schaulust die hervorstechendsten Züge bilden. Auch das fein eingewohene Lob des Philadelphos verdient Anerkennung. — Ueber das Adonisfest sagt Preller (Gr. M. 1, 219): 'Die Festfeier wurde besonders im Orient mit grossem Pomp begangen, indem man zuerst das Verschwinden des Adonis (ἀφανισμός) sinnbildlich ausdrückte, darauf ihn suchte (ζητήσις), bis man ihn endlich fand (εὐρησις) und nun als Verstorbenen beklagte, durch Ausstellung seines Bildes und mit düstern Klaggesängen und allen Gebräuchen eines Leichenbegängnisses. Zuletzt endigte diese Feierlichkeit mit dem Rufe: Adonis lebt und ist aufgeföhren, also mit dem Troste seiner Wiederkehr. Einen Act aus dieser Feier, wie sie unter den Ptolemäern in Alexandrien begangen wurde, hat Theokr. in seinen Adoniaz. geschildert.' [Anhang]. — 1. ἐνδοῖ Πραξινοῶ] Gorgo spricht

## ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

Γοργοὶ φίλα, ὡς χρόνῳ ἐνδοῖ.  
θαῦμ' ὅτι καὶ νῦν ἦνθες. ὄρη δίφρον, Εὐνόα, αὐτῆ.  
ἔμβαλε καὶ ποτίκρανον.

ΓΟΡΓΩ.

ἔχει κάλλιστα.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

καθίξεν.

ΓΟΡΓΩ.

ὦ τᾶς ἀλεμάτω ψυχᾶς! μόλις ὑμῖν ἐσώθην,  
Πραξινοά, πολλῶ μὲν ὄχλω, πολλῶν δὲ τεθροίππων. 5  
παντᾶ κρηπίδες, παντᾶ χλαμυδηφόροι ἄνδρες.  
ἀ δ' ὁδὸς ἄτρυτος· τὴ δ' ἑκαστέρω, ὦ ἔμ', ἀποικεῖς.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ταῦθ' ὁ πάραρος τῆνος· ἐπ' ἔσχατα γὰς ἔλαβ' ἐνθῶν  
ἰλεόν, οὐκ οἰκησιν, ὅπως μὴ γείτονες ὤμες  
ἀλλάλαις, ποτ' ἔρω, φθονερόν κακόν, αἰὲν ὁμοῖος. 10

ΓΟΡΓΩ.

μὴ λέγε τὸν τεὸν ἄνδρα, φίλα, Δεῖνωνα τοιαῦτα,  
τῷ μικρῷ παρεόντος· ὄρη, γύναι, ὡς ποθορῆ τυ.  
θάρασει, Ζωπυρίων, γλυκερόν τέκος· οὐ λέγει ἀπφῦν.

mit der Magd. Praxinoa erkennt sie hinter der Scene an der Stimme und antwortet selbst. — ὡς χρόνῳ] wie spät (kommst du)! Theocr. 14, 2: ὡς χρόνιος. — 4. ὄρη] 'Sieh dich nach einem Sessel für sie um!' Soph. Ai. 1165: σπεῦσον κοίλην κάπετόν τιν' ἰδεῖν | τῷδε. Electr. 875: πημάτων, οἷς ἰασίν οὐκ ἔνεστ' ἰδεῖν. Hom. Odys. 8, 443: αὐτὸς νῦν ἰδεετὶ πῶμα. Cic. ad Att. 5, 1: antecesserat Statius, ut prandium nobis videret. — 4. τᾶς ψυχᾶς] exclamativer Genet.: zu 4, 40. Eben so v. 5 und 75. 'Ach das Bischen Leben!' Ameis. Mit diesem Stosseufzer sinkt Gorgo erschöpft auf den Stuhl. — 6. κρηπίδες] statt 'Fussgänger' im Gegensatz zu den gleich darauf erwähnten Reitern. κρηπίς ist der Stiefel für die Infanteristen. — χλαμυδηφόροι ἄνδρες] Reiter. Die χλαμύς war

vorzüglich Reitertracht. — 7. ἐκαστέρω] ἢ ὥστε πρὸς σέ ἐλθεῖν. — 8. ταῦτα] Das ist mein Querkopf von Mann, der hat die Schuld! Die Assimilation des Pronomens unterbleibt im Griechischen viel häufiger als im Lateinischen, auch bei persönlichen Begriffen, und zwar dann, wenn der Begriff des Dinglichen rein und selbständig hervortreten soll. Soph. Oed. R. 1329: Ἀπόλλων τὰδ' ἦν. Eur. Cycl. 63: οὐ τὰδε Βρομίος. Troad. 99: οὐκέτι Τροία τὰδε. Andr. 168: οὐκ ἔσθ' Ἐκτωρ τὰδε. Kr. Spr. §61, 7, 6. Di. §61, 7, 3. — 8—10. 'Am Ende der Welt hat der abscheuliche Bösewicht die alte Spelunke gemiethet, damit wir nur nicht einander nahe wohnten. — 10. ποτ' ἔρων αἰὲν ὁμοῖος] Der im Hader sich immer gleich bleibt, der ewig zankt und hadert. — 13. Der kleine Zopyrion sieht seine

## ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

αἰσθάνεται τὸ βρέφος, καὶ τὰν πότνιαν.

## ΓΟΡΓΩ.

καλὸς ἀπφῦς. —

## ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ἀπφῦς μὰν τῆνος τὰ πρόαν — λέγομες δὲ πρόαν θην 15  
πάντα — νίτρον καὶ φῦκος ἀπὸ σκανᾶς ἀγοράσδων  
ἦνθε φέρων ἄλας ἄμμιν, ἀνῆρ τρισκαιδεκάπηγυς.

## ΓΟΡΓΩ.

χῶμός ταῦτά γ' ἔχει, φθόρος ἀργυρίω, Διοκλείδας·  
ἐπταδράχμωσ κυνάδας, γραιᾶν ἀποτίλματα πηρᾶν,  
πέντε πόκιωσ ἔλαβ' ἐχθές, ἅπαν ρύπον, ἔργον ἐπ' ἔργω. — 20  
ἀλλ' ἴθι, τῶμπέχονον καὶ τὰν περονατριδα λάξεν.  
βᾶμες τῶ βασιλῆος ἐς ἀφνειῶ Πτολεμαίω  
θασόμεναι τὸν Ἄδωνιν· ἀκούω χρῆμα καλόν τι  
κοσμείν τὰν βασιλίσσαν.

## ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ἐν ὀλβίω ὀλβια πάντα.

## ΓΟΡΓΩ.

ὦν ἴδες, ὦν εἶπες καὶ ἰδοῖσα τὸ τῶ μὴ ἰδόντι. — 25  
ἔρπειν ὄρα κ' εἶη.

Mutter gespannt an und bezeugt hierdurch die Aufmerksamkeit und das Verständniß, mit dem er dem Gespräche der beiden Frauen folgt. Dies bemerkt Gorgo und sucht ihm das Gehörte auszureden. — 14. πότνιαν] l. zweisylbig. Der Persephonecult blühte in Sicilien: zu Pind. Ol. 6, 95. — 15. πρόσαν] = πρόαν. Jede Geschichte ist 'einmal' passirt [Anhang]. — 16. νίτρον καὶ φῦκος] die als Schminke dienten. — ἀπό] aus der Verkäuferbude. — 17. τρισκαιδεκάπηγυς] Der dreizehnellige Schlagetodt. Der Kerl ist so dumm, wie er lang ist. — 18. 'Just wie meiner auch!' — φθόρος, Διοκλείδας] Appositionen zu χῶμός. — φθόρος ἀργυρίω] Geldvertilger. — φθό-

ρος, Ruin des Geldes. — 19. 20. 'Um 7 Drachmen kauft' er gestern Hundshaar, das Abschabsel alter Tornister, fünf Wollvliese, lauter Dreck, Arbeit über Arbeit.' — γραιᾶν] Theokr. Id. 7, 17: γέρον πέπλος. — ἅπαν] Apposition zum mascul. ρύπον. — 21. τῶμπέχονον] Eine Art Shawl oder Mantille, über dem Spangenkleid getragen [Anh.]. — 23. ἀκούω] 'das Präsens steht ganz wie im Deutschen von einer kürzlich vernommenen Sache.' Fritzsche. Pind. Pyth. 4, 38. — 24. ἐν — πάντα] Bei Vornehmen geht's immer hoch her. — 25. ἂ εἶδες, τοῦταν καὶ εἶπες τῶ μὴ ἰδόντι ἰδοῖσα. 'Man hat nachher was zu erzählen.' — 26. ἀεργοῖς ff.] 'Unthätige haben immer Zeit; aber ich — ich habe.

## ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ἀεργοῖς αἶεν ἑορτά.

Εὐνόα, αἶρε τὸ νῆμα. καὶ ἐς μέσον, αἰνόθρυπτε,  
 θὲς πάλιν. — αἱ γαλέαι μαλακῶς χρῆζοντι καθεύδειν. —  
 κινεῦ δὴ, φέρε θάσσον ὕδωρ. ὕδατος πρότερον δεῖ. —  
 ἅ δὲ σμᾶμα φέρει. — δὸς ὅμως· μὴ πουλύ, ἄπληστε! 30  
 ἔγχει ὕδωρ. — δύστανε, τί μεν τὸ χιτώνιον ἄρδεις; —  
 παῦε, ὅχ' οἷα θεοῖς ἐδόκει, τοιαῦτα νένιμμαι. —  
 ἅ κλαῖ τᾶς μεγάλας πᾶ λάρνακος; ὦδε φέρ' αὐτάν.

## ΓΟΡΓΩ.

Πραξινοά, μάλα τοι τὸ καταπτυχῆς ἐμπερόναμα  
 τοῦτο πρέπει· λέγε μοι, πόσσω κατέβα τοι ἀφ' ἰσιῶ; 35

## ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

μὴ μνάσης, Γοργώ. πλέον ἀργυρίῳ καθαρῶ μνᾶν  
 ἢ δύο· τοῖς δ' ἔργοις καὶ τὰν ψυχὰν προτέθεικα.

## ΓΟΡΓΩ.

ἀλλὰ κατὰ γνώμαν ἀπέβα τοι.

## ΠΡΑΞΙΝΟΑ

τοῦτο κάλ' εἶπες. —

τᾶμπέχονον φέρε μοι καὶ τὰν θολίαν κατὰ κόσμον  
 ἀμφίδες. — οὐκ ἀξῶ τυ, τέκνον. μορμῶ, δάκνει ἵππος. 40  
 δάκρυ', ὅσσα θέλεις, χωλὸν δ' οὐ δεῖ τυ γενέσθαι. —  
 ἔρωμες. — Φρυγία, τὸν μικρὸν παῖσδε λαβοῖσα,  
 τὰν κύν' ἔσω κάλεσον, τὰν αὐλείαν ἀπόκλαξον. —

noch viel zu thun, eh' ich gehen kann.' — 27 ff. | Praxinoa treibt die Magd zur Beschleunigung der Toilette. 'Nimm das Tuch auf! Leg' mir's nicht noch 'mal so vor die Füße, den Katzen zum Polster! — Flink, Wasser her! Das brauch' ich zuerst. — Wahrhaftig, da bringt sie Seife ohne Wasser. — Na, gieb nur! Nicht zu viel! — Giess jetzt Wasser ein! Ungeschick, was machst du mein Kleid nass? — Halt ein! So wär' ich denn einigermassen gewaschen'. — τὸ νῆμα] dies Tuch da, welches auf der Erde liegt. — 33. ὦδε] Bring' ihn hieher. ὦδε ist das Demonstrativ zu ὡς wo

(ubi). S. zu Idyll. 1, 13. — 34. ἐμπερόναμα] = περονατρίς v. 21. — 36. Mehr an reinen Silberminen als zwei. μνᾶν] gen. pret. (Kr. Spr. 47, 17); daher ἢ nach dem Comparativ nicht überflüssig. Die ptolemäische Mine (cca 44 fl.) war etwas grösser als die attische [Anh.]. — 37. προτέθεικα] habe mein Leben darangesetzt. τὰν statt des pron. poss. — 39. θολία] eine Art Strohhut der Frauen, wohl erst in späterer Zeit gebräuchlich [Anh.]. — 40. μορμῶ ff.] 'Buhu! Das Hottopferd beisst.' Fritzsche. Sie will das Kind schrecken. — 41. χωλόν ff.] S. v. 55. — 42. Φρυγία]

ὦ θεοί, ὅσος ὄχλος! πῶς καὶ ποκα τοῦτο περᾶσαι  
 χρὴ τὸ κακόν; μύρμακες ἀνάριθμοι καὶ ἄμετροι. — 45  
 πολλά τοι, ὦ Πτολεμαῖε, πεποιήται καλὰ ἔργα,  
 ἐξ ὧ ἐν ἀθανάτοις ὁ τεκῶν οὐδεὶς κακοεργός  
 δαλεῖται τὸν ἰόντα παρέρπων Αἴγυπτιστί,  
 οἷα πρὶν ἐξ ἀπάτας κεκροτημένοι ἄνδρες ἐπαισδον,  
 ἀλλάλοις ὀμαλοί, κακὰ παίγνια, πάντες ἔλειοί. — 50  
 ἀδίστα Γοργοί, τί γενώμεθα; τοὶ πολεμισταὶ  
 ἵπποι τῷ βασιλῆος. — ἄνερ φίλε, μή με πατήσης. —  
 ὀρθὸς ἀνέστα ὁ πυρρός· ἴδ' ὡς ἄγριος. — κυνοδαρσῆς  
 Εὐνόα, οὐ φεξεῖ; διαχρησεῖται τὸν ἄγοντα. —  
 ἀνάθην μεγάλως, ὅτι μοι τὸ βρέφος μένει ἔνδον. 55

## ΓΟΡΓΩ.

θάρσει, Πραξινόα· καὶ δὴ γεγενήμεθ' ὅπισθεν,  
 τοὶ δ' ἔβαν ἐς χώραν.

## ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

καὶ τὰ συναγείρομαι ἤδη.

ἵππον καὶ τὸν ψυχρὸν ὄφιν τὰ μάλιστα δεδοίκα  
 ἐκ παιδός. — σπεύδωμες ὄχλος πολὺς ἄμμιν ἐπιρρεῖ.

## ΓΟΡΓΩ.

ἐξ ἀυλᾶς, ὦ μᾶτερ;

60

## ΓΡΑΤΣ.

ἐγών, ὦ τέκνα.

## ΓΟΡΓΩ.

παρενθεῖν

εὐμαρές;

die zu Haus bleibende Magd. — 44. die Scene wechselt: die Frauen, von Eunoa und Eutyichis begleitet, betreten die Strasse. — 45. τὸ κακόν] das Gedränge. — 47. Πτολεμαῖος Philadelphos apotheosirte seine Aeltern (Ptolem. Soter, Lagos' Sohn, und Berenike). — 48. Ptolemaeos Soter hatte wegen auswärtiger Kriege nicht sehr für innere Ruhe gesorgt; Philadelphos' Regierung war friedlicher und stellte bessere Polizei her. — Αἴγυπτιστί] Die Spitzbüberei der Aegypter war berüchtigt. — 49. ἐξ ἀπάτας κεκροτημένοι] aus lauter Betrug zusammengesetzt. — ἔπαι-

σδον] trieben ihr Diebspiel. — 50. κακὰ παίγνια] böse Schelme. — ἐρειοί] Wolletreter, Leisetreter wie auf Wolle, d. i. Schleicher, was mit παρέρπων in gutem Einklang steht. [Anh.]. — 51. πολεμισταὶ ἵπποι] die Rosse für den festlichen Wettkampf. — 53. ὁ πυρρός] der Fuchs. — κυνοδαρσῆς] zu γηγενῆς Anacreontea 23, 16. — 55. ἀνάθην] st. ἀνήμην. 56. ὅπισθεν] näml. ἵππων. — 57. ἐς χώραν] an ihren Platz, wo sie sich aufzustellen haben. — 58. ψυχρὸν] wie Theogn. 602. Bergk. Verg. Ecl. 8, 71: frigidus anguis. — δεδοίκα] zu 3, 28. — 60. ὦ

ΓΡΑΤΣ.

ἔς Τροίαν πειρώμενοι ἦνθον Ἀχαιοί,  
καλλίστα παίδων· πείρα θην πάντα τελεῖται.

ΓΟΡΓΩ.

χρησµῶς ἅ πρεσβῦτις ἀπώχετο θεσπίξασα.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

πάντα γυναῖκες ἴσαντι, καὶ ὡς Ζεὺς ἀγάγεθ' Ἥρην.

ΓΟΡΓΩ.

θάσαι, Πραξινοά, περὶ τὰς θύρας ὄσσοσ ὄμιλος.

65

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

θεσπέσιος. — Γοργώ, δὸς τὰν χέρα μοι· λαβὲ καὶ τύ,  
Εὐνόα, Εὐτυχίδος· πότεχ' αὐτᾶ, μή τι πλαναθῆς.  
πᾶσαι ἄμ' εἰσένθωμες· ἀπρὶξ ἔχεν, Εὐνόα, ἀμῶν. —  
οἴμοι δελαιά, δίχα μεν τὸ θερίστριον ἦδη  
ἔσχισται, Γοργώ. — πὸτ τῷ Διός, εἴ τι γένοιο  
εὐδαίμων, ὦνθροπε, φυλάσσεο τῶμπέχονόν μεν.

70

ΞΕΝΟΣ.

οὐκ ἐπ' ἐμὴν μὲν, ὅμως δὲ φυλάξομαι.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

ἀθρόος ὄχλος.

ὠθεῦνθ' ὥσπερ ὕες.

ΞΕΝΟΣ.

θάρσει, γύναι· ἐν καλῷ εἰμές.

ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

κεῖς ὄρας κῆπειτα, φίλ' ἀνδρῶν, ἐν καλῷ εἴης  
ἄμμε περιστέλλων. χρηστοῦ κοίκτιόμονος ἀνδρός. —

75

μᾶτερ] Gorgo redet eine vom Palast kommende Alte an. — παρ-ενθεῖν] sc. εἰς τὴν αὐλήν. — 62. Herod. 7, 9: ἀπὸ πείρης πάντα ἀνθρώποισι φιλέει γίνεσθαι. — 63. Spöttisch: Die spricht ja in Orakeln. — 64. Zeus entführte Here und vermählte sich mit ihr ohne Mitwissen der Aeltern und der andern Götter [Anh.]. — 66. Die Frauen stehen am Portal des Pala-stes und fassen sich an, um sich

nicht zu verlieren. — 67. Εὐτυ-χίδος] Gorgo's Sclavin. — 69. θε-ρίστριον] = περωνατοῖς v. 21. — 71. εὐδαίμων] Hüte dich, oder es geht dir schlecht! —

73. ἐν καλῷ] d. i. geborgen. — 74. Der galante Fremde führt die Damen durch's Gedränge. — κῆπειτα] jetzt und für immer [Anh.]. — 75. Der Genet. wie v. 4. — χρηστοῦ] nicht χρηστῶ. Praxi- noa gebraucht dem Fremden ge-

φλίβεται Ἐὐνόα ἄμιν ἄγ', ὧ δειλὰ τὴν, βιάξεν.  
κάλλισι' ἔνδοι πᾶσαι, ὃ τὰν νυὸν εἶπ' ἀποκλάξας.

## ΓΟΡΓΩ.

Πραξινόα, πόταγ' ὦδε. τὰ ποικίλα πρῶτον ἄθρησον,  
λεπτὰ καὶ ὡς χαρίεντα θεῶν περὸν ἄματα φασεῖς.

## ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

πότινι Ἀθαναία, ποταί σφ' ἐπόνασαν ἔριθοι, 80  
ποιοὶ ζυγογράφοι τὰκριβέα γράμματ' ἔγραψαν.  
ὡς ἔτυμ' ἐστάκνυσι, καὶ ὡς ἔτυμ' ἐνδινεῦντι,  
ἔμψυχ', οὐκ ἐνυφαντά. σοφόν τοι χορῆμ' ὄνθρωπος.  
αὐτὸς δ' ὡς θαητὸς ἐπ' ἀργυρέας κατάκειται  
κλισμῶ, πρῶτον ἰουλον ἀπὸ κροτάφων καταβάλλων, 85  
ὃ τριφίλητος Ἀδωνις, ὃ κῆν Ἀχέροντι φιλεῖται.

## ΕΤΕΡΟΣ ΞΕΝΟΣ.

παύσασθ', ὧ δύστανοι, ἀνάμυτα κατὶλλοῖσαι!  
τρηνγόνες! ἐκκναισεῦντι πλατειάσδοισαι ἅπαντα.

## ΓΟΡΓΩ.

μᾶ, πόθεν ὄνθρωπος; τί δὲ τίν, εἰ κατὶλαι εἰμές;  
πασάμενος ἐπίτασσε. Συρακοσίαις ἐπίτασσεῖς; 90

genüber die vornehmere Form. — 76. βιάξεν] 'Strenge deine Kräfte in Beziehung auf dich selbst an, mache dir Luft!' Grever. — 77. ἐνδοῖ—ἀποκλάξας] 'Es sind alle drinnen, die wir brauchen können! sagte der, der die Braut einschloss' [Anhang]. Die Braut wurde verschleiert in das Brautgemach geführt, das der Bräutigam verschloss.' Becker, Char. 3, 311. Der Ursprung des Sprichworts ist dunkel. — 78. Scene: Der innere Palast. — πόταγ' ὦδε] intransitiv: wohlan, hieher! — 80. Athene als Ἐργάνη angerufen. — σφε] st. αὐτό. — 81. γράμματα] eingewebte Bilder. — 83. χορῆμα] Der Mensch ist doch ein kluges Ding. Plat. Ion. 534 B: κοῦφον γὰρ χορῆμα ποιητῆς ἔστι. — 84. ἀργυρέας] Das Gestell war aus Ebenholz und Gold (v. 123), ruhte aber auf silbernen Füßen. — 85. κλισμῶ] hier Femin. — καταβάλλειν] herabwallen lassen. Es ist dies die poetische

Ausdrucksweise, mittelst deren auch das, was Jemand erleidet, als Act seiner Thätigkeit dargestellt wird. Diese findet sich bei ἱέναι und dessen Compositis, bei βάλλειν (hier καταβάλλειν), χεῖν, λανθάνεσθαι, ὑποδέχεσθαι u. s. w. mit den bezüglichen Objecten und in ähnlichen Verbindungen. Hom. Odyss. 4, 114: δάκρυ δ' ἀπὸ βλεφάρων χαμάδις βάλεπατρὸς ἀκούσας. S. Ameis zu Odyss. 5, 316. Fritzsche zu Theokr. 5, 93. Schneidewin zu Soph. Oed. Col. 149f. — 86. S. Preller, Gr. M. 1, 219. — 87. Der zweite ξένος ist Gegenstück des ersten. — 88. 'Die Stoormätz! All's brängen die üm mit dem breeten Getrahtsche.' Fritzsche. Zu Anacreontea 9, 37. Der Fremde äfft den breiten dorischen Patois der Frauen nach. — 89. μᾶ] Ausruf der Verwunderung. τί δὲ τίν] d. i. τί σοι τοῦτ' ἔστιν; Was scheert's dich? Kr. Spr. 48, 3, 8. — 90. πασάμενος] 11\*

ὡς εἰδῆς καὶ τοῦτο· Κορίνθια εἰμὲς ἄνωθεν,  
ὡς καὶ ὁ Βελλεροφῶν· Πελοποννασιστὶ λαλεύμεσ·  
Δωρίσθεν δ' ἔξεστι, δοκῶ, τοῖς Δωριέεσσιν.

## ΠΡΑΞΙΝΟΑ.

μὴ φύη, Μελιτῶδες, ὅς ἀμῶν καρτερὸς εἴη,  
πλὰν ἑνός. οὐκ ἀλέγω. μὴ μοι κενεὰν ἀπομάξῃς.

95

## ΓΟΡΓΩ.

σίγη, Πραξινοά· μέλλει τὸν Ἄδωνιν ἀεΐδειν  
ἃ τὰς Ἀργείας θυγάτηρ πολυτέρους αἰδός,  
ἄτις καὶ Σπέρχην τὸν ἰάλεμον ἀρίστεισε.  
φθερξεῖται τι, σάφ' οἶδα, καλόν· διαθρύπτεται ἦδη.

## ΓΤΝΗ ΑΟΙΔΟΣ.

Δέσποιν', ἃ Γολγῶς τε καὶ Ἰθάλιον ἐφίλασας,  
αἰπεινὰν τ' Ἐρύκαν, χρυσῶ παιζοῖς Ἀφροδίτα·  
οἶόν τοι τὸν Ἄδωνιν ἀπ' ἀενάου Ἀχέροντος  
μηνὶ δυωδεκάτῳ μαλακαὶ πόδας ἄγαγον Ὠραι,  
βάρδισται μακάρων Ὠραι φίλαι· ἀλλὰ ποθεῖναι  
ἔρχονται πάντεσσι βροτοῖς αἰεὶ τι φορεῦσαι.

100

105

‘Kauf dir einen Affen, so hast du einen.’ So spricht sie, weil er ihr Patois nachgeäfft hatte. [Anh.]. — 91. Korinth war Metropole von Syrakus [Anh.]. — 92. Βελλεροφ. Sohn des Korintherkönigs Glaukos. Die Korinther waren stolz auf ihn als ihren Nationalheros. — 93. Δωριέεσσιν] zu Anacreontea 5, 6. — 94. φύη] optat. aor. 2. — Μελιτῶδες] Beinamen der Persephone. Ihre Priesterinnen heißen μελίσσαι: zu Pind. Pyth. 4, 60. — ἀμῶν καρτερός] ein Herr von uns [Anhang]. So oft Adjectiva, in denen der Begriff des Herrschens liegt, mit dem Genetiv: zu Pind. Pyth. 4, 213. — 95. ἑνός] König Ptolemäos [Anh.]. — κενεάν] ist ein substantivirtes Femininum, wie z. B. ὕγρη bei Homer. Odys. 1, 97: ἔφ' ὕγρην. Das Sprichwort wird gebraucht wie unser ‘Du kannst mir den Hobel ausblasen.’ [Anhang]. — 97. ἄδηλον τίς ἢ ποιήτρια αὐτῆ. Schol. — 98 Sie gewann den Preis mit einem Trauerlied auf Sperchis,

der sich dem Xerxes freiwillig als Opfer bot. Herod. 7, 134. — ἀρίστεισε] mit Acc. wie νικᾶν γνώμην. Kr. Spr. 46, 6. — 99. διαθρύπτεται] Sie setzt sich schon in Positur. Stoll. — 100. δέσποινα] ehrenvolle Anrede wie ἄναξ: zu Archil. 1, 1. — Γολγῶς, Ἰθάλιον] kyprische Städte, wo der Aphroditencult blühte [Anh.]. — 101. Ἐρύκα] poetische Nebenform von Ἐρύξ; ein Berg Siciliens, mit einem berühmten Aphroditentempel [Anh.]. — χρυσῶ] ‘Dea, quae ipsa est aurea, aureis etiam pignibus aureoque ornata utitur.’ Jacobs. Zu Mimnerm. 1, 1. — 102. 3. Als Adonis, Aphroditens Liebhaber, von einem Eber getödtet war, gestattete ihm Zeus auf ihre Bitte, jährlich auf kurze Zeit zu ihr zurückzukehren. Seine Rückkehr ward festlich gefeiert. — 103. μαλακαὶ πόδας] ‘leicthhinschwebend, veloces’ Preller, Gr. M. 1, 274. — Ὠραι] zu 1, 150. — 104. βάρδισται] Virg. Georg. 1, 32: tardi

Κύπρι Διοναία, τὸ μὲν ἀθανάταν ἀπὸ θνατᾶς,  
 ἀνθρώπων ὡς μῦθος, ἐποίησας Βερενίκαν,  
 ἀμβροσίαν ἐς στήθος ἀποστάξασα γυναικός·  
 τὴν δὲ χαριζομένα, πολυώνυμε καὶ πολύνυε,  
 ἃ Βερενικεΐα θυγάτηρ Ἑλένη εἰκνυῖα 110  
 Ἄρσινιά πάντεσσι καλοῖς ἀτιτάλλει Ἄδωνιν.  
 παρὸ μὲν θ' ὄρια κείται, ὅσα δρυὸς ἄκρα φέρονται,  
 παρὸ δ' ἀπαλοὶ κᾶποι πεφυλαγμένοι ἐν ταλαρίσκοις  
 ἀργυρέοις, Συρίῳ δὲ μύρω χρύσει' ἀλάβαστρα.  
 εἶδατά θ' ὅσσα γυναικες ἐπὶ πλαθανῶ πονέονται, 115  
 ἄνθεα μίσγοισαι λευκῶ παντοῖα μαλεύρω,  
 ὅσσα τ' ἀπὸ γλυκερῶ μέλιτος τὰ τ' ἐν ὑγρῶ ἐλαίῳ  
 πάντ' αὐτῶ πετεηνᾶ καὶ ἔρπετὰ τεῖδε πάρεστι.  
 χλωραὶ δὲ σκιαδες μαλακῶ βρίδοντες ἀνήθῳ  
 δέδμανθ'· οἱ δέ τε κῶροι ὑπέρωπῳ τῶνται Ἐρωτες, 120  
 οἴοι ἀηδονιδῆες ἀεξομένων ἐπὶ δένδρων  
 πτωτῶνται πετρούγων πειρώμενοι ὄζον ἀπ' ὄζω.  
 ὦ ἔβενος, ὦ χρυσός, ὦ ἐκ λευκῶ ἐλέφαντος  
 αἰετοὶ οἰνοχόον Κρονίδα Διὶ παῖδα φέροντες,

*menses*. Hor. Ep. 1, 1, 21: *piger annus* [Anh.]. — 106. *Διοναία*] Auch bei Homer (Il. 5, 370) ist Dione Aphrodites Mutter. Horat. Carm. 2, 1, 39: *Mecum Diona eo sub antro quaere modos levioere plectro!* S. das. Orelli. — 105. *Βερενίκαν*] zu v. 47. — 108. Nektar und Ambrosia machten unsterblich. Pind. Ol. 1, 62. — 108—111. Zum Dank feiert Arsinoe, Berenikens Tochter, das Adonisfest. — 110. *Βερενικεΐα*] Mit *νίος, παῖς* und *θυγάτηρ* verbinden die Dichter statt des patronymischen Genetivs auch das von den Eigennamen abgeleitete Adjectiv. Hom. Iliad. 2, 20: *σιτῆ δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς Νηληϊῶ νῆϊ ἰοικώς*. Soph. Ai. 134: *Τελαμώνιε παῖ*. Eurip. Orest. 838: *Ἀγαμεμνόνιος παῖς*. Iph. T. 1290: *Ἀγαμεμνονείας παιδός*. S. die Beispiele bei G. Wolff zu Soph. Ai. 134. Kr. Di. § 47, 5, 7. [Anh.]. — 112. *δρυὸς ἄκρα*] Die Spitzen der Bäume, wo die besten Früchte hängen. [Anh.]. — 113. *κᾶποι*] Gartenblumen. 'Man zog zarte Blu-

men und kleine Gärten (*Ἀδώνιδος κήποι*) als Sinnbilder der vergänglichen Blüthe des Jahrs und des Lebens, welche Adonis darstellte, und warf sie dann in's Wasser.' Preller 1, 219. — 114. *Συρίῳ*] Hor. Carm. 1, 31, 12: *Syra merx*. — 116. *μαλεύρω*] Weizenmehl (= *ἀλεύρω*) [Anh.]. — 117. *ἐν ἐλαίῳ*] in Oel gebacken. — 118. Sie machten Thiergestalten aus Backwerk. — 119. Adonis' Bild ruhte in einer Laube. — *βρίδοντες*] im Masculin. beim femalinen Subst. Iliad. 16, 280: *φάλαγγες ἐλπόμενοι*. Aesch. Agam. 548: *δρόσοι τιθέντες* [Anhang]. — *ἀνήθῳ*] zu Alk. 5, 1. — 120. *κῶροι*] Einleit. zu den Anacreontes 7. — 121. *ἀηδονιδῆες*] zu Anacreontea 18, 13. — *ἀεξομένων*] verbinde man mit *πετρούγων* [Anh.]. — 122. *ὄζον*] Accus. der Richtung auf die Frage wohin? 'Von Zweig zu Zweig.' Anth. Pal. 9, 209: *τίπτει μετοκλάσεις πτωμένη ὄζον ἀπ' ὄζου*. Nonn. Dionys. 39, 352: *ἀπ' ὀλκάδος ὀλκάδα βαίνων*. — 123. *ὦ ἔβενος*] zu v. 84. — 124. *αἰετοὶ*]

- πορφύρεοι δὲ τάπητες ἄνω μαλακώτεροι ὕπνω. 125  
 ἃ Μίλατος ἐρεῖ χά τὰν Σαμίαν κάτα βόσκων  
 „ἔστρωται κλίνα τῷ Ἀδώνιδι τῷ καλῷ ἀμά.“  
 τὰν μὲν Κύπρις ἔχει, τὰν δ' ὁ ῥοδόπαχυς Ἄδωνις,  
 ὀκτωκαυδεκέτης ἢ ἔννεακαίδεχ' ὁ γαμβρός.  
 οὐ κεντεῖ τὸ φίλημ', ἔτι οἱ περὶ χεῖλα πυρρᾶ. 130  
 νῦν μὰν Κύπρις ἔχοισα τὸν αὐτᾶς χαιρέτω ἄνδρα  
 ἀῶθεν δ' ἄμμες νιν ἄμα δρόσῳ ἀθροῖαι ἔξω  
 οἰσεῦμες ποτὶ κύματ' ἐπ' αἰὼνι πτύοντα,  
 λύσασαι δὲ κόμαν καὶ ἐπὶ σφυρὰ κόλπον ἀνεῖσαι  
 στήθεσι φαινομένοις λιγυρᾶς ἀρξώμεθ' αἰοιδᾶς. 135  
 ἔρπεις, ὦ φίλ' Ἄδωνι, καὶ ἐνθάδε κείς Ἀχέροντα  
 ἡμιθέων, ὡς φαντί, μονώτατος. οὐτ' Ἀγαμέμνων  
 τοῦτ' ἔπαθ', οὐτ' Αἴας ὁ μέγας βαρυμάνιος ἦρωσ,  
 οὐθ' Ἐκτωρ, Ἐκάβας ὁ γεραίτερος εἰκατι παιδων,  
 οὐ Πατροκλῆς, οὐ Πύρρος ἀπὸ Τροίας ἐπανελθῶν, 140  
 οὐθ' οἱ ἔτι πρότερον Λαπίθαι καὶ Δευκαλίωνες,  
 οὐ Πελοπηιάδαι τε καὶ Ἀργεος ἄκρα Πελασγοί.  
 „ἴλαθι νῦν, φίλ' Ἄδωνι, καὶ ἐς νέωτ' εὐθυμήσαις.  
 καὶ νῦν ἦνθες, Ἄδωνι, καὶ ὄκκ' ἀφίκη, φίλος ἤξεῖς.“

## ΓΟΡΓΩ.

- Πραξινόα, τὸ χρῆμα σοφώτερον ἃ θήλεια. 145

nach der gewöhnlichen Mythe nur einer. Die Adler deuten symbolisch die Verwandtschaft der Mythen von Ganymed und Adonis an. So stellt Pindar (zu Ol. 1, 40) Pelops' und Ganymeds Entführung zusammen. — 125. ὕπνω] zu 3, 51. — 126. Samos und Milet waren durch Schafzucht berühmt. — 128. ὁ ῥοδόπαχυς] Th. dehnt gern in der vierten Arsis die Kürze vor der *liquida*. — 130. πυρρᾶ] vom ersten Milchhaar. — 131. νῦν] Jetzt freue sie sich; morgen wollen wir trauern. — ἄνδρα] hier vom Geliebten. Theocr. 30, 20: *σύ μιν τὸν ἄνδρ' ἔτυπας*; — 132. 133. Adonis' Bild ward früh am zweiten Festmorgen von vornehmen Frauen in's Meer versenkt. — 134. ἀνεῖσαι] *remittentes sinum*. — 137. μονώτατος] Eben so Lyc. in Leocr. §. 88. Arist. Plut. 83: *αὐτότατος*. Aehnlich *postremissimus* und *geminissimus* bei Plautus. — 138. βαρυμάνιος,

schwergrollend. Hom. Odys. 11, 543: *οἴη δ' Αἴαντος ψυχῆ Τελαμωνιάδαο | νόσφιν ἀφεστήκει, κεχλωμένη εἴνεκα νίκης, | τὴν μιν ἐγὼ (ich, Odysseus) νίκησα, δικαζόμενος παρὰ νηυσίν, | τεύχεσιν ἀμφ' Ἀχιλλῆος ἔθηκε δὲ ποτνια μήτηρ.* — 139. γεραίτερος] der Comparativ drückt der Sache nach ein Lob im Superlativ aus. — *εἰκατι*] die gerade Zahl statt der homerischen. 19. Beachte die Variation von *οὔτε* und *οὐ*. — 141. Δευκαλίωνες] Deukalions Söhne, Hellen und Amphiktyon [Anh.]. Ueber die Lapithen s. Iliad. 1, 262. — 142. Ueber Pelops' Söhne s. Pind. Ol. 1, 89. — ἄκρα] Die ersten Männer von Argos. So wir: die Spitzen der Gesellschaft [Anh.]. — 143. ἐς νέωτα] zu Bion 98. — *εὐθυμήσαις*] nach dem Imper. der Optativ. — 144. ἦνθες] man denke *φίλος* hinzu. — 145. χρῆμα] zu v. 83. — 145. σοφώτερον] über Erwartung fein.

ὄλβια ὅσσα ἴσατι, πανολβία ὡς γλυκὴ φωνεῖ.  
 ὦρα ὅμως κείσ οἶκον. ἀνάριστος Διοκλείδας.  
 χώνηρ ὄξος ἅπαν, πεινᾶντι δὲ μηδὲ ποτένθης.  
 χαιρε, "Αδων ἀγαπατέ· καὶ ἐς χαίροντας ἀφίκευ.

7. (Id. 19.)

### ΚΗΡΙΟΚΛΕΠΤΗΣ.

Τὸν κλέπταν πότ' Ἔρωτα κακὰ κέντασε μέλισσα  
 κηρίον ἐκ σίμβλων συλεύμενον, ἄκρα δὲ χειρῶν  
 δάκτυλα πάνθ' ὑπένυξεν. ὁ δ' ἄλγει καὶ χέρ' ἐφύση  
 καὶ τὰν γᾶν ἐπάταξε καὶ ἄλατο, τᾶ δ' Ἀφροδίτα  
 δεῖξεν τὰν ὀδύναν καὶ μέμφετο, ὅτι γε τυτθόν  
 θηρίον ἐστὶ μέλισσα καὶ ἀλίκα τραύματα ποιεῖ.  
 χά μάτηρ γελάσασα· τί δ'; οὐκ ἴσος ἐσσι μελίσσαις,  
 ὅς τυτθὸς μὲν ἔφυς, τὰ δὲ τραύματα ἀλίκα ποιεῖς;

## II. Bion.

Bion aus Smyrna, Theokrits Zeitgenosse und Nachahmer, lebte später in Syrakus und starb an Gift (Mosch. 116). Er zog die Bukolik zu reiner Tändelei herab, daher seine Idyllen Theokrit gegenüber sehr schwächlich erscheinen. Seine Sprache ist überaus leicht und verständlich. Wir haben noch von ihm den Ἐπιτάφιος Ἀδωνίδος und eine Anzahl kleinerer Stücke.

### ΕΠΙΤΑΦΙΟΣ ΑΔΩΝΙΔΟΣ.

Αἰάζω τὸν "Αδωνιν· ἀπώλετο καλὸς "Αδωνις.  
 ὤλετο καλὸς "Αδωνις, ἐπαιάζουσιν Ἔρωτες.

Bernhardy, Synt. S. 433. — τὸ χοῦμα — ἡ θήλεια] ἡ θήλεια steht zu τὸ χοῦμα als Apposition: 'Das Ding ist zu gescheidt, das Frauenzimmer.' So erklärt sich der von den Interpreten übersehene Artikel. — 148. ὄξος ἅπαν] lauter Essig.

7. Zu diesem von Manchen dem Theokrit abgesprochenen Gedicht vgl. Anacreontea 24. — 2. συλεύ-

μενον] = συλόμενον. — 3. δάκτυλα] metaplastisch. — 5. τὰν ὀδύναν] prägnant: die schmerzvolle Wunde. — 6. ἀλίκα] st. ὅτι τηλίκα. — 7. Uebergang zur or. dir. — 8. τὰ δὲ τραύματα] 'Vulnera, quae facis, quanta facis!' Jacobs.

Dies Klagelied auf Adonis war wohl zum Vortrag am Adonifest in Alexandria bestimmt. 'Bionis car-

μηκέτι πορφυρέους ἐνὶ φάρεσι, Κύπρι, κάθηνδε·  
ἔργου δευλαία κυανόστολε καὶ πλατάγησον  
στήθεα καὶ λέγε πᾶσιν· ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις. 5

Αἰιάζω τὸν Ἄδωνιν· ἐπαιιάξουσιν Ἑρωτες.  
κεῖται καλὸς Ἄδωνις ἐν ᾠρεσι μηρὸν ὀδόντι,  
λευκὸν μηρὸν ὀδόντι τυπεῖς, καὶ Κύπριν ἀνῆ·  
λεπτὸν ἀποψύχων· τὸ δέ οἱ μέλαν εἴβεται αἷμα  
χιονέας κατὰ σαρκός, ὑπ' ὀφρύσι δ' ὄμματα ναρκῆ,  
καὶ τὸ ῥόδον φεύγει τῷ χεῖλεος· ἀμφὶ δὲ τήνω  
θνάσκει καὶ τὸ φίλαμα, τὸ μήποτε Κύπρις ἀνοίσει.  
Κύπριδι μὲν τὸ φίλαμα καὶ οὐ ζῶοντος ἀρέσκει,  
ἀλλ' οὐκ οἶδεν Ἄδωνις, ὃ νιν θνάσκουτ' ἐφίλασεν. 10

Αἰιάζω τὸν Ἄδωνιν· ἐπαιιάξουσιν Ἑρωτες.  
ἄργιον, ἄργιον ἔλκος ἔχει κατὰ μηρὸν Ἄδωνις·  
μεῖζον δ' ἅ Κυθέρεια φέρει ποτικάρδιον ἔλκος.  
κεῖνον μὲν περὶ παῖδα φίλοι κύνες ᾠρύνονται  
καὶ Νύμφαι κλαίουσιν ὀρειάδες· ἅ δ' Ἀφροδίτα  
λυσάμενα πλοκαμῖδας ἀνά δρυμῶς ἀλάληται  
πενθαλέα, νήπαστος, ἀσάνδαλος, αἱ δὲ βάτοι νιν  
ἐρχομέναν· κείροντι καὶ ἱερὸν αἷμα δρέπονται·  
ὄξυ δὲ κωκύουσα δι' ἄγκυα μακρὰ φορεῖται,  
Ἀσσύριον βοῶσα πόσιν καὶ παῖδα καλεῦσα.  
ἀμφὶ δὲ νιν μέλαν εἶμα παρ' ὀμφαλὸν αἰωρεῖτο,  
στήθεα δ' ἐκ χειρῶν φοινίσσεται, οἱ δ' ὑπὸ μαζοῖ  
χιώνεοι τὸ πάροιθεν Ἀδώνιδι πορφυρόντο. 20

Αἰαὶ τὰν Κυθέρειαν, ἐπαιιάξουσιν Ἑρωτες. 25

men ad Adoniorum partem tristem  
pertinet sicut Theocriti Adoniazusae  
ad partem laetam. — Apparet au-  
tem hoc carmine Venerem eodem mo-  
do plangentem describi, quo mulie-  
res ipsis Adoniis plangebant, quae  
Veneris luctum imitari credebantur.  
Ahrens [Anh.']. — 3. πορφυ-  
ρέοις ἐνὶ φάρεσι] vgl. v. 72. —  
5. Mosch. 3, 17: εἶπατε πάσαις Βι-  
στονίαις Νύμφαισιν, ἀπώλετο Δωριος  
Ὁρφεύς. — 12. τὸ] zu Mosch. 68.  
— ἀνοίσει] quod Venus nun-  
quam ab inferis reducit. Ah-  
rens. Odys. 11, 625: τὸν μὲν ἐγὼν  
ἀνένεικα καὶ ἤγαγον ἐξ Αἴθας. —  
14. ὄ] statt ὄτι. — 18. κείνον] Die  
Dorer gebrauchen κείνος neben τῆ-

νος; jenes von grösserer, dieses von  
geringerer Entfernung. Hier κεί-  
νος: Adonis liegt fern im Gebirg  
[Anh.]. — 21. νήπαστος] 'Inediae  
commemoratio in luctu describendo  
solenis est.' Ahrens. — ἀσάν-  
δαλος] Aphrodite eilt, wie sie ist,  
vom Lager zum Geliebten. — 22.  
ἱερὸν] d. i. θείον. — 24. Ἀσσύριον]  
d. i. Σύριον. In Syrien war der Ado-  
niscult von jeher heimisch. — 25.  
Das zerrissene Gewand hängt am  
Körper herab. Aphrodite ist mit  
dem Peplos bekleidet [Anh.]. —  
26. ὑπὸ] Adverb: darunter, d. i.  
unter der Brust. 'Subter autem  
mammarum purpureo colore afficieban-  
tur.' Ameis. — 27. Ἀδώνιδι] dem

ὤλεσε τὸν καλὸν ἄνδρα, συνώλεσεν ἱερὸν εἶδος.  
 Κύπριδι μὲν καλὸν εἶδος, ὅτε ζάεσκεν Ἄδωνις 30  
 κάτθανε δ' ἅ μορφὰ σὺν Ἀδώνιδι Κύπριδος. αἰαὶ  
 ὄρεα πάντα λέγοντι καὶ αἱ δρυές. αἶ τὸν Ἄδωνιν  
 καὶ ποταμοὶ κλαίοντι τὰ πένθεα τῆς Ἀφροδίτας,  
 καὶ παραὶ τὸν Ἄδωνιν ἐν ὄρεσι δακρῦνουντι,  
 ἄνθεα δ' ἐξ ὀδύνας ἐρυνθαίνεται· ἅ δὲ Κυθήρα 35  
 πάντας ἀνὰ κναμῶς, ἀνὰ πᾶν νάπος οἰκτρὸν αἰεῖδι·  
 αἰαὶ τὰν Κυθήρειαν, ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις.  
 Ἄχῳ δ' ἀντεβόασεν, ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις.  
 Κύπριδος αἰνὸν ἔρωτα τίς οὐκ ἐκλαύειν αἰαὶ;  
 ὡς ἴδεν, ὡς ἐνόησεν Ἀδώνιδος ἄσχετον ἔλκος, 40  
 ὡς ἴδε φοῖνιον αἶμα μαραινομένῳ περὶ μηρῶ,  
 πάχεας ἀμπετάσασα κινύρετο· μείνον Ἄδωνι,  
 δύσποτμε μείνον, Ἄδωνι, πανύστατον ὦς. σε κηκίῳ,  
 ὦς σε περιπτύξω καὶ χεῖλα χεῖλεσι μίξω.  
 ἔργω τυτθόν, Ἄδωνι, τὸ δ' αὖ πύματόν με φίλασον. 45  
 τοσσοῦτόν με φίλασον, ὅσον ζῶει τὸ φίλαμα,  
 ἄχρῳ ἀπὸ ψυχᾶς ἐς ἐμὸν στόμα κεῖς ἐμὸν ἦπαρ  
 πνεῦμα τεὸν ῥεῦσῃ, τὸ δέ σε γλυκὺ φίλτρον ἀμέλξω,  
 ἐκ δὲ πῖω τὸν ἔρωτα· φίλαμα δὲ τοῦτο φυλάξω  
 ὡς αὐτὸν τὸν Ἄδωνιν, ἐπεὶ σύ με, δύσμορθε, φεύγεις, 50  
 φεύγεις μακρὸν, Ἄδωνι, καὶ ἔρχεαι εἰς Ἀχέροντα  
 καὶ στυγρὸν βασιλῆα καὶ ἄγριον· ἅ δὲ τάλαινα  
 ζῶω καὶ θεὸς ἐμμι, καὶ οὐ δύναμαί σε διώκειν.  
 λάμβανε, Περσεφόνα, τὸν ἐμὸν πόσιν· ἐσσι γὰρ αὐτὰ  
 πολλὸν ἐμεῦ κρέσσων, τὸ δὲ πᾶν καλὸν ἐς σὲ καταρρεῖ. 55  
 εἰμὶ δ' ἐγὼ πανάποτος, ἔχω δ' ἀκόρεστον ἀνίαν,  
 καὶ κλαίω τὸν Ἄδωνιν, ὃ μοι θάνε, καὶ σεσόβημαι.

Adonis zu Ehren: zu Alk. 1, 1.  
 — 32ff. Aehnlich betrauert die Natur Daphnis' Tod bei Theokr. Id. 1 [Anh.]. — 33. κλαίουσι] Naturgegenstände werden oft von Dichtern als klagend und weinend gedacht. Mosch. 1, 2: καὶ ποταμοὶ κλαίοντι τὸν ἱμερόεντα Βίωνα. Ovid. Met. 11, 46: lacrimis quoque flumina dicunt | increvisse suis. [Anh.]. — 39. S. den Anh. — 40. Ueber ὡς, ὡς zu Theokr. 2, 42. — 42. κινύρετο] pragnant st. κινυρομένη ἐλεξε. — 43. κηκίῳ] poet. st.

κηκῶ. — 47. 'Die Seele scheint sich in dem Kusse auf die Lippen zu ergiessen und in die Brust des Geliebten überzugehen.' Jacobs. — ἦπαρ] Sitz der Leidenschaften. — 49. φυλάξω] Achill. Tat. II. c. 8: ἐφύλαττον ἀκριβῶς ὡς θησαυρὸν τὸ φίλημα. 'Den Kuss will ich im Herzen bewahren wie Adonis selbst.' — 54. αὐτὰ] 'Tu Proserpina ipsa per te potentior es quam ego, et insuper nunc omnis mea vis dolore debilitata est.' Ahrens. — 55. καταρρεῖ] S. Theokr. 1, 5. — 57. ὃ]

θνάσκεις, ὦ τριπόδατε· πόθος δέ μοι ὡς ὄναρ ἔπη.  
 χήρα δ' ἄ Κυθέρεια, κενοὶ δ' ἀνὰ δώματ' Ἔρωτες.  
 σοὶ δ' ἄμα κεστός ὄλωλε. τί γὰρ τολμηρὸν κυναγεῖς; 60  
 καλὸς ἔων τί τοσοῦτον ἐμήναο θηροσὶ παλαίειν;  
 ὦδ' ὀλοφύρατο Κύπρις· ἐπαιιάξουσιν Ἔρωτες,  
 αἰαὶ τὰν Κυθέρειαν, ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις.  
 δάκρυον ἄ Παφία τόσσον χέει, ὅσσον Ἄδωνις  
 αἷμα χέει· τὰ δὲ πακτὰ ποτὶ χθονὶ γίνεται ἄνθη. 65  
 αἷμα ῥόδον τίκτει, τὰ δὲ δάκρυα τὰν ἀνεμώναν.  
 Αἰιάξω τὸν Ἄδωνιν· ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις.  
 μηκέτ' ἐνὶ δρυμοῖς τεὸν ἀνέρα μύροε, Κύπρι.  
 οὐκ ἀγαθὰ στιβάς ἔστιν Ἀδώνιδι, φυλλὰς ἐρήμα·  
 λέκτρον ἔχοι, Κυθέρεια, τὸ σὸν νῦν λέκτρον Ἄδωνις. 70  
 καὶ νέκυς ὦν καλὸς ἔστι, καλὸς νέκυς, οἷα καθεύδων.  
 κάτθεό νιν μαλακοῖς ἐνὶ φάρεσιν εὖ ἐνιαύειν,  
 τοῖς μετὰ σεῦ ἀνὰ νύκτα τὸν ἱερὸν ὕπνον ἐμίχθη,  
 παγχρύσω κλινητῆρι· ποθεῖ τοι στρυγνὸν Ἄδωνιν.  
 βάλλε δέ νιν στεφάνοισι καὶ ἄνθεσι· βάντα σὺν αὐτῷ, 75  
 ὡς τήνος τέθνακε, καὶ ἄνθεα πάντα μαράνθη.  
 ῥαῖνε δέ νιν Συρίοισιν ἀλείφασι, ῥαῖνε μύροισιν.  
 ὀλλύσθω μύρα πάντα· τὸ σὸν μύρον ὦλετ' Ἄδωνις.  
 κέκλιται ἄβρὸς Ἄδωνις ἐν εἵμασι πορφυρέοισιν·  
 ἀμφὶ δέ νιν κλαίοντες ἀναστενάχουσιν Ἔρωτες, 80  
 κειράμενοι χαίτας ἐπ' Ἀδώνιδι· χῶ μὲν οἴστῳς,  
 ὅς δ' ἐπὶ τόξον ἔβαιν', ὅς δ' εὐπτερον ἄξε φαρέτραν,

st. ὄς. — σεσόβημα] *perturbata sum* [Anhang]. — 58. *τριπόδατε*] *τρι* hat verstärkende Kraft. — *πόθος*] Gegenstand der Sehnsucht. — 59. *κενοί*] Aus Aphroditens Hause ist alle Liebe gewichen, daher ihr die Eroten unnütz sind. — 60. *κεστός*] 'Der verführerische Gürtel der Liebe, worin aller Zauber steckt, Gunst und Verlangen und behörende Ueberredung, die selbst Verständige berückt.' Preller, Gr. M. 1, 222. Sinn: Mit dem Geliebten verliert die Göttin auch allen Liebreiz. — 68. *ἀνέρα*] zu Theokr. 6, 131. — 69. 70. 'Das Laub des Waldgebirgs ist ein rauhes Bett für Adonis; lass ihn auf deinem Lager ruhen!' — 71. 'Selbst als Leiche wird er dein Lager schmü-

cken.' — 72. *ἐνιαύειν*] finaler Infinitiv. — 73. 'Wo er dir Nachts zu heiligem Schläfe gesellt war.' Hom. Iliad. 15, 32: *ἦν τοι χαίσιμη φιλότης τε καὶ εὐνή, | ἦν ἐμίγης ἔλθοῦσα θεῶν ἄπο, καί μ' ἀπατησας.* — 74. *ποθεῖ*] sc. ὁ κλινητῆρ. — *στρυγνόν*] selbst noch den todten, blutbedeckten Adonis. — 75. *βάντα*] dahingeschwunden. — 76. *μαράνθη*] *ἄολ.* = *μαρανθῆναι*, st. des Imper. [Anh.]. — 77. *Συρίοισιν*] zu Theokr. 6, 114. — 78. *μύρον*] bei den spätern Dichtern für Liebreiz (daher auch Liebkosungswort unter Liebenden). — 81. *οἴστῳς*] Die beim zweiten Nomen stehende Präposition *ἐπί* gehört auch hierher. — 82. *ὄς δ' ἐ]* st. *ὁ δέ*. — *ἄξε]* die Eroten lassen

χῶ μὲν ἔλυσε πέδιλον Ἀδώνιδος, οἱ δὲ λέβητι  
 χρουσεῖα φορέοισιν ὕδωρ, ὁ δὲ μηρία λούει,  
 ὅς δ' ὄπιθεν περὺγέσσειν ἀναψύχει τὸν Ἀδωνιν.

85

Αἰαὶ τὰν Κυθέρειαν, ἐπαιάζουσιν Ἐρωτες.

ἔσβεσε λαμπάδα πᾶσαν ἐπὶ φλιαῖς Ἰμέναιος,  
 καὶ στέφος ἐξεκέδασσε γαμήλιον. οὐκέτι δ' Ἰμάν,  
 Ἰμᾶν οὐκέτ' αἰὲ δονέει μέλος, ἀλλ' ἐπαιεῖ.

90

αἰαὶ καὶ τὸν Ἀδωνιν ἔτι πλέον ἢ Ἰμέναιον  
 αἱ Χάριτες κλαίοντι τὸν νῆα τῷ Κινύραο,  
 ὧλετο καλὸς Ἀδωνις ἐν ἀλλήλαισι λέγοισαι.

αἰαὶ δ' ὄξυ λέγοντι πολὺ πλέον ἢ Παιῶνα,  
 καὶ Μοῖσαι τὸν Ἀδωνιν, ἀνακλείοισι δ' Ἀδωνιν,  
 καὶ μιν ἐπαιέδοισιν, ὁ δὲ σφισιν οὐκ ἐπακούει.

95

οὐ μὰν οὐκ ἐθέλει, Κῶρα δὲ νιν οὐκ ἀπολύει.

Ἀἴγε γόων, Κυθέρεια, τὸ σήμερον ἴσχεο κομμῶν.

δεῖ σε πάλιν κλαῦσαι, πάλιν εἰς ἔτος ἄλλο δακρῦσαι.

### III. Moschos.

Moschos, Theokrits jüngerer Zeitgenosse, war gelehrter als Bion und steht als Dichter über ihm. Von ihm sind zwei grössere epische Idyllen, *Εὐρώπη* und *Μέγαρα*, und ein *ἐπιτάφιος Βίονος* erhalten [Anhang<sup>1</sup>].

ihren Zorn an Adonis' Waffen, den Urhebern seines Unglücks, aus[Anh.]. — 83—85. Die Eroten behandeln den Adonis als Verwundeten, nicht als Todten. — 87 ff. 'Fackelglanz, Bekränzung, Hochzeitsgesang — Alles vorbei!' — 88. *ἐξεκέδασσε] proiciens dissipavit.* Ahrens. — 89. *δονέει]* Pind. Nem., 81: *ἄροον ὕμνων δονει.* — 90. Der Hymenaios ward zum Threnos. — 91. *Κινύρας]* Adonis' Vater. — 93. *Παιῶνα]* *Musis cum Apolline coniunctissimis et hoc quasi patrono usis quod genus carminis solennius esse poterat quam Paean?* Ahrens. — 94. *ἀνακλείειν]* aus dem Hades herauf rufen, und zwar durch Zauberformeln (*ἐπαιέδοισιν*). Die Alexandriner gebrauchen *κλείω* st.

*καλέω.* — 95. *σφίσιιν]* zu Sol. 6, 2. — 96. *οὐκ ἐθέλει]* = *ἀναίνεται.* 'Wohlist er geneigt, ihnen zu folgen; aber Persephone (als Kind der Demeter *κόρη* genannt) lässt ihn nicht los.' — 98 *εἰς ἔτος]* Das Adonisfest ward jährlich gefeiert: Theokr. 6, 143.

Inhalt. Klagegedicht auf Bions Tod, der, wie es scheint, vergiftet wurde. Durch den Intercalarvers erhält das Gedicht strophisches Ansehen. Die Nachahmung von Bions *ἐπιτάφιος Ἀδώνιδος* ist unverkennbar. Metrisch ist die häufig wiederkehrende Cäsur hinter der ersten Kürze des dritten Fusses zu beachten, welche die Grammatiker *κατὰ τρίτον τροχαῖον* nennen. Hermann (El. doctr. metr. p. 337): *Propter lenitatem*

## ΕΠΙΤΑΦΙΟΣ ΒΙΩΝΟΣ.

- Αἰλινά μοι στοναχεῖτε νάπαι καὶ Δώριον ὕδωρ,  
 καὶ ποταμοὶ κλαίετε τὸν ἡμερόεντα Βίωνα.  
 νῦν φητά μοι μύρεσθε, καὶ ἄλσεα νῦν γοαίσιθτε,  
 ἄνθεα νῦν στρυγνοῖσιν ἀποπνεύετε κορῦμβοις.  
 νῦν ῥόδα φοινίσσεσθε τὰ πένθιμα, νῦν ἀνεμῶναι, 5  
 νῦν ὑάκινθε λάλει τὰ σά γράμματα καὶ πλέον αἰατ  
 λάμβανε τοῖς πετάλοισι· καλὸς τέθνακε μελικτάς.  
 Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.  
 ἀδόνες, αἱ πνικνοῖσιν ὀδυρόμεναι ποτὶ φύλλοις,  
 νάμασι τοῖς Σικελοῖς ἀγγεῖλατε τὰς Ἀρεθοῖσας, 10  
 ὅτι Βίων τέθνακεν ὁ βουκόλος, ὅτι σὺν αὐτῷ  
 καὶ τὸ μέλος τέθνακε καὶ ὄλετο Δωρὶς ἀοιδά.  
 Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.  
 Στρυμόνιοι μύρεσθε παρ' ὕδασιν αἰλινα κύκνοι,  
 καὶ γοεροῖς στομάτεσσι μελίσδετε πένθιμον ὠδάν, 15  
 οἷαν ἐν σφετέροις ποτὲ κήδεσι γῆρος ἄειδεν.  
 εἶπατε δ' αὖ κώραις Οἰαγρίσιν, εἶπατε πάσαις  
 Βιστονίαις Νύμφαισιν, ἀπώλετο Δώριος Ὀρφεύς.  
 Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.  
 κεῖνος ὁ ταῖς ἀγέλαισιν ἐράσμιος οὐκέτι μέλπει,  
 οὐκέτ' ἐρημαίαισιν ὑπὸ δρυσὶν ἤμενος ἄδει, 20  
 ἀλλὰ παρὰ Πλουτῆι μέλος λαθαῖον ἀεῖδει.  
 ὄρεα δ' ἐστὶν ἄφωνα, καὶ αἱ βόες αἶ ποτε γαύρωσ  
 πλασδόμεναι γοάοντι, καὶ οὐκ ἐθέλοντι νέμεσθαι.  
 Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι. 25

*haec (caesura) mollibus argumentis accommodatissima est. Ita fere ubique eam usurpatam videas in Moschi epitaphio Bionis. — 1. Δώριον ὕδωρ] die Flüsse Siciliens, dessen Bewohner Dorer sind. — 5. τὰ πένθιμα] adverbial: zu Theokr. 1, 15. — 6. 7. S. zu Theokr. 4, 28. — τοῖς πετάλοισι] zu Theokr. 6, 37. — 8. τῷ πένθεος] πένθος bedeutet hier das, was sonst mit θρηῆνος bezeichnet wird: *carmen lugubre*, Trauergesang. Gleich darauf v. 15 steht dafür πένθιμον ὠδάν. — 9. ἀδόνες = ἀήδονες. — 'Articulo appositionis indice opus*

*est, ubi quid post vocativum alloquendi infertur.' Ameis. — 10. Ἀρεθοῖσας] zu Theokr. 1, 117. — 12. Δωρὶς] zu v. 1. — 14. Στρυμόνιοι] dem Dichter schwebt der am thrakischen Strymon heimische Orpheus vor (v. 18.). — 17. κώραις Οἰαγρίσιν] 'Die Musen so nach dem Oeagros, des Orpheus Vater, benannt.' Arethusa. — 18. Βιστονίαις] thrakisch. — 20. ὁ — ἐράσμιος] Apposition zum Pronomen. — 21. ἐρημαίαισιν] proleptisch: Sie werden fortan durch Bions Tod verwais't sein. — 22. Der Hades macht Alles vergessen:*

σειο, Βίωv, ἔκλαυσε ταχὺν μόρον αὐτὸς Ἀπόλλων,  
καὶ Σάτυροι μύροντο μελάγχλαινοὶ τε Πιρήποι  
καὶ Πᾶνες στοναχεῦντι τὸ σὸν μέλος, αἶ τε καθ' ὕλαν  
Κρανίδες ᾠδύραντο, καὶ ὕδατα δάκρυα γέντο. 30  
Ἄω δ' ἐν πέτραισιν ὀδύρεται, ὅττι σιωπῇ  
κούκετι μιμεῖται τὰ σὰ χεῖλα. σῶ δ' ἐπ' ὀλέθρῳ  
δένδρεα καρπὸν ἔριψε, τὰ δ' ἄνθεα πάντ' ἐμαράνθη.  
μάλων οὐκ ἔρρησε καλὸν γλάγος, οὐ μέλι σίμβλων,  
κάτθανε δ' ἐν κηρῶ λυπεύμενον· οὐκέτι γὰρ δεῖ,  
τῶ μέλιτος τῶ σῶ τεθνακότος, ἄλλο τρυγᾶσθαι. 35  
"Ἀρχετε Σικελικαὶ τῶ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.  
οὐ τόσον εἰναλίαισι παρ' ἄοσι μύρατο δελφίν,  
οὐδὲ τόσον ποῦ ἄεισεν ἐνὶ σκοπέλοισιν ἀηδῶν,  
οὐδὲ τόσον θρήνησεν ἀν' ὄρεα μακρὰ χελιδῶν,  
Ἀλκίονας δ' οὐ τόσον ἐπ' ἄλγεσιν ἔλαχε κῆϋξ, 40  
οὐδὲ τόσον γλανκοῖς ἐνὶ κύμασι κηρύλος ἄδεν,  
οὐδὲ τόσον Τρώοισιν ἐν ἄγκεσι παῖδα τὸν Ἀοῦς  
ἰπτάμενος περὶ σᾶμα κινύρατο Μέμνονος ὄρνις,  
ὅσσον ἀποφθιμένιοι καταδύραντο Βίωνος  
ἄδονίδες πᾶσαι τε χελιδόνες, ἅς ποῦ ἔτερεπεν, 45  
ἅς λαλέειν ἐδίδασκε, καθεσδόμεναι δ' ἐπὶ πρέμνοις

zu Theokr. 1, 63. — 26. Ἀπόλλων] zugleich Gott der Dichter und der Heerden (νόμιος; Preller, Gr. M. 1, 168), daher Bion ihm doppelt theuer. — 27. Σάτυροι] scurrile Begleiter des Dionysos, stehen auch zur Hirtenwelt in Beziehung. — Priapos war Dämon der Fruchtbarkeit und Zeugungskraft, daher Gott der Gärten und Weinpflanzungen, aber auch der Schaf-, Ziegen- und Bienenzucht. — 28. Πᾶνες] 'Auch Pan hat sich als Gattungsbegriff vervielfacht. Er selbst wurde zum Familienvater, so dass neben ihm auch Pansfrauen und Panskinder auftauchen.' Preller, Gr. M. 1, 463. — καθ' ὕλαν zwischen Artikel und Substantivum steht adjectivisch. — 29. Κρανίδες] Quellnymphen. — γέντο] st. ἐγένετο. — Die Gewässer der Quellnymphen werden zu Thränen. — 30. σιωπῇ] = σιωπᾶ. — 31. ἐπί mit Dativ causal = wegen. — 32. ἔριψε] st. ἔρριψε. Trauernd

schütteln die Bäume ihre Früchte ab, sich gleichsam ihres Schmucks entkleidend. Horat. Carm. 3, 18, 14: *Spargit agrestestibi* (dir, dem Faunus) *silva frondes*. — 33. Den Schafen stockt die Milch; in den Stöcken vertrocknet der Honig. — 35. τῶ μέλιτος] der honigsüsse Gesang, mit dem Dichter gleichsam identificirt. — 37. ἄοσι] st. ἠίοσι. — δελφίν] 'die Alten fabelten Manches von der Liebe dieser Thiere zum Menschen, wie sie ihre Retter im Meere würden und, wenn sie umkämen, sich selbst zu Tode grämten; auch schrieben sie ihnen Gefühl für Musik zu; man erinnert sich dabei an die Fabel von Arion.' Arethusa. — 40. 41. Keyx und seine Gattin Alkyone wurden vom Zeus in Eisvögel verwandelt. S. zu Alcman 1, 2 [Anh.]. — 43. Memnon, Eos' Sohn, König der Aethiopen, fiel vor Troja durch Achill. Seine Aethiopen verwandelte Eos in Vögel, die nach ihm benannt wurden und sein Grab

ἀντίον ἀλλάλαισιν ἐκώκουν· αἱ δ' ὑπεφώνεον  
ὄρνιθες· λυπεῖσθ' αἱ πενθάδες, ἀλλὰ καὶ ἡμεῖς.

Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.  
τίς ποτε σᾶ σύριγγι μελίξεται, ᾧ τριπόθατε; 50  
τίς δ' ἐπὶ σοῖς καλάμοις θησεῖ στόμα; τίς θρασὺς οὕτως;  
εἰσέτι γὰρ πνεῖει τὰ σά χεῖλεα καὶ τὸ σὸν ἄσθμα,  
ἀχὰ δ' ἐν δονάκεσσι τεᾶς ἔτι βόσκει' αἰοιδᾶς.  
Πανὶ φέρω τὸ μέλισμα; τάχ' ἂν καὶ κείνος ἐρεῖσαι  
τὸ στόμα δειμαῖνοι, μὴ δεύτερα σεῖο φέρηται. 55

Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.  
κλαίει καὶ Γαλάτεια τὸ σὸν μέλος, ἂν ποκ' ἕτερες  
ἐξομέναν μετὰ σεῖο παρ' αἰόνεσσι θαλάσσης.  
οὐ γὰρ ἴσον Κύκλωπι μελίσδεο· τὸν μὲν ἐφενγεν  
ἅ καλὰ Γαλάτεια, σὲ δ' ἄδιον ἐβλεπεν ἄλμας. 60  
καὶ νῦν λασαμένα τῷ κύματος ἐν ψαμάθοισιν  
ἔξεται ἔρημαίαισι, βοᾶν δ' ἔτι σεῖο δοκεύει.

Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.  
πάντα τοι, ᾧ βούτα, ξυγκάτθανε δῶρα τὰ Μοισᾶν,  
παρθενικᾶν ἐρόεντα φιλάματα, χεῖλεα παιδῶν· 65  
καὶ στυγνοὶ περὶ σᾶμα τὸν κλαίουσιν Ἑρωτες.  
ἅ Κύπρις ποθέει σε πολὺ πλέον ἢ τὸ φίλαμα,  
τὸ πρῶαν τὸν Ἄδωνιν ἀποθνήσκοντα φίλασεν.

Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.  
τοῦτό τοι, ᾧ ποταμῶν λιγυράτατε, δεύτερον ἄλγος, 70  
τοῦτο, Μέλῃ, νέον ἄλγος. ἀπώλετο πρᾶν τοι Ὅμηρος,  
τῆνο τὸ Καλλιόπας γλυκερὸν στόμα, καὶ σε λέγοντι  
μύρασθαι καλὸν νῖα πολυκλαύστοισι ῥεῖθροις,  
πᾶσαν δὲ πληῖσαι φωνᾶς ἄλα· νῦν πάλιν ἄλλον  
υἷέα δακρυεῖς, καινωῶ δ' ἐπὶ πένθει τάκη. 75

klagend umflogen [Anh.]. — 48. πενθάδες] poet. Femin. zu πενθαλέος. — 50. τριπόθατε] zu Bion 58. — 52. πνεῖει] Subj. ἢ σύριγγε. — 53. Das Rohr bewahrt noch den Nachhall deiner Lieder. — 55. δεύτερα φέρηται] S. Theokr. 1, 3. — 57. Γαλάτεια] S. die Einl. zu Theokr. 5. — 62. δοκεύει] Sie sucht noch einen Ton von dir aufzufangen. — 68. τό] = ὄ. Die Bukoliker gebrauchen wie Homer den Artikel st. des pron. rel. Die Structur ist nach der Formel φίλημα

φιλεῖν gebildet; daher der doppelte Objectsaccusativ. Kr. Di. 46, 18, 2. [Anhang]. — 71. Μέλῃς] Fluss auf der ionischen Küste bei Smyrna. Hier war Homers und auch Bions Heimath, daher der Fluss λιγυράτατος heisst. — 72. Καλλιόπας στόμα] Der Dichter als Organ der Muse aufgefasst. — γλυκερόν] 'Ihm schenkte des Gesanges Gabe, der Lieder süßen Mund Apoll.' Schiller. — 74. ἄλα] Der Strom erfüllt auch das Meer, in das er sich ergießt, mit Wehklage. —

ἀμφοτέροι παραῖς πεφιλαμένοι ὅς μὲν ἔπινεν  
 Παρασίδος κράνας, ὁ δ' ἔχεν πόμα τᾶς Ἀρεθοΐσας.  
 ἧὼ μὲν Τυνδαρέοιο καλὰν ἄεισε θύγατρα  
 καὶ Θέτιδος μέγαν νῆα καὶ Ἀτρεΐδαν Μενέλαον·  
 κείνος δ' οὐ πολέμωσ, οὐ δάκρυα, Πᾶνα δ' ἔμελεπεν, 80  
 καὶ βούτας ἐλίγαινε καὶ αἰείδων ἐνόμειεν,  
 καὶ σύριγγας ἔτευχε καὶ ἀδέα πόρτιν ἄμελγεν,  
 καὶ παίδων ἐδίδασκε φιλάματα, καὶ τὸν Ἔρωτα  
 ἔτρεφεν ἐν κόλποισι καὶ ἤρεθε τὰν Ἀφροδίταν.

Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι. 85  
 πᾶσα, Βίων, θρηγεῖ σε κλυτὰ πόλις, ἄστεα πάντα.  
 Ἄσκρα μὲν γοαεὶ σε πολὺ πλέον Ἠσιόδοιο·  
 Πίνδαρον οὐ ποθέοντι τόσον Βοιωτίδες Ἰλαιοῖ·  
 οὐ τόσον Ἀλκαῖω πέρι κείρατο Λέσβος ἐραννά·  
 οὐδὲ τόσον ὃν αἰοιδὸν ἐμύρατο Τήϊον ἄστν· 90  
 σὲ πλέον Ἀρχιλόχοιο ποθεῖ Πάρος· ἀντὶ δὲ Σαπφοῦς  
 εἰσέτι σευ τὸ μέλισμα κινύρεται ἅ Μυτιλίαινα.

ἐν δὲ Συρακοσίοισι Θεόκριτος· αὐτὰρ ἐγὼ τοι  
 Ἀύσονικᾶς ὀδύνας μέλπω μέλος, οὐ ξένος ὦδᾶς  
 βουκολικᾶς, ἀλλ' ἂν τὴν διδάξαι σεῖο μαθητᾶς 95  
 κλαρονόμος μῶσας τᾶς Δωρίδος, ἧ με γεραίρων  
 ἄλλοις μὲν τεὸν ὄλβον, ἐμοὶ δ' ἀπέλειπεσ αἰοιδᾶν.

Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι.  
 αἰαὶ ταὶ μαλάχαι μὲν ἐπήν κατὰ κᾶπον ὄλωνται,

ἄλλον] Bion. — ἐπί] zu v. 31. —  
 76. ὅς μὲν — ὁ δέ] ὁ μὲν et ὁ  
 δὲ in partitione aliquando rei uni-  
 versae, quam alias genetivo proferrī  
 mos est, epegesis facta ita solent  
 apponi, ut ab eodem verbo regantur.  
 Ita fit, ut cogitatio non statim ad  
 partes properare possit ideoque  
 partes partem potestatem conse-  
 quantur actotum.' Ameis, Herod.  
 1, 63: μετὰ τὸ ἄριστον μετεξέτε-  
 ροὶ αὐτῶν οἱ μὲν πρὸς κύβους,  
 οἱ δὲ πρὸς ὕπνον (τετραμμένοι  
 ἦσαν). — 77. Παρασίδος κράνα] Hippokrene. — 78. 79. Helena,  
 Achilles und Menelaos sind Haupt-  
 figuren der Ilias. — 80. κείνος] Bion, dessen liebliche Bukolik zum

erhabenen Epos in Gegens. tritt. —  
 82. ἀδέα] der poet. Accusativ, als  
 masculinische Endung gewöhnlicher.  
 — 87. Ἄσκρα] böotischer Flecken  
 am Helikon, Geburtsort Hesiods.  
 — 89. κείρατο] Trauernde schoren  
 sich das Haar; daher geht κείρεσθαι  
 geradezu in die Bedeutung trau-  
 ern über. — 90. αἰοιδόν] Anakreon.  
 — 91. ἀντὶ Σαπφοῦς] statt ἀντὶ  
 μελισμάτων Σαπφοῦς: zu Kallin.  
 21. — 94. Ἀύσονικᾶς] Moschos,  
 war, obgleich geborner Syrakusaner,  
 später wahrscheinlich in Süditalien  
 (Magna Graecia) zu Haus. — 96.  
 κλαρονόμος] Als Schüler Bions  
 nennt Moschos sich den Erben der  
 bukolischen Poesie. — τᾶς Δωρί-  
 -

ἢ τὰ χλωρὰ σέλινα τό τ' εὐθαλὲς οὐλον ἀνηθον, 100  
 ὕστερον αὖ ζῶντι καὶ εἰς ἔτος ἄλλο φύοντι  
 ἄμμες δ' οἱ μεγάλοι καὶ καρτεροί, οἱ σοφοὶ ἄνδρες,  
 ὅπποτε πρῶτα θάνωμες, ἀνάκοι ἐν χθονὶ κοίλα  
 εὐδομες εὖ μάλα μακρὸν ἀτέρμονα νήγρετον ὕπνον.  
 καὶ σὺ μὲν ὦν σιγᾷ πεπυκασμένος ἔσσειαι ἐν γᾷ, 105  
 ταῖς Νύμφαισι δ' ἔδοξεν αἰεὶ τὸν βάτραχον ἄδειν.  
 τῷ δ' ἐγὼ οὐ φθονέοιμι· τὸ γὰρ μέλος οὐ καλὸν ἄδει.

Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθειος, ἄρχετε Μοῖσαι.  
 φάρμακον ἦλθε, Βίων, ποτὶ σὸν στόμα. φαρμάκω εἶδος 110  
 ποῖον σοῖς χεῖλεσσι ποτέδραμε κοῦκ ἐγλυκάνθη;  
 τίς δὲ βροτὸς τοσσοῦτον ἀνάμερος ἢ κεράσαι τοι  
 ἦ δοῦναι λαλέοντι τὸ φάρμακον; ἔκφυγεν ᾠδάν.

Ἄρχετε Σικελικαὶ τῷ πένθειος, ἄρχετε Μοῖσαι.  
 ἀλλὰ Δίκα κίχε πάντας. ἐγὼ δ' ἐπὶ πένθει τῷδε 115  
 δάκρυσί πα τεὸν οἶτον ὀδύρομαι. εἰ δυνάμαν δέ,  
 ὡς Ὀρφεὺς καταβάς ποτὶ Τάρταρον, ὡς ποκ' Ὀδυσσεύς,  
 ὡς πάρος Ἀλκείδας, κήγῳ τάχ' ἂν ἐς δόμον ἦλθον  
 Πλουτέος, ὡς κέ σ' ἴδοιμι καί, εἰ Πλουτῆι μελίσδεις,  
 ὡς ἂν ἀκουσαίμαν, τί μελίσδεαι. ἀλλ' ἔτι Κώρα 120  
 Σικελικόν τι λίγαινε καὶ ἀδύ τι βουκολιάσδευ.  
 καὶ κείνα Σικελά, καὶ ἐν Αἰτναίοισιν ἔπαιξεν  
 ἄγκεσι, καὶ μέλος οἶδε τὸ Δώριον· οὐκ ἀγέραστος  
 ἔσσειθ' ἄ μολπά, χῶς Ὀρφεὶ πρόσθεν ἔδωκεν  
 ἄδεα φορμίσδοντι παλίσδυτον Εὐρυδίκειαν,

δος] v. 12: Δωρὶς ἀοιδά. — 100. οὐλον] kraus. — ἀνηθον] zu Theokr. 6, 119. — 101. ζῶντι] Das Präsens präcipirt mit Lebhaftigkeit die Zukunft: zu Theokr. 1, 5. — 103 ὅπποτε πρῶτα] si semel. — θάνωμες] zu ὄκια Theokr. 5, 22. — 104. εὐδομες] zu v. 101. — 105. πεπυκασμένος] in Schweigen gehüllt. — 206. Statt den melodischen Sänger zu erhalten, begnügten sich die Nymphen mit dem Quaken des Frosches. — 109. S. die Einl. zum Moschos. — 110. ἐγλυκάνθη] Warum ward das Gift nicht zum süßen Trank? — 112. λαλέοντι] trotz deines lieblichen Gesangs. — ἔκφυγεν

ᾠδάν] 'd. i. ἄμουσος ἦν, allem Gefühl entfremdet.' Jacobs. — 114. κίχε] εἶλε, ereilte.

116. καταβάς] um Eurydike zu holen. — Ὀδυσσεύς] zur Befragung des Teiresias. Odys. 11. — 117. Ἀλκείδας] um den Kerberos zu holen. — 119. Κώρα] zu Bion 96. — 120. Σικελικόν] in Sicilien blühte der Persephonecult: zu Pind. Ol. 6, 95. Cic. in Verr. 4, 48 z. Anf.: *Vetus est haec opinio, iudices, quae constat ex antiquissimis Graecorum litteris ac monumentis, insulam Siciliam totam esse Cereri et Liberæ consecratam.* —

123. ἔσσειται] = ἔσσειται. —

καὶ σέ, Βίων, πεμψεί τοῖς ὄρεσιν. εἰ δέ τι κήγῳ  
 συρίσδων δυνάμαν, παρὰ Πλουτέϊ κ' αὐτὸς ἄειδον.

## IV. Meleager.

Meleager aus Gadara, ein Syrer, lebte im 2. Jahrhundert v. Chr. Er veranstaltete eine Anthologie aus älteren Dichtern unter dem Titel *στέφανος*, schrieb aber auch selbst Gedichte, von denen das folgende auf den Frühling besonders gerühmt wird.

## ΕΙΣ ΤΟ ΕΑΡ.

Χείματος ἡνεμόεντος ἀπ' αἰθέρος οἰχομένοιο  
 πορφυρῆ μείδῃσε φερανθῆος εἶκρος ὦρη.  
 γαῖα δὲ κυανῆ χλοερῆν ἐστέψατο ποίην,  
 καὶ φυτὰ θηλήσαντα νέοις ἐκόμησε πετήλοις.  
 οἱ δ' ἀπαλήν πίνοντες ἀέξιφύτου δρόσον Ἴουῦ 5  
 λειμῶνες γελόωσιν, ἀνοιγομένοιο ῥόδοιο.  
 χαίρει καὶ σύριγγι νομεὺς ἐν ὄρεσσι λιγάλων,  
 καὶ πολιοῖς ἐρίφοις ἐπιτέρπεται αἰπόλος αἰγῶν.  
 ἦδη δὲ πλώουσιν ἐπ' εὐρέα κύματα ναῦται  
 πνοιῇ ἀπημάντων Ζεφύρου λίνα κολπώσαντες. 10  
 ἦδη δ' εὐάζουσι φιλοσταφύλῳ Διονύσῳ  
 ἄνθει βοτρυνόεντος ἐρεψάμενοι τρίχα κισσοῦ.  
 ἔργα δὲ τεχνήεντα βοηγενέεσσι μελίσσαις  
 καλὰ μέλει, καὶ σίμβλῳ ἐφήμεναι ἐργάζονται  
 λευκὰ πολυτρήτοιο νεόρροτα κάλλεα κηροῦ 15  
 πάντη δ' ὀρούθων γενηῇ λιγύφωνον αἶδει.

125. ὄρεσιν] die Weideplätze des Gebirgs, wie *silvae* statt *pascua*.

Anthol. Pal. IX, 363. — 2. πορφυρῆ] die bunte, strahlende Jahreszeit. — 3. ἐστέψατο ποίην] kränzt sich mit Gras. Die Verba des Bekleidens haben doppelten Accusat. Kr. Spr. 46, 15. Kr. Di. 46, 17. — 7. χαίρει — λιγάλων] Das Participium drückt den Grund oder den eigentlichen Gegenstand des χαίρει aus: *syringe canendo delectatur*. Hom. Odys. 8, 367: αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς | τέρπει' ἐνὶ φρεσὶν —

ἀκούων. — 10. ἀπημάντων] im Gegensatz zum verheerenden Wintersturm.

12. 'Das Haar mit der Blüthe des traubenreichen Epheus bekränzend. — 13. βοηγενέεσσι] Nach dem Glauben der Alten erzeugten die Bienen sich von selbst in den Leibern geschlachteter Stiere. Verg. Georg. 4, 549ff. — Ovid, Fast. 1, 377ff. — 15. κάλλεα κηροῦ] 'umschreibend von der mit zierlicher Kunst gefertigten Honigscheibe aus weissem (λευκὰ) Wachs, das sich

ἀλκύνονες περὶ κῦμα, χελιδόνες ἀμφὶ μέλαθρα,<sup>3</sup>  
 κύκνος ἐπ' ὄχθαισιν ποταμοῦ, καὶ ὑπ' ἄλσος ἀηδῶν.  
 εἰ δὲ φυτῶν χαίρουσι κόμαι, καὶ γαῖα τέθηλε,  
 σφυρίζει δὲ νομεύς, καὶ τέρεται εὐκομα μῆλα,  
 καὶ ναῦται πλώουσι, Διώνυσος δὲ χορεύει,  
 καὶ μέλπει πετεηνά, καὶ ᾠδίνουσι μέλισσαι,  
 πῶς οὐ χρὴ τὸν ἀοιδὸν ἐν εἰαρι καλὸν αἰδεῖν;

20

mit dem neu gesammelten, reichlich strömenden (*νεόρροτα*) Honig füllt. Jacobs. — 17. ἀλκύνονες] zu Alcmān 1, 2. — 18. ὑπ' ἄλσος] unter dem Laubdache des Haines hin. So findet sich ὑπό mit dem Accusativ schon bei Homer: Odyss. 22, 362: πεπτηῶς γὰρ ἔκειτο ὑπὸ θρόνον. Vgl. Odyss. 2, 181. 9, 135. 24, 234. Zu Babr. 3, 32. —

19. φυτῶν κέμαι] τὰ τῶν δένδρων πέταλα. — χαίρουσι] gedeihen fröhlich. Verg. Georg. 1, 1: *laetae segetes*. — 22. ᾠδίνουσι] mit Anstrengung arbeiten. Bei Nonnos heisst der Honig ᾠδὶς μελίσσης. Pindar (Pyth. 6, 54) nennt den Honig μελισσᾶν τροτὸς πόνος. Eur. Iph. Taur. 165: ξουθᾶν πόνημα μελισσᾶν.

## A n h a n g.

### A l k m a n.

Zu Fr. 1. 'Die Vögel, die im Mythos in Beziehung zu einander erscheinen, wie *χειδών* und *ἀηδών*, wie *ἀλκυνών* und *κήυξ* oder *κηρύλος*, pflegen auch die Dichter gern vereint zu nennen; so erscheinen *ἀλκύνοντες* und *κηρύλος* bei Alkman Fr. 21 (Bergk) und nach ihm bei Aristophan. Vög. 251.' Peiper, der Refrain bei griech. und latein. Dichtern, in den Jahrbüchern für Phil. u. Päd. 1863. S. 763. Vgl. auch noch Mosch. 40 u. 41. — Ueber *ὅς τε* vgl. Hartung, Partikeln I, 79: 'Alle diese Beispiele zeigen deutlich, dass die Partikel gerade das Gegentheil von *ferè, cunquè* oder *omniño* bedeute, womit Hermann sie erklären will. Denn sie enthalten gerade die bestimmteste Hindeutung auf einzelne vorliegende Gegenstände; und die Partikel kommt am öftersten in Gleichnissen vor, in denen auf gewöhnliche Begebenheiten oder Naturerscheinungen hingewiesen wird, und wo nur immer allbekannte und alltägliche Sachen bezeichnet werden.' — Zu Fr. 2. Dagegen Hartung: 'Man darf hier nicht an das göthe'sche Lied „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ denken, sondern es ist vom Winterschlaf der Natur die Rede.' *εὔδουσιν*] Vgl. C. C. Hense, poet. Personif. in griech. Dichtungen. (Halle, Waisenhaus. Th. I. 1868) S. 249. — 3. *τρέφει — γαῖα*] diese Stelle hat Hense a. a. O. S. 215 f. übersehen. — 6. *ταυπιτερόγων*] vgl. Ameis zu Odys. 5, 65.

### A r i o n.

v. 18. Ueber *ἀλιπόρφυρον* vgl. Ameis zu Odys. 2, 428. G. Wolff zu Soph. Ai. 351.

### S a p p h o.

Zur Einleit. Ausser der citirten Schrift von Welcker vgl. auch noch: H. Köchly, akadem. Vorträge und Reden I. (Zürich 1859). S. 154—217. Ueber Sappho vgl. u. a. auch: G. Hermann, *opusc.* VI. 102 ff.

1. Eine Uebertragung der ersten sapphischen Ode von Emanuel Geibel findet sich im Philologus XXVIII, 371 f. — 1. *Ῥοικιλόθρονος non est πολύναιος, ut cum Tan. Fabro putarunt A. Schneiderus et Volgerus, quia ποικίλος de sola multitudine positum vix repereris praeter Nonni ποικιλόδακρος: neque florida et vario veste utens, quod eidem Fabro et Uptono in mentem venit, quia vestis, in qua quis secundum Homerum Iliad. X, 441 θρόνα ποικίλ' ἔπασσεν, ipsa quidem ποικιλόθρονος dici potest, mulier ea induta non potest. Sed ut aliae deae χρυσόθρονοι, ita Venus propria vocabuli potestate ποικιλόθρονος audit, nec minus apto eo nomine invocatur, quam quo a Pythia nescio quis compellatus est Θεταλὲ ποικιλόδιφρε, teste Polluce VII, 26, 112.* Neue. Ueber die plastische Anschauung, vermöge deren den Göttern ein Ehrensessel zugeschrieben wird, s. C. C. Hense, poet. Personification in griech. Dichtungen. Halle, Waisenhaus. Bd. I. (1868). S. 147 f. — 6. Vgl. Aesch. Eum. 297: κλύει δὲ καὶ πρόσωθεν ὦν θεός. — 7. Ich interpungire mit Brunck und Neue hinter λίποισα, da die Worte ἄρμ' ὑποξενύξαισα ohne ein epitheton ornans des ἄρμα matt sein würden. Vor Brunck interpungirte man hinter χρύσειον und verband δόμον χρύσειον. — 10. Athenaeus IX. p. 913. e: Καὶ οἱ στρουθοὶ δὲ εἶδιν ὀχευτικοί· διὸ καὶ Τερψικλῆς τοὺς ἐμφαγόντας φησὶ στρουθῶν ἐπικαταφόρους πρὸς ἀφροδίσια γίνεσθαι. μήποτε οὐκ καὶ ἡ Σαπφῶ ἀπὸ τῆς ἱστορίας τὴν Ἀφροδίτην ἐπ' αὐτῶν φησιν ὀχεῖσθαι· καὶ γὰρ ὀχευτικὸν τὸ ζῶον καὶ πολύγονον. Vgl. die von Orelli zu Horat. carm. 3, 28, 14 beigebrachten Stellen. Ueber die Plastik der Darstellung, vermöge deren Gottheiten Gespanne zugeschrieben werden, s. C. C. Hense, poet. Personif. in griech. Dichtungen. Halle, Waisenhaus. Bd. I. S. 149 ff. — 10. περὶ γᾶς] die Aldina πτέρυγας, Ursinus πτέρυγας, die anthol. Veneta nach Blomfield περὶ γῆν μέλαιναν. Aber der Genetiv ist vorzüglicher als der Accus.: quia aviculae, wie Neue sagt, prope terram advolant, non circuitu eam ambiunt. Uebrigens ist περὶ mit Genet. in localer Bedeutung nach Krügers Ausdruck fast verschollen und scheint ihm an unserer Stelle verdächtig. Es findet sich auch Odys. 5, 68: τετάνυστο περὶ σπείους γλαφυροῖο [ἡμερὶς ἠβώωσα, wo indess Ameis περὶ adverbial nimmt, und Eur. Troad. 818: περὶ Λαρδανίας, wo Seidler πρὸς conjicit. — 11. δινεῦντες] Neue schreibt nach zwei codd. und der Aldina δινηντες, da Conjugationsformen, wie ἀδικῶ, ποθῶ, καλῶ im Aeol. häufig seien. S. z. Sappho 1, 20 (ἀδικῆει). — 14. μειδιάσ.] S. C. C. Hense, poet. Pers. Th. I. S. 264. — 16. Die Conjugation auf μι hat im äol. Dialekt so weiten Spielraum, dass Manche alle Verben auf μι aus ihm ableiteten. Zu verwerfen ist die Form κάλεμμι. — Ψάπφο ist vielleicht durch Correction aus Ψάφοι entstanden. — 22. ἄλλα] Hartung, Partikeln 2, 40: 'Oft ist derselbe (der Gegensatz) in einen hypothetischen Vordersatz eingekleidet, wo die Beziehung noch enger und deutlicher ist.' Unter den citirten Stellen folgt auch die der Sappho. Vgl. Asclepiad. in anth. Gr. 162: εἰ δὲ τὸ τραῦμα μὴ σαφές, ἀλλ' ὁ πόνος δύνεται εἰς ὄνυχα. Iliad. 1, 81.

2. <sup>1)</sup> Wolf, Vorles. 2, 119; 'Die andere (Ode der Sappho) ist an ein geliebtes Mädchen nach der Tribadenliebe, voll eines gewaltigen Feuers, daher es Longinus cap. 9 anführt.' An und für sich geht indess, wie auch Welcker (Sappho von einem herrschenden Vorurtheil befreit, S. 63) bemerkt, aus dem Gedichte nicht hervor, dass S. von einem Mädchen rede; aber Plutarch drückt dies deutlich aus, wenn er Amator. p. 763 sagt: ἀνάμνησον ἡμᾶς, ἐν οἷς ἡ καλὴ Σαπφὸς λέγει, τῆς ἐρωμένης ἐπιφανείσης, τὴν τε φωνὴν ἴσχεσθαι, καὶ φλέγεσθαι τὸ σῶμα, καὶ καταλαμβάνειν ὀχρότητα καὶ πλάνον αὐτὴν καὶ ἴλιγγον. Köchly (akad. Vorträge S. 191) bezeichnet diese Ode mit dem Namen der Abschied.

2, 1. 2. κῆνος, ὅστις] Hätten manche Interpreten dies ὅστις recht verstanden, so würden sie nicht gefragt haben, wer mit jenem κῆνος gemeint sei. Vgl. über ὅστις ausser Krüger auch: Bäumlein, Gr. §. 317, Neue in der Einl. zu Fr. 2, G. Hermann in der praef. zu Soph. Oed. R. p. VII. und Ameis zu Odys. 1, 47. Sappho sagt also nicht, dass es Einen gebe, der der Geliebten wirklich gegenüber sitze, sondern fingirt nur einen solchen. Der Indicat., durch den die Phantasie der Dichterin sich einen derartigen Fall realisiert denkt, ist dabei unanstößig und steht häufig bei ὅστις, obwohl es auch als hypothetisches Relativ den Conjunct. mit und ohne ἄν bei sich hat. S. Kr. Spr. §. 54, 15 mit der 3. Anm. und zu Theogn. 288. Ueber ὅστις mit dem Conjunctiv ohne ἄν s. Wolff zu Soph. Ai. 760. — ἴσος θεοῖσιν] Welcker p. 68 erklärt: nicht glücklich, wie Hor. Od. I, 1, 29, von Musgrave zu Soph. El. 146 richtig erklärt: *tali gaudio afficiunt, ut inter deos versari me putem*, — sondern stark und unempfindlich; nur ein Gott könne nach Sappho solches Glück ertragen. Aber, wie Neue p. 29 bemerkt, die Götter widerstehen der Liebe eben so wenig, wie die Menschen, und in der Stelle findet sich nichts, was auf Stärke im Ertragen hindeutet (wie etwa δύναται, ὑπομένει, ἔτλη). Die Worte sind vielmehr vom Culminationspunct des Glücks zu nehmen. — 3. ἰζάνει] 'Grammaticos si audiamus, Aeoles aspero spiritu omnino non sunt usi.' Ahrens, de diall. I, 19. — 4. Die Vulgate ὑπακούει, *attente et cum silentio audit*, wie Weiske erklärt, ist vorzüglicher als Hemsterhuis' Conj. ἐπακούει. — 9. ἔαγε] Liv. 1, 25: *torpebat vox et spiritus*. Lucret. 3, 155 ff.: *Sudores itaque et pallorem exsistere toto Corpore, et infringi linguam, vocemque aboriri, Caligare oculos, sonere aureis, succidere artus*. — λέπτου] 'Flamma enim subit artus, tenuis dicta, quia in omnes partes penetrat.' — 13. ἰδρωῶς] im Aeol. Feminin. — 14. Long. Pastor. 1, 17: *χλωρότερον τὸ πρόσωπον ἢ νόσος θειρινῆς*. — 17. 'Sappho pariter ac Latinus poeta dicit agendum, ut quis talis puellae benevolentia et familiaritate potiatur, neque vero animum obfirmaturam se ait, quia pauperes ubique spernantur.' Neue.

3. Platen (ges. W. 2, 322) übersetzt: 'Schon flüchtet Selana,

die reine; | Schon taucht ihr nieder, Plejaden; die Nacht und die Stunden laden: Ich ruhe noch immer alleine.' | *νύκτες*] Beispiele dieses Plurals giebt Blomfield, Gloss. Aeschyl. Choeph. 2, 282. S. zu Pind. Pyth. 4, 256 im Anhang.

## Alkaios.

Zur Einl. <sup>1)</sup> 'Ein Verkehr zwischen den Griechen und Babylon ist von O. Müller dargethan, der in einer ausnehmend schönen Abhandlung nachgewiesen hat, dass der Bruder des Dichters Alkaios unter Nebucadnezar gefochten hat.' Niebuhr, Vorträge über alte Geschichte I, 310. — <sup>2)</sup> Hier ist ein Beispiel, sagt Niebuhr Vorträge I, 333, dass man sich in der Geschichte nicht täuschen lassen soll, wenn in den Factionen auf einer Seite ganz eminente Leute stehen, und sich nicht durch sie in seiner Beurtheilung leiten lassen muss. Wer, der Sinn für Poesie und Metrik hat, kann nur kleine Fragmente von Alkaios lesen, ohne dass ihm das Herz klopft und er gestehen muss, er sei der Erste nach Homer? und dennoch hat Alk. für die Tyrannei seiner Faction gekämpft und den weisen Mann, der der Wohlthäter des Vaterlandes war, in seinen Gedichten verschrieen, ja ist so weit gegangen, dass er ihn, selbst mit Verachtung seines Standes, *κακόπατρις* nannte! S. unt. zu 6, 1. — <sup>3)</sup> Der Mangel des Augments, welcher in den jetzigen Texten des Alk. nicht selten gefunden wird, und der als ein Element des epischen Dialekts betrachtet werden musste, ist entweder durch Conjectur hineingebracht oder beruht doch auf durchaus unverbürgten Lesarten. S. Ahrens, über Dialektmisch. S. 63.

*Στασιωτικά*. Köchly, akadem. Vorträge und Reden S. 179, bezeichnet dieselben treffend als Revolutionslieder, als die lesbischen Marseillaisen der damaligen Zeit.

1, 5. Seidler: *κόιλαι*. Ueber die Diärese s. Bergk, *Anacreontis reliquiae*. p. 92 ff.

2, 1. 'Scribendum autem τὰν (st. τῶν) ἀνέμων στάσις, ut poeta dicat nescire se qui sit status venti.' L. Dindorf in Steph. Thes. s. v. ἀσυννετέω. Vgl. das s. v. στάσις. — 7. *ζάδηλον*] Ob dies durchsichtig bedeuten könne, ist zweifelhaft. Daher vermutheten Barth., Heins. und Bentl. zu Horat. p. 709: *ἄδηλον*, welches Barth so erklärt: *velum non amplius apparet, ita totum laceratum est, ut velum fuerit necne, non amplius dignosci queat*. Jacobs verm. *ἄχρηστον*, Hartung *δάλητον* = zerrissen. — 9. Bergk (Philol. Thesen im Philol. XXXII. S. 563) will lesen: *χόλαισι δ' ἄγκοιναί*.

3, 1. Vgl. Theocr. 22, 10: *πολύς δ' ἐξ οὐρανοῦ ὄμβρος*. — 4. S. Ameis zu Odys. 3, 390 mit Anh. — 6. Hartung schreibt *μάλθ*. *ἔσσάμενος γνοφ*.

5, 1. *ἀνήτω*] Dill diente oft zu Kränzen. Theocr. 7, 63: *ἀνήτινον στέφανον*.

6, 1. *κακοπατρίδα*] 'ist hier offenbar im Gegensatz von *εὐπατρίδης* gebraucht und in der Bedeutung von *δημοτικός*: *ις* und *ιδης* sind gewiss entsprechende Endungen wie *us* und *inus* in *libertus* und *libertinus*.' Niebuhr, Vortr. I, 333.

7, 1. Anth. Pal. 12, 50: *πίνωμεν Βάκχον ξῶρον πόμα· δάκτυλος ἀώς· ἢ πάλι κοιμιστᾶν λύχρον ἰδεῖν μένομεν*; — 2. *ἀῖτα*] So conj. ein Kritiker in der *Jeu. Lit.*-Ztg. 1806 Nr. 249. Die *codd.* *αὐτά*, Meineke *νάματα ποικίλα*, Ahrens *αἴψα ποικίλαις*, Hartung *αἰπυτοκοιλίους*, Andere anders.

## Stesichoros.

Zur *Eiul.* 1) *Christod. Ecphras.* 128: *τοῦ γὰρ τιττομένοιο καὶ ἐς φάος ἄρτι μολόντος* "Ἐκ ποθεν ἠερόφοιτος ἐπὶ στομάτεσσιν ἀηδῶν *Λάθρη ἐφεξομένη λιγυρὴν ἀνεβάλλετο μολπήν.* — 2) Auffallende *Dorismen* sind: *ποταύδη* 92 *Bergk* (= *προσηύδα*) und *πέποσχα* 89 *B.* (*st. πέπονθα*). Letzteres ist nur noch aus *Epicharm* bekannt.

1, 2. 'Den *Accus. παγᾶς* muss man für verkürzt ansehen: s. *Buttmann*, *Gr. Gr.* §. 34. *Anm.* 10.' Hartung.

2. *Theocr.* 7, 149: *ἄρά γέ πα τοῖόνδε Φόλω κατὰ λάϊνον ἄντρον | κρατῆρ' Ἡρακλῆϊ γέρον ἐστήσατο Χείρων*; Diese *Kentauro-machie* auf der *Pholoe*, einem Waldgebirge zwischen *Arkadien* und *Elis*, wird gewöhnlich mit dem *erymanthischen Eber* in Zusammenhang gebracht. Vgl. *Preller*, *griech. Myth.* II, 134 ff. — *ἐπισχόμενος*] *Plat. Phaed.* 117 C.: *ἐπισχόμενος* — *ἐξέπιε*. *Apoll. Rhod.* I, 472: *ἢ καὶ ἐπισχόμενος πλεῖον δέπας ἀμφοτέρησι | πῖνε*. *Lucian. Tox.* 37: *ἄμα ἀμφοτέροι ἐπισχόμενοι πίομεν*. Anders erklärt *C. Fr. Hermann* (*ges. Abh.* S. 89): den *Athem* an sich haltend, also in einem Zuge. Dagegen bemerkt wohl mit Recht *Stallbaum* (zu *Plat. Phaed.* 117 C.): *Primum ἐπισχόμενος nusquam ita usurpatur. Deinde qui quis possit uno haustu poculum ebibere represso spiritu, non intellegimus.*

3. Vgl. *C. C. Hense*, *poet. Personif.* in *griech. Dichtungen.* Halle, *Waisenhaus.* Bd. I (1868). S. 151. — 7. *ποσσί*] 'Egrogie ob *oculos ponitur gravis Herculis incessus, ut magnopere improbandus sit, qui ποσσί vocem expungendam ratus est.*' *Schneidewin*, *Ibyc. rell.* p. 98.

4, 2. *βαίνειν ἐν νηυσίν*] Vergl. *Odyss.* 1, 210. 211 und dazu *Ameis*.

## Ibykos.

1, 1. Hartung schreibt: ἤρι νένευκε Κυδώνιαι. — 3. Dagegen Hartung: παρθένοι wurden bei den Dorern mitunter Bäume genannt, welche heilig und unantastbar waren: s. Pausan. 8, 24, 4. — 7. S. Lucret. 6, 246 ff. Ladewig zu Verg. Aen. 2, 649.

2, 1. τακερά] Die klassische Note über diesen Sprachgebrauch hat bekanntlich Lobeck zu Soph. Ai. v. 40. p. 95 (ed. 2) gegeben. — 4. ὥστε] 'Wenn ὥς und ἤν wie heissen, so heissen ὥστε und ἤντε so wie; und wenn ὥς dass bedeutet, so bedeutet ὥστε so dass u. s. w.' Hartung, Partikeln I, 81. Nach γήραι schiebt Hartung πιλνάμενος ein.

## Anakreon.

1. Hartung hält dies Fragment für den Anfang eines längeren monostrophischen Gedichts, welches ein Gebet des Dichters an diejenigen Gottheiten enthalten habe, denen sein Leben und Streben besonders empfohlen sein sollte. Auch die folgenden beiden Fragmente erklärt er für einen Theil des nämlichen Hymnos.

2, 7. κεχαρισμένης δ' ἔνχ. [ἐπακούειν] Anders Mehlhorn: 'Adiecit particulam, quod κεχαρ. respondet superiori εὐμενής.

3, 3. Hartung: Κλεβούλω. Da διόσκειν = διαφορεῖσθαι, ἀλύειν sei, so könne es nur den Dativ, allenfalls auch den Genetiv der den Zustand veranlassenden Person haben.

4, 1. Max. Tyr. 8, 96: μετὰ αὐτοῦ τὰ ἄσματα τῶν Κλεοβούλου ὀφθαλμῶν.

5, 1. Andere denken bei σφ. πορφ. an einen Apfel: Liebende werfen sich mit Aepfeln. Zu Ibyc. 1, 2. Unten Theocr. 3, 88: βάλλει καὶ μάλοισι τὸν αἴπολον ἃ Κλεαρίστα. S. den Anh. zu d. St. Fritzsche zu Theocr. 2, 120.

6. 'Miro iudicio Bernhardy Hist. Litt. Graec. II. 500 et 503 hoc carmen a monacho Anacreonti subditum esse censet.' Bergk.

7. 'Existimo hos ipsos versus initium esse eius carminis, quo Anacreon Smerdien exagitavit, quod capilli eius turpiter detonsi essent.' Bergk. Ueber das Beil des Eros vgl. C. C. Hense, poet. Personific. in griech. Dichtungen. Halle, Waisenhaus. Bd. I (1868). S. 165.

8, 2. κεροέσεως] Zenodot wollte unnöthig ἐροέσεως schreiben.

9, 11. Aehnlich Bergk: sensim atque paullatim bibere. Mehlhorn erklärt: dazu trinkend, quam vim saepissime ὑπό habet in compositis. Dies wäre vielmehr ἐπιπίνοντες.

10, 1. Dagegen Musaeos (Her. und Leand.) 101 λοξὰ δ'

ὀπιπτεύων vom schüchternen, verstorbenen Blick. Ueber das substantivirte Nentrum im Accus. als Adverb. s. Kr. Di. §. 46, 6, 3 und Lobeck zu Soph. Aias p. 95 (edit. 2.).

### Anacreontea.

1, 11. Thuk. 6, 89: καὶ αὐτὸς ἂν χεῖρον, ὅσῳ καὶ λοιδορήσαιμι. 'Non est ellipsis, ubi quid ex praecedentibus cogitatione repetitur. Atqui μάλλον latet in vocabulo χεῖρον, ut in omni comparativo.' Hermann zum Viger. 883. Thuk. 3, 11: ὅσῳ δυνατώτεροι αὐτοὶ αὐτῶν ἐγίνοντο. Dazu Poppo: 'i. e. τοσούτῳ μάλλον ὅσῳ, vel omnino καθ' ὅσον ὅτε. cfr. 6, 89, 6. Matth. Gr. §. 455. Bernh. Synt. p. 435. Buttman. excurs. ad Plat. Alc. II, p. 205. Bach ad Tac. Ann. I, 2. Aehnlich im Lat. Tac. Ann. I, 57: *quanto quis audacia promptus, tanto magis fidus rebusque motis polior habetur*. I, 68: *quanto inopina, tanto maiora*. Hist. II, 39: *quantum hebes, tanto promptior*. Ann. IV, 48: *tanto infensius caesi, — quanto perfugae incusabantur*. VI, 45: *tanto acceptius in vulgus, quanto modicus privatis aedificationibus*. VI, 19: *quantumque saevitia glisceret, miseratio arcebatur*.

2, 11—15. Platen hat diese Verse in seiner Uebersetzung weggelassen.

3, 2 und 3. Die Interpunction *πειῖν· πειῖν ἄμυστι θέλω, θέλω μαν.* ist falsch, wie v. 9 und 19 zeigen. Uebrigens macht Herr Prof. Ameis mich in einer brieflichen Mittheilung mit Recht darauf aufmerksam, dass hier keine doppelte Anaphora, wie ich meinte, sondern nur eine Anadiplosis oder Epizeuxis (geminatio) vorliege.

4, 1. σοί] Plut. Aristid. c. 7: μή τι κακὸν αὐτῷ Ἀριστείδης πεποίηκεν, wo freilich Sintenis αὐτόν schreibt.

6, 2. Nach einem andern Mythos liebte Kybele den Attis.

7, 15. 'Eis h. l. transitum indicat ex conditione quadam in alteram.' Rost. Andere lesen ὡς st. εἰς.

8, 3. Luc. Amor. c. 2: θᾶπτον θαλάττης κύματα — ἀριθμήσεως ἢ τοὺς ἐμοὺς Ἐρωτας. — Die Form οἰδας kommt bei Homer nur einmal vor: Odys. 1, 337. Ausserdem findet sie sich: Hymn. in Merc. 456, 467. Theogn. 491. Quint. Smyrn. II, 71. Babr. 95, 14. Herod. 3, 72. 4, 157. Vielleicht ist sie Iliad. 1, 85 herzustellen. S. Krüger, Di. 38, 7, 1. Ameis zu Odys. 1, 337 im Anhang; und die Bemerkung zu Babr. 2, 14, welche hiernach zu vervollständigen ist.

9, 6. S. Becker, hom. Blätter. S. 286. Franz Schnorr v. Carolsfeld, *verborum collocatio Homerica*. p. 30, 399. Bäumlein, Griech. Partik. S. 212. Ameis zu Odys. 8, 540 im Anh. — 22. Auch im Latein. Verg. Aen. 2, 654: *inceptoque et sedibus haeret in isdem* mit Ladewigs Note. Ueber den griech. Gebrauch s. Kr.

Spr. §. 68, 9, 2, Lobeck zum Aias. p. 249 und Nitzsch zu Od. μ, 27. Ueber das Fehlen der Präpos. beim zweiten Subst. zu Theocr. 1, 79 und zu Bion 75. — 30. Mit Unrecht ist dieser Sprachgebrauch von Manchen bezweifelt. Vgl. auch Hermann, de part. ἄν p. 29. 55. — 37. Theocr. 15, 87: ἀνάνυτα κατέλλοισαι! τρυγόνες!

10, 16. S. Junius de pictura III, 9. Fischer zu den Anacreonteis 28, 16. Böttiger, Sabina S. 22: 'Was jetzt noch im Orient einen Hauptgegenstand der weiblichen Verschönerungskunst ausmacht, schwarze Augenwimpern und Augenbrauen, die in zwei schön gewölbten Halbkreisen an der Nasenwurzel eng an einander laufen und sich gleichsam begegnen, war auch schon bei den alten Griechinnen und Römerinnen ein unerlässliches Erforderniss einer schönen Frau.' Vgl. Böttiger das. S. 48, Note 1, wo bemerkt wird, dass auch die Neugriechinnen diesem Geschmacke treu geblieben seien. — 33. 34. 'Er sieht nicht das Bild; er sieht sie selbst, und glaubt, dass es nun eben den Mund zum Reden öffnen werde.' Lessing, Laokoon XX.

11, 5. Helioid. Aeth. 3, 4: τὴν κόμην — ῥοδοειδῆ καὶ ἠλιῶσαν. — 8. Ueber diesen Conj. des concreten Falles ohne ἄν s. Hartung, Partikeln 2, 296. Er tritt in Anwendung, wenn die zu erwartende Sache noch einer Entscheidung unterliegt. — 16. Vgl. Iuvenal. 2, 93: *Ille supercilium madida fuligine tactum Obliqua producit acu.* Ovid. ars am. 3, 201: *Arte supercilii confinia nuda repletis.* — 19. Verg. Ecl. 2, 51: *tenere lanugine mala.* — 26. ἐχέτω] Herod. 1, 27: τοὺς σὺ δουλῶσας ἔχεις. Dazu Abicht: 'ἔχειν c. part. öfter bei Herod. Es bezeichnet den dauernden, bestehenden Zustand (hier Besitz).' — λαλῶν σιωπῆ] Cic. Cat. 1, 7, 18: *tacita loquitur.* — 46. Auch errichtete Polyk. zu Samos im Tempel der Hera eine Statue des Bathyll.

12, 2. πιεῖν] Im Lat. ist dieser Gebrauch seltener. Plaut. Pers. 5, 2, 40: *bibere da.*

13. Uebersetzt ist dies Lied von Daumer im deutschen Dichtergarten (1865. Nr. 12. S. 90). — 2. Verg. Ecl. 6, 19: *incipiunt ipsis ex vincula sertis (sc. Sileno).*

14, 1. πίνει] Vgl. C. C. Hense, poet. Pers. in griech. Dicht. Halle, Waisenhaus. Th. I. S. 245. — 1. Bdchn. dieser Anthol.: Theogn. 370 mit Anm. — 3. Wahrscheinlich ist, mit Heskin, θάλασσο' ἀναύρους zu lesen. — 4. Cic. de nat. deor. 2, 15: *Quum sol igneus sit oceanique alatur humoribus.*

15, 2. Pind. Pyth. 1, 64: ὄχθαις ὑπο Ταυγέτου. Die Aenderung ὄχθοις ist also unnöthig. — 8. 'Inter φέρω et φορέω hoc interesse constat, quod illud actionem simplicem et transitoriam, hoc autem actionis eiusdem continuationem significat.' Lobeck z. Phryn. 585.

19, 7. Musaeus 94. 95: ὀφθαλμὸς δ' ὁδὸς ἐστίν· ἀπ' ὀφθαλμοῦ το βολᾶων ἔλκος ὀλισθαίνει, καὶ ἐπὶ φρένας ἀνδρὸς ὀδεύει. Minder poetisch erklärt man ἀπό = durch, vermittelst, mit unpassender Vergleichung von Iliad. 24, 605; πέρφεν ἀπ' ἀργυρέιο βλοιο.

20, 6. γλυκύ] hier mit verlängerter Ultima, daher die LA verächtlich. — 13—17. Vgl. Mosch. 1, 28. 29: ἦν δὲ λέγῃ λάβε ταῦτα, χαρίζομαι ὅσα μοι ὄπλα, | μὴ τὸ θίγῃς πλάνα δῶρα· τὰ γὰρ πυρὶ πάντα βέβηται.

21, 3. Die, welche die intr. Bedeutung von στορέσας verkannten, wollten v. 2. fälschlich με st. τε. Anders steht στορ. Odys. 19, 599, vgl. daselbst Ameis. — 16. ἔξει] So vermuthet Peerlkamp. Die codd. ἐκεῖ. Brunck conj. πρὶν ἐκεῖσε δεῖ μ' ἀπελθεῖν, Baxter πρὶν, ἐρῶ σε, δεῖ μ', Barnes πρὶν ἔραζε δεῖν μ', Möbius πρὶν Ἐρωτ' ἐκεῖσ' ἀπελθεῖν = *antequam Amor me ad inferos comitetur*, Bergk πρὶν ἐκεῖ μ' ὄρα' στ' ἀπελθεῖν.

22, 7. Ueber das κόπτειν (κρούειν) s. Beckers Charikles, 2. Aufl. von C. Fr. Hermann I, 103.

23, 7. Die Schreibart χ' ὀπόσα ist metrisch falsch, da die einsylb. Anakruse lang sein muss und der spir. asp. keine Production des kurzen Vocals bewirkt. — 8. φιλλία] Da die antepenult. nicht lang sein kann, so verbessert Hermann φίλιος εἶ. — 16. σοφέ beziehen Andere auf die Prophetengabe der Cicade (v. 11).

25, 1. Fischer verbindet πλοῦτος χουσοῦ nach Herod. 2, 121, 1: πλοῦτον ἀργύρου μέγαν. — 4. θανεῖν] Aesch. Agam. 188: καὶ παρ' ἄκοντας ἦλθε σφροονεῖν.

## Simonides von Keos.

Zur Einl. <sup>1)</sup> Xenoph. Hiero z. A.: Σιμωνίδης ὁ ποιητὴς ἀφ' ἑαυτοῦ ποιεῖ πρὸς Ἴέρωνα τὸν τύραννον. — <sup>2)</sup> 'Wie der Vogel, der in den Lüften schwebt', sagt Niebuhr Vortr. über alte Gesch. II, 400, 'so ist der lyrische Dichter; sein Leben muss sich ganz in Gesang auflösen. So waren die Dichter in der ächt lyrischen Zeit. Der letzte von diesen lyrischen Dichtern, der aber schon in eine andere Periode übergeht und schon diese höchste der Gaben Gottes auf andere Personen anwendete, nicht blos auf die eigenen Gefühle, war Simonides; noch mehr Pindar. Beide versetzten sich aus ihrem eigenen Gemüth in andere Lagen; Pindar versetzte sich schon mehr in Andere, als er auf seinem eigenen Gebiete ist.'

1, 6. οἰκέταν] S. Lobeck, Paralipp. 270 f. Hartung schreibt st. οἰκέταν: οἴκοθι. — 7. εἴλετο] Die Form der Vulgate, εἴλατο, macht sich erst bei Diodor geltend.

2. <sup>1)</sup> Schneidewin (Prolegg. XV) vermuthet, dies Lied sei bei dem Gastmahl gesungen, wo Skopas mit den Seinen durch den Einsturz des Gebäudes getödtet und Simonides allein durch die Tyndariden gerettet sein soll. Vielleicht, meint er, rissen die erbitterten Thessaler das Gebäude ein, um den verhassten Tyrannen zu tödten, retteten aber den geliebten Dichter. Ausserdem vergl.: Reber, Platons Kritik eines

Liedes des Simonides in der Zeitschr. für Gymnasialwesen. 1866, S. 417 ff. Zum Metrum: Boeckh, *de metris Pindari*. lib. III. cap. XXV. Uebrigens behandelt Apel diesen Stoff poetisch in seiner Ballade 'Simonides'. — 13. Ein gnomischer Dichter bei Plato: αὐτὰρ ἀνὴρ ἀγαθὸς τότε μὲν κακός, ἄλλοτε δ' ἐσθλός. — 19. ἐπαίημι] Ahrens. D. Aeol. p. 145 erwähnt nur die Lesbier, während doch auch bei den dorischen Lyrikern viele solcher Formen vorkommen.

3, 3. Ueber Danae und Polydektes vergl. Pind. Pyth. 12, 10 ff. — ἤριπεν] Vielleicht ist mit Volkmar (Philol. VII, 744) ῥίπτειν zu lesen. — 4. 'Weil die Gleichstellung Sammlung und Häufung zur Folge hat, so ist τέ — τέ mit καί synonym.' Hartung, Partikeln I, 97. — 7. δούρατι] Soph. Phil. 721: πομπούρω δούρατι. Pind. Pyth. 4, 27: εἰνάλιον δόρυ. 'Danaeae autem λάρναξ recte δόρυ appellari poterat; nam de nave cogitari oportet arcae in modum structa, sicut Deucalionis quoque navigium λάρναξ appellari solet.' Ahrens, Hannov. Progr. 1853. p. 13. — 8. νυκτιλ.] So erklärt Welcker; dagegen Schneidewin: *Tenebrae sunt, quales nocte lucent, h. e. σκότος*. — 9. βαθειάν] Luc. Pisc. 41: πάγωνα βαθειάν. Diall. mort. 10, 3: τὴν κόμην τὴν βαθειάν. Mosch. 2, 102: βαθυπλόκαμος. Koeler zu Simon. Am. 2, 66: 'Βαθύ omne in suo genere amplum, magnum, densum dicitur, praesertim autem hac potestate de crinibus, aut de iis, quae crinibus similia sunt, de comā arborum, segete, plantis etc. frequentatur. Apparebit hoc v. c. ex Homer. Od. 9, 134, Theogn. 107, Theocr. 4, 51, Moscho 5, 11. Adi etiam Spanhemium ad Callim. H. in Cerer. 114, item Klotzium ad Tyrt. p. 74.' — 12. Hartung: ἀμφὶ πορφ. = drinnen in. — 19. 'Compares Aeschyleum τίνοσ δίκην; quam obrem? Formam τεκνῶφι ad epicorum poetarum consuetudinem novavit poeta.' Schneidewin.

4, 2. Vgl. C. C. Hense, poet. Personif. in griech. Dichtungen. Halle, Waisenhaus. Bd. I (1868). S. 145 ff., wo S. 147 auch die Stelle des Simonides angezogen wird. — 3. ἀγν. δέ μιν θεάν] So Schneidewin. Bergk: οὐρανὸν δέ μιν θεῶν. Hartung: μόναν δὲ μόθεν. — 6. S. Hermann, Elem. doctr. metr. 49.

## Bakchylides.

1) Auf Bakchylides und Simonides bezogen die Alten die Stelle von den krächzenden Raben Pind. Olymp. 2, 87. Vgl. F. A. Wolfs Vorl. über Alt., herausgegeben von Gürtler, 2, 229.

2) 'Ein sehr schönes kleines Stück ist das auf den Frieden. Bakch. gehört mit unter die schönsten lyrischen Dichter, und es wäre ungerrecht, wenn Pindar die Stelle (Ol. 2, 87) auf ihn bezogen hätte. Doch das ist bloss grammatische Grille.' F. A. Wolfs Vorlesungen 2, 229.

Ueber die Personification des Abstractums sagt Hense poet. Personif. in griech. Dichtungen, Parchim 1864, S. X; 'Die Personif. abstracter Begriffe, insbesondere sittlicher Ideen und Mächte, ging bei den Alten von dem mythischen Bewusstsein und der götterbildenden Phantasie aus. Als Götter vorgestellte Wesen, wie Dike, die Erinnyen, Nemesis, Peitho und viele andere, sind noch religiös geglaubte Gestalten. Wie nahe es lag, von ihnen in die freipoetische Personification überzugehen, kann des Bakchylides Pāan auf Eirene, des Aristoteles Gedicht auf die Ἀρετή und das Scolion auf die Ἔγθεια lehren.' Ueber die Abwechselung der Partikeln in diesem Fragment s. Hartung, Partikeln I, 108.

1, 1. τίκτει] Ueber diese Personification der Εἰράνα s. die oben angezogene Schrift von C. C. Hense, poet. Personif. in griech. Dichtungen Bd. I, S. 201. — 2. μελιγλώσσαν] Vgl. ausserdem Isthm. 2, 8: μαλθακόφωνοι αἰοδαί. Ol. 13, 100: ἄδύγλωσσοσ βοά. Soph. El. 641. 798: πολύγλωσσοσ βοή.

2, 4. Man kann auch die Formel τὸ δέ statuiren, wie Soph. El. 219 τὰ δέ gebraucht.

3. 'Quid inde levatur animus, si quis inevitabile malum deflens pectus cruciet?' Neue.

4, 1. Ἐλευκίαν ἀνάγκαν eleganter vocat ebrietatem, quae mentem sui compotem esse non patitur.' Salmas. ad Solin. p. 764. — 2. κυλίκων] Soph. Philoct. 3: ὃ κρατίστου πατρὸς Ἑλλήνων τροφεὶς | Ἀχιλλέως παῖ Νεοπτόλεμε. Dazu G. Hermann (Phil. ed. secunda): 'Nemo hodie de omissa praepositione cogitabit, quum genetivus per se indicet id, unde quid fiat, recteque Buttmannus comparat Eurip. Electr. 123: κείσαι σᾶσ ἀλόχου σφαγείς.'

4, 2. S. Kr. Di. §. 30, 1, 5. Lobeck, Path. Elem. II, p. 265 sq.

4, 6 ff. Vergl. Horat. Epist. 1, 5, 16 ff.: Quid non ebrietas designat? Operta recludit, | Spes iubet esse ratas, ad proelia trudit inertem, | Sollicitis animis onus eximit, addocet artis. | Fecundi calices quem non fecere disertum, | Contracta quem non in paupertate solutum?

4, 9. καρόν] hat Bergk eingeführt. Erfurdt: πόντον.

## P i n d a r.

1) Diese Verkürzung findet sich bei einem Theil der Kretenser, bei den Kyrenäern, auf den Inseln Kos, Astypalāa und Thera und im delphischen Dialekt.

2) Verschieden davon ist der äolische Gebrauch, περί vor Consonanten zu apokopiren und vor Vocalen in περὶ zu verwandeln (περὶδέτω st. περιδέτω, περρέχω st. περιέχω).

Da alle diese Eigenthümlichkeiten sich nur im delphischen Dialekte vereinigt finden, so vermuthet Ahrens — unter Hinweisung

auf das in der Einl. zum Pindar erwähnte Verhältniss des Dichters zum delphischen Tempel —, dass dieser Dialekt die Quelle sei, aus welcher P. geschöpft habe.

Im Allgemeinen sagt Ahrens (über Dialektmischung S. 79) über den pindarischen Dialekt sehr schön und treffend: 'P. hat nicht wie Simonides die charakteristischen Eigenthümlichkeiten der verschmolzenen Dialekte zu zierlichen Masern in einer glatten Fläche abgeschliffen; er hat ihnen nur die rauhesten und unvereinbarsten Ecken abgebrochen und lässt sonst gleichsam die Geister dieser Dialekte auf einander platzen, in dem sicheren Bewusstsein seiner Kraft, die Kämpfenden mit einem *quos ego!* zur Ordnung zu rufen und ihre Disharmonie zu einer befriedigenden Auflösung zu führen.'

#### Zu Ol. 1.

\*) Pind. dichtete diese Ode im 50. Lebensjahre. Schmidt (Pindar's Leben und Dichtungen S. 259) bemerkt, die von da an in die folgende Periode fallenden Oden enthalten stets einen ganz verstandemässigen, leicht auszusprechenden Satz oder Schluss, der erst in der Ausführung poetisch werde, wie hier die kahle Behauptung der Vortüglichkeit der olymp. Spiele, während allen Erzeugnissen der vierziger Lebensjahre des Dichters eine reichere poetische Anschauung zu Grunde liege; diese Ode bezeichne demnach einen gewissen Wendepunkt in P.'s Entwicklung. — Vgl. zu derselben die Gött. gel. Anz. 1867. Stück 7. S. 250 ff. (Recension der Pindarausgabe von de Jongh).

Uebersetzt hat diese Ode u. A. auch W. v. Humboldt: ges. Werke II, 264 f.

1. So erkläre ich mit Rauchenstein (Einl. S. 119), der die Aeusserung des Artabanos Herod. VII, 16 vergleicht.

Schmidt (Pindar's Leben und Dichtung. Bonn, Marcus. S. 262) macht hier auf die Steigerung der Anschaulichkeit aufmerksam: 'Dass Wasser einen Vorrang unter den Elementen behauptet, ist ein Axiom der Philosophen; dass Gold werthvoller ist als andere Besitzthümer, liegt im allgemeinen Bewusstsein; dass die Sonne die übrigen Gestirne verdunkelt, drängt sich unmittelbar den Sinnen auf.' Uebrigens sind die Worte verschieden gedeutet. Die Scholiasten denken an das Philosophem des Thales: wie das Wasser unter den vier Elementen den ersten Rang habe, so unter den vier Spielen die olympischen. Hermann, opusc. VI, 46: *Ἄρ. ὕδωρ* war ein Philosophem des Pindar; und wenn sich aus der Allgemeinheit des Ausdrucks etwas schliessen lässt, so war wohl die uralte Meinung, dass alles aus dem Wasser entstanden sei, zugleich mit dem vielfachen Nutzen desselben, der Inhalt dieses Philosophems. Hingegen Kruse (Hellas. Bd. I, S. 297) meint, der Grieche habe das Wasser zu schätzen gewusst, da Flüsse in dem gebirgigen Hellas selten und klein seien und so wenig Wasser führen, dass sie im Sommer ganz trocken zu sein pflegen; daher erkläre sich jener pindarische Ausspruch hinlänglich, ohne dass man ihm eine tiefere Bedeutung

unterzulegen brauche. Den pindarischen Ausspruch (*ἄριστον — πλοῦτον*) citirt Lucian: *Somnium seu gallus c. 7.* — *αἰθ. πῦρ*] nicht müssig. Ol. 7, 48: *αἰθροῖσας φλογός.* Aehnlich auch bei Homer u. A. S. Tafel, dilucid. Pind. I, 6, not. 1. — 2. *μεγάνωρος*] Goram (Pindari translationes et imagines im Philol. XIV, 241 f. u. 478 f.): *divitiae virilem quasi fortitudinem apiscuntur;* und Tafel p. 8: *divitiae sumpto praedicato μεγάνωρ personam induunt.* Uebrigens vgl. Pyth. 5, 1: *πλοῦτος εὐρουσθενής.* 10, 18: *ἀγάνωρα πλοῦτον.* — 3. *γαρούεν*] Hartung (Pindar's Werke I, 184) schreibt *γαρούειν*: 'Formen wie der Infin. auf *εν* für *ειν* mögen gelten in Dichtungen, welche absichtliche Annäherung an den Volksdialekt verrathen, z. B. bei Theokrit; aber sie würden den erhabenen Dichtungen eines Pindar wenig anstehen, von welchem die Grammatiker aussagen, dass er den gemeinen, d. h. epischen, Dialekt zu dem seinigen gemacht habe, versteht sich mit Aufnahme derjenigen dorischen Formen, welche einmal durch die Lyrik geadelt waren.' — 5. Dagegen Hermann opusc. VI, 46: *desiste aliud astrum circumspicere.* — *ἐρήμας*] Vgl. Auson. Mosella 58: *Nec placidi prohibent oculos per inania venti,* wo Tross *per inania* durch *per aërem* erklärt und auch unsere pindarische Stelle citirt. Nach Hermann a. a. O. heisst der Aether *ἔρημος*: *Quia, ut sol sereno caelo solus in aethere luceat, sic olympici ludī obscurant longe lateque reliquos omnes.* Dagegen Tafel p. 9: *Oratione magis pedestri poeta dixisset: αἰθέρος κενῆς, i. e. aetheris, in quo nihil conspicitur. Insolentius dixit: ἐρήμας αἰθέρος.* Hartung S. 184 erklärt mit dem Schol.: der vorher mit so vielen Lichtern geschmückte Himmel wird einförmig und öde durch den Aufgang der Sonne, vor der die Sterne verschwinden. — 7. Hermann a. a. O. p. 44: 'Der Dichter wollte sagen: Wie das Wasser das Beste ist; wie das Gold, dem Feuer in der Nacht gleich, vor anderer stolzer Pracht hervorstrahlt: so sind unter den Kampfspielen die olympischen die ersten. Aber als er zu dem Nachsatz gekommen ist, fällt ihm noch ein Gleichniss, und ein weit grossartigeres bei. Dieses setzt er, wo es nicht erwartet wurde, in den Nachsatz, und so schwingt sich auf einmal die Rede von Neuem noch höher auf: wenn du aber Kampfspiele singen willst, mein Geist, so schaue nicht weiter nach einem wärmeren Gestirne des Tages in der Leere des Aethers, noch wirst du herrlichere Kampfspiele als die von Olympia nennen.' Vgl. Rauchenst. comm. Pind. II, 4. — *αὐδάσομεν*] Nach Hartung der Coniunctiv, da, wenn das Futur gemeint wäre, *οὐδέ* für *μηδέ* stehen müsste; aber der Coniunctiv mit kurzem Modusvocal ist bei Pind. nicht nachweisbar. — 8. Dies *ἀμφιβάλλεται* hat die verschiedensten Erklärungen gefunden. Tafel p. 11: *E ludorum Olympicorum loco disseminantur carminis missilia per omne spatium, ut feriant eos, qui hoc quasi vulnere digni sunt.* Thiersch (Pindar's Werke I, 3): 'Dasselbe Wort, was hier P. vom Hymnus braucht, steht Odys. 10, 103 vom Anlegen der Waffen. Der Hymn. wird

ausgerüstet, mit Melodie und, wie er anderwärts sagt, mit dem Geräthe der Flöten, um beim Siegesfest vom Chor dargestellt zu werden.' Kayser: *epinicium tanquam corona imponitur (victori) a poetis* (σοφῶν μητίεσσι) ut *Pyth. V, 28: legitur: γέρας ἀμφέβαλε τεαῖσιν κόμαις*. Boeckh, indem er Dissens Erklärung adoptirt: *adlabitur, obicitur mentibus et infunditur, ut sonus circumfusus auribus*. Aehnlich Rauchenstein comm. Pind. I, 6, dessen Erklärung ich als die natürlichste in den Noten adoptirt habe. Hartung S. 184: Vom olympischen Sieg wird dem Geiste des Dichters ein Gesang aufgelegt. Nach Hermann ist ἀμφιβάλλεται = ἀναβάλλεται oder vielmehr = ἐμβάλλεται. Petri in den obss. in Pind. Ol. I. Brunsvigae 1831, p. 9: 'Unde (ortus, natus, advectus) hymnus magno rerum concentu vocalis sollertium cantorum molimine ultro citroque fluitat. Rost in Thes. L. Gr. p. 255: Den Geist der Dichter umfliegt (wie Geschosse, von denen das Bild entlehnt ist) Stoff zu vielbesprochenem Hymnus.' Er vergl. Eur. Herc. fur. 422: ἀμφιβαλεῖν τινα βέλεσιν. Schneidewin in den Zusätzen zum Dissens'schen Commentar p. 12 billigt mit Rauchenstein Heyne's Erklärung und vergleicht das homerische ἀμφὶ κτύπος οὔατα βάλλει. — 10. ἰκομένους] So Böckh und Mommsen, der hier über 50 codd. aufzählt. Hermann, Bergk und Hartung: ἰκομένοις, welches per syn. mit μητίεσσι zu verbinden wäre. — 12. πολυμήλω] Hermann, Böckh, Bergk: πολυμάλω. Aber Pindar hat stets μῆλα, auch in Compositis. Richtig Ahrens: πολυμήλω. 'Verendum enim fuit, ne quis πολύμαλον ρομοςάμ audiret.' Schneidewin. — 17. Θαμὰ τραπ.] Die muta mit folgendem ρ macht keine Position. Vgl. v. 40: Ἀγλαοτρίαιναν und v. 69: ἀνεφρόντισεν. — 23. Συρακόσιον] verbindet Kayser mit δεσπόταν. — ἱπποχ.] S. Friedrichs im Phil. XIII, 447, Anm. — λάμπει κτέ.] Ueber die Opposition gegen die Ueberlieferung, insofern Pindar die Zerstückelung des Pelops und das Verzehren seiner Schulter durch die Götter für eine Fiction der geschwätzigten Sage erklärt, s. Seebeck im N. rhein. Mus. III, 512, meine Abhandlung über die sittl. Weltanschauung des Pindar und Aeschylus. Leipzig, Teubner 1869. S. 71. G. Dronke, die relig. und sittl. Vorstellungen des Aesch. und Soph. S. 103. 104 und Schmidt S. 262: 'Mit einer Zweideutigkeit, welche lebhaft an den Stil des Sophokles erinnert, scheint er für den flüchtigen Hörer die hergebrachte Fabel beizubehalten, deutet aber für den aufmerksameren bereits seinen Zweifel an, indem er die Liebe Poseidons zu dem schönen Knaben entstehen lässt, „da Klotho ihn durch eine elfenbeinglänzende Schulter auszeichnet.“' Scheinbar enthalten diese Worte eine Bestimmung des Zeitpunktes nach der Zerstückelung und Ansetzung des Elfenbeinstückes; nach ihrem wahren Sinne geben sie den Grund der Liebe des Gottes an und verlegen ihn in die Schönheit des Pelops, deren hervorstechender Theil die seiner Schulter von Geburt an eigene blendende Weisse ist: denn der „reine Kessel“ ist im Gegensatze zu dem unreinen des Mythos entweder das Becken, in welchem das Kind zuerst gebadet wurde, oder

vielleicht der Leib der Mutter.' Nach Hartung ist λέβης die Badewanne. — Die Erklärung, Klotho habe den zerstückelten Pelops aus dem Kessel genommen und wieder zusammengesetzt, ist unstatthaft, da Pindar im Folgenden gegen die Schlachtung des Pelops protestirt. — 26. ἔξελε Κλωθῶ] Κλ macht öfters bei Pindar keine Position, wie v. 60: ὅτι κλέψαις. Ol. 8, 15: ἐκλάρωσεν. — Κλωθῶ] Ueber die Mōren als Geburtsgöttinnen s. Preller, griech. Myth. I, 330. Vgl. Pind. Ol. 6, 42 und Nem. 7, 1. — 28. ἦ] Nach Hartung könnte ἦ für ἦν genommen und das Präterit. gedeutet werden wie Horat. Od. 1, 27, 19: *quanta laborabas Charybdi.* — Θαυματά] Manche codd.: θαύματα. Schon die Alexandriner schwankten in der Schreibart. — φάτις] So Rauchenstein p. 8 mit Hermann. Er sagt: *Profecto mirabilia sunt multa, ac fere etiam hominum sermo, dum verum excedit, exornatae inquam versicoloribus mendaciis fabulae fallunt.* Die alte LA φάτιν sieht, wie Rauchenstein sagt, einer Conjectur sehr ähnlich. — 35 ff. Vgl. G. Dronke, die religiösen und sittlichen Vorstellungen des Aeschylos und Sophokles im vierten Supplementbande der Jahrbücher für classische Philologie. Heft 1. 1861. S. 22 und 104. — 41. Mommsen conjicirte früher: χρυσείαισι σ' ἀν' ἵπποις. Später hat er die Lesart im Texte wieder aufgenommen, welche auch v. Leutsch (Gött. gel. Anz. 1861. p. 1545. 46) vertheidigt. — 48. Mommsen: εἰς ἀκμάν: *quod ἀμφὶ ὕδωρ minus recte dictum est.* — — Poeta εἰς ante vocalem, ubi longa syllaba opus est, sexies admittit. — 50. δεύτατα] Böckh nach 2 codd.: δέυματα. *Cur vero dixit ultima carniū? Quia hoc voluit: devorasse deos vicini dixerunt te prorsus nec tui quidquam reliqui fecisse. Sic enim vicini invidi interpretabantur, quod Pelops e conspectu hominum sublatus est.* Rauchenstein, p. 10 supr. Hermann opp. VI, 58 erklärt fälschlich δεύτατα κρεῶν durch *extremitates corporis*. Hartung vermuthet, auf die Scholien gestützt, δαιτρά = Fleischportionen, wie es schon Homer gebrauchte. Diese Conject. widerlegt Mommsen. Statt ἀμφὶ schreibt Mommsen ἀμφι: *tonosin ἀμφι perspicuitatis causa inveni, contra regulam.* — 57. ἄταν] Ueber die ἄτη bei Pindar s. Scherer, *de Graecorum ἄτης notione et indole*. Doctordiss. Münster, 1858. p. 28 sqq. Bipart, Pindar's Leben, Weltanschauung und Kunst. Jena, 1848. S. 71 mit Anm. 2. — 58. Vgl. auch Archil. 55 Bergk: μηδ' ὁ Ταντάλου λίθος | τῆσδ' ὑπὲρ νήσου κρεμάσθω. — 59. Goram a. a. O. erklärt dagegen ἀπάλαμον = *vitam inertem*. — 50. μετὰ τριῶν] Für diese Erklärung spricht die unmittelbare Zusammenstellung des τριῶν τέτατον. Freilich wird die Pein des Stehens, welche schon der Scholiast aus den homerischen Worten ἐσταότ' ἐν λῆνῃ herausinterpretirt hat, sonst nicht erwähnt. Sehr eigenthümlich erklärt Heimsoeth mit Beziehung auf Ol. 2, 68: *quartum laborem (iam poterat dici post tres, sed cum tres illas vitas iam vixisset, etiam) cum tribus, ut mens poetae sit: iam hic est finis totius vitae laborumque Tantalō.* Zu τριῶν ergänzt Heimsoeth πόνων, die er

also in den ersten drei Lebensphasen geduldet hat. Diese Erklärung widerlegt Rauchenstein p. 10. Letzterer supplirt mit dem Schol. ἀνδρῶν, nämlich Tityos, Sisyphos und Ixion. Eben so Hartung u. A. — ὅτι κλέψαις] Ueber κλ s. oben im Anh. zu v. 26: ἔξελε Κλωθῶ. — 61. Ueber den Sigmatismus sagt Mommsen zu Ol. 9, 17: 'ἀλ. συμπ. a duplici sigma excusationem habebit, si quidem etiam a ζ et ξ incipientes syllabae aliquoties cum alteris sigmatizantibus concurrunt, ut Ol. 2, 86.' — 63. οἷσιν ἀφθίτους θῆκεν] So schreibt nach meiner Ueberzeugung unumstösslich richtig Hartung. Vulg. ἀφθιτον θέσσαν, mira forma atque barbara, wie Schneidewin sagt. Letzterer vernuthet κίσσαν; aber κίσαι st. θεῖναι ist wohl Aeschylos, nicht aber Pindar eigen. Bergk: θῆσαν = nutriverunt, welches aber sonst stets einen bestimmenden Zusatz wie γάλα oder dergl. hat. Mommsen: 'θέν νω, cuius interpretamenta ἔθεσαν (θέσαν) et αὐτόν antiquitus in ordinem irrepserint.' Rauchenstein billigt θῆκαν. Alle diese Lesarten sind falsch, weil sie nicht den mit Recht von Hartung geforderten Gedanken geben, dass Tantalos die Götter empörte, weil er durch Mittheilung von Nektar und Ambrosia die Menschen unsterblich machen wollte. — 64. ἔλπεται τι λαθέμεν] T. Mommsen (Sendschreiben an Herrn Prof. Friederichs in Berlin im 20. Progr. der höheren Bürgerschule zu Oldenburg. Oldenburg, Schulze. 1863. S. 16) schreibt ἔλπεται λαθέμεν, da in keiner guten Handschrift etwas Anderes stehe als ἔλπεται λαθέμεν ohne τι: wobei ἔρδει mit seinen Thaten weit schöner sei als ἔρδων τι wenn er etwas thut. — 65. Οἱ nehme ich als ethischen Dativ mit Rauchenstein p. 11: 'Mihi quidem videtur datus esse, quem dicunt ethicum, significans quid illud, quod filius mitteretur ad homines, Tantalus interfuerit. Tantalus enim convivis nectar et ambrosiam divisit, cuius sceleris poenas sumentes dii ei filium rursus mortalem reddiderunt.' — 66. ταχύποτον] Die Penultima kurz, während sonst τμ Position macht. — 71—85. 'In den wenigen Worten ἄγγι δ' ἔλθῶν — — σχεδὸν φάνη schauen wir gleichsam das Schimmern des weisslichen Wellenschumes in dem Dunkel der Nacht, wir vernehmen den Schall der betenden Menschenstimme durch die einsame Stille und fühlen das geisterhafte Erscheinen des Gottes, der plötzlich herantritt.' Schmidt, S. 260. — Vgl. Blass in der Zeitschrift für Gymnasial-Wesen. XX, 151. — 79. Ueber τε καί st. καί zwischen Zahlwörtern s. Hartung, Partikeln I, 101. 'Die fliegende Raschheit, womit die Erfüllung des Gebetes mehr berührt als berichtet wird, spiegelt, entsprechend dem Schlusse der mythischen Erzählung in Pyth. IX, die volle Sicherheit des göttlichen Thuns wieder.' Schmidt ebendas. — 80. μναστῆρας] unmetrisch. Die Scholiasten lesen ἑρῶντας: 'Moschopuli commentum est.' Mommsen. Bergk conj. scharfsinnig: ματῆρας. — 83. γῆρας ἔψειν] Dagegen Boeckh: 'Das Leben dumpf verbrüten.' — 88. ἔλεν] 'machte sich unterwürfig.' Dies wäre, meint Ameis, vielmehr δάμνα oder ἐδάμασεν; ἔλεν heisse: er fing ein (die Kraft des Oen. und die bräutliche

Jungfrau). — 89. μεμαότας] Gegen die Vulgate Ἀρεταῖσι μεμαότας spricht, dass die Personification der Abstracta im Plural (wie Ἀρεταῖς) erst den Späteren geläufig ist. Hartung: ἀρεταῖσι τεθαλότας. — ἀρεταῖσι] *'Dativus termini est, quem quis sive animo sive corpore petat: quod genus nonnulla reperies apud Matth. Gr. Gr. §. 401, 3. Reputa Graecum dativum e locativo quem dicunt ortum esse huiusque primitivae potestatis apud antiquissimos plurima vestigia deprehendi, ut locum denotet ubi quid sit et quo quid contendat, tum simplex, tum praepositioni iunctus. Mommsen.'* — 94. δέδορκε] Hartung findet hier den Gedanken poetischer: Das Grab der Pelops, an der Anhöhe Altis gelegen, blickt hin auf den Ruhm der olympischen Wettspiele in der Rennbahn, auf welcher einst Pelops den Oenom. besiegt hat. Aber die unter dem Texte von uns angeführten ganz analogen Parallelstellen sprechen für unsere Erklärung. — 95. ἐρίζεται] *'Ipsa pedum celeritas aemulatur.'* Goram, Philol. XIV, 247. — 98. Den Zustand eines olymp. Siegers während seiner folgenden Lebenszeit bringt Pindar unter das Bild süßer Heiterkeit des Wetters (μελιτ. εὐδία), auch darin von einer Erscheinung der elementaren Natur ausgehend.' Schmidt S. 262. — 104. μᾶλλον ἴδριν ἤ] So conjicirt Bergk in der 1. Aufl. nach meiner Ueberzeugung evident. Vgl. Olymp. 2, 93: ἄνδρα μᾶλλον εὐεργέταν πραπίσει ἀφθονέστερόν τε χερα Θήρωνος. Hermann: καλῶν τε ἴδριν ἀλλὰ καί. Diese LA ist höchst gezwungen, da sie die Annahme einer doppelten Ellipse, des οὐ μόνον und des μᾶλλον, voraussetzt. Vgl. Hartung S. 194. Mommsen: ἄμμε καί st. ἀλλὰ καί. *'Πέποιθα ἡμᾶς μὴ δαιδαλωσέμεν est nunquam profecto celebravimus.'* — 105. ὕμνων πτυχαῖς] Schmidt S. 212 denkt an die Gewandfalten einer Statue. Schneidewin: *Compares in eam sententiam Simonidis καμπύλον μέλος de flexibus hyporchematis dictum.* Thiersch: Hymnusschwingen. Dissen: *reconditi poeseos recessus.* Hartung dagegen versteht nach dem Schol. Felder oder Räume, nämlich die Strophen und Antistrophen, welche wie abgemessene Räume auf dem Papier erscheinen. Er vergleicht ἐν αἰθέρος πτυχαῖς und das euripideische δέλτον πτυχαί, welches die Seiten oder Spalten des Briefes bezeichne. — 106. 107. Ich folge hier Hartung, der Pyth. 10, 11 vergleicht. Vulg. τεαῖσι μῆδεται, ἔχων τοῦτο κῆδος (Böckh κᾶδος), Ἰέρων, μερίμναισιν. Die Mängel dieser LA s. bei Hartung S. 194 f. Alb. Grumme (Bielefelder Programm: *de lectionibus Pindaricis nuper a Tycho Mommsenio prolatis.* 1866. p. 12) weiss den Dativ τεαῖσι μερίμναισιν nicht zu erklären und vermuthet: τῶν τὸ κᾶδος, d. i. τὸ ἀντὸ κᾶδος, wovon dann nach bekanntem Gebrauch der Dativ abhängt. Er bemerkt, zu Pindars Zeit habe man τοῦτο und τῶν τὸ auf dieselbe Art geschrieben. Ueber ἔχων sagt Mommsen: *'ἔχειν (initio versus collocatum) emphatice dictum esse videtur, ut sit nunquam mittere, bene tenere, eodemque referri ei δὲ μὴ ταχὺ λίποι.'* — 108 ff. Vgl. Goram im Phi-

lol. XIV, 485 ff. — 110. ὁδὸν λόγων] Hymn. in Merc. 451: οἶμος αἰοιδῆς.

Zu Ol. 6.

<sup>1)</sup> Der verbindende Gedanke des Ganzen ist nach Schmidt S. 278 die Vereinigung kriegerischer und priesterlicher Thätigkeit in der Familie der lamiden überhaupt und in der Person des Siegers insbesondere, welche dadurch noch eine bestimmtere Färbung erhalte, dass die erbliche Priesterschaft die Pflege des Zeusorakels in Olympia einschliesse.

v. 1—3. Schmidt dagegen findet S. 280 den Vergleichungspunkt darin, dass sein Lied die Feier des Herefestes einleiten solle; gegen die andere Erklärung spreche namentlich das Futur *πάξομεν*. Uebrigens vgl. Cic. pro Balbo, 13: *Hoc uti initio àc fundamento defensionis*. Epp. X, 29: *Jacta sunt fundamenta defensionis*. — εὐτειχεῖ] nicht gewölbt, da die Wölbung erst nach Pindar aufkam. — 2. ὡς ὅτε] die homerischen Stellen, wò ὡς ὅτε so gebraucht ist, sind: Odys. 5, 281. 19, 494. Iliad. 2, 394. 4, 462. 12, 132. 13, 471 und 571. 18, 219. 23, 712. Bei Krüger Di. 69, 77, 6 ist dieser Sprachgebrauch übergangen. Vgl. auch Nägelsbach, homer. Theol. S. 5 Note \*\*) der Ausgabe von Autenrieth. Ameis zu Odys. 11, 368 und 7, 36. Quint. Sm. VI, 410: ἤριπε δ' ὡς ὅτε ταῦρος ὑπὸ γναθμοῦ λέοντος. — 8. 'Der hohe Werth, den die Griechen auf ein sorgfältiges Anschliessen des Schuhs legten, machte diesen Theil der Bekleidung in ihren Augen besonders geeignet, um den Begriff des genau Passens zu symbolisiren.' Schmidt S. 282. Hartung hingegen vergleicht Ol. 3, 5: Δωρῶ φωνὰν ἐναρμόξαι πεδῖλῳ und erklärt: 'Sein Fuss, d. h. sein Wesen, passt diesem Rhythmus, d. h. ist so einer Besingung würdig.' — ἴστω — ἔχων] Nem. 9, 45: ἴστω λαχών. Isthm. 6, 27, 29: ἴστω αὔξων. — 10. 'Terra continens intelligitur, cui opponuntur insulae vel mare.' Herm. zu Vig. 722. Hom. hymn. in Apoll. 142: ἄν νήσους τε καὶ ἄνερας. Dagegen Hartung: 'Nicht weder zu Land noch zur See kann der Dichter sagen wollen, sondern: sie sind im Menschenleben so wenig wie in der Seefahrt hochgeachtet.' — 15. 'Vett. τελεσθέντων non de mortuis igne absumptis, sed generaliore sensu, de componendis (bereiten, beschicken) accepisse videntur. Recte, opinor.' Mommsen. Hartung schreibt τελεσθεισῶν. — Ταλαῖονίδας] st. Ταλαῖδης. Wegen der Formen -ίδης, -ιονίδης und -ωνιάδης s. Ameis zu Odys. 1, 8 im Anhang. — 19. οὐ τε — οὐτ' ὦν] Unten v. 52 in umgekehrter Folge. So auch μήτε — μήτ' ὦν zu Theocr. 3, 68. 69. — 22. So nimmt Böckh an explic. p. 156. Nach Hartung dagegen lenkte Philtis. Einige Scholl. nehmen Philtis wunderlich für den Geist des Dichters. — 23. Dagegen Goram: 'est via quae laetum victoriae divinitus datae nuntium cum gente communicet, victoriae laudem cum mythis gentis coniungat.' — 24. ὄκρον]

Schmidt S. 281: 'So vergleicht er nicht bloss, wie sonst häufig, das Gedicht mit einem Wagen, sondern zugleich sich selbst, den Dichter, mit dem fahrenden Sieger.' — 25. *Id tantum ambigunt utrum hyperbato kal dictum sit pro kal πρὸς τὸ τῶν προγόνων γένος, an abundet. Id enim suo more dicunt abundare, quod non utique necessarium est. Ex horum mente omitti quidem poterat kal, sed grata abundantia additum est, hoc sensu: ut ne longius moremur pergere quo pergendum est (nun endlich, doch auch).'* Mommsen. — 40. 'Welches Bild gewähren diese wenigen Worte der Phantasie! An einer Quelle in heimlicher Waldeinsamkeit sehen wir das Mädchen mit dem göttlichen Kinde; und unsere Gedanken werden versetzt in die alte unschuldige Zeit, da die Fürstentochter selbst zum Brunnen ging.' Friederichs im Philol. XIII, 449, Note 5. — *κάλπιδα*] Odyss. 7, 20: *Ἀθήνη, παρθενικῆ εἰκνία νεήνισι κάλπιν ἐχούση.* Auch die Tochter des Lästrygonen Antiphates holt Wasser von der Quelle. Odyss. 10, 105: *κούρη δὲ ξύμβληντο πρὸ ἄστεος ὕδρευούση, | θνηγατέρ' ἰφθίμη Λαιστρύγονος Ἀντιφάταιο. | ἡ μὲν ἄρ' ἐς κρήνην κατεβήσεται καλλιφρέθρον | Ἀρτακίην, ἔνθεν γὰρ ὕδωρ πρὸτὶ ἄστει φέρεσκον.* — 43. Diesen Gebrauch der Präposition *ὑπό* behandeln Voss zum Hymn. an Demeter 338. G. Hermann zu Eur. Hec. 53. Jacob la Roche, über den Gebrauch von *ὑπό* bei Homer. Wien, 1861. S. 22 ff. Krüger Di. 68, 43, 1. Ameis zu Odyss. 7, 5. Dieselbe Bedeutung hat *ὑπό* auch in Compositis. Hom. Odyss. 6, 127: *θάμνων ὑπεδύσετο δῖος Ὀδυσσεύς.* 20, 53: *κακῶν δ' ὑποδύσει ἦδη.* Iliad. 2, 154: *ὑπὸ δ' ἦρεον ἔρματα νηῶν.* — *ἐρατᾶς*] Böckh: *tot diis auxilium ferentibus*, welche Erklärung Tafel wohl mit Recht gekünstelt nennt. Letzterer vergleicht unser Oxymoron: süsse Schmerzen. — 46. Tafel nimmt die Schlangen zugleich als Genien des Orts: *Iam dracones — pro genii istius loci haberi poterunt.* Er citirt J. Meursius ad Lycophr. v. 1473 (p. 1353 Müller). — 55. 'Das Bild der Strahlen kommt bei P. öfter vor: am nächsten verwandt sind die *ἄκτινες ὄσσων* oder *προσώπων* in dem Skolion auf Theoxenos (fr. 88 Bkh.; 100 Bgk.).' Schmidt S. 281, Note 3. — 56. *κατεφ.*] Falsch erklärt Thiersch: Die Sag' andeutend ward von der Mutter ihm der Nam'. — 62. *Aut accipe generaliter und beschied ihn, aut proprie*, und prüfte ihn, *ut Apollo exploraverit an filius vocem dei vaticinam audire et sequi invisum possit, exemplo artis futurae, i. e. πείραν ἔλαβε μαντικῆς ἐν αὐτῷ.* Mommsen. — 64. *ἀλίβητον*] Vgl. Buttman, Lex. II, 182. Lobeck, Path. p. 305. 372. — 70. Minder richtig Thiersch: 'des Gotts ruhmreichsten Heerd.' — 73. Andere erklären: Die That bewährt Jeden. Aber *χοῆμα* kann nicht für *αὐτὸ τὸ πρᾶγμα* stehen. — 77. *ἕροισ*] Vulg. *ὄρος*: 'nullius fidei lectio.' Mommsen. — 82. Dagegen Hartung: 'Mir ist die Zunge geschliffen, dünkt mich, am feinsten Stein.' Schmidt S. 277: 'P. fühlt sich nach Stymph. hingezogen. weil das Lied eines dortigen Dichters ihm als Sporn und Antrieb (als Wetzstein) dient.' Nach Goram ist *δόξα* = species und der Wetzstein die *stympha-*

ische Metopa. Mommsen: 'si imaginem speciei adrepentis tollis, relinquitur nudus sensus: allicit me Metopa.' — 84. ματρομάτωρ] Die Composita von μήτηρ gehen stets auf τωρ aus. — 85. Ueber diese Personification der Stadt Thebe s. C. C. Hense, poet. Personification in griech. Dichtungen. Halle, Waisenhaus. Bd. 1 (1868). S. 153. — 86. πίλομαι] Nach Hartung ist vielmehr der Sinn: P. wolle aus der Metope trinken, um sich für den Gesang zu begeistern. — αἰχματαῖσι] Die ult. ist vor mut. c. liq. verkürzt. — 88. Warum gerade Hera hier erwähnt wird, ist dunkel. Vielleicht hatte Ages. ihr eine Statue errichtet und P. ein Lied dazu verfasst. — 92. εἰ-πὸν] Dieselbe Imperativform Theocr. 14, 11. Uebrigens schreibt Buttman zu Plat. Menon Exc. 1 mit Arkadius und anderen Grammatikern εἶπον, Böckh de crisi §. 41 mit Aelius Dionys. εἰπὸν. — 100. Nach Schmidt S. 280 passt diese Erklärung nicht in den Zusammenhang; er bezieht diese Stelle auf eine doppelte Aufführung des Liedes in Stymph. und Syrakus. — 'Cur metropolis hoc loco dicatur Stymphalus, nescimus et semper, credo, nescimus.' Mommsen. — 105. ὕμνων ἄνθος] Pyth. 10, 53: ἄνθος ὕμνων.

#### Zu Pyth. 1.

<sup>1)</sup> Uebers. von W. v. Humboldt in dessen gesamm. Werken, Bd. 2 S. 284 ff. und von Solger in Büschings und Kannegiessers Pantheon von 1810 S. 241 ff. — Schmidt S. 248 hebt die Kunst P.'s hervor, mit der er — ein Rembrandt im Gebiete der Poesie — durch den Contrast zwischen dunkeln und hellen Partien wirke (hier zwischen dem durch Musik harmonisch gestimmten Reiche des Zeus und der grausen Sphäre des Typhoeus).

v. 1. 'Der herrliche Eingang von Pindars 1. pyth. Ode stellt die Macht dar, welche die goldene Phorminx, welche die Poesie ausübt, und der Pythier, der Gesangesfürst, bringt mit seiner Lyra selbst die Wogen des Meeres zur Ruhe.' Hense, poet. Personif. Th. I. S. XVI. XVII. — 2. σὺνδικον] erklärt Hartung mit Hesych. = σύμφωνον: 'Der Rechtsanwalt secundirt seinem Clienten so einstimmig, wie die Harfe den Sänger begleitet; darum ist seine begleitende Beihülfe das passendste Bild für diese.' — 5. Dazu bemerkt Hartung; 'Niemand sagt uns, in wiefern durch die Musik das Feuer des Blitzes ausgelöscht werde. Wenn nicht der Glaube bestand, dass der Blitz nicht zünde beim Schall musikalischer Klänge, so konnte Pindar so etwas nicht sagen. Bei uns schlug man ehemals die Glocken an bei starken Gewittern. Das ist von derselben Art, und wahrscheinlich ruhte es auf älterer Ueberlieferung.' — 6. ἀνὰ σκάπτῳ] Sophocl. fr. 766. Dind.: ὁ σκαπτοβάμων αἰετός, κύων Διός. — 7. 'Wie der Himmel ein Antlitz hat, eben so auch die Wolke bei Pindar Pyth. 1, 7: κελαιν. νεφ., die dunkelblickende Wolke. Diese schöne Personification erinnert lebhaft an die Worte, welche die Wolkenpersonen bei Ar. Nub. 290 von sich selbst sagen: ἐπιδάμεθα τηλεσκόπων ὕμμαι γαῖαν.' Poet.

Personific. in griech. Dichtungen von Hense. Parchim, 1864. S. 15. — 8. S. Moller, über den guom. Aorist im Philol. IX, 348 ff. — 9. ὑγρόν] Solger (Uebersetzung dieser Ode im Pantheon von 1810 S. 242): lustaufgelöst. Hartung: 'matt und schmachkend. Das wollüstige Gefühl äussert sich durch Emporsträuben der Federn auf dem Rücken: das scheint gemeint in *ἀλωρεῖ suspendit tergum.*' — 14. Ueber ἀμαμάκετος vgl. Doederlein, hom. Gloss. §. 141. S. 95. — 17. Ueber die Personification in τιθήνα s. C. C. Hense, poet. Personif. in griech. Dichtungen. Th. I. S. 216 f. Vgl. diese Anthol. I. Bdchn. zu Theogn. 455. — 17. 18. Ueber die Arymer s. Humboldt, Kosmos. Bd. IV. S. 535: 'Das homerische Land der Arymer, Typhons Lagerstätte, hat man im Alterthum selbst gesucht in Cilicien, Mysien, Lydien, in den vulkanischen Pithekusen, an dem Crater Puteolanus und in dem phrygischen Brandland, unter welchem Typhon einst lag, ja in der Katakekaumene.' — 18. 19. 'Im Pindar ist der Körper des Typhon von solcher Ausdehnung, dass Sicilien und die meerumgränzten Höhen über Cumä (Phlegra, das Brandfeld genannt) auf der zottigen Brust des Unthiers liegen.' Humboldt, Kosmos IV, 304. — 20. Αἴτνα] 'Pindar besingt den Aetna, die Säule des Himmels, Nährerin dauernden Schnees; aber eilend wendet er sich ab von der todten Natur und ihren Schauern, um Hieron von Syracus zu feiern und die siegreichen Kämpfe der Hellenen gegen das mächtige Volk der Perser.' Humboldt, Kosmos II, 10. — 26. παριόντων] Mommsen und Hartung: παρόντων, welches auch Schneidewin in einer Handschrift des Macrobius fand. — 27. κορυφαῖς] ist poetisch zu fassen; denn nach Strabo VI, 2, 8 ist der Gipfel des Aetna kahl, nur seine tiefere Region bewaldet. — μέτωπον] 'Den Naturgegenständen wird eine Stirn zugeschrieben, so dass bei Pindar der Berg die Stirn der fruchtreichen Flur heisst (Pyth. 1, 30). Bei Shakespeare Henry V. 1 Chor heissen 'die Kalkfelsen der einander gegenüberliegenden Küsten von England und Frankreich' die aufgerichteten Stirnen dieser Länder: *two mighty monarchies, whose high upreared and abutting fronts the perilous, narrow ocean parts asunder.*' Poet. Personific. etc. von Hense. Th. I. S. 12. Vgl. Freitag zu Iliad. 1, 44. — 30. τοῦ μὲν ff.] 'Hieron hatte alle Fehler seines Bruders, Gewaltsamkeit u. s. w.: wenn er z. B. die Kataneer wegführte und in eine Stadt im Innern versetzte, so war das Gelons Tyranei ohne dessen grosse Zwecke; er war persönlich erzürnt und feindselig.' Niebuhr, Vorträge II, 126. — 39. Παρνασσῶ] So Mommsen nach den codd. Böckhs Παρνασοῦ steht in keinem cod. — 42 — 45. Heimsoeth (P.'s 1ste pyth. Ode, S. 14. 15) nimmt diese Verse bildlich; die ἀντίοι existiren nicht in Wirklichkeit, und der Wettkampf solle nur den höchsten Grad ernsten Strebens umschreiben. Diese Erklärung ist möglich, aber unwahrscheinlich. Vgl. Schmidt, S. 247, Note 1. Ueber ὠσεῖτε s. Hartung, Partikeln I, 81. — 44. Ueber χαλκοπ. s. Hense, poet. Personific. in griech. Dichtungen. Th. I. S. 50; über ἀγῶνος ἔξω: G. Hermann, Opuscula III. 34. — 46.

οὕτω] Dissen erklärt vielmehr: so wie jetzt. — 50. ἀγέρωχος] *'fortasse superbus in bonam partem.'* Goram. Vgl. Doederlein, hom. Gloss. S. 44. — 51. ἐστρατεύθη] 'Das Passiv. in dieser Bedeutung scheint hier zum ersten Mal in der griech. Sprache vorzukommen; spätere Schriftsteller haben es nachgeahmt, ohne die darin liegende Sprachnuance festzuhalten; so Xenoph. Anab. II, 5, 15; Theokrit VII, 27. Dass Pindar eine Neigung hatte, die Bedeutung des Passivs in eigenthümlicher Weise auszuweiten, lehrt auch das Pyth. I, 51 in Bezug auf Hieron gebrauchte ἐστρατεύθη, dessen Bedeutung gleichfalls ist: er wurde veranlasst, in das Feld zu ziehen, nämlich von den Kymäern.' Schmidt, S. 293, Note 1. — Im Folgenden schreibt Mommsen nach Sch. Vet.: ἀνάγκη νιν νόσον. — 56. ὀρθωτήρ] Goram bezieht dies auf Hierons Krankheit. Hartung schreibt σωτήρ, weil θεός unmöglich für eine einzige kurze Sylbe gelten könne. — 58. πὰρ Δειν.] nach Schmidt nicht local 'in Aetna', sondern 'dem Dein. gegenüber', wie Ol. 6, 10 παρ' ἀνδράσιν und Pyth. 2, 72 παρὰ παισίν. — 62. Vgl. C. Fr. Hermann, Lehrb. der griech. Staatsalt. §. 20. — 69. Hartung schreibt κἀκλᾶς Ἡρακλείας, da die Partikeln καὶ μὲν unpassend seien. — 68. Der Infin. steht absolut; die Ellipse von δός ist unnöthig. Vgl. G. Hermann, de ell. p. 131 sq. — 71. Hartung schreibt: ἄμερος ὄρα κατ' οἶκον ἔχη damit er ruhig zu Hause bleibe. — 75. ἀρέομαι] Mommsen ἐρέομαι (ὅ ἐστιν ἐπιθυμῶ Sch. Vet.), Kuhn zu Ael. v. h. XIII, 23: ἀρούμαι. — 81. πείρατα] Virg. Aen. 1, 342: *summa sequar fastigia rerum.* — 83. ἐλπίδας] Pauw.: ἀπίδας (*praecordia*). — 85. κρέσσων — φθόνος] Herod. 3, 52: φθονέσθαι κρέσσον ἐστὶ ἢ οἰκτερέσθαι. Bippart (Pindar's Leben, Weltanschauung und Kunst S. 72): 'Nie und aus keiner Ursache, meint der Dichter, dürfe man das Gute und Lößliche zu thun unterlassen, am wenigsten aus kleinlicher Furcht vor Missdeutung und Neid; denn „besser ist Neid als Mitleid.“' — 86. στράτός] Eben so Pyth. 8, 98 στόλος vom schiffahrttreibenden Volke der Aegineten. — ἀψευδεῖ] Poetischer wäre vielleicht, sich den ἄκμων selbst als beseelt zu denken. — 91. κυβερνάτας] Dagegen Pyth. 4, 274: κυβερνατήρ. — 95. ταύρω — καυτήρα] Aesch. Choeph. 270 Franz: νόσους ἐπεμβατήρας ἀγρίαις γνώθοις.

## Zu Pyth. 4.

Uebersetzt hat diese Ode auch W. v. Humboldt (ges. Werke II, 297 ff.). Vgl. zu derselben im Allgemeinen Schmidt Pindar's Leben etc. S. 302. Nach ihm giebt diese Ode ein ruhiges Bild von der stillen angeborenen Majestät des ächten Königthums, so dass P. hier ähnlich als Dichter der Legitimität erscheine, wie Shakespeare in Macbeth und Heinrich IV.

v. 2. Ἀσπεσίλα] Nem. 3, 37: Ἴόλα. 7, 28: Μενέλα. — 3. οὕρον] Bild aus nautischer Sphäre. Nem. 6, 31: εὐθύν' ἐπὶ τοῦτον



ἄγε, Μοῖσα, οὐρον ἐπέων. — Ueber Battos und dessen Geschlecht s. Müllers Orchomenos. — Ioann. Petr. Thrige, *res Cyrenensium*. Hafn. 1828. — Spanh. ad Callim. hymn. in Apoll. v. 76. — Vgl. Catull. 7, 3 ff.: *Quam magnus numerus Libyssae arenae | Laserpici-feris iacet Cyrenis, Oraclum Iovis inter aestuosi, | Et Batti veteris sacrum sepulcrum.* — 11. ἀθάνατον.] nach Hartung: 'weil sie selbst göttlicher Abkunft war und fortwährend mit ihren Kindern göttlicher Ehren genoss in Korinth: vgl. Hesiod. Theog. 956—62.' — 17. 18. Strabo XVII: καὶ γὰρ ἱπποπόροφος ἐστὶν ἀρίστη (ἡ Κυρήνη) καὶ καλλιάρκος. — 20. Ueber den Tritonsee sagt Hartung: 'Wenn die Argonauten ihr Schiff aus dem Okean in die Mündung des Tritonsees getragen haben und von dort aus unmittelbar nach Thera geschifft sind: so hat dieser See mit dem Mittelmeer zusammengehungen, wofern er nicht ein Theil des Mittelmeers selbst gewesen ist.' — 21. Vgl. Porson zu Eur. Hec. 533. — 25. ἐπέτοσσε] Dieser Aor. steht auch Pyth. 3, 27 und 10, 33. — 39. ἐναλλαν] '*Librorum lectio est ἐναλλᾶ, quam tenet etiam schol. Boeckhii Bergkiiusque ex I. Fr. Meyeri coniectura scripserunt ἐναλλαν, quod habet sane, quo commendetur. Kayserus autem defendit ἐναλλᾶ, cui minime assentior. Languet enim ἐναλλᾶ inutile epitheton vocis ἄλμα. Contra post vocem κατακλυσθ. optime ἐναλλαν additur infinitivo βᾶμεν, ut unice veram hanc putem Fr. Thierschii et Hermannii emendationem.*' Rauchenstein, comm. I, 11. — 40. Nach Tafel ist θεραπόντ. der Dat. instr., da ὀτρύνειν τινί ungrischisch sei. — 41. λυσιπ.] Andere erklären lässig, noch Andere: *alternata custodia se invicem excipientes.* — 47. τετρ. παῖδ. αἱμα] '*i. e. liberi, quum liberorum posteri sic denotentur Nem. 3, 65.*' Goram Philol. XIV 246. — 54. θέμισσιν] Nem. 5, 54: χάρισσιν. Dagegen Pyth. 9, 3: χαρίτεσσι. — 57. Böckh vermuthet st. ἡ ἕα: αἱ ἕα, Hartung ταῖ ἕα. Mommsen hat ἡ ἕα. — 65. παισὶ τούτοις] Emperius παῖσιν οὕτως, Hartung ἔπεσσι τούτοις, wozu Mommsen: '*Male. Dativus (commodi) poeticus huic genti pro genitivo huius gentis usurpatus est; quem cave contingas.*' — 71. So erkläre ich die Stelle mit Heimsoeth (Add. et corr. p. 30) von dem Reiz, den das Abenteuerliche der Fahrt auf die Phantasie der Helden ausübt; wobei, wie Schmidt-S. 298 meint, im pindarischen Stile ein den letzteren Begriff umschreibender Objectsaccus. nicht fehlen dürfe. Rauchenstein (Comm. I, 10) findet in diesem Gedanken mehr einen Zug mittelalterlicher Romantik als pindarische Färbung und erklärt: '*Ingentia pericula quum sint ea, ex quibus vix ulla arte viri-umque contentione te expedias, aptissime dixit pericula, quae clavis plus quam ferreis vinciant.*' Schmidt sagt: Das δέξατο v. 70 kann sich nur auf die günstigen Umstände der Abfahrt beziehen, welche dadurch gewissermassen personificirt wird. Die stählernen Nägel, die sonst gleich andern zum Fesseln dienenden Instrumenten der allegorischen Gestalt der Nothwendigkeit (Ananka) als Attribute beigelegt werden, sind also uneigentlich auf die dem Pelias drohende Gefahr übertragen, in dem Sinne, dass nicht eine zwingende Nothwendigkeit, sondern nur diese

den Argonautenzug veranlasst habe. Der Ursprung des Bildes, ist, ganz wie ein paarmal in der 9. pyth. Ode (v. 12 und 39), die hieratische Symbolik; die sprachliche Wendung aber enthält ein Oxymoron ähnlichen, die wir *Ol.* 1, 26 und *Ol.* 6, 47 fanden: wie an jenen Stellen die substantivischen Begriffe Kessel und Gift durch die gemachten adjectivischen und genitivischen Zusätze aufgehoben erscheinen, so wird hier der verbale Begriff mit eisernen Nägeln fesseln dadurch, dass er auf das Subject Gefahr bezogen ist, aufgehoben und in einen ganz andern verwandelt.' Ueber die Personif. in dieser Stelle s. C. C. Hense, poet. Personific. in griech. Dichtungen. Halle, Waisenhaus. Bd. I (1868). S. 164. — 74. *ματέρος*] über diese Pers. s. Hense, ebendas. S. 187. — 75. Nach Anderen war es Sitte der kriegerischen Aetoler, nur einen Schuh, am rechten Fuss, zu tragen. Schol. *εἰς δὲ καὶ Αἰτωλοὶ πάντες μονοκρηπίδες διὰ τὸ πολεμικώτατοι εἶναι.* Daher Tafel: 'Videtur hoc signum animi bellicosi fuisse.' — 78. Ueber *αἴτ' ὦν* s. Hartung, Partikeln II, 11 und 210. — 81. Nach Hartung, Part. I, 94, correspondiren *τε* — *δέ* auch dann, wenn die zu verbindenden Glieder Begriffe enthalten, die einander entgegengesetzt sind, besonders wenn Gegensatz von Personen stattfindet. — 85. Andere verbinden *ἐν ἀγορᾷ πλήθ. ὄχλου.* Aber *ἀγορὰ ὄχλου* ist ungriechisch. Sinnlos wäre es hier, *πλήθ. ὄχλ.* temporal zu fassen: zu der Zeit, wo die *ἀγορά* belebt ist. — 98. *πολιᾶς*] Hartung findet diese LA unerträglich und vermuthet *σκοτίας*, mit Vergleichung von Aesch. Eum. 630: *οὐδ' ἐν σκότοισι νηδύος τετραμμένη.* — 102. 'Nicht unbemerkt darf die passivische Form *ἀμείφθη* bleiben, mit welcher Jason's Antwort v. 102 eingeleitet wird und durch welche offenbar angedeutet werden soll, dass er nicht aus freien Stücken, sondern durch Pelias' Worte veranlasst so sprach wie er that.' Schmidt S. 293. — 103. *Φιλύρας*] Verg. Georg. 3, 550: *Phillyrides Chiron.* Vgl. Ovid, ars amandi 1, 11. — 109. Gora'm vergleicht zu dieser Stelle Theogn. 447 ff. (Bergk). Andere nehmen *λευκός* = leichtsinnig und beziehen es auf Pelias. Hartung erklärt im Trotz zufahrenden Wesens: 'Ein versteckter Sinn heisst *obscurus*, dunkel; ein rasch zufahrender *λευκός*: vgl. *splendida bilis* bei Horaz und *vitrea bilis* bei dessen Nachahmer Persius.' — 118. Hartung will: *ξείνος χθόν' ἰκόμαν ἐς ἄλλον*: 'temere' Mommsen. — 127. Andere construiren *εὐμενεῖν ἀνεψιόν* nach Analogie von *δυσχεραίνειν τινά.* — 129. *εὐφροσ.*] Conjectur Bergk's, die Mommsen neuerdings bestätigt findet. Die meisten Handschriften: *πᾶσαν ἐς εὐφροσ.* — 132. Hartung: *πάντα, λόγον θέμενος*: *θέμενος* sei einfach = machend. — 133. *ἐπέσποντ'*] Die Erklärung begleiteten gäbe mit v. 134 ein unerträgliches Prothysteron. — 138. *βάλλετο κρηπίδα σοφῶν ἐπέων*] Mit demselben Bilde sagt Pindar bei Plutarch, Themistocl. c. 8 von den Athenern in der Schlacht bei Artemision: *ὅθι παῖδες Ἀθαναίων ἐβάλοντο φαεννὰν | κρηπίδ' ἔλευθερίας.* Vgl. Pyth. 7, 3: *κρηπίδ' αἰοιδᾶν ἵπποισι βαλέσθαι.* — 140. *ἐπιβδαν*] 'Noch greller tritt uns der Unterschied in dem, was verschiedene Völker in der Poesie für anstössig und für

angemessen halten, v. 140 entgegen, wo Pindar seinem Iason ein Bild in den Mund legt, das der deutsche Geschmack höchstens bei Heine ertragen würde. Jener sagt nämlich, dass die Menschen, wenn sie mit Verachtung des Rechts der Freude am Gewinn fröhnen, „auf eine schwere Montagsstimmung“ (τράχ. πρὸς ἐπίβδ.) losgehen, wodurch. übrigens der Gegensatz der anfänglichen Hoffnungstrunkenheit und des nachherigen Gefühls der Enttäuschung vortrefflich gemalt wird. ‘Schmidt S. 299.

— 146. Dagegen Rauchenstein: ‘Sie kehren sich ab, wenn Familienzwist die Scheu und Pietät in der Familie verbirgt, d. h. verschwinden macht.’ — L. Schmidt S. 301 schreibt: *Μοῖραι δ’ ἀφίσταντ’ εἴ τις ἐχθρα πέλει δημογόνους, αἰδῶς κάλυψαι*: ‘Im dritten Gliede wieder von jenen erzeugt, erblicken wir das goldne Licht der Sonne: doch die Schicksalsgöttinnen traten zurück. Wenn ein Zwist unter Blutsverwandten ist, so ist es gebotene Rücksicht, ihn mit Stillschweigen zu bedecken.’ — Heimsoeth nimmt *Μοῖρ. ἀφ.* euphemistisch = *summa calamitas! αἰδ. καλ.* = *ut laesum per illos pudorem occultent.* — Hecker schreibt: *δημογόνους αἰδῶς χάλειψαι*. — Hartung vermuthet: *Μοῖραι δ’, ἀφεστῶσαι, εἴ τις* — *δημογόνους, αἰδῶ κάλυψαν* = die Moiren treten abseits, ihre Schaam bergend. — Vgl. auch G. Wolff zu Soph. Ai. 672. — 151. Hartung läugnet die transitive Bedeutung des *πονεῖ* und schreibt *δονεῖ*: ‘nicht beschwert mich’s.’ — 173. Hartung vermuthet *αἰδεσθέντ’, ἐς ἀλκάν.* — 179. *κεχλάδοντας*] ‘*Participium perfecti aliquoties in dialecto Aeolica ad praesentis declinationem accommodatur, velut κεκλήγοντος Iliad. 16, 430; 17, 756; Odyss. 12, 256; 14, 30; κεχλάδοντος Pind. Pyth. 4, 179; πεφρίκοντος ibid. 183; cf. etiam Lobeck. ad Butt. Gr. II, p. 28, 38.* Baumeister zum hymn. Homer. in Vener. 197. S. Theod. Ameis, de Aeolismo Homericō (Halle 1865). p. 53. — *ταχέως*] Mommsen nach Handschr. *ταχέες*: ‘*adverbium ταχέως ob insequens θάσσον displicet.*’ — 187. So erkläre ich *φάρμακον* mit Heimsoeth (Add. et corr. p. 31) und Schmidt S. 300. Nach Tafel, dilucc. II, 687 ist *φάρμ. ἀρ. fomentum virtutis heroum lenimentumque, multas aerumnas perpessae*. Eben so Goram. Hartung: ‘Die Helden suchten eine Befriedigung (*φάρμ.*) ihres heldenhaften Strebens, und sei es auch um den Preis des Todes.’ — 193. Aehnliche Ceremonieen Thuc. 6, 32. Verg. Aen. 5, 775 ff. — 206. Rauchenstein, Comm. I, 11, vermuthet: *καὶ νεόκτιστον θένναρ βωμοῦ λίθινον*. — 210. *κραίπνότεραι ἤ*] S. darüber Hartungs Lehre von den Partikeln. II, 70. — 211. *ἔπειτεν ἤλυθον*] So schreibt auch Mommsen, empfiehlt aber als das Richtige aus Vatic. B.: *ἔπειτ’ ἀνήλυθον*. Dagegen bemerkt A. Grumme (*de lectionibus Pindaricis nuper a Tycho Mommsenio prolatis p. 13*), dies sei gegen Hephästions metrische Regel: *πᾶν μέτρον εἰς τελείαν περατοῦται λέξιν*, welche Pindar consequent befolge. Böckh: *ἔπειτεν ἤλυθον*. *ἔπειτεν* ist zugleich dorisch und ionisch. S. Damms homerisch-pindarisches Lexicon, verbessert von Rost, 1831, s. v. — 212. *βίαν μιξάν*] Nach Hartung = *παρεγένοντο, συνῆλυθον* (Schol.); *βία* sei vielmehr Umschreibung wie in *βία Ἥράκλεια*; von einem Hand-

gemeinwerden wisse die Geschichte nichts. — 214 ff. Ueber diesen Liebeszauber s. die Erklärer zu Theocr. 2, 17. Ferner: Jahn in den Berichten der Verhandl. der sächs. Ges. der Wiss., philol.-hist. Cl. 1854. S. 257. — C. Fr. Hermann, gottesd. Alt. §. 42. 19. — Böttiger, kl. Schr. I, S. 184. — 219. Ueber die gewissen Gottheiten beigelegte Geisel s. C. C. Hense, poet. Personification in griech. Dichtungen. Halle, Waisenhaus Bd. I (1868). S. 157. — 225. Mommsen räth, γενύων beizubehalten oder γνάθων zu schreiben. — 233. ἐόλεμ] 'Das Wort bekommt das augm. syll., wie ἔολπα von ἔλλπω, wegen des Digammas.' Hartung. — 240. ἔρεπτον] Pauw.: ἔριπτον, mit ihm Hartung. — 243. Hartung schreibt mit Hermann πάξασθαι, welches er passivisch nimmt und mit οἱ (= ὅπ' αὐτοῦ) verbindet. — 247. συνάπτει] Hermaun = iam tempus est. Dagegen Schneidewin: 'At quid hoc est: iam tempus enim est νεῖσθαι κατ' ἀμαξ; Potius tempus est missa via incedere in semita compendiaria. Ita enim poeta ἀμαξιτόν (ὁδὸν δημοσίαν) distinguit ab ἀτραπῶ. Schol. καιρὸς γὰρ με ἐπιείγει, interpretatur.' — 249. Ueber μὲν — τε s. Hartung, Partikeln I, 95. 96. — 250. σὺν αὐτῶ] Dagegen Tafel p. 710: 'cum serpente, i. e. ut serpentem occidit, ita Medeam abstulit. I. e. simul Medeam abstulit.' — φόνον] So heisst Medea Alkman Fr. 49 Bergk: σφοῖς ἀδελφιδέοις (dem Apsyrtos) κᾶρ καὶ φόνος. — 256. νυκτός] Die LA νύκτες nennt Heyne frigida. Dissen erklärt dieselbe: 'Nempe statim post ludos coniugia cum feminis inita, et tum, ait Pind., regii generis vestri semina iacta vel eo ipso die vel nocte sequente.' Vielleicht hat die LA νύκτες, wenn sie richtig ist, astrologische Bedeutung. — 263 ff. Vgl. Leop. Schmidt S. 294 und 295. Rauchenstein, II, p. 11. — 267. ἐρειδομένα] erklärt Schmidt S. 295, Note 1: 'In ἐρειδ. liest man gewöhnlich die Andeutung horizontaler Lage, so dass aus der Eiche ein Balken gemacht sein würde, aber das liegt nicht in dem Worte. Die Eiche steht zu den ὄρθαι κλονες nicht im Gegensatz, sondern ist selbst eine unter ihnen. Beiläufig kann wohl diese Stelle als ein Beleg für das häufige Vorkommen von Holzsäulen bei Privathäusern dienen.' — 272. 273. Theogn. 845 Bergk: εὐ μὲν κείμενον ἄνδρα κακῶς θέμεν εὐμαρές ἐστιν, εὐ δὲ θέμεν τὸ κακῶς κείμενον ἀργαλέον. — 273. Andere interpungiren vor ἐξαπίνας. — 281. ἐν παισίην νέος] Soph. Phil. 685: ἴσος ἐν ἴσοις ἀνήρ. — 287. Mommsen tilgt das Komma vor οὐ δράστας und erklärt: 'Opportunitatem (modestiam) Damophilus sectatur fideliter, ad tempora constanter se fingit, non deserit ea, sed bene scit suum cuique. — 297. μήτ' ὄν] S. Hartung, Partikeln II, 12. — 299. Θήβα] Goram denkt an die gleichnamige Nymphe: 'a qua hospitio exceptus Damophilus, musices studiosus, ubertatem fontis cognovit, nempe ab Aegida Pindaro institutus.'

## Zu Nem. 2.

2. ῥαπτῶν] nach Hartung Gedichte, die in lauter gleichen Zeilen (ῥάβδοις) abgefasst sind, im Gegensatz zu den lyrischen, die un-

gleiche Zeilen und Strophen enthalten. — 3. Hartung bestreitet, *προοίμιον Διός* könne ein von Zeus handelndes Vorspiel bedeuten, und construirt daher: *ἄρχονται προοίμιον ἐκ Διός* = sie beginnen ihr Vorspiel mit Zeus. — 4. *πρώταν*] Mommsen behält *πρωτον* bei: '*Amans est poeta adverbii, non adjectivi pro adverbio positi.*' — 11. 12. Ueber diese sprichwörtliche Redensart und ihre Deutung spricht ausführlicher Schmidt S. 518. 519. T. Mommsen (Schol. Germ. in P. Ol. IX) bringt aus dem Vat. B. die LA *Ῥαφίων ἀνεῖσθαι* bei, mit der Erklärung: *missis habenis ferri* oder nachsetzen. Schmidt bezweifelt, ob dieser Gebrauch des Verbuns sich nachweisen lasse. — 14. *ἄκουσεν*] Dagegen Rauchenstein im Philol. XIII, 250: 'Hektor musste den Aias als Mächtigen erkennen, vgl. Soph. El. 340: *τῶν κρατούντων ἐστὶ πάντ' ἀκουστέα.*' Ausserdem lässt sich vergleichen Herod. 5, 83: *Αἰγυνῆται Ἐπιδαυρίων ἤκουον* Herod. 3, 61. Ueber Aias als salaminisch-attischen Heros vgl. Schneidewin, Einl. zu Soph. Aias, S. 28 (3. Aufl.) und G. Wolffs Ausgabe des Aias, S. 5 und 6.

## Zu Isthm. 1.

1. Ueber diese Personification s. C. C. Hense, poet. Personification in griech. Dichtungen. Halle, Waisenhaus. Bd. I (1868). S. XIV. XV. 161. — 16. Ueber den Hiatus s. unten zu 61. — 23. Ueber die Personification in *ὀπλίταις δρόμοις* s. Hense a. a. O. S. 161. — 24. *αἰχμαῖς*] Hartung hingegen schreibt *αἰχμάς* und *δίσκους*. Er meint, *ἀκοντίζειν αἰχμαῖς* ginge allerdings an, wenn nicht *χερσίν* dabei stände, aber *ἰέναι δίσκοις* sei geradezu unmöglich und nicht minder falsch, als wenn man *mittere telis* oder *in telis* sagen wollte. — 39. *ἐπέβασε*] Odys. 23, 52: *ἐυφροσύνης ἐπιβαίνειν*. — 40. *ὁ πονήσαις* ff.] Vgl. ausserdem Hes. Opp. 218: *παθῶν δέ τε νήπιος ἔγνω*. — 41. Bergk vermuthet: *εἰ δ' ἀρετὰς καθίκηται*. Rauchenstein Neue Jahrb. für Phil. 1866, (93. und 94. Band) S. 225 schreibt: *εἰ δ' ἀρετᾶ προσέχει τις πᾶσαν ὀργάν*. Kayser: *ἀρετὰ κατὰκειται πᾶσιν ὀργάν*, d. h. *praemium virtutis omnibus propositum est, quod consequi conentur*. Dagegen spricht, dass vielmehr die Lesart *ἀρετᾶ* die beste Gewähr hat, und dass statt *κατὰκειται* wohl *πρόκειται* der übliche Ausdruck wäre. — 42. *τε καί*] Dazu Mommsen: '*Possit offendere brevis thesis in tertia antistropha, ut scribas δὴ καί; sed prorsus suo loco est τε καί: cf. Od. XIV, 5.*' Hier heisst es: '*Haec particularum iunctura ad ea appositissima est quae communi appositionis cuiusdam vinculo continentur: — sumptus et labor, Isthm. 1, 42.*' — 57. Ueber die Geraistien und Amarynthien s. C. Fr. Hermann, gott. Alt. §. 65. — 60. Ueber den Infinitiv ohne *μή* s. auch Hartung, Lehre von den Partikeln. II, 169. — 61. Ueber den Hiatus sagt Mommsen zu Ol. 13, 34: '*Pindarus, qui epicae dictionis licentia parce ac sapienter utitur, etsi ab ἴ dativi singularis elidendo (quae elisio vel apud Homerum rarissima est) se abstinuit, tamen ille multo frequentius (praecipue in arsi) usus est elisionis genere, ut φ et α (η) — id est ὦ*

et à (ῥ) — *hiatum non facerent, aliquoties in arsi uti non dubitabat, et semel adeo in thesi trochaica (Isthm. 1, 16).* — 64. π τ ε ρ ὄ γ ε σ σ ι ν ] So heisst in einem pindarischen Fragment die Poesie selbst geflügelt (ποτανά σοφία).

### Theokrit.\*)

1) Vgl. Fritzsche, de poetis Graecorum bucol. Gissae 1844. p. 3. — Ameis, in Jahns Jahrb. 1846, S. 197. — Hauler, de Theocriti vita et carminibus. Friburgi Brisg. 1855. p. 6.

Zu § 5 der Einl. kürzlich ist noch ein neues Idyll des Theokrit entdeckt, welches Bergk im hallischen Universitätskataloge 1865 behandelt hat.

1. Eine Uebersetzung dieser Idylle von Lobeck s. im Philologus XXII, 357 ff. — 1. τ ι ] 'sehr glücklich ist von dem Dichter das τι gewählt, welches dem Sinne etwas Magisches giebt, das man nur fühlen, nicht aussprechen kann.' Grever. Man vergleiche auch Soph. Trach. 497: μέγα τι σθένος ἃ Κύπρις ἐκφέρεται νίκας ἀεί, wozu Schneidewin bemerkt: 'Zu σθένος steht μέγα τι in prädicativem Verhältnisse: es ist ein gewaltiges Etwas jenes σθ. νίκας, welches . . .' — τὸ ψιθ. καὶ ἃ πίτυς] nehmen Andere fälschlich als Hendiadys. — 14. ἐν τῷ δ ε ] Auch der Schol. supplirt τόπω. — 30. κατ' αὐτό ] So schreibe ich nach Ahrens' Conj. Vulg. κατ' αὐτόν, Meineke κατ' ὧτων. — 32. τὶ θεῶν ] 'Die Stellung des τὶς ist oft bei den Klassikern locker, und die Dichter erlauben sich eine Voraufstellung bei Adjectiven oder Substantiven.' Bernhardt, Synt. 442. — 47. ὀλίγος ] So πολλός für μέγας (Iliad. 7, 156.). — 64 ff. Ueber den Mythos von Daphnis s. ausser den Interpreten z. d. St.: Gevers, die 10. Ecloge des Virg. eine Parodie. Hannover, Hahn 1864. — C. Fr. Hermannn, de Daphnide Theocriti im Gött. Univ.-Cat. 1853. p. 13 ff. (H. p. 17 unterscheidet zwei Mädchen: *Quarum alterius fastidio molestias Amori creaverit, alterius desiderio eiusdem vim expertus sit*). — Ahrens im Philol. VII, 414 und 415. — Gebauer, de poetarum Graecorum bucol. imprimis Theocriti carminibus in eclogis a Vergilio expressis libri II, p. 406. — 74. δέ τε ] 'Dieses δέ τε ist bei Homer ziemlich häufig anzutreffen: es unterscheidet sich vom einfachen δέ dadurch, dass es ausdrückt, dass das Anzureihende gleichmässig oder gleichartig oder gleichzeitig mit dem Vorangehenden eintritt, steht daher gern in Gleichnissen und lebhaften Schilderungen, wenn zu den bereits angeführten Momenten immer neue und neue hinzugefügt werden.' Hartung, Partikeln I, 72. — 81. 'Besonders kann Priapus seine Verwunderung nicht zurückhalten. Aufzehrende Liebesqual beim völligsten

\*) Zu Theokrit vgl. man u. A. auch noch: Ziegler in den Jahrb. für Phil. und Pädag. 1866. S. 100 ff. Namentlich aber: *Theocriti idyllia edidit Fritzsche. Lipsiae, Pernitsch. 1865*, sowie die Recens. dieser Ausg. von Ludwig Schmidt in der Zeitschr. für Gymnasialwesen. 1866. S. 377 ff.

Entgegenkommen der Geliebten, das ist ihm unbegreiflich. „Sie sucht dich ja überall!“ ruft er aus. Nur deshalb bist du durch die Liebe so unglücklich, weil du dir nicht zu helfen weisst. Aber eben weil den Tröstenden jedes Verständniß für eine solche Gesinnung fehlt, heisst es auch: „Er aber antwortete ihnen kein Wort, sondern trug die bittere Qual bis zum Ende.“ Gevers S. 10. — 96. λάθρη] Fritzsche: ‘Heimlich lächelt Cypris, weil sie sich über den errungenen Sieg freut.’ Diese Erklärung ist falsch, weil Aphr. die Besiegte ist. — 97. C. Fr. Hermann (de Daphn. Th. p. 16. ann. 46) schreibt mit Tmesis κατ’ εὐχεο, so dass κατὰ mit λυγίσειν zu verbinden sei; καταλυγίσειν sei mit καταπαλαίειν synonym. — 112. S. Gevers a. a. O. S. 12. — 124. τύγε] Hor. carm. 1, 9, 15: *nec dulces amores Sperne, puer, neque tu choreas.* Plat. Gorg. p. 527 D: ἕασον — καὶ ναὶ μὰ Δία σύ γε θαρρῶν καταΐξει κτέ. — 126. Vgl. Voss und Baumeister zum hymn. Hom. in Cer. v. 10. — 140. ῥόον] C. Fr. Hermann, de Daphn. Th., fasst die Person des Daphnis als *nivis ipsiusque frigoris imago* und erklärt die Worte *χῶς Δάφνις ἔβα κτέ.* p. 20: *hoc ipsum Daphnidis profluvium spectant, quo nivis ad modum dissolutus decedendo quasi fontem effecerit inque undas abierit.* — 149. θᾶσαι] Eur. Cycl. 153: ἰδοῦ, — ὡς καλὴν ὄσμην ἔχει.

2. Ueber diese Idylle vgl. W. Junghans, das dritte Eidyllion des Theokritos, in den Neuen Jahrbüchern für Philol. und Pädag. I. Abth. 1869. S. 525 ff. und O. Ribbeck im Rhein. Museum XVII, S. 553 ff. — 9. προγέν.] mit vorstehendem Kinn. Wenn Voss mit dem Schol. es von einem langen struppigen Barte versteht, so war dies, wie Zimmermann bemerkt, ein Makel, der leicht beseitigt werden konnte. — 23. καλύκεσαι] Anth. Pal. 12, 8: *μᾶλλον τῶν καλύκων ἐρῶθαίμετο.* — 27. δῆ] Gräfe conjicirt δῆ ποθᾶνω: Es wäre abgeschmackt, wenn der Hirt, der eben erklärt hat, er wolle in’s Wasser springen, daran den Gedanken an die Möglichkeit seiner Rettung knüpfte. — 29. Anders Grasberger (Erziehung und Unterricht im classischen Alterthum. Th. I. S. 138), der auf die Liebesorakel genauer eingeht. Er erklärt die in Rede stehende Phylломantie so: ‘Das Blatt (der Mohnblume, Klatschrose, Anemone, πλαταγώνιον) wurde hohl über den Daumen und Zeigefinger der linken Hand gelegt und hierauf mit der flachen rechten rasch darauf geschlagen, um aus dem mehr oder minder hellen Geklatsch ein günstiges Zeichen einer Vorbedeutung zu entnehmen. Die Bezeichnung τηλέφιλον (‘Liebe in der Ferne’ oder ‘ferne Liebe’) geht lediglich auf die Bedeutung dieses Spiels als Liebesorakel.’ Wo aber findet sich der alte Gewährsmann für diese Ausdeutung? Auch stimmt die Auffassung ‘über den Daumen und Zeigefinger der linken Hand gelegt’ gar nicht zum folgenden ἀπαλῶ ποτὶ πάχεος.

3, 2. Dies erklärende Asynd. verkannte Wordsworth (Ausg. des Theocr.), als er ὅς χθῆς st. ἐχθῆς wollte. — 6. So Theocr. Id. 4, 28 ἐπάξα st. ἐπήξω. — Dass Kom. Freigelassener gewesen, folgt daraus nicht. — 17. ‘Sunt’ *Ἐλειαι nymphae palustres prata inhabitantes, quae eadem vocantur ἑλειονόμοι Apollon. Arg. B 821: λιμνάδες*

*Theocr.* V, 17, *Long.* III, 15; cf. *Suidas* s. ἐλείας.' Baumeister zu hymn. Hom. in Cer. 23. — 21. ἀλλ' ᾧν] S. über diese Partikeln: Hartung, Lehre von den Partikeln der griech. Spr. II, 20. — 68. 69. Auch in umgekehrter Folge: οὔτ' ᾧν — οὔτε, wie Pind. Ol. 6, 52. Hartung, Partik. 2, 12. — 83. S. Hermann, gott. Alt. §. 53. — 88. μάλοισι.] S. Becker, Charikles 1, 331. Kock zu Aristoph. nub. 997. Boissonade zu Nicet. Eugen. p. 325. — 92. κυνόσβ.] So (nicht die Hagebutte) nach Fraas, synopsis plantarum florae classicae. München, 1845. S. 74. — 145. κερουχίδεις] Ahrens (Philol. VII, 447) vermuthet κερουτίδες: 'von κερούτις, dem regelmässigen Feminin. zu κερουτήs, also muthwillige Ziegen.

4, 28. Ovid. Met. 10, 215: *Ipse suos gemitus foliis inscribit, et ai ai — Flos habet inscriptum.* S. die Stellen bei Wolff zu Soph. Ai. 1166. Ausser dem Schol. zu unserer Stelle vgl. auch Pausan. 1, 35, 4. — 36. ἀστράγ.] beziehen Andere auf Glätte und Weisse. — 41. Eichstaedt, de dram. Graec. com. sat. p. 24: 'Argumentum illius cantici (*Theocr.* 10, 41) diversum ab eo erat, quod Sosithesus tractavit. Nihil in illo de saevitia Lyttersae, omnia metendi artem praedicabant.' Der Lyt. des Sosith. zwang seine Gäste, nachdem er sie bewirthe, mit ihm auf dem Felde zu arbeiten, worauf er ihnen dann Abends den Kopf abschlug. "Ὄθεν καὶ νῦν οἱ θερισταὶ κατὰ Φοργίαν ἄδουσιν αὐτὸν ἐγκωμιάζοντες, ὡς ἄριστον θεριστήν. — 48. ὕπνος] Hor. Epod. 2, 28: *somnos quod invitet leves.*

5, 1) S. W. Helbig, Polyphem und Galatea. In den Symbola philol. Bonn. Leipzig, Teubner. Fascic. I. S. 359 ff. — 41. Ovid. Met. 10, 113 heisst es vom Hirsch des Cyparissus: *Demissa in armos Pendebant tereti gemmata monilia collo.* — Fritzsche dagegen erklärt *μανοφόρος*: Blässkälber. — 43. So-Schol. Victor. ad Aristoph. Nub. 1372: *Θεόκριτος ἐπὶ θαλάσσης τὴν λέξιν τίθησι καθ' ὁμοιότητα τοῦ ῥόχθει δὲ μέγα κῆμα.*

6. Ueber das Adonifest s. auch Böttiger's Sabina (1803. Beilage zur 3. Scene. S. 225.) Eine Uebersetzung der 15. Idylle des Theokrit von Lobeck findet sich im Philol. XXII, 357 ff. — 15. πρόαν] Stoll: 'Mit dem πρόαν sagen wir Alles, d. h. aus dieser einen Geschichte kann man erkennen, wie er überhaupt ist.' Diese Erklärung weis't Fritzsche mit Recht zurück. — 21. S. Becker, Charikles 3, 178. — 36. 'Aegypten war unter den Diadochenstaaten, die aus der makedon. Monarchie hervorgingen, der einzige, in welchen der von Alexander eingeführte Münzfuss keinen Eingang fand. Die Ptolemäer prägten ihre Münzen sowohl in Gold als in Silber auf den Fuss der tyrischen Drachme, die der kleinasiatischen Währung angehörte.' Hultsch, Metrol. S. 285. Vgl. C. Stüve, Bemerkungen zu den Münzen der Ptolem. Progr. Osnabr. 1862. S. 27. — 39. S. Becker, Charikles. 1, 226. — 50. ἔρειοι] Die Handschriften gehen ἐρεῖοι, ἐρειοί, ἐριοί. Das der Ableitung und Bedeutung nach unsichere Wort ist reich mit Conjecturen bedacht. — 64. Vgl. Plaut. Trin. 1, 2, 172: *sciunt quod Iuno fabulata est cum Iove.* Fritzsche vergleicht die deutsche Redensart: 'Kaufe

dir einen Narren, wenn du einen haben willst!' Uebrigens sehe man Fr. Schultz in der Recension des plautinischen Trinummus in der Zeitschr. für Gymnasialwesen XIX, 473. 474, wo derselbe vermuthet, jener Vers des Trinummus scheinere einem griechischen Sprichwort entsprungen, und hinzusetzt, dass er auf diese Vermuthung durch unsern theokriteischen Vers geführt sei. — 74. κῆπειτα] Hor. carm. 1, 32, 2: *quod et hunc in annum vivat et plures.* — 77. Ich habe diese Erklärung im Anschlusse an Fritzsche (Teubnersche Ausg. von 1857) gegeben. Köchly (akad. Vorträge und Reden. Bd. I. S. 201 mit Anm. 3) erklärt: 'Zurück! Wir sind unter uns Mädchen!' und bemerkt dazu: 'So ist das köstliche Sprichwort sicher zu fassen, welches die Scholien nur oberflächlich erklären und sogar Meineke noch gänzlich missverstehen konnte: „*Virgines opinor dicit hymenaeum cantaturas; quas pater aliusve, inclusa in thalamo nupta, omnes jam adesse dicebat, ut canendi initium fieri posset.*“ — 90. Plaut. Pers. 2, 4, 2: *emere oportet quem tibi obedire velis.* — 91. Thucyd. 6, 3: Συρακούσας δὲ . . . Ἀρχίας τῶν Ἡρακλειδῶν ἐκ Κορίνθου ᾤκισε, Σικελοῦς ἐξελάσας πρῶτον ἐκ τῆς νήσου κτέ. — Theocr. 28, 17: καὶ γὰρ τοι πάτρις (näml. Syrakus), ἂν ᾧξ' Ἐφύρας κτίσσει ποτ' Ἀρχίας | νάσω Τρινακρίας μύελον, ἀνδρῶν δοκίμων πόλιν. — 94. ἀμῶν καρτερός] Ueber diese Verbindung liegt mir eine briefliche Mittheilung des verstorbenen Prof. Ameis vor, welche so lautet; 'Das Adjectivum καρτερός ist, wie so viele andere in der griechischen Sprache und besonders im homerischen Dialecte, ein erstarrter Comparativ, d. h. ein Adjectiv, das zwar die ursprüngliche Comparativbildung bewahrt, aber die Bedeutung und Function eines solchen aufgegeben hat. Ein Rest des Positivs findet sich in κάρτα, als Superlativ stellt sich καρτιστος hinzu. Nun ist es bekanntlich Licenz des Dichters, nach Bedürfniss auf die ursprüngliche Bedeutung des Wortes zurückzugehen, wobei er allerdings mehr durch sprachlichen Instinct, als durch klares theoretisches Bewusstsein geleitet wird. Diese Licenz wird auch hier anzunehmen sein, so das der Genetiv ἀμῶν bei dem durch Ursprung und Form in die Sphäre der Comparativbedeutung hinüberspielenden Adjectiv καρτερός auffällig sein kann.' — 95. ἐνόος] bezieht Greverus auf den Εἰς — κενεάν] Andere suppliren χολινκά und beziehen das Sr auf solche, die leere, nichtige Dinge treiben: Streiche mir leeren Scheffel! Greverus ergäntzt zu κενεάν: πυγήν, ur Nil moror, quo minus anum opere operato mihi abstergas Catull 64, 96: (*Venus*), quaeque régis Golgos, quaeque Idodum. — 101. Ueber Ἐρύκα s. Lobeck, Paralip. p. 1: 104. Die Superlativform βάρδιωται hat schon Homer. — 11 νικεῖα] Ptolemäos hatte also in der Arsinoë seine eigene geheirathet, was bei den Aegyptern nicht ungewöhnlich war: Beinamen Philadelphos veranlasste. Bei den Römern galt diese Verbindung incesti foedus amoris nennt. S. Tross Stelle. — 112. θ' ᾧρια] So vermuthet Sauppe, ep. c.

Die Bücher *πᾶρ μὲν οἱ ὄρια*, was metrisch falsch ist. — 113. *κᾶ-ποιλ*] Vgl. Humboldt. Kosmos 2, 130. — 116. Ueber *μάλευρον* s. Kuhn's Zeitschrift für Sprachvergleichung VIII. S. 341. — 119. Dazu bemerkt Fritzsche (Teubnersche Ausg. von 1857): 'Man nimmt wohl am richtigsten an, dass die ältesten Dichter in solchen Fällen an dem Substantivum mehr eine Eigenschaft des Mannes, das Starke u. s. w., als das Zarte u. s. w. des weiblichen Wesens hervorheben wollten. Bei Späteren, wie hier bei Theokrit, ist es bloss affectirter Ausdruck. Anders urtheilt Hermann zu Aesch. Agam. 548.' — 121. *ἄεξομένων*] Die Handschriften theils *ἄεξομένων*, theils *ἔφεξόμενοι*. Ahrens conji- cirt: *ἄεξομενάυ*. — 141. *Δευκαλίωνες*] nicht der *pluralis eminentiae*, wie Manche erklären, so dass der Sinn wäre: Männer wie Deukalion. — 142. *Πελοπηϊάδης*] Patronymikon vom veralteten Nomin. *Πελοπεύς*. Dieselbe Form Pind. Nem. 8, 12.

### Bion.

Dies Gedicht ist besonders edirt von Ahrens: *Bionis epitaphius Adonidis*. Progr. des Lyc. in Hannover. 1854. Ueber die strophische Composition desselben s. das. p. 36 ff.

v. 18. *κεῖνον*] Ahrens in der kleinen Teubnerschen Ausg. *δει- toll κεινόν*. — 25. *αἰωρεῖτο*] Vulg. *αἶμα* — *ἤωρεῖτο*, welches verpreten erklären: *sanguis erumpebat* oder *prosiliebat*. Alph. im Philol. V, 112: *ἠρώησε*. — 32. *αἱ δρύες αἴ τὸν Ἄδω-* die Vulg. Ameis und Bergk vermuthen: *καὶ αἱ δρύες αἴ νιν*. Aber *αἶαι* kann, wie Ahrens (Progr. p. 58) bemerkt, lich getrennt werden. — 33. *κλαίοντι*] Vgl. C. C. Hense, sonif. in griech. Dicht. Halle, Waisenhaus. Th. I (1868). S. 39. *ἐκλαύειν*] Diese äolische Form hat Ahrens st. *ἐκλαυ-* rggstellt. — 57. *σεσόβημαι*] So Ameis nach Bergk's *σὲ φοβεύμαι*. — 76. Die hier befolgte LA giebt Ahrens, — 82. *ἄξε*] mit Ameis nach Meineke's Conj. Ahrens schreibt: *ὅς δ' ἐπτερονιδε φαρέτραν. Πτερονίζω* erklären ius durch *λακτίζω*.

### Moschos.

der Refrain bei griech. und lat. Dichtern in Jahns 62. — v. 40. 41. S. Apollod. 1, 7, 4. Ovid. 3. S. Quint. Smyrn. 2, 100 ff. und 643 ff. (Köchly). a beleuchtet ist der *τρόπος ἐτυμολογικός* (oder das ) von Lobeck Parall. Diss. VIII. p. 501 sqq.

